

Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit im Jahr 2001

Europäische Union
und Beitrittsländer



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



THEMENKREIS 5
Landwirtschaft
und
Fischerei

5

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2002

ISBN 92-894-3380-9

© Europäische Gemeinschaften, 2001

Inhaltsverzeichnis

1.

Inhaltsverzeichnis	3
Verzeichnis der Tabellen	5
Verzeichnis der Schaubilder	6
Verwendete Zeichen und Abkürzungen	7
Einleitung	9
Veränderung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der Europäischen Union insgesamt 2001 gegenüber 2000	13
1.1 Überblick über die wichtigsten Ergebnisse	13
1.2 Die Ergebnisse im mittelfristigen Kontext	17
1.3 Die Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft	18
1.3.1 Pflanzliche Erzeugung	20
1.3.2 Tierische Erzeugung	26
1.4 Vorleistungen und Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	31
1.5 Verteilungstransaktionen	34

2.

Veränderung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in den Mitgliedstaaten im Jahr 2001 gegenüber 2000	37
2.1 Belgien	37
2.2 Dänemark	40
2.3 Deutschland	42
2.4 Griechenland	45
2.5 Spanien	48
2.6 Frankreich	51
2.7 Irland	55
2.8 Italien	57
2.9 Luxemburg	60
2.10 Niederlande	62
2.11 Österreich	65
2.12 Portugal	69
2.13 Finnland	72
2.14 Schweden	74
2.15 Vereinigtes Königreich	77

3.

Veränderung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in den Beitrittsländern im Jahr 2001 gegenüber 2000	81
3.1 Tschechische Republik	81
3.2 Estland	84
3.3 Ungarn	86
3.4 Litauen	90
3.5 Malta	93
3.6 Polen	94
3.7 Slowakische Republik	96
3.8 Slowenien	98

4.

Landwirtschaftliche Produktivität in der EU	101
4.1 Einleitung	101
4.1.1 <i>Das Interesse an der Produktivität</i>	101
4.1.2 <i>Die wichtigsten Produktivitätsgrundsätze</i>	102
4.1.3 <i>Die Entstehung der Eurostat-Indikatoren der landwirtschaftlichen Produktivität</i>	102
4.1.4 <i>Eurostat-Indikatoren der landwirtschaftlichen Produktivität</i>	103
4.2 Wachstum der landwirtschaftlichen Produktivität in den EU-Mitgliedstaaten	104
4.2.1 Allgemeiner Überblick	104
4.2.2 Analyse nach Mitgliedstaaten	105
ANHÄNGE	125
I. Anmerkungen zur Methodik	127
II. Detaillierte Tabellen zum Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der EU	133
III. Detaillierte Tabellen zur landwirtschaftlichen Produktivität in der EU.....	199

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1.1	Veränderung der drei Indikatoren des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der Europäischen Union insgesamt und in den Mitgliedstaaten 1999, 2000 und 2001 (jeweils gegenüber dem Vorjahr) (in %).....	14
Tabelle 1.2	Gesamtproduktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in der Europäischen Union und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000: Veränderung des Volumens, der Preise und Werte (in %).....	20
Tabelle 1.3	Veränderung des Volumens, der Preise und Werte der pflanzlichen Erzeugung in der Europäischen Union insgesamt und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000 (in %).....	21
Tabelle 1.4	Veränderung des Volumens, der Preise und Werte der wichtigsten pflanzlichen Erzeugnisse in der Europäischen Union insgesamt 2001 gegenüber 2000 (in %).....	23
Tabelle 1.5	Veränderung des Volumens, der Preise und Werte der tierischen Erzeugung in der Europäischen Union insgesamt und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000 (in %).....	27
Tabelle 1.6	Veränderung des Volumens, der Preise und Werte der wichtigsten tierischen Erzeugnisse in der Europäischen Union insgesamt 2001 gegenüber 2000 (in %).....	29
Tabelle 1.7	Veränderung des Volumens, der Preise und Werte der Vorleistungen in der Europäischen Union und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000 (in %).....	32
Tabelle 1.8	Veränderung des Volumens, der Preise und Werte der wichtigsten Vorleistungspositionen in der Europäischen Union 2001 gegenüber 2000 (in %).....	33
Tabelle 1.9	Veränderung der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (BWSHp) und ihrer Volumen- und Preisindizes in der Europäischen Union und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000 (in %).....	33
Tabelle 1.10	Reale Veränderung der Abschreibungen, sonstigen Produktionsabgaben und sonstigen Subventionen in der Europäischen Union und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000 (in %).....	35
Tabelle 1.11	Nominale und reale Veränderung des Arbeitsentgelts, der Pachten und der Zinsen (gezahlte abzüglich empfangene Zinsen) in der Europäischen Union und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000 (in %).....	36
Tabelle 2.1	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Belgiens 2001 gegenüber 2000 (in %).....	39
Tabelle 2.2	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Dänemarks 2001 gegenüber 2000 (in %).....	41
Tabelle 2.3	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Deutschlands 2001 gegenüber 2000 (in %).....	43
Tabelle 2.4	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Griechenlands 2001 gegenüber 2000 (in %).....	46
Tabelle 2.5	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Spaniens 2001 gegenüber 2000 (in %).....	50
Tabelle 2.6	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Frankreichs 2001 gegenüber 2000 (in %).....	53
Tabelle 2.7	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Irlands 2001 gegenüber 2000 (in %).....	55
Tabelle 2.8	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Italiens 2001 gegenüber 2000 (in %).....	58
Tabelle 2.9	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Luxemburgs 2001 gegenüber 2000 (in %).....	61

Tabelle 2.10	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft der Niederlande 2001 gegenüber 2000 (in %)	63
Tabelle 2.11	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Österreichs 2001 gegenüber 2000 (in %)	66
Tabelle 2.12	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Portugals 2001 gegenüber 2000 (in %)	70
Tabelle 2.13	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Finnlands 2001 gegenüber 2000 (in %)	73
Tabelle 2.14	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Schwedens 2001 gegenüber 2000 (in %)	76
Tabelle 2.15	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft des Vereinigten Königreichs 2001 gegenüber 2000 (in %)	78
Tabelle 3.1	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft der Tschechischen Republik 2001 gegenüber 2000 (in %)	82
Tabelle 3.2	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Estlands 2001 gegenüber 2000 (in %)	85
Tabelle 3.3	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Ungarns 2001 gegenüber 2000 (in %)	87
Tabelle 3.4	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Litauens 2001 gegenüber 2000 (in %)	91
Tabelle 3.5	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Malta 2001 gegenüber 2000 (in %)	94
Tabelle 3.6	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Polens 2001 gegenüber 2000 (in %)	95
Tabelle 3.7	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft des Slowakischen Republik 2001 gegenüber 2000 (in %)	97
Tabelle 3.8	Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Sloweniens 2001 gegenüber 2000 (in %)	98
Tabelle 4.1	Entwicklungstendenzen der Produktion (Output), der Faktoreinsätze und der Produktivität in den Mitgliedstaaten	105

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild 1.1	Veränderung des durch Indikator A gemessenen Einkommens aus land-wirtschaft-licher Tätigkeit in den Mitgliedstaaten und in der Europäischen Union ins-gesamt 2001 gegenüber 2000 (in %)	13
Schaubild 1.2	Indikator A in den Mitgliedstaaten, Indizes von 2000 ("1995" = 100), und Verän-derungen im Jahr 2001	17

Verwendete Zeichen und Abkürzungen

CC-8 Slowenien	Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Litauen, Malta, Polen, Slowakische Republik,
EU	Europäische Union
EU-15	Gesamtheit der Mitgliedstaaten der Europäischen Union
EUR-12	Mitglieder der EURO-Zone: Belgien, Deutschland, Griechenland, Spanien, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal und Finnland
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
B	Belgien
DK	Dänemark
D	Deutschland
EL	Griechenland
E	Spanien
F	Frankreich
IRL	Irland
I	Italien
L	Luxemburg
NL	Niederlande
A	Österreich
P	Portugal
FIN	Finnland
S	Schweden
UK	Vereinigtes Königreich
CZ	Tschechische Republik
EE	Estland
HU	Ungarn
LT	Litauen
MT	Malta
PL	Polen
SK	Slowakische Republik
SI	Slowenien
BIPmp	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen
BSE	Bovine Spongiforme Enzephalopathie
BWShp	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EURO	Europäische Währung
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
JAE	Jahresarbeitsinheit
KKS	Kaufkraftstandard
LGR	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung
Mio.	Millionen
MKS	Maul- und Klauenseuche
-	nicht vorhanden
:	nicht verfügbar
...	nur Teil der Zeitreihe gezeigt

Einleitung

Wie in den vergangenen Jahren legt Eurostat mit der vorliegenden Veröffentlichung Schätzungen zur aktuellen Entwicklung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in den Mitgliedstaaten und in der Europäischen Union insgesamt (EU-15) vor. Darüber hinaus ist in diesem Bericht erstmals den **Beitrittsländern** ein eigenes Kapitel gewidmet. Acht dieser Länder (die Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Litauen, Malta, Polen, die Slowakische Republik und Slowenien) konnten an der diesjährigen Berechnung des landwirtschaftlichen Einkommensindex teilnehmen.

Den Berechnungen dieses Berichts liegen die **neuesten verfügbaren Schätzungen** (Ende Januar bis Ende Februar 2002 ⁽¹⁾) der zuständigen nationalen Dienststellen über die voraussichtlichen Wert-, Preis- und Volumenänderungen der für das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit bestimmenden Variablen zugrunde. Im Laufe des Jahres, wenn vollständigere Basisdaten zur Verfügung stehen, werden diese Schätzungen noch überarbeitet. Die zur Berechnung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit benötigten Daten beruhen auf der gleichen Methodik (d. h. den gleichen Definitionen, Grundsätzen und Regeln) wie die LGR und sind somit - zum Zweck der Erstellung längerer Zeitreihen - mit den Angaben der LGR ohne weiteres kombinierbar. Allerdings ist ihre Gliederungstiefe im Vergleich zur LGR etwas beschränkt; des Weiteren finden sich Angaben zum Vermögensbildungskonto nur in der LGR.

Der vorliegende Einkommensbericht ist der zweite Bericht auf der Basis der neuen Methodik der Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR/FGR 97, Rev. 1.1) und der neuen Methodik der Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes ⁽²⁾. Eine kurze Darstellung der wesentlichen methodischen Grundlagen, insbesondere der Neuerungen gegenüber der alten Methodik, findet der interessierte Leser im Anhang dieser Veröffentlichung.

Die Entwicklung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit 2001 für die Europäische Union insgesamt wird in Kapitel 1 dargestellt und analysiert. Anschließend wird die Einkommensentwicklung in den einzelnen Mitgliedstaaten in Kapitel 2 und in den Beitrittsländern in Kapitel 3 untersucht. Kapitel 4 schließlich befasst sich mit der landwirtschaftlichen Produktivität und ihrer Messung und stellt Überlegungen zu den laufenden Entwicklungsarbeiten an.

Zur Darstellung der Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft werden drei Indikatoren hinzugezogen, die auf den Ergebnissen der LGR basieren. Diese Einkommensindikatoren des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs können wie folgt beschrieben werden ⁽³⁾:

⁽¹⁾ Stand der Daten: 28. Februar 2002.

⁽²⁾ Siehe Eurostat (2000): *Handbuch zur Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung LGR/FGR 97 (Rev. 1.1)*, Themenkreis 5, Methoden und Nomenklaturen, Luxemburg. Eurostat (2000): *Eine Zielmethodik für die Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (Rev. 1)*, Themenkreis 5, Methoden und Nomenklaturen, Luxemburg.

⁽³⁾ Für ausführlichere Informationen siehe auch Anmerkungen zur Methodik im Anhang dieser Veröffentlichung.

■ Indikator A: Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit

Dieser Einkommensmaßstab entspricht der realen (d. h. deflationierten) Nettowertschöpfung zu Faktorkosten der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit insgesamt ⁽⁴⁾. Die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten errechnet sich aus dem Wert der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen (d. h. einschließlich Gütersubventionen und abzüglich Gütersteuern), von dem die Vorleistungen, die Abschreibungen sowie die sonstigen (d. h. nicht produktspezifischen) Produktionsabgaben abgezogen und zu dem die sonstigen (d. h. nicht produktspezifischen) Subventionen hinzugerechnet werden. Durch Deflationierung der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen und durch Bezug auf den in der Landwirtschaft insgesamt geleisteten Arbeitseinsatz gelangt man zum Indikator A.

■ Indikator B: Index des realen landwirtschaftlichen Nettounternehmensgewinns je nicht entlohnte Jahresarbeitseinheit

Dieser Indikator gibt die Veränderungen des Nettounternehmensgewinns je nicht entlohnte Jahresarbeitseinheit im Zeitablauf wieder. Der Nettounternehmensgewinn ergibt sich aus der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten durch Abzug des Arbeitsentgelts sowie der gezahlten Zinsen und Pachten und Hinzufügen der empfangenen Zinsen. Wiederum deflationiert mit dem genannten Preisindex und bezogen auf den in der Landwirtschaft geleisteten nicht entlohten Arbeitseinsatz erhält man den Indikator B.

■ Indikator C: Realer landwirtschaftlicher Nettounternehmensgewinn

Dieser Indikator beschreibt die Veränderung des realen (d. h. ebenfalls deflationierten) Nettounternehmensgewinns als allein stehende Größe ⁽⁵⁾. Zum Zweck des vorliegenden Berichts wird auch dieser Indikator in Indexform (und nicht in absoluten Werten) dargestellt.

Für die Berechnung der Indikatoren B und C müssen also mehr Informationen zur Verfügung stehen als für die Berechnung des Indikators A: Angaben zum Arbeitsentgelt, zu den Pachten sowie den gezahlten und empfangenen Zinsen, aber auch zur Aufteilung zwischen entlohntem und nicht entlohntem Arbeitseinsatz. Unter der alten LGR-Methodik wurde eine vollständige Harmonisierung dieser Größen zwischen den Mitgliedstaaten noch nicht erreicht, und unter der neuen Methodik befindet sich eine diesbezügliche Überprüfung noch in Vorbereitung. Deshalb liegt der **Schwerpunkt der Analyse auf dem Indikator A**. Hinzuzufügen wäre außerdem, dass Indikator B am nützlichsten in den Ländern ist, in denen die landwirtschaftlichen Einheiten in Form von Einzelunternehmen bzw. Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit organisiert sind. Gibt es jedoch "konventionelle" Gesellschaften, die einen Unternehmensgewinn erzielen und nur bezahlte Arbeitskräfte beschäftigen, wird der Indikator B im Verhältnis zu einem tatsächlichen Individualeinkommen überschätzt. Dieser Nachteil kann einen Vergleich der Einkommensniveaus zwischen Mitgliedstaaten unmöglich machen, wenn die Gewichte der "konventionellen" Gesellschaften sehr unterschiedlich sind.

Die Erläuterungen und Analysen zur Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens in den Kapiteln dieses Berichts beziehen sich im Wesentlichen auf **reale Veränderungen** (deflationierte Reihen). Auch wenn nominale Veränderungen auf nationaler Ebene von gewissem Interesse sein können, sind sie letztendlich doch weit weniger aussagekräftig, wenn es darum geht, Aggregate für die Europäische Union insgesamt zu berechnen oder Vergleiche zwischen Ländern mit sehr unterschiedlichen Inflationsraten durchzuführen.

(⁴) Für ausführlichere Informationen zur Definition und Messung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes siehe *Anmerkungen zur Methodik A.3*.

(⁵) Im Gegensatz zu Indikator B, der diese Veränderung ja der Entwicklung des nicht entlohten Arbeitseinsatzes gegenüberstellt. Im Prinzip könnte man sagen, dass der Indikator C die Basis des Indikators B darstellt.

Es sei im Übrigen darauf hingewiesen, dass das landwirtschaftliche Einkommen, von dem bisher die Rede war, auf **makroökonomischen und nationalen Daten** basiert. Es handelt sich also um die durchschnittliche Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen, wobei weder nach Regionen noch nach Betriebstypen unterschieden werden kann.

Die dargestellte Einkommensanalyse bezieht sich nur auf den **Wirtschaftsbereich** Landwirtschaft. Damit wurde versucht, eine klare Grenze zu ziehen zwischen den Angaben dieses Berichts und den Angaben zum verfügbaren Einkommen der in der Landwirtschaft Beschäftigten. Um zum verfügbaren Einkommen zu gelangen, müssen außerlandwirtschaftliche Einkommen (aus sonstigen Tätigkeiten, Löhne und Gehälter, Sozialleistungen, Kapitaleinkünfte) hinzugerechnet und laufende Steuern und Sozialbeiträge abgezogen werden ⁽⁶⁾, worauf in früheren Ausgaben dieses Berichts unter dem Kapitel *Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte (GELH)* Bezug genommen wurde. Der Name GELH wurde zwischenzeitlich in *Einkommen des Sektors landwirtschaftliche Haushalte (ESLH)* geändert, um genauer den Deckungsbereich und die Ursprünge jener Statistik in der Gesamtrechnung zu beschreiben. Mit diesen Änderungen sollen die Unterschiede zwischen beiden Bereichen verdeutlicht werden.

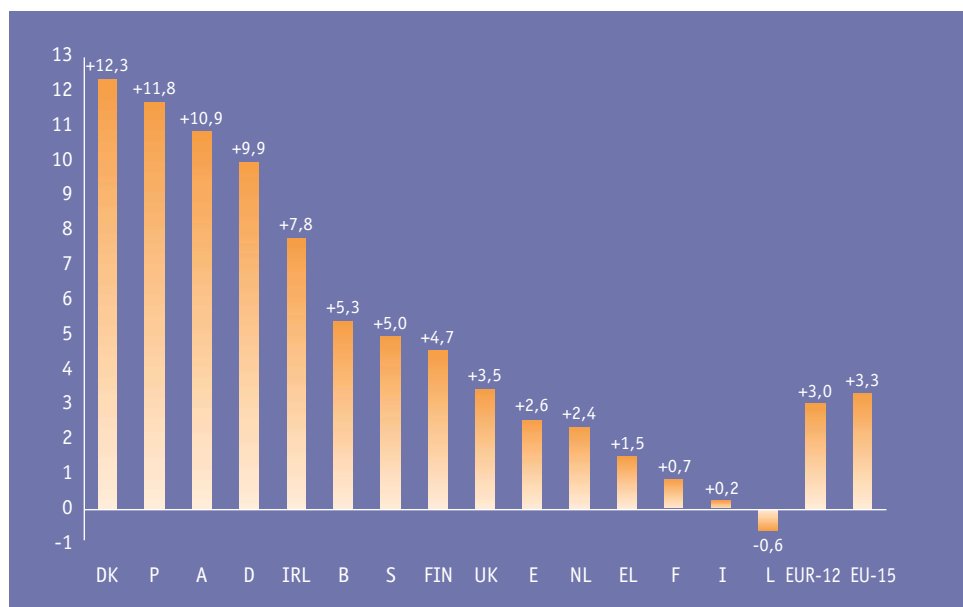
⁽⁶⁾ Eine entsprechende Einführung in die Konzepte der Statistik des Einkommens des Sektors landwirtschaftliche Haushalte (ESLH, vormals Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte oder GELH) findet sich in Eurostat (1995): *Handbuch zum Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte (Rev. 1)*, Themenkreis 5, Reihe E, Luxemburg. Jüngste Ergebnisse der ESLH-Statistik sind zu finden in Eurostat (2000): *Einkommen des Sektors landwirtschaftliche Haushalte, Bericht 1999*, Themenkreis 5, Luxemburg.

1. Veränderung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der Europäischen Union insgesamt 2001 gegenüber 2000

1.1 Überblick über die wichtigsten Ergebnisse

Nach den vorläufigen Ergebnissen der LGR für das Jahr 2001, die von den Mitgliedstaaten erstellt und Eurostat im Januar/Februar 2002 übermittelt wurden, ist das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Vollzeitäquivalent, gemessen durch **Indikator A** (⁽¹⁾), in der Europäischen Union insgesamt (**EU-15**) um

Schaubild 1.1. Veränderung des durch Indikator A gemessenen Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in den Mitgliedstaaten und in der Europäischen Union insgesamt 2001 gegenüber 2000 (in %)



(¹) **Indikator A** misst die Veränderung des realen (d. h. deflationierten) landwirtschaftlichen Faktoreinkommens (das der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten entspricht), bezogen auf die Veränderung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes insgesamt (in Jahresarbeitseinheiten). Nähere Informationen enthalten die Kapitel *Einleitung* und *Anmerkungen zur Methodik* in dieser Veröffentlichung.

schätzungsweise 3,3 % gestiegen. Damit erreicht der Index des durchschnittlichen Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit einen Stand von 107,6 im Vergleich zu "1995" ⁽⁸⁾. In den Ländern der Eurozone (EUR-12) stieg der Index des Indikators A den Schätzungen zufolge im Jahr 2001 um 3,0 % und erreichte so ein Niveau von 112,1 ("1995" = 100).

Das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit entwickelt sich im Allgemeinen in den einzelnen Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich, zum einen aufgrund unterschiedlicher Ausgangssituationen, die ihrerseits durch die Entwicklung in den vorangegangenen Jahren geprägt wurden, zum anderen wegen der Vielfalt der agrarstrukturellen und agrarkonjunkturellen Gegebenheiten in den einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Diese Feststellung wird auch durch die Ergebnisse für das Jahr 2001 bestätigt. Bemerkenswert ist indessen, dass alle Länder mit Ausnahme von Luxemburg einen Anstieg des Einkommensindikators A verzeichnen konnten (siehe Schaubild 1.1 sowie Tabelle 1.1). Die höchsten Änderungsraten wurden dabei in Dänemark (+12,3 %), Portugal (+11,8 %), Österreich (+10,9 %) und Deutschland (+ 9,9 %) gemessen. Aber auch in Irland (+7,8 %) war die Einkommenssteigerung beachtlich. Am niedrigsten fielen die Zuwachsraten in Frankreich (+0,7 %) und Italien (+0,2 %) aus. In Luxemburg fiel Indikator A um 0,6 % unter das Niveau des Jahres 2000. In Kapitel 2 dieser Veröffentlichung werden die Entwicklungen des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in den einzelnen Mitgliedstaaten analysiert. In Kapitel 1.2 werden die Ergebnisse des Jahres 2001 in einer mittelfristigen Perspektive betrachtet.

Tabelle 1.1 Veränderung der drei Indikatoren des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der Europäischen Union insgesamt und in den Mitgliedstaaten 1999, 2000 und 2001 (jeweils gegenüber dem Vorjahr) (in %)

	Indikator A			Indikator B			Indikator C		
	1999	2000	2001	1999	2000	2001	1999	2000	2001
B	-14,2	11,6	5,3	-21,8	19,3	7,8	-23,7	16,8	4,6
DK	-3,2	20,8	12,3	-27,1	95,5	31,2	-31,4	89,6	27,3
D	-8,9	19,0	9,9	:	:	:	-17,2	30,4	14,1
EL	1,7	-1,5	1,5	2,3	-1,0	2,9	1,6	-4,4	-0,7
E	-2,9	11,4	2,6	-2,3	10,8	5,4	-10,4	-0,8	-0,2
F	-2,2	0,2	0,7	-3,9	-0,4	0,8	-6,5	-3,0	-2,0
IRL	-7,8	5,3	7,8	-10,7	4,5	9,0	-18,5	1,6	1,8
I	8,9	-3,9	0,2	13,8	-5,3	1,6	5,9	-9,7	1,5
L	-9,5	1,8	-0,6	-15,2	-2,3	1,7	-17,4	-6,5	-1,8
NL	-11,8	-3,3	2,4	-20,8	-6,9	4,6	-22,4	-8,1	-1,2
A	-3,9	2,6	10,9	-5,1	1,4	13,2	-5,9	-1,5	11,1
P	14,3	-9,4	11,8	21,0	-12,4	18,0	12,9	-12,4	15,5
FIN	9,9	27,6	4,7	13,9	35,1	7,5	5,1	21,9	2,3
S	-9,2	9,8	5,0	-19,4	20,3	7,7	-23,9	15,9	3,8
UK	-1,9	-9,4	3,5	-3,4	-23,8	10,9	-6,5	-26,3	8,9
EUR-12	-0,7	3,2	3,0	:	:	:	-6,4	-2,5	1,5
EU-15	-1,0	2,7	3,3	:	:	:	-5,9	-2,0	2,2

⁽⁸⁾ In diesem Bericht beziehen sich die in Anführungszeichen gesetzten Jahre in der Regel auf Dreijahresdurchschnitte, so bezeichnet "1995" beispielsweise den Durchschnitt der Jahre 1994, 1995 und 1996.

Für EU-15 war das reale (d. h. deflationierte) landwirtschaftliche Faktoreinkommen, die Grundlage des Indikators A, im Jahr 2001 etwas höher als im Vorjahr (+1,2 %). Einen Einkommensanstieg gab es in elf Mitgliedstaaten, wobei die höchsten Zuwachsraten in Portugal (+9,5 %), Österreich und Dänemark (jeweils +9,0 %) gemessen wurden. In vier Mitgliedstaaten, nämlich den Niederlanden, Frankreich, Griechenland und Luxemburg, sank das reale landwirtschaftliche Faktoreinkommen unter das Niveau von 2000. In drei dieser Länder (Niederlande, Frankreich und Griechenland) ist das reale Faktoreinkommen je Jahresarbeitseinheit dennoch gestiegen, da sich die Zahl der Jahresarbeitseinheiten mit einer höheren Abnahmerate als das Faktoreinkommen verringert hat⁽⁹⁾. Tatsächlich war der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz insgesamt 2001 in allen Mitgliedstaaten rückläufig, eine Ausnahme bildete lediglich Italien (+0,5 %, siehe Kapitel 2.8). Für EU-15 insgesamt belief sich der Rückgang des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes auf 2,0 %, dies war die niedrigste Abnahmerate der vergangenen zehn Jahre.

Exkurs I: Verbuchung der Subventionen (und Steuern) im Rahmen der Berechnung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit

Wegen der großen Bedeutung der Subventionen für die Zusammensetzung des landwirtschaftlichen Einkommens⁽¹⁰⁾ empfiehlt es sich, einige allgemeinere Erläuterungen zur Verbuchung der Subventionen in der Berechnung des landwirtschaftlichen Einkommens zu geben. Die Bedeutung der Abgaben im Rahmen der Einkommensberechnung ist wesentlich geringer, und so wird - der Übersichtlichkeit halber - in der folgenden Darstellung nicht explizit auf sie eingegangen. Im Prinzip gelten für die Abgaben allerdings dieselben Regeln und sogar die gleiche Terminologie (Gütersteuern, sonstige Produktionsabgaben).

Unter der neuen LGR-Methodik (LGR 97) wird unterschieden zwischen Gütersubventionen (die im vorliegenden Bericht gemeinhin als „produktspezifische“ Subventionen bezeichnet werden), sonstigen Subventionen und Vermögenstransfers. Im vorliegenden Kontext handelt es sich bei Gütersubventionen um Subventionen, die pro Einheit einer produzierten Ware oder Dienstleistung geleistet werden.

Die Gütersubventionen gehen bei der Bewertung der Produktion im Rahmen des Produktionskontos in den Herstellungspreis ein, die Gütersteuern dagegen nicht. Weder die Gütersubventionen noch die Gütersteuern erscheinen somit als Subventionen oder Abgaben im Einkommensentstehungskonto. Nach der neuen LGR-Methodik werden nur noch die sonstigen Subventionen und die sonstigen Produktionsabgaben im Einkommensentstehungskonto verbucht. Die sonstigen Subventionen betreffen in erster Linie die Senkung von Produktionskosten oder die Unterstützung bei der Umstellung des Produktionsverfahrens. Die unterschiedliche Buchung der Gütersubventionen und der sonstigen Subventionen bringt es mit sich, dass der im Einkommensentstehungskonto verbuchte Betrag (der sonstigen Subventionen) in keiner Weise mit dem Eintrag zu vergleichen ist, der als „Subventionen“ unter der alten LGR-Methodik dort gebucht wurde (das Gleiche gilt für Abgaben).

⁽⁹⁾ Für die Niederlande ergab sich aus einem Rückgang des realen landwirtschaftlichen Faktoreinkommens um 1,1 % und des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes um 3,4 % ein Anstieg des Indikators A um 2,4 % (Griechenland: reales Faktoreinkommen -1,4 %, landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz -2,9 %, Indikator A +1,5 %; Frankreich: reales Faktoreinkommen -1,1 %, landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz -1,8 %, Indikator A +0,7 %).

⁽¹⁰⁾ Die Bedeutung der Subventionen kommt am ehesten zum Ausdruck, wenn man den Gesamtbetrag der Subventionen (Gütersubventionen zuzüglich sonstige Subventionen) ins Verhältnis setzt zur Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen. (Die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen (BWSmp) errechnet sich, indem man den Wert der Vorleistungen vom Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu **Erzeugerpreisen** abzieht). Berechnungen für EU-15 zeigen, dass in den Jahren 2000 und 2001 der Anteil der Subventionen an der BWSmp bei 31,3 % bzw. 31,9 % lag. Der Anteil der Nettosubventionen (d.h. der Saldo der Subventionen insgesamt und der Abgaben insgesamt) an der BWSmp belief sich im Jahr 2000 auf 27,9 % und 2001 auf 28,5 %.

Die Vermögenstransfers werden unterschieden in Investitionszuschüsse und sonstige Vermögenstransfers. Diese Zahlungen werden im Vermögensbildungskonto gebucht und haben somit **keinerlei Einfluss auf die Berechnung der in diesem Bericht ausgewiesenen Einkommensindikatoren.**

Eine weitere Änderung, die sich im Zusammenhang mit der Verbuchung von Subventionen und Abgaben bei der Umstellung auf die neue LGR-Methodik ergeben hat, sei an dieser Stelle auch erwähnt: Unter der neuen LGR-Methodik sind sämtliche Verteilungstransaktionen (und demnach auch die Subventionen und Abgaben) nach dem Grundsatz der periodengerechten Zuordnung zu verbuchen, d. h. zu dem Zeitpunkt, zu dem die Transaktion oder das Ereignis (Produktion, Verkauf, Einfuhr usw.) stattfindet, das die Subvention (oder die Abgabe) nach sich zieht. Unter der alten LGR-Methodik erfolgte die Verbuchung nach dem Auszahlungskriterium. Die Beihilfen wurden bei der Schätzung des landwirtschaftlichen Einkommens desjenigen Kalenderjahres berücksichtigt, in dem sie tatsächlich gezahlt wurden, was nicht unbedingt dem Zeitraum entsprechen muss, in dem der jeweilige Rechtsanspruch entstanden ist.

Wie Indikator A dürfte auch der reale landwirtschaftliche Nettounternehmensgewinn je nicht entlohnte Jahresarbeitseinheit (**Indikator B**) in der Europäischen Union im Jahr 2001 gestiegen sein (siehe Tabelle 1.1 ⁽¹¹⁾). Da aus methodischen Gründen auf die Berechnung dieses Indikators für Deutschland verzichtet wird ⁽¹²⁾, kann er auch für EU-15 nicht berechnet werden. Aus den Angaben der übrigen Mitgliedstaaten geht jedoch hervor, dass sich Indikator B für EU-15 ohne Deutschland ("EU-14") um durchschnittlich 4,4 % erhöht hat. Dieser Anstieg ergibt sich aus einem Zuwachs des realen Nettounternehmensgewinns für "EU-14" im Jahr 2001 gegenüber 2000 um 1,4 % einerseits und dem anhaltenden Rückgang des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes (-2,9 %) andererseits. **Indikator C**, der die Entwicklung des realen Nettounternehmensgewinns abbildet, war für EU-15 insgesamt um 2,2 % höher als im Jahr 2000.

Welche **Schlüsselfaktoren** waren nun auf der Ebene von EU-15 für die Entwicklung des realen landwirtschaftlichen Faktoreinkommens im Jahr 2001 maßgeblich? Im Großen und Ganzen haben sich die wichtigsten zum Faktoreinkommen führenden Aggregate in diesem Jahr nur wenig verändert. Auf der Ebene der einzelnen Erzeugnisse kam es jedoch zu einigen signifikanten Veränderungen, die im Folgenden kurz zusammengefasst werden (eine genauere Darstellung wird in den Kapiteln 1.3 und 1.4 gegeben).

- **Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen war 2001 etwas höher als im Vorjahr (real +0,3 %).** Die Zunahme der Produktionswerte von Tieren und tierischen Erzeugnissen (real +2,1 % bzw. +3,7 %) machte somit den Rückgang des Wertes der pflanzlichen Erzeugung (real -1,5 %) mehr als wett. Letzterer war in erster Linie das Ergebnis niedrigerer Produktionsvolumen (-7,5 %) bei **Getreide** sowie gesunkener Produktionsvolumen (-5,7 %) und Erzeugerpreise (-3,7 %) bei **Wein**. Aufgrund der neuerlichen deutlichen Steigerung der

⁽¹¹⁾ Es ist zu beachten, dass Änderungen des Indikators C und folglich auch des Indikators B gewöhnlich höher ausfallen (in beide Richtungen) als Veränderungen des Indikators A. Dies liegt daran, dass der Nettounternehmensgewinn, die Grundlage für die Indikatoren B und C, in absoluten Werten wesentlich geringer ist als das Faktoreinkommen. Der Anteil des Faktoreinkommens an der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen lag im Jahr 2000 bei 79,4 %, der des Nettounternehmensgewinns nur bei 49,6 %. Die Veränderung einer in die Berechnung des Faktoreinkommens eingehenden Position bewirkt daher stets eine stärkere Veränderung des Unternehmensgewinns als des Faktoreinkommens.

⁽¹²⁾ In den als juristischen Personen organisierten Unternehmen in den neuen deutschen Bundesländern werden Löhne und Gehälter an alle Arbeitnehmer bezahlt, einschließlich der Mitglieder bzw. Gesellschafter des Unternehmens. Der Arbeitseinsatz der Mitglieder bzw. Gesellschafter des Unternehmens wird also nicht als nicht entlohnter Arbeitseinsatz erfasst. In diesen Betrieben werden dementsprechend Unternehmensgewinne (oder -verluste) erzielt, denen keine nicht entlohnten Arbeitskräfte gegenüberstehen. Siehe auch Kapitel 2.3 sowie Anhang "Anmerkungen zur Methodik".

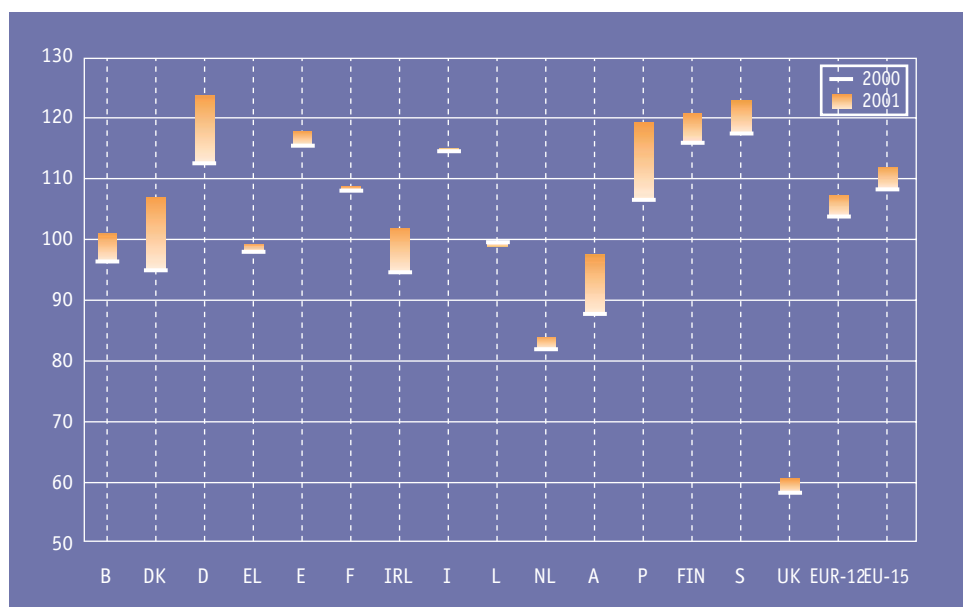
Erzeugerpreise für **Schweine** (real +16,0 %) erhöhte sich der durchschnittliche Produktionswert von Tieren (zu Herstellungspreisen) trotz des deutlichen Wertrückgangs bei **Rindern** (Erzeugerpreise real -13,3 %). Der Anstieg des Wertes der tierischen Erzeugnisse war hauptsächlich den höheren Erzeugerpreisen für **Milch** (real +3,8 %) zu verdanken. Der Gesamtwert der **produktspezifischen Subventionen (ohne Steuern)** fiel 2001 etwas geringer aus als im Jahr 2000 (real -0,4 %).

- **Die Vorleistungskosten waren etwas höher als im Jahr 2000 (real +0,2 %).** Die realen Durchschnittspreise für den Vorleistungseinsatz lagen um 0,8 % über dem Niveau von 2000, vor allem aufgrund der gestiegenen Preise für **Futtermittel** und **Düngemittel** (real +1,6 % bzw. +9,7 %). Im Volumen war eine durchschnittliche Verringerung der Vorleistungen um 0,6 % zu verzeichnen, da insbesondere weniger **Düngemittel** und **Pestizide** (-6,5 % bzw. -6,3 %) eingesetzt wurden.
- **Die Abschreibungen waren etwas höher (real +0,2 %), während die sonstigen Produktionsabgaben gegenüber 2000 sanken (-0,4 %).** Die sonstigen Subventionen dagegen stiegen deutlich an (real +9,7 %) ⁽¹³⁾.

1.2 Die Ergebnisse im mittelfristigen Kontext

In Schaubild 1.2 werden die Veränderungen des landwirtschaftlichen Einkommens im Jahr 2001 für die einzelnen Mitgliedstaaten im **mittelfristigen** Kontext betrachtet. Der Index des realen landwirtschaftlichen Faktoreinkommens je Jahresarbeitseinheit (Indikator A) wird anhand der Basis 100 für den Durchschnitt der drei Jahre 1994 bis 1996 ("1995") berechnet. Im Schaubild werden der Ausgangswert dieses Indexes im Jahr 2000, seine Veränderung 2001 sowie das neue Indexniveau für das Jahr 2001 in den einzelnen Mitgliedstaaten dargestellt.

Schaubild 1.2. **Indikator A in den Mitgliedstaaten, Indizes von 2000 ("1995" = 100), und Veränderungen im Jahr 2001**



⁽¹³⁾ Betrachtet man den Gesamtwert von Subventionen und Abgaben (Gütersubventionen zuzüglich sonstige Subventionen sowie Gütersteuern zuzüglich sonstige Produktionsabgaben), so ist das Niveau der Subventionen 2001 gegenüber 2000 real um 2,3 % gestiegen, das Niveau der Abgaben dagegen um 2,1 % gesunken. Die sich ergebende Zunahme der Nettosubventionen (Gesamtsubventionen abzüglich Gesamtabgaben) belief sich real auf 2,9 %.

Bei der Interpretation der Indexwerte im Schaubild 1.2 ist zu berücksichtigen, dass diese Angaben keinen Vergleich der Einkommensniveaus zwischen den Mitgliedstaaten zulassen, sondern lediglich einen Vergleich ihrer Entwicklungstendenzen seit Mitte der 90er Jahre.

Die Mitgliedstaaten lassen sich nach diesem Schaubild grob in zwei große Kategorien einteilen. Die erste Gruppe umfasst diejenigen Länder, in denen das durchschnittliche Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit im Jahr 2001 real **oberhalb des für "1995" verzeichneten Niveaus** lag. Hierzu zählen insbesondere **Deutschland, Schweden, Finnland, Portugal** und **Spanien**, wo die 2001 erreichten Einkommensniveaus um rund 20 % höher waren als "1995", außerdem **Italien, Frankreich, Dänemark, Irland** und **Belgien**. Im Falle Dänemarks, Irlands und Belgiens hatten die Einkommensniveaus im Jahr 2000 noch unter denen von "1995" gelegen, sodass erst die 2001 erzielten Anstiege die Einkommen in diesen Ländern über die Niveaus von "1995" anhoben.

Die zweite Gruppe besteht aus den Ländern, in denen das reale durchschnittliche Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit 2001 **unterhalb des für "1995" verzeichneten Niveaus** lag: **Griechenland, Luxemburg, Österreich**, die **Niederlande** und insbesondere das **Vereinigte Königreich**. In Griechenland, Luxemburg und Österreich kam Indikator A im Jahr 2001 dem Niveau von "1995" nahe (bzw. verharrete, im Fall von Luxemburg, auf diesem Niveau). In den Niederlanden war Indikator A im Jahr 2000 auf den niedrigsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen (1987) gefallen (81,9 gegenüber "1995" = 100), und der jüngste bescheidene Anstieg 2001 änderte nicht viel an dieser Position.

Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens im Vereinigten Königreich verläuft seit der Mitte der 90er Jahre völlig anders als in irgend einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union. 1995 hatte Indikator A das höchste Niveau des gesamten Zeitraums 1973-2001 erreicht. Die starken Einkommensverluste in der zweiten Hälfte der 90er Jahre und im Jahr 2000 (hauptsächlich infolge der BSE-Krise, aber auch aufgrund der relativen Stärke des Pfund Sterling gegenüber dem Euro) ließen den Indikator indessen auf seinen niedrigsten Stand seit dem Beitritt des Vereinigten Königreichs zur Europäischen Union im Jahr 1973 zurückfallen. Auch 2001 lag der Indikator A, trotz der jüngsten Steigerung, noch immer um rund 40 % unter dem entsprechenden Niveau von "1995".

Nach den Berechnungen für **EU-15 insgesamt** dürfte der Index des Indikators A mit dem Anstieg um 2,7 % im Jahr 2000 und um 3,3 % im Jahr 2001 nunmehr einen Stand von 107,6 erreicht haben ("1995" = 100).

1.3 Die Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft

Realer Produktionswert nur geringfügig höher

Der reale Wert der **Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft** ist 2001 geringfügig gestiegen (+0,3 %). Dies ist das Ergebnis gegensätzlicher wertmäßiger Entwicklungen bei der tierischen und der pflanzlichen Erzeugung.

Bei der **tierischen Erzeugung** dürften die Produktionswerte (zu Herstellungspreisen) sowohl von Tieren als auch von tierischen Erzeugnissen real gestiegen sein (+2,1 % bzw. +3,7 %), sodass der Wert der tierischen Erzeugung insgesamt 2001 real um 2,7 % zugenommen hat. Diese Zunahme ist in erster Linie das Ergebnis gestiegener Erzeugerpreise (real +2,7 %), aber auch die Produktionsvolumen zu Erzeugerpreisen waren etwas höher als vor Jahresfrist. Die produktspezifischen Subventionen (ohne Steuern) sind (real) um 0,3 % gestiegen. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass trotz der insgesamt positiven Ergebnisse sehr unterschiedliche Entwicklungen bei den einzelnen Erzeugnissen festzustellen sind.

Exkurs II: Bewertung der Produktion und Untergliederung der Veränderungen der Produktionswerte

Nach der Methodik der LGR 97 wird die Produktion zu Herstellungspreisen bewertet. Der Herstellungspreis errechnet sich anhand des Erzeugerpreises, indem zu dem vom Erzeuger erzielten Preis ("Erzeugerpreis") die Gütersubventionen (abzüglich Gütersteuern) hinzugerechnet werden.

Im vorliegenden Bericht werden die Veränderungen der realen (d. h. deflationierten) Produktionswerte zu Herstellungspreisen im Allgemeinen in drei Komponenten untergliedert: (i) Veränderungen der Produktionsvolumen zu Erzeugerpreisen, (ii) Veränderungen der realen Erzeugerpreise und (iii) Veränderungen des realen Wertes der Gütersubventionen abzüglich Gütersteuern. Die Tabellen in den Kapiteln über die Europäische Union, die Mitgliedstaaten von EU-15 und die Beitrittsländer sind nach diesem Konzept aufgebaut.

Ausführliche Informationen zur Entwicklung der Volumen, Preise und Werte der Produktion zu Erzeugerpreisen, der Gütersubventionen, der Gütersteuern und der Produktion zu Herstellungspreisen findet der interessierte Leser in den Tabellen A.3 bis A.8 im statistischen Anhang zu diesem Bericht.

Bei der **pflanzlichen Erzeugung** wurde ein Rückgang der Produktionsvolumen zu Erzeugerpreisen um durchschnittlich 3,0 % gegenüber 2000 verzeichnet, der nur zum Teil durch real gestiegene Erzeugerpreise (+1,4 %) ausgeglichen wurde. Der reale Wert der produktspezifischen Subventionen (ohne Steuern) sank geringfügig unter das Niveau von 2000 (real -0,6 %). Aufgrund dieser Entwicklungen verringerte sich der Wert der pflanzlichen Erzeugung (zu Herstellungspreisen) für EU-15 im Jahr 2001 um 1,5 %.

Die Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft geht indessen nicht ausschließlich auf die Produktion landwirtschaftlicher Güter, d. h. pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse, zurück. Sie umfasst auch die Erbringung **landwirtschaftlicher Dienstleistungen** (z. B. Übernahme der Erntearbeiten durch Lohnunternehmer) und die Produktion aus den so genannten **nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten** (z. B. landwirtschaftlicher Fremdenverkehr, Ferien auf dem Bauernhof). Freilich ist der Anteil sowohl der Dienstleistungen als auch der Nebentätigkeiten an der Erzeugung des Wirtschaftsbereichs insgesamt gering (3,2 % bzw. 1,9 % in EU-15 im Jahr 2000), und ihr Einfluss auf die Änderungsraten (Volumen, Preise und Werte) der Gesamtproduktion ist in der Regel sehr begrenzt. Der Produktionswert landwirtschaftlicher Dienstleistungen (bewertet zu Herstellungspreisen) verringerte sich 2001 um 2,7 %, während der Produktionswert der Nebentätigkeiten um 1,8 % stieg.

Tabelle 1.2 zeigt, dass die Veränderungen bei der Produktion zu Herstellungspreisen und ihren einzelnen Komponenten auf der Ebene der einzelnen Mitgliedstaaten durchweg stärker ausfielen als auf den aggregierten Ebenen EU-15 oder EUR-12. Acht Mitgliedstaaten verzeichneten einen Anstieg ihres Gesamtproduktionswertes zu Herstellungspreisen mit Zunahmeraten bis zu 3,9 % (Dänemark). Die höchste Abnahmerate (-3,8 %) wurde in Irland gemessen.

Rückläufige Volumen wurden in zehn Mitgliedstaaten beobachtet, unter anderem in vier der fünf Haupterzeugerländer: Spanien, Frankreich, Italien und Vereinigtes Königreich. Von den Haupterzeugerländern konnte lediglich Deutschland geringfügig gestiegene Volumen verbuchen. Ein Anstieg der durchschnittlichen realen Erzeugerpreise wurde in elf Mitgliedstaaten verzeichnet, unter anderem in allen fünf großen Erzeugerländern.

Tabelle 1.2 **Gesamtproduktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in der Europäischen Union und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000: Veränderung des Volumens, der Preise und Werte (in %)**

	Volumen (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Preis (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Wert (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Wert (Erzeugung zu Herstellungspreisen)	Anteil an der Erzeugung von EU-15 in % für 2000
B	-4,1	5,3	1,0	1,8	2,5
DK	0,7	2,7	3,4	3,9	3,0
D	0,6	1,5	2,1	1,8	15,4
EL	-3,9	1,4	-2,6	-1,8	4,0
E	-1,1	2,0	0,9	0,6	12,2
F	-2,6	2,0	-0,6	-0,1	22,9
IRL	1,5	-2,2	-0,7	-3,8	2,1
I	-0,7	1,3	0,6	0,6	15,0
L	-2,8	-1,6	-4,3	-1,0	0,1
NL	-2,5	0,5	-2,1	-1,7	6,9
A	0,5	1,4	1,9	2,3	2,0
P	-0,8	3,6	2,7	2,9	2,0
FIN	-1,1	-1,4	-2,4	-1,9	1,4
S	0,3	-0,8	-0,5	1,3	1,8
UK	-4,4	5,0	0,4	-1,6	8,8
EUR-12	-1,4	1,6	0,2	0,3	86,4
EU-15	-1,5	1,9	0,3	0,3	100,0

Das Niveau der produktspezifischen Subventionen (ohne Steuern) war 2001 in Deutschland, Spanien, Irland und im Vereinigten Königreich rückläufig. Die Folge war eine durchschnittliche Verringerung um (real) 0,4 % für EU-15 insgesamt, obwohl sich die Subventionen in den übrigen elf Mitgliedstaaten erhöhten. Wie vorstehend erläutert (Exkurs I), umfassen die öffentlichen Übertragungen an die Landwirtschaft jedoch nicht nur produktspezifische Subventionen. Berücksichtigt man auch die sonstigen Subventionen (ohne sonstige Produktionsabgaben), die real um 14,3 % stiegen (EU-15), so ergibt sich für das Niveau der Subventionen (ohne Steuern) ein Gesamtanstieg um (real) 2,9 %.

1.3.1 Pflanzliche Erzeugung

Durchschnittlicher Rückgang des Produktionsvolumens nur zum Teil durch höhere reale Erzeugerpreise ausgeglichen

Der Wert der pflanzlichen Erzeugung zu Herstellungspreisen ist 2001 in EU-15 voraussichtlich real um durchschnittlich 1,5 % zurückgegangen (siehe Tabelle 1.3), in erster Linie bedingt durch eine Verringerung des Erzeugungsvolumens (-3,0 %). Aber auch die produktspezifischen Subventionen (ohne Steuern) fielen etwas geringer aus als im Jahr 2000 (real -0,6 %). Dagegen lag das durchschnittliche Niveau der realen Erzeugerpreise für pflanzliche Erzeugnisse etwas über dem des Vorjahres.

Die Entwicklungen auf der Ebene der EU insgesamt wurden vor allem durch Frankreich, Italien, Deutschland und Spanien geprägt, da der Wert der pflanzlichen Erzeugung dieser Mitgliedstaaten 2001 allein rund drei Viertel der Gesamterzeugung von EU-15 ausmachte. In allen vier Ländern blieb der reale Wert der pflanzlichen Produktion hinter dem Vorjahreswert zurück, die Abnahmeraten reichten von 0,9 % (Deutschland)

bis hin zu 4,5 % (Spanien). Aber auch in sieben anderen Mitgliedstaaten waren 2001 rückläufige Produktionswerte zu verzeichnen, insbesondere in Luxemburg und in Finnland. Höher als im Vorjahr fielen die realen Werte der pflanzlichen Erzeugung 2001 nur in vier Mitgliedstaaten aus (Belgien, Irland, Niederlande und Portugal).

Tabelle 1.3 Veränderung des Volumens, der Preise und Werte der pflanzlichen Erzeugung in der Europäischen Union insgesamt und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000 (in %)

	Volumen (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Preis (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Wert (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Wert (Erzeugung zu Herstellungspreisen)	Anteil an der Erzeugung von EU-15 in % für 2000
B	-6,2	11,8	4,9	4,8	1,1
DK	-1,7	-1,1	-2,7	-1,7	1,2
D	1,4	-1,8	-0,5	-0,9	7,7
EL	-5,8	0,1	-5,6	-3,3	2,9
E	-4,5	-1,0	-5,5	-4,5	7,4
F	-4,9	3,4	-1,7	-1,5	12,9
IRL	3,6	-3,2	0,3	0,9	0,4
I	-2,0	1,0	-1,1	-1,2	9,5
L	-11,7	0,7	-11,1	-9,8	0,0
NL	-1,5	1,7	0,2	0,3	3,5
A	2,2	-2,3	-0,1	-0,2	0,9
P	0,0	4,1	4,1	4,0	1,1
FIN	-6,0	-1,9	-7,9	-6,2	0,6
S	-0,4	-3,4	-3,8	-1,0	0,9
UK	-7,9	9,4	0,7	-1,8	3,3
EUR-12	-2,8	1,1	-1,8	-1,5	48,0
EU-15	-3,0	1,4	-1,7	-1,5	53,3

Die Mehrzahl der Mitgliedstaaten, darunter auch drei der Haupterzeugerländer (Spanien, Frankreich und Italien), verzeichneten gegenüber 2000 Rückgänge im Volumen der pflanzlichen Erzeugung, die bis zu -11,7 % in Luxemburg betragen. Lediglich in vier Mitgliedstaaten, darunter Deutschland, waren Anstiege der Produktionsvolumen festzustellen. Die durchschnittlichen realen Preise pflanzlicher Erzeugnisse lagen in acht Mitgliedstaaten über dem Vorjahresniveau, die stärksten Zunahmen gab es dabei in Belgien (+11,8 %) und im Vereinigten Königreich (+9,4 %).

Die Entwicklung der Volumen, der Preise und damit der Werte war von Produkt zu Produkt und von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat unterschiedlich, insbesondere wegen der unterschiedlichen klimatischen Bedingungen und der unterschiedlichen Empfindlichkeit der pflanzlichen Erzeugnisse gegenüber den klimatischen Bedingungen, allerdings auch aufgrund der unterschiedlichen Marktbedingungen. Außerdem werden die Volumen- und Preisveränderungen des Jahres 2001 gegenüber den 2000 erreichten Niveaus gemessen und sind daher unter Berücksichtigung der Vorjahresergebnisse zu beurteilen. Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden die augenfälligsten Entwicklungen bestimmter pflanzlicher Erzeugnisse im Jahr 2001 genauer erläutert (siehe auch Tabelle 1.4). Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang natürlich **Getreide**, aber auch **Wein**, **Kartoffeln** und **Obst**, denn vor allem diese Erzeugnisse haben die Ergebnisse der pflanzlichen Produktion insgesamt im Jahr 2001 maßgeblich beeinflusst. Die nachfolgende Analyse befasst sich zunächst mit EU-15 insgesamt, anschließend mit den Haupterzeugerländern der jeweiligen Produkte oder Produktgruppen.

Genauere länderspezifische Informationen findet der Leser in **Kapitel 2**. Ausführliche Angaben zur Entwicklung der Volumen, Preise und Werte enthalten die **Tabellen A.4 bis A.8 im Anhang**.

AGENDA 2000

Im Rahmen seiner Entscheidungen zur Agenda 2000 verabschiedete der Europäische Rat im März 1999 in Berlin eine neue Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Die Reformmaßnahmen, die auf die im Juli 1997 vorgelegte Mitteilung der Europäischen Kommission zur Agenda 2000 zurückgehen, betreffen im Einzelnen die Erzeugung landwirtschaftlicher Kulturpflanzen (Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen), die Erzeugung von Rindfleisch, Milch und Wein, den neuen Rahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums, horizontale Bestimmungen für Programme zur direkten Stützung sowie die Finanzierung der GAP. Die Umsetzung der Maßnahmen begann mit dem Wirtschaftsjahr 2000/2001.

Ein wesentlicher Teil der Reformmaßnahmen zielt auf eine weitere Abkehr von einer Politik der Preisstützung und die Hinwendung zu einer Politik der direkten Einkommensstützung der Erzeuger ab und stellt somit eine Vertiefung und Erweiterung der letzten umfassenden Reform der GAP, die in der ersten Hälfte der 90er Jahre durchgeführt wurde, dar.

Im Zusammenhang mit dem vorliegenden Bericht sind vor allem die Maßnahmen in den Bereichen landwirtschaftliche Kulturpflanzen (Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen) und Rindfleisch von Interesse ⁽¹⁴⁾. Die meisten Reformmaßnahmen im Milchsektor werden zwar erst ab dem Wirtschaftsjahr 2005/2006 greifen, sind der Vollständigkeit halber aber ebenfalls aufgeführt:

- **Landwirtschaftliche Kulturpflanzen:** Senkung des Interventionspreises für **Getreide** in zwei Schritten (2000/2001 und 2001/2002) um insgesamt 15 %. Gleichzeitige (ebenfalls zweistufige) Anhebung der Direktbeihilfen für Getreide zum Ausgleich von etwa 50 % der Senkung des Interventionspreises. Beibehaltung der produktspezifischen Subventionen für Hartweizen in unveränderter Höhe. Senkung der Direktbeihilfen für **Ölsaaten** in drei Schritten (von 2000/2001 bis 2002/2003) auf das Niveau der Beihilfen für Getreide. Einmalige Kürzung der Direktbeihilfe für **Eiweißpflanzen** (2000/2001) und anschließende Weiterführung auf dem dann erreichten Niveau. Festsetzung des Basissatzes für die **obligatorische Flächenstilllegung** für den Zeitraum 2000-2006 auf 10 % (weitere Anpassungen sind je nach Marktlage möglich). Die freiwillige Flächenstilllegung wird beibehalten.
- **Rindfleisch:** Absenkung des Marktpreisstützungsniveaus in drei gleichen Schritten (zwischen 2000 und 2002) um 20 %. Im Gegenzug hierzu Anhebungen der Sonderprämie für männliche Rinder sowie der Mutterkuhprämie und Einführung einer neuen Schlachtprämie.
- **Milch:** Anhebung der Milchquoten um 1,5 % in drei gleichen Schritten vom Wirtschaftsjahr 2005/2006 an in zehn Mitgliedstaaten (die fünf übrigen Mitgliedstaaten erhalten 2000 und 2001 zusätzliche Milchquoten). Insgesamt würde damit die Milchquote der EU bis 2007/2008 um etwa 2,4 % ansteigen. Die Interventionspreise für Butter und Magermilchpulver werden ab dem Wirtschaftsjahr 2005/2006 in drei gleichmäßigen Schritten um 15 % gesenkt. Um die Auswirkungen dieser Senkung abzuschwächen, wird die Gemeinschaft ab dem Wirtschaftsjahr 2005/2006 eine neue Milchprämie (zusammen mit einem System nationaler Mittelzuweisungen als Prämienzusatzbeträge) für die Erzeuger einführen.

⁽¹⁴⁾ Im Folgenden werden lediglich die bedeutendsten Einzelmaßnahmen beschrieben. Weitere Informationen sind erhältlich auf der Website der Generaldirektion Landwirtschaft: http://europa.eu.int/comm/agriculture/index_de.htm.

Getreide: Volumen nach Rekordernte im Vorjahr 2001 erneut rückläufig

Gemessen am Produktionsanteil im Jahr 2000 ist Getreide in der Landwirtschaft von EU-15 die wichtigste Produktgruppe des pflanzlichen Sektors. Die Getreideernte 2001 fiel in EU-15 jedoch weniger gut aus als die Rekordernte des Jahres 2000. Ungünstige Witterungsverhältnisse, insbesondere die Nässe im Herbst 2000, die in mehreren wichtigen Erzeugerländern die Aussaat des Wintergetreides erschwerte, hatten eine Verkleinerung der Getreideanbaufläche zur Folge. Aber auch die durchschnittlichen Erträge fielen geringer aus als im Vorjahr. Das Produktionsvolumen von Getreide insgesamt verminderte sich um 7,5 %, wobei besonders starke Rückgänge bei Weizen (-13,0 %), Gerste (-12,4 %) und Hafer (-10,6 %) verzeichnet wurden. Höher waren dagegen die Produktionsvolumen von Körnermais (+6,8 %), Roggen (+14,9 %) und sonstigem Getreide (hauptsächlich Triticale, +7,6 %). In Übereinstimmung mit der Agenda 2000 (siehe Kasten "Agenda 2000") wurden die Interventionspreise weiter gesenkt (obgleich die realen Erzeugerpreise um +0,5 % stiegen), was durch eine gleichzeitige Anhebung der Direktbeihilfen für Getreide teilweise ausgeglichen wurde (Anstieg der produktspezifischen Subventionen ohne Steuern +1,9 %). Der Produktionswert von Getreide zu Herstellungspreisen verringerte sich um 4,2 %.

Der Rückgang des Produktionsvolumens von Getreide insgesamt in Verbindung mit höheren realen Erzeugerpreisen in vier der fünf wichtigsten Getreideerzeugerländer bestimmte die Entwicklung auf der Ebene von EU-15. Besonders stark verminderte sich das Volumen in Spanien (-30,2 %, nach einer Rekordernte im Jahr 2000) und im Vereinigten Königreich (-20,6 %); in Frankreich verringerte sich die Erzeugungsmenge von Getreide gegenüber 2000 um 8,6 %, in Italien um 3,7 %. In allen diesen Ländern kam es zu Anstiegen der durchschnittlichen realen Erzeugerpreise in einer Größenordnung zwischen +0,7 % (in Italien) und +5,9 % (im Vereinigten Königreich), die jedoch den volumenmäßigen Rückgang nur teilweise ausgleichen konnten. Deutschland war das einzige der fünf Haupterzeugerländer für Getreide, in dem die Produktionsvolumen 2001 das Vorjahresniveau deutlich überstiegen (+9,3 %). Allerdings stand dieser Zunahme der Erzeugungsmenge ein Rückgang der realen Erzeugerpreise um 6,0 % gegenüber.

Tabelle 1.4 **Veränderung des Volumens, der Preise und Werte der wichtigsten pflanzlichen Erzeugnisse in der Europäischen Union insgesamt 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	Volumen (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Preis (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Wert (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Wert (Erzeugung zu Herstellungspreisen)	Anteil an der Erzeugung von EU-15 in % für 2000
Getreide	-7,5	0,5	-7,1	-4,2	13,0
Ölsaaten	-3,2	18,4	14,6	-2,7	1,8
Zuckerrüben	-11,1	2,2	-9,2	-9,1	1,7
Futterpflanzen	0,5	-2,9	-2,5	-1,6	6,1
Ölsaaten	-0,8	-0,8	-1,6	-1,3	7,3
Pflanzen und Blumen	0,3	-1,2	-0,9	-0,9	5,8
Kartoffeln	-3,2	26,6	22,5	22,2	2,0
Obst (*)	-2,9	8,3	5,1	4,8	5,7
Wein	-5,7	-3,7	-9,2	-9,2	5,4
Olivenöl	8,6	-6,4	1,6	2,4	1,8
Pflanzliche Produktion	-3,0	1,4	-1,7	-1,5	53,3

(*) Einschließlich Zitrusfrüchte, tropische Früchte, Tafeltrauben und Oliven.

Wein: weiterer Rückgang der Volumen und der realen Erzeugerpreise

Bei der Weinerzeugung führten die deutlichen Rückgänge sowohl des Produktionsvolumens als auch der realen Erzeugerpreise (-5,7 % bzw. -3,7 %) zu einer Verringerung des Produktionswertes von Wein um real 9,2 % ⁽¹⁵⁾.

Frankreich und Italien, die wichtigsten Wein produzierenden Länder, hatten im Jahr 2000 zusammen einen Anteil von fast 80 % an der gesamten Weinerzeugung von EU-15 (Frankreich: 53,6 %, Italien 26,2 %). Die erzeugten Volumen dürften in beiden Ländern rückläufig gewesen sein, in Frankreich um -6,6 %, in Italien um -3,2 %. Aber auch Spanien, das drittichtigste Erzeugerland (mit einem Anteil von 7,9 %), verzeichnete gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme der Volumen um ganze 23,2 %. Von den übrigen Weinerzeugerländern der EU wiesen Deutschland, Österreich und Portugal Volumenanstiege, Griechenland und Luxemburg Abnahmen aus.

Die realen Erzeugerpreise für Wein gaben in den meisten Weinerzeugerländern einschließlich Frankreich (-3,4 %) nach, wobei die Abnahmeraten von -2,2 % in Österreich bis hin zu -29,8 % in Spanien reichten. Von den wichtigsten Weinproduzenten konnte einzig Italien einen bescheidenen Preisanstieg (+2,8 %) verbuchen. Auch in Griechenland und in Luxemburg zogen die Preise an.

Kartoffeln: Anstieg der Erzeugerpreise um mehr als ein Viertel

In den Jahren 2000 und 1999 war der Kartoffelmarkt von EU-15 gesättigt, und die Erzeugerpreise waren recht niedrig. Vor diesem Hintergrund wurde 2001 die Kartoffelanbaufläche reduziert. Auch die Erträge lagen unter den Niveaus des Jahres 2000, denn die nicht bewässerten Sorten in den südlichen Regionen nahmen durch Dürreperioden und hohe Temperaturen Schaden, während übermäßige Regenfälle die Produktion in Nordeuropa beeinträchtigten. Das Gesamtproduktionsvolumen von Kartoffeln in EU-15 fiel daher 2001 um 3,2 % geringer aus. Durch diesen Rückgang konnten sich die Preise wieder erholen, sie legten im Durchschnitt von EU-15 um (real) 26,6 % zu.

Von den fünf Haupterzeugerländern (Frankreich, Deutschland, Vereinigtes Königreich, Niederlande und Spanien) verzeichnete lediglich das Vereinigte Königreich gegenüber dem Jahr 2000 eine Ausweitung des Volumens um 2,8 % (die Kartoffelernte im Jahr 2000 war im Vereinigten Königreich ganz erheblich geringer ausgefallen, da rund 20 000 ha überwintert werden mussten und diese Fläche nur noch eine sehr kleine Erntemenge erbrachte). In Deutschland und Frankreich war der Rückgang des Volumens recht gering (-0,5 % bzw. -1,0 %), in Spanien und den Niederlanden fiel er stärker aus (-5,2 % bzw. -4,0 %). Auch in den meisten übrigen Mitgliedstaaten kam es zu einer Abnahme der Erzeugungsmengen, lediglich Irland und Österreich registrierten gestiegene Volumen.

Mit Ausnahme von Luxemburg, Österreich und Finnland zogen die realen Erzeugerpreise für Kartoffeln überall an, wobei die höchste Zuwachsrate in Belgien beobachtet wurde (+80,8 %). In den Haupterzeugerländern bewegten sich die Anstiege der realen Erzeugerpreise zwischen 16,6 % (Spanien) und 52,4 % (Niederlande).

Obst: geringere Volumen, jedoch höhere Erzeugerpreise

Im Durchschnitt von EU-15 war das Erzeugungsvolumen der Produktgruppe Obst um 2,9 % geringer als im Jahr 2000, während die realen Erzeugerpreise kräftig anzogen (+8,3 %). Der Produktionswert zu Erzeugerpreisen erhöhte sich daher um (real) 5,1 %. In Herstellungspreisen gemessen, also unter

⁽¹⁵⁾ Im Falle von Wein ist der Wert der produktspezifischen Steuern und Subventionen praktisch unerheblich. Zumindest auf der Ebene von EU-15 ist daher eine Unterscheidung zwischen der Produktion zu Erzeugerpreisen und der zu Herstellungspreisen irrelevant.

Berücksichtigung der Veränderungen der produktspezifischen (Netto-)Subventionen für Obst (wertmäßig von geringer Bedeutung), überstieg der Produktionswert das Vorjahresniveau um 4,8 %.

Obst ist eine sehr vielfältige Produktgruppe. Ihre wichtigsten Teilaggregate sind Frischobst und Zitrusfrüchte, die im Jahr 2000 einen Anteil von 55,9 % bzw. 18,7 % am Gesamtproduktionswert von Obst hatten. Das übrige Viertel dieser Produktgruppe besteht hauptsächlich aus Trauben und Oliven, ein geringerer Prozentsatz aus tropischen Früchten. 2001 waren rückläufige Erzeugungsvolumen von Frischobst (-2,8 %), Zitrusfrüchten (-7,5 %) und Trauben (-6,9 %) zu verzeichnen, Zunahmen dagegen bei tropischen Früchten (+5,9 %) und Oliven (+10,5 %). Das Niveau der realen Erzeugerpreise lag unterdessen für jede dieser Positionen über dem Niveau des Jahres 2000, mit besonders ausgeprägten Steigerungen bei Frischobst (+8,2 %) und Zitrusfrüchten (+16,6 %).

Spanien, Italien, Frankreich und Griechenland sind die wichtigsten Obsterzeuger, ihre Anteile an der Obstproduktion von EU-15 belaufen sich auf 30 %, 28 %, 15 % bzw. 9 %. Eine leichte Ausweitung des Produktionsvolumens war in Spanien zu beobachten (+1,1 %), ein leichter Rückgang in Italien (-0,9 %) und spürbare Verringerungen in Frankreich (-5,0 %) und Griechenland (-8,4 %). Die realen Erzeugerpreise dagegen legten in allen vier Ländern zu, mit Steigerungsraten zwischen 3,8 % (Italien) und 10,9 % (Spanien).

Ölsaaten: geringere Volumen, aber deutlich höhere Preise

Die Ölsaatenernte in EU-15 fiel 2001 geringer aus als im Jahr 2000 (Produktionsvolumen -3,2 %) und bleibt ganz erheblich unter dem Niveau der Rekordernte von 1999. Von den fünf Haupterzeugerländern verzeichneten Frankreich und Italien (die 49 % des Produktionswertes an Ölsaaten von EU-15 auf sich vereinen) Volumenrückgänge um 13,0 % bzw. 5,8 %; Deutschland, Spanien und das Vereinigte Königreich (mit einem gemeinsamen Produktionsanteil von 44 %) verbuchten Anstiege um 10,3 % (Deutschland) bzw. 2,7 % (Spanien, Vereinigtes Königreich). Die realen Erzeugerpreise für Ölsaaten zogen in allen fünf Ländern an, die Zuwachsraten reichten von +4,8 % (Italien) bis hin zu 22,5 % (Frankreich). Im Durchschnitt von EU-15 überstieg das Niveau der realen Erzeugerpreise das des Jahres 2000 um 18,4 %.

Im Rahmen der Agenda 2000 wurden die für Ölsaaten gezahlten direkten Beihilfen gekürzt. Im Durchschnitt von EU-15 verringerte sich der Wert der produktspezifischen Subventionen (ohne Steuern) für Ölsaaten um (real) 20,5 %. Diese Verringerung erklärt, warum sich der Produktionswert von Ölsaaten zu Erzeugerpreisen (+14,6 %) anders entwickelte als der zu Herstellungspreisen gemessene Wert (-2,7 %). Nichtsdestoweniger machten die produktspezifischen Subventionen (ohne Steuern) 2001 noch immer 40 % (2000: 49 %) des Produktionswertes zu Herstellungspreisen aus.

Zuckerrüben: deutlich niedrigere Erzeugungsvolumen bei nur geringfügig höheren Erzeugerpreisen

Nach den Schätzungen der Mitgliedstaaten dürfte das Produktionsvolumen von Zuckerrüben in EU-15 um durchschnittlich 11,1 % abgenommen haben. Während die Zuckerrübenanbaufläche insgesamt nur wenig kleiner war (wobei allerdings die starke Verringerung im Vorjahr zu berücksichtigen ist), gingen die Erträge aufgrund schlechter Witterungsbedingungen drastisch zurück. Die realen Erzeugerpreise auf der Ebene von EU-15 waren nur geringfügig höher als 2000 (+2,2 %).

Die wichtigsten Zuckerrübenerzeuger sind Frankreich und Deutschland (mit Anteilen am Produktionswert von EU-15 von 24 % bzw. 23 % im Jahr 2000), gefolgt von Italien, dem Vereinigten Königreich und Spanien (die weitere 28 % auf sich vereinen). In allen diesen Ländern sanken die Erzeugungsvolumen mit Abnahmeraten zwischen -9,9 % (Vereinigtes Königreich) und -15,1 % (Spanien). Deutschland war das einzige Land in dieser Gruppe, in dem die realen Erzeugerpreise für Zuckerrüben unter das Vorjahresniveau zurückfielen (-2,3 %). In den übrigen Haupterzeugerländern stiegen die Preise mit Raten zwischen 3,9 % (Italien) und 9,7 % (Vereinigtes Königreich).

Futterpflanzen: gleich bleibendes Volumen bei rückläufigen realen Erzeugerpreisen

In EU-15 insgesamt blieb das Erzeugungsvolumen von Futterpflanzen⁽¹⁶⁾ nahe am Niveau des Vorjahres (+0,5 %). Die realen Erzeugerpreise sanken um -2,9 %. Da sich der Wert der produktspezifischen Subventionen erhöhte (real +13,6 %), war der Produktionswert zu Herstellungspreisen 2001 nur geringfügig niedriger als vor Jahresfrist (-1,6 %).

Frischgemüse: Volumen und Preise leicht unter Vorjahresniveau

In EU-15 insgesamt fielen sowohl die Produktionsvolumen als auch die realen Erzeugerpreise für Frischgemüse geringfügig (-0,8 %) unter ihre Vorjahresniveaus. Sieben Mitgliedstaaten⁽¹⁷⁾ erzeugen rund 90 % der Frischgemüseproduktion von EU-15. Während die Produktionsvolumen 2001 in Frankreich stabil blieben und in Spanien geringfügig zunahmen, kam es in den übrigen fünf Ländern zu Verringerungen, die sich in einer Größenordnung zwischen -1,0 % (Niederlande) und -3,7 % (Vereinigtes Königreich) bewegten.

Die realen Erzeugerpreise wiesen in vier der Haupterzeugerländer Rückgänge zwischen -2,3 % (Griechenland) und -8,4 % (Spanien) aus. Dagegen verzeichneten die realen Preise in Deutschland und im Vereinigten Königreich kräftige Steigerungen (+12,5 % bzw. +12,2 %), in Frankreich nur einen ganz geringfügigen Anstieg (+0,4 %).

Olivenöl: deutliche Ausweitung der Volumen bei niedrigeren Preisen

Die wichtigsten Olivenöl erzeugenden Länder sind Italien, Spanien und Griechenland, die im Jahr 2000 40 %, 32 % bzw. 27 % zur Gesamtproduktion von EU-15 beitrugen. Die in der LGR erfasste Olivenölerzeugung Portugals betrug demgegenüber lediglich 1 % des Produktionswertes von EU-15⁽¹⁸⁾. Die Volumenentwicklung verlief von Land zu Land sehr unterschiedlich. Nach den starken Rückgängen im Jahr 2000 blieben die Erzeugungsvolumen 2001 in Italien mehr oder weniger unverändert (-0,2 %), während sie sich in Spanien ganz beachtlich ausweiteten (+48,1 %). Griechenland verzeichnete erneut einen Rückgang (-8,9 %), und in Portugal verringerten sich die Volumen nach einem Anstieg im Vorjahr nunmehr erheblich (-39,8 %). Die realen Erzeugerpreise sanken in Italien (-3,6 %), Spanien (-14,5 %) und Portugal (-13,4 %). In Griechenland waren sie nur geringfügig höher als im Jahr 2000 (+1,0%).

1.3.2 Tierische Erzeugung

Stabiles durchschnittliches Erzeugungsvolumen bei gestiegenen realen Erzeugerpreisen

Trotz der durch BSE und die Maul- und Klauenseuche (MKS) verursachten Krisen im tierischen Sektor führten 2001 günstige Preisentwicklungen insbesondere für Schweine, Schafe und Ziegen, Geflügel und Milch zu einem Anstieg des Wertes der tierischen Erzeugung insgesamt (zu Herstellungspreisen) für EU-15 um real 2,7 % (siehe Tabelle 1.5). Das Produktionsvolumen des tierischen Sektors von EU-15 blieb nahe am Vorjahresniveau (+0,2 %). Die produktspezifischen Subventionen (ohne Steuern) für Rinder verzeichneten, wie in der Agenda 2000 vorgesehen, einen Anstieg (real +10,0 %). Infolge eines drastischen Rückgangs der Nettosubventionen für Schafe und Ziegen (real -35,5 %) war indessen das Niveau der produktspezifischen

⁽¹⁶⁾ Bei Futterpflanzen handelt es sich Futtermais, Futterhackfrüchte (einschließlich Futterrüben) und sonstige Futterpflanzen, worunter in erster Linie die Erzeugnisse von Wiesen und Weiden (frisches Gras, Grassilage und Heu) zu verstehen sind. Diese Pflanzen stellen jedoch nicht die Gesamtheit der verfütterten landwirtschaftlichen Erzeugnisse dar; je nach Mitgliedstaat werden auch Teile der Erzeugung von Getreide, Ölsaaten, Eiweißpflanzen und Kartoffeln innerhalb des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft als Futtermittel eingesetzt.

⁽¹⁷⁾ Diese Länder sind Italien (mit einem Anteil von 24 % an der Frischgemüseproduktion von EU-15 im Jahr 2000), Spanien (21 %), Frankreich (15 %), die Niederlande (10 %), das Vereinigte Königreich und Griechenland (jeweils 7 %) sowie Deutschland (6 %).

⁽¹⁸⁾ In Frankreich wird die Olivenölerzeugung vollständig dem Wirtschaftsbereich Ernährungsgewerbe (NACE-Abteilung 15) zugeschlagen und dementsprechend nicht in der LGR verbucht.

Nettosubventionen für Tiere und tierische Erzeugnisse insgesamt nur geringfügig höher als im Jahr 2000 (real +0,3 %).

Frankreich, Deutschland, Italien, das Vereinigte Königreich, Spanien und die Niederlande sind die sechs Haupterzeugerländer im tierischen Sektor. Zusammen trugen sie im Jahr 2000 fast 80 % zum Gesamtwert der tierischen Erzeugung von EU-15 bei ⁽¹⁹⁾. In Frankreich blieb das Volumen der tierischen Erzeugung gegenüber 2000 unverändert. Zu Ausweitungen der Produktionsmengen kam es in Deutschland (+0,5 %), Italien (+1,1 %) und Spanien (+4,6 %), zu Verringerungen in den Niederlanden (-3,9 %) und im Vereinigten Königreich (-2,6 %). Von den übrigen Mitgliedstaaten meldeten fünf einen Anstieg und vier einen Rückgang, jeweils in einer Größenordnung von $\pm 2,5$ %.

Mit Ausnahme von vier Ländern wurden in allen Mitgliedstaaten höhere reale Erzeugerpreise erzielt. Die Niederlande waren das einzige Haupterzeugerland, in dem die Preise niedriger waren als 2000 (real -0,6 %).

Die Veränderungen der wichtigsten Positionen der tierischen Produktion im Jahr 2001 werden nachstehend ausführlicher erläutert (siehe auch Tabelle 1.6). Wie im vorangegangenen Teilkapitel über die pflanzliche Erzeugung werden dabei zunächst die Entwicklungen in EU-15 insgesamt und anschließend die in den Haupterzeugerländern für die jeweiligen Produkte oder Produktgruppen analysiert. Genauere länderspezifische Informationen findet der Leser in **Kapitel 2**. Ausführliche Angaben zur Entwicklung der Volumen, Preise und Werte enthalten die **Tabellen A.4 bis A.8 im Anhang**.

Tabelle 1.5 Veränderung des Volumens, der Preise und Werte der tierischen Erzeugung in der Europäischen Union insgesamt und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000 (in %)

	Volumen (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Preis (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Wert (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Wert (Erzeugung zu Herstellungspreisen)	Anteil an der Erzeugung von EU-15 in % für 2000
B	-2,5	0,6	-1,9	-0,5	1,4
DK	2,2	4,9	7,2	8,1	1,7
D	0,5	4,7	5,3	5,3	7,1
EL	-0,2	4,4	4,2	2,3	1,0
E	4,6	6,7	11,6	9,8	4,4
F	0,0	0,7	0,7	1,8	8,5
IRL	1,2	-2,3	-1,2	-5,4	1,6
I	1,1	2,0	3,1	3,4	4,8
L	1,5	-2,7	-1,3	3,6	0,1
NL	-3,9	-0,6	-4,5	-3,9	2,9
A	-0,6	5,1	4,5	5,5	0,9
P	-1,8	2,7	0,9	1,5	0,9
FIN	2,5	-0,7	1,8	1,9	0,7
S	1,1	1,0	2,0	3,3	0,9
UK	-2,6	3,4	0,6	-1,3	4,8
EUR-12	0,4	2,5	2,9	3,0	34,2
EU-15	0,2	2,7	2,8	2,7	41,6

⁽¹⁹⁾ Frankreich (21 %), Deutschland (17 %), Italien und Vereinigtes Königreich (jeweils 12 %), Spanien (11 %) und Niederlande (7 %).

Rinder: erneut hohe Verluste durch Tierseuchen

Die Rindererzeugung wurde 2001 erneut ganz erheblich durch die Krisen im Zusammenhang mit BSE und MKS beeinträchtigt. Bereits gegen Ende des Jahres 2000 waren aus Deutschland, aber auch aus anderen Mitgliedstaaten weitere Ausbrüche von BSE gemeldet worden. Im Laufe des Jahres 2001 kam es in Griechenland, Österreich und Finnland zu den ersten BSE-Fällen. Ende 2001 war Schweden der einzige Mitgliedstaat von EU-15, der bis dahin von BSE verschont geblieben war. Ende Februar 2001 kam es vor allem im Vereinigten Königreich und in den Niederlanden zum Ausbruch von MKS.

Verschiedene Maßnahmen wurden ergriffen, um den Markt für Rind- und Kalbfleisch zu stützen. Zu diesen Maßnahmen zählten die Regelung des „Ankaufs zur unschädlichen Beseitigung“ sowie die Sonderankaufsregelung für Rindfleisch. Den Schätzungen zufolge wurden mehr als 800 000 Tonnen Fleisch vom Markt genommen. In Verbindung mit einem Wiederanstieg des Rindfleischverbrauchs konnte so eine allmähliche Erholung des EU-Marktes erreicht werden. Die durchschnittlichen Preise blieben dennoch deutlich niedriger als im Jahr 2000, wobei allerdings zu bedenken ist, dass 2000 allgemein ein außergewöhnlich gutes Jahr war, was das Marktpreisniveau anbelangt. Im Durchschnitt des Jahres 2001 sank das Niveau der realen Erzeugerpreise für Rinder in EU-15 gegenüber dem Vorjahr um 13,3 %. Das Produktionsvolumen von Rindern war in EU-15 um 1,9 % geringer als 2000.

Bei der Bewertung der rückläufigen Preisentwicklung sollte auch die in der Agenda 2000 beschlossene Senkung der Interventionspreise um 13,4 % (über zwei Jahre) berücksichtigt werden. Die Landwirte wurden für diese Maßnahme durch höhere Direktbeihilfen entschädigt, mit denen ein Teil der entstandenen Verluste ausgeglichen wurde (siehe vorstehend Kasten „Agenda 2000“). Für EU-15 insgesamt kam es zu einem Anstieg der produktspezifischen Subventionen (ohne Steuern) für Rinder um (real) 10,0 %.

Alle diese Faktoren zusammen hatten zur Folge, dass der in Herstellungspreisen gemessene Produktionswert von Rindern für EU-15 um 10,5 % unter dem Niveau des Jahres 2000 lag.

Die sechs wichtigsten Rinder erzeugenden Länder sind Frankreich, Deutschland, das Vereinigte Königreich, Italien, Spanien und Irland, die mehr als 80 % der gesamten Rinderproduktion von EU-15 auf sich vereinen ⁽²⁰⁾. Mit Ausnahme von Spanien (Volumen +2,5 %) verzeichneten alle diese Länder einen Rückgang des Erzeugungsvolumens, wobei sich die Abnahmeraten zwischen 0,5 % in Deutschland und 7,1 % im Vereinigten Königreich bewegten ⁽²¹⁾. Auch in fünf der übrigen Mitgliedstaaten gingen die Produktionsvolumen zurück, am stärksten in den Niederlanden (-11,0 %).

Die realen Erzeugerpreise für Rinder waren in allen Mitgliedstaaten rückläufig, mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs, wo sich das durchschnittliche Preisniveau gegenüber dem Jahr 2000 um 7,3 % erhöhte. In den übrigen Haupterzeugerländern lagen die Abnahmeraten zwischen 8,1 % (Italien) und 24,6 % (Deutschland).

Außer im Vereinigten Königreich und in Irland überstieg das Niveau der produktspezifischen Subventionen (ohne Steuern) für Rinder in allen Mitgliedstaaten das Niveau des Jahres 2000, wie dies im Maßnahmenprogramm der Agenda 2000 vorgesehen war. Der Rückgang im Vereinigten Königreich und in Irland

⁽²⁰⁾ Frankreich (28 %), Deutschland und Vereinigtes Königreich (jeweils 13 %), Italien (12 %), Spanien (8 %), Irland (7 %).

⁽²¹⁾ In diesem Zusammenhang ist unbedingt darauf hinzuweisen, dass die Abnahmerate von -7,1 % im Vereinigten Königreich nicht die im Jahr 2001 durch MKS entstandenen Verluste widerspiegelt. Diese Verluste werden als **„außerordentliche Verluste“** betrachtet, und nach den Regeln der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (und der LGR) sind solche außerordentlichen Verluste anders zu verbuchen als „normale“ Verluste. Im Gegensatz zu normalen Verlusten (die von der Produktion abgezogen werden) wird der Wert der außerordentlichen Verluste (bis zum Zeitpunkt des Verlusts) bei der Berechnung der Produktion **nicht abgezogen** (als ob der Verlust nicht eingetreten wäre). Gleichzeitig werden die Entschädigungszahlungen für diese außerordentlichen Verluste als „sonstige Vermögenstransfers“ gebucht. Weder der Wert des (außerordentlichen) Verlustes noch die für diese Verluste geleisteten Entschädigungen gehen daher in die Berechnung des landwirtschaftlichen Einkommens ein.

Tabelle 1.6 **Veränderung des Volumens, der Preise und Werte der wichtigsten tierischen Erzeugnisse in der Europäischen Union insgesamt 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	Volumen (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Preis (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Wert (Erzeugung zu Erzeugerpreisen)	Realer Wert (Erzeugung zu Herstellungspreisen)	Anteil an der Erzeugung von EU-15 in % für 2000
Rinder (einschl. Kälber)	-1,9	-13,3	-15,0	-10,5	9,9
Schweine	0,2	16,0	16,3	16,2	8,5
Schafe und Ziegen	-4,3	8,1	3,5	-7,1	2,1
Geflügel	3,5	2,7	6,3	6,3	4,1
Milch	0,3	3,8	4,2	4,5	13,6
Eier	3,3	-4,1	-1,0	-1,0	1,8
Tierische Produktion	0,2	2,7	2,8	2,7	41,6

(-7,5 % bzw. -22,7 %) hängt damit zusammen, dass bestimmte produktspezifische Subventionen neu klassifiziert wurden und nunmehr als sonstige Subventionen verbucht werden. Dies erklärt auch zum Teil die kräftigen Zunahmen bei den sonstigen Subventionen in diesen beiden Ländern (siehe nachstehend Kapitel 1.5, Tabelle 1.10).

Die beschriebenen Entwicklungen führten zu einer Verringerung des Produktionswertes von Rindern zu Herstellungspreisen in jedem der sechs Haupterzeugerländer. Die niedrigste Abnahmerate verzeichnete das Vereinigte Königreich (real -3,3 %), die höchste Deutschland (real -19,4 %). Auch in sechs der übrigen Mitgliedstaaten war der Produktionswert rückläufig; nur Griechenland (+3,5 %), Finnland (+3,2 %) und Schweden (+9,5 %) meldeten gestiegene reale Produktionswerte.

Schweine: Weitere Erholung der Erzeugerpreise

Wie bereits in der Vergangenheit führte die BSE-Furcht auch 2001 zu einem Ansteigen der Nachfrage nach Schweinefleisch und einem anhaltend hohen Preisniveau. Allerdings hatten die Tierseuchen, insbesondere der Ausbruch von MKS, auch negative Rückwirkungen auf den Schweinesektor. Aus seuchenhygienischen Gründen wurden Tiere vernichtet, Viehtransporte wurden eingeschränkt und zahlreiche Ausfuhrverbote verhängt. Dennoch lag das Erzeugungsvolumen von Schweinen für EU-15 im Jahr 2001 geringfügig höher als im Jahr zuvor (+0,2 %), und das Niveau der realen Erzeugerpreise überstieg das des Vorjahres um 16,0 %.

Die sechs Haupterzeugerländer für Schweine sind Deutschland, Spanien, Frankreich, die Niederlande, Dänemark und Italien, die zusammen knapp 80 % zur Schweineproduktion von EU-15 beitragen⁽²²⁾. Während das Erzeugungsvolumen von Schweinen in den Niederlanden spürbar abnahm (-8,0 %), hauptsächlich bedingt durch den Ausbruch von MKS, verzeichneten die fünf anderen Länder Anstiege zwischen 1,0 % (Frankreich) und 5,0 % (Dänemark). Sechs der übrigen Mitgliedstaaten meldeten Volumenrückgänge, die besonders stark im Vereinigten Königreich (-8,2 %) und in Luxemburg (-8,6 %) ausfielen.

⁽²²⁾ Deutschland: 22 %, Spanien: 16 %, Frankreich: 13 %, Niederlande: 10 %, Dänemark: 10 %, Italien: 9 %.

Die realen Erzeugerpreise für Schweine entwickelten sich in allen Mitgliedstaaten nach oben. In den Haupterzeugerländern erreichte der Zuwachs Werte zwischen 9,5 % (Niederlande) und 22,1 % (Spanien und Italien). Aber auch in den übrigen Mitgliedstaaten (mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs: +0,9 %) lagen die Preise mindestens um 10 % über ihrem Vorjahresniveau. Vor allem diesen Preissteigerungen war es zu verdanken, dass der reale Produktionswert der Schweineerzeugung (zu Herstellungspreisen ⁽²³⁾) in den meisten Mitgliedstaaten deutlich anstieg, mit Zuwachsraten zwischen 5,2 % (Luxemburg) und 27,1 % (Spanien). Lediglich im Vereinigten Königreich kam es zu einer Verringerung des Produktionswertes (-7,4 %), und in den Niederlanden blieb er nahezu unverändert auf dem Vorjahresniveau (+0,4 %).

Schafe und Ziegen: Störungen des Marktes infolge von MKS

Im Gegensatz zu der mehr oder weniger stabilen Lage in den Jahren 1999 und 2000 war 2001 ein schwieriges Jahr für die Märkte für Schaf- und Ziegenfleisch. Mit einem Anteil von 28 % an der Schaf- und Ziegenproduktion von EU-15 im Jahr 2000 ist das Vereinigte Königreich das wichtigste Erzeugerland für Schafe in EU-15, und der Ausbruch von MKS in diesem Land hatte daher weitreichende Auswirkungen auf die Gesamtentwicklung dieses Sektors in EU-15. Das Volumen der Schaf- und Ziegenherzeugung des Vereinigten Königreichs fiel - ohne Abzug der außerordentlichen Verluste (siehe Fußnote 21) - um 20,4 % geringer aus als im Jahr 2000. In den EU-Ländern auf dem Kontinent, die seit jeher auf Ausfuhren aus dem Vereinigten Königreich angewiesen sind, wurde Schaffleisch daraufhin knapp. Dies führte zu einem starken Preisauftrieb in den meisten Mitgliedstaaten. Im Vereinigten Königreich dagegen fiel der durchschnittliche reale Erzeugerpreis 2001 um 6,0 % unter sein Niveau von 2000. In EU-15 insgesamt war ein durchschnittlicher Preisanstieg um (real) 8,1 % zu verzeichnen, während das Produktionsvolumen um 4,3 % geringer war als im Jahr 2000.

Neben dem Vereinigten Königreich zählen zu den Haupterzeugerländern für Schafe und Ziegen auch Spanien, Griechenland und Frankreich, die etwas mehr als die Hälfte der Produktion von EU-15 in diesem Sektor auf sich vereinen ⁽²⁴⁾. Im Jahr 2001 waren die Erzeugungsvolumen in Spanien und Frankreich höher (+3,9 % bzw. +3,4 %), in Griechenland dagegen etwas rückläufig (-2,0 %). Gleichzeitig zogen die realen Erzeugerpreise in Griechenland um 4,6 %, in Spanien um 5,7 % und in Frankreich um beachtliche 23,7 % an.

Das Niveau der produktspezifischen Subventionen (ohne Steuern) verringerte sich im Jahr 2001 in allen Mitgliedstaaten. In den vier Haupterzeugerländern für Schafe und Ziegen lagen die Abnahmeraten zwischen 21,4 % (Frankreich ⁽²⁵⁾) und 46,1 % (Vereinigtes Königreich ⁽²⁶⁾); für EU-15 insgesamt betrug der Rückgang mehr als ein Drittel. Dies erklärt die unterschiedliche Entwicklung der Produktion von EU-15, je nachdem, ob sie zu Erzeugerpreisen (real +3,5 %) oder zu Herstellungspreisen (-7,1 %) bewertet wird.

Geflügel: Anstieg der Volumen und der Preise

Anders als in den Jahren 1999 und 2000, als die Produktionsniveaus stagniert hatten, war 2001 in der Geflügelfleischerzeugung eine Steigerung um 3,5 % gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Sie ist in erster Linie der neuerlichen BSE-Furcht zu verdanken, die zu einer Abkehr der Verbraucher von Rindfleisch und einer Hinwendung zu anderen Fleischsorten führte. Hiervon profitierte am meisten der Geflügelsektor, da er in der Lage ist, relativ schnell auf die erhöhte Nachfrage nach Alternativen zu Rindfleisch zu reagieren. Im Durchschnitt über das Jahr 2001 waren die realen Erzeugerpreise für Geflügel um 2,7 % höher als im Jahr 2000.

Die wichtigsten Erzeugerländer (die zusammen mehr als 80 % zum Gesamtwert der Geflügelproduktion von EU-15 beitragen) sind Frankreich, das Vereinigte Königreich, Italien, Spanien und Deutschland. In jedem

⁽²³⁾ Die produktspezifischen Subventionen und Steuern bei der Schweineerzeugung sind unerheblich.

⁽²⁴⁾ Spanien: 26 %, Griechenland: 13 %, Frankreich: 13 %.

⁽²⁵⁾ Das Niveau der Subventionen ist an das der Erzeugerpreise geknüpft.

⁽²⁶⁾ Wie bei Rindern hängt dieser starke Rückgang mit der Neuklassifizierung bestimmter produktspezifischer Subventionen als 'sonstige Subventionen' zusammen.

dieser Länder stiegen die Produktionsvolumen mit Raten zwischen 2,0 % (Frankreich) und 7,9 % (Deutschland). Allerdings gab es erhebliche Unterschiede bei der Entwicklung der realen Erzeugerpreise: Während sie in Frankreich (+6,3 %), Deutschland (+7,6 %) und Spanien (+9,7 %) kräftig zulegten, waren sie in Italien (-4,5 %) und im Vereinigten Königreich (-5,1 %) deutlich rückläufig.

Milch: Anstieg der realen Erzeugerpreise

Bei einem leicht verkleinerten Milchviehbestand und einer Steigerung der Milcherträge dürfte das Gesamtvolumen der Milcherzeugung von EU-15 nur geringfügig größer ausgefallen sein als im Jahr 2000 (+0,3 %). Die realen Erzeugerpreise zogen in den meisten Mitgliedstaaten an, im Durchschnitt von EU-15 um 3,8 %. Diese Veränderungen mögen recht unbedeutend erscheinen, insbesondere im Vergleich zur Entwicklung in anderen Sektoren der pflanzlichen und der tierischen Erzeugung. Ihr Einfluss auf die Einkommensergebnisse insgesamt ist indessen alles andere als unerheblich, denn Milch trägt nahezu 14 % zum Gesamtproduktionswert der Landwirtschaft in EU-15 bei.

Mit einem Anteil von zusammen mehr als 70 % an der Milchproduktion von EU-15 sind Deutschland, Frankreich, Italien, das Vereinigte Königreich und die Niederlande die wichtigsten Milcherzeugerländer⁽²⁷⁾. Einen leichten Anstieg wiesen die Produktionsvolumen in Deutschland (+0,2 %), den Niederlanden (+1,0 %) und im Vereinigten Königreich (+1,5 %) aus, etwas kleiner als im Jahr 2000 fielen sie dagegen in Frankreich und in Italien aus (jeweils -0,5 %). Die realen Erzeugerpreise erhöhten sich in Deutschland (+7,6 %) und im Vereinigten Königreich (+10,5 %) beträchtlich, in Frankreich (+2,3 %) und Italien (+0,3 %) zogen sie ebenfalls etwas an. In den Niederlanden sanken die realen Erzeugerpreise für Milch geringfügig unter das Vorjahresniveau (-0,5 %).

1.4 Vorleistungen und Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen

Realer Wert der Vorleistungen nur geringfügig höher als im Vorjahr

Ein leichter Anstieg des durchschnittlichen realen Preisniveaus der landwirtschaftlichen Vorleistungen in EU-15 (+0,8 %), der zum großen Teil das Ergebnis gestiegener Futtermittel- und Düngemittelpreise war, dürfte bei gleichzeitigem Rückgang der Volumen (-0,6 %) zu einer geringfügigen Erhöhung des realen Wertes der Vorleistungen im Jahr 2001 geführt haben (+0,2 %, siehe Tabelle 1.7).

Der Vorleistungseinsatz Frankreichs, Deutschlands, des Vereinigten Königreichs, Italiens, Spaniens und der Niederlande macht zusammen rund 80 % der gesamten in EU-15 eingesetzten Vorleistungen aus⁽²⁸⁾. Ein geringeres durchschnittliches Einsatzvolumen, das mit höheren realen Preisen einherging, war in vier dieser Länder festzustellen, nämlich in Frankreich, Italien, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich. In Deutschland blieben Volumen, reale Preise und infolgedessen auch reale Werte gegenüber den entsprechenden Vorjahresniveaus so gut wie unverändert. In Spanien standen größeren Einsatzmengen gesunkene reale Preise gegenüber. Die sich ergebenden Veränderungen des (realen) Wertes waren in allen genannten Ländern moderat, die Änderungsraten lagen zwischen -1,2 % in den Niederlanden und +1,1 % in Italien. In vier der übrigen Mitgliedstaaten kam es ebenfalls zu wertmäßigen Anstiegen, in den restlichen fünf zu Rückgängen.

Die Vorleistungen insgesamt setzen sich aus verschiedenen Vorleistungspositionen zusammen. Auf der Ebene von EU-15 waren es vor allem die volumen- und preismäßigen Veränderungen von vier dieser Positionen, die im Jahr 2001 die Gesamtentwicklung bestimmten. Dabei handelt es sich um Energie (und Schmierstoffe), Düngemittel (und Bodenverbesserungsmittel), Pflanzenschutzmittel und Futtermittel. Die Veränderungen ihrer Volumen, Preise und Werte und ihr relatives Gewicht sind in Tabelle 1.8 dargestellt.

⁽²⁷⁾ Deutschland: 22 %, Frankreich: 20 %, Italien: 11 %, Vereinigtes Königreich: 10 %, Niederlande: 8 %.

⁽²⁸⁾ Frankreich: 24 %, Deutschland: 19 %, Vereinigtes Königreich: 10 %, Italien: 10 %, Spanien: 9 %, Niederlande: 8 %.

Tabelle 1.7 **Veränderung des Volumens, der Preise und Werte der Vorleistungen in der Europäischen Union und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	Volumen	Realer Preis	Realer Wert	Anteil an dem EU-15 Vorleistungseinsatz in % für 2000
B	0,8	0,8	1,7	3,2
DK	-0,5	2,5	2,0	3,6
D	0,1	-0,2	-0,1	18,9
EL	-1,9	-0,3	-2,3	2,2
E	1,8	-1,4	0,4	8,6
F	-1,5	2,1	0,6	23,9
IRL	2,0	-2,6	-0,7	2,3
I	-0,7	1,8	1,1	10,0
L	-0,1	0,0	-0,1	0,1
NL	-2,2	1,1	-1,2	7,9
A	0,0	-0,3	-0,4	2,3
P	-1,3	1,4	0,1	2,1
FIN	-3,8	-1,1	-4,8	2,0
S	0,0	2,9	2,9	2,6
UK	-0,4	0,6	0,3	10,4
EUR-12	-0,6	0,7	0,1	83,4
EU-15	-0,6	0,8	0,2	100,0

Futtermittel: Volumen und reale Preise gestiegen

Sowohl beim Einsatzvolumen als auch bei den realen Preisen von Futtermitteln wurden vergleichsweise bescheidene Anstiege registriert (+0,7 % bzw. +1,6 % für EU-15 insgesamt), und die sich ergebende Erhöhung der realen Aufwendungen für diese Position belief sich auf 2,3 %. Da Futtermittel indessen die mit Abstand wichtigste Vorleistungsposition darstellen (auf die 40 % des Gesamtwertes entfallen), wirkte sich diese Veränderung stärker auf die landwirtschaftlichen Einkommen aus als die Entwicklung irgendeiner anderen Vorleistungsposition.

Energie und Schmierstoffe: Preise weiterhin hoch, aber niedriger als 2000

Nach den starken Ölpreissteigerungen im Jahr 2000 blieben die Energiepreise zu Beginn des Jahres 2001 durchweg hoch, fielen dann aber im September 2001 ganz beträchtlich. Über das Jahr 2001 gerechnet lag das Niveau der realen Preise für die Position Energie und Schmierstoffe für EU-15 insgesamt um 3,0 % unter dem Niveau des Jahres 2000. Mit Ausnahme von Deutschland, den Niederlanden und Schweden waren die realen Preise in allen Mitgliedstaaten rückläufig. Die stärksten Verringerungen wurden in Belgien (-9,9 %) und in Frankreich (-8,5 %) beobachtet. Das Volumen des Energieeinsatzes war nur wenig geringer als im Vorjahr: -0,4 % für EU-15 insgesamt.

Dünge- und Bodenverbesserungsmittel: stark gestiegene reale Preise, jedoch geringere Einsatzmengen

Der Auftrieb der Energiepreise im Jahr 2000 und ihr anhaltend hohes Niveau während eines großen Teils des Jahres 2001 hatte, da es sich bei der Düngemittelherstellung um einen energieaufwendigen Prozess handelt, natürlich auch Rückwirkungen auf die Düngemittelpreise. Die realen Preise für Dünge- und

Tabelle 1.8 Veränderung des Volumens, der Preise und Werte der wichtigsten Vorleistungspositionen in der Europäischen Union 2001 gegenüber 2000 (in %)

	Volumen	Realer Preis	Realer Wert	Anteil an dem EU-15 Vorleistungseinsatz in % für 2000
Energie u. Schmierstoffe	-0,4	-3,0	-3,4	10,0
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	-6,5	9,7	2,6	7,2
Pflanzenschutzmittel	-6,3	-1,8	-8,0	5,6
Futtermittel	0,7	1,6	2,3	39,8
Vorleistungen	-0,6	0,8	0,2	100,0

Bodenverbesserungsmittel zogen 2001 in allen Mitgliedstaaten an, mit Raten zwischen 2,2 % (Italien) und 22,7 % (Österreich). Im Durchschnitt von EU-15 insgesamt lagen die realen Preise für Düngemittel und Bodenverbesserungsmittel um fast 10 % über dem Vorjahresniveau. Gleichzeitig war jedoch eine spürbare Verringerung des Einsatzvolumens von Düngemitteln (-6,5 % für EU-15) zu beobachten, in der sich vor allem die Verkleinerung der Getreideanbaufläche widerspiegelte, sodass sich die Erhöhung der Aufwendungen für Dünge- und Bodenverbesserungsmittel auf 2,6 % (im Durchschnitt von EU-15) beschränkte.

Tabelle 1.9 Veränderung der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (BWSHp) und ihrer Volumen- und Preisindizes in der Europäischen Union und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000 (in %)

	Volumen	Realer Preis	BWSHp real	Anteil an der BWSHp der EU-15 in % für 2000	Anteil der Vorleistungen an der Produktion insgesamt in % für 2000
B	-11,8	15,6	1,9	1,9	61,6
DK	2,4	4,1	6,6	2,4	57,5
D	3,4	1,1	4,5	12,1	59,0
EL	-5,0	3,5	-1,7	5,7	26,1
E	-2,4	3,3	0,8	15,6	33,6
F	-4,6	3,9	-0,9	21,9	50,2
IRL	-6,5	-1,0	-7,4	1,9	53,5
I	-0,7	1,1	0,3	19,6	32,1
L	-5,3	3,6	-2,0	0,1	49,7
NL	-2,9	0,5	-2,4	6,0	54,6
A	2,7	2,8	5,5	1,7	55,3
P	-1,2	7,2	5,9	1,9	51,2
FIN	2,7	1,5	4,3	0,9	67,3
S	-0,3	-1,7	-2,0	1,2	67,3
UK	-13,5	10,9	-4,0	7,3	57,0
EUR-12	-2,1	2,6	0,5	89,1	46,4
EU-15	-2,8	3,2	0,3	100,0	48,0

Pflanzenschutzmittel: verminderte Einsatzmengen, gesunkene reale Preise

Wie bei Düngemitteln war auch bei Pflanzenschutzmitteln im Jahr 2000 ein deutlicher Rückgang der eingesetzten Mengen (-6,3 % für EU-15) festzustellen. Anders als bei den Düngemitteln waren jedoch die Preise für Pflanzenschutzmittel niedriger als vor Jahresfrist (real -1,8 %). Für EU-15 insgesamt ergab sich daher eine merkliche Verringerung der Ausgaben für diese Position (real -8,0 %).

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen etwas höher als im Jahr 2000

Aus einer geringfügig über dem Niveau von 2000 liegenden Gesamtproduktion von EU-15 (+0,3 %) und einem Anstieg des Wertes der Vorleistungen in ähnlicher Größenordnung (+0,2 %) ergibt sich ein Anstieg der realen Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen für EU-15 um 0,3 % gegenüber dem Jahr 2000 (siehe Tabelle 1.9).

In den Mitgliedstaaten waren die Veränderungen der Bruttowertschöpfung allerdings stärker ausgeprägt: Acht Mitgliedstaaten (Belgien, Dänemark, Deutschland, Spanien, Italien, Österreich, Portugal und Finnland) verzeichneten (reale) Anstiege zwischen 0,3 % (Italien) und 6,6 % (Dänemark). In den übrigen Mitgliedstaaten war die Bruttowertschöpfung (real) rückläufig, hier wies Irland die höchste Abnahmerate aus (-7,4 %).

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen hängt zwar im Wesentlichen von den Veränderungen der Erzeugung und der Vorleistungen ab, wird jedoch auch vom relativen Umfang beider Positionen bestimmt (siehe Tabelle 1.9). Tatsächlich ist der Anteil der Vorleistungen je nach der vorherrschenden Produktionsart und dem Grad der Intensität der Produktion von Land zu Land sehr unterschiedlich.

1.5 Verteilungstransaktionen

Abschreibungen: real leichter Anstieg

Auf der Ebene von EU-15 insgesamt waren die Abschreibungen 2001 nur geringfügig höher als im Jahr 2000 (real +0,2 %). Fünf Mitgliedstaaten meldeten einen Anstieg, insbesondere Spanien (+5,8 %) und Frankreich (+2,2 %), die zehn übrigen Länder dagegen einen Rückgang (siehe Tabelle 1.10). Die Veränderung der Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen auf der Ebene von EU-15 war 2001 ähnlich hoch wie die der Bruttowertschöpfung (+0,3 %).

Sonstige Produktionsabgaben: nur wenig verändert

Die sonstigen Produktionsabgaben sind in EU-15 nur von geringer Bedeutung. Im Jahr 2000 machten sie rund 2 % der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen von EU-15 aus, und die reale Verringerung dieser Abgaben im Jahr 2001 (-0,4 %) hatte daher kaum Auswirkungen auf die Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen.

Sonstige Subventionen: real erheblich höher

Die sonstigen Subventionen (siehe Exkurs I zu Beginn dieses Kapitels) sind wertmäßig mehr als dreimal so bedeutend wie die sonstigen Produktionsabgaben: Sie entsprachen im Jahr 2000 rund 7 % der Bruttowertschöpfung von EU-15. 2001 erhöhten sich die sonstigen Subventionen für EU-15 insgesamt um (real) 9,7 %. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf Anstiege im Vereinigten Königreich, Irland, Frankreich, Spanien, Italien und den Niederlanden zurückzuführen⁽²⁹⁾. Auch sechs weitere Mitgliedstaaten verzeichneten Anstiege (siehe Tabelle 1.10), die jedoch in absoluten Werten weniger Auswirkungen auf die Gesamtwerte für EU-15 hatten.

Berücksichtigt man die Entwicklung sowohl der sonstigen Produktionsabgaben als auch der sonstigen Subventionen, so ist ein Anstieg des Niveaus der sonstigen Subventionen ohne Abgaben um (real) 14,3 %

festzustellen. Betrachtet man auch die Gütersubventionen ohne Gütersteuern (real -0,4 % für EU-15 im Jahr 2001), so lag das Niveau der Gesamtsubventionen ohne Abgaben für EU-15 im Jahr 2001 (real) um 2,9 % über dem Niveau von 2000.

Landwirtschaftliches Faktoreinkommen: real leicht gestiegen

Das landwirtschaftliche Faktoreinkommen (d. h. die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten), die Grundlage des Indikators A, errechnet sich, indem die sonstigen Subventionen (ohne sonstige Produktionsabgaben) zur Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen hinzugerechnet werden. Für EU-15 insgesamt ist das reale (d. h. deflationierte) landwirtschaftliche Faktoreinkommen 2001 um 1,2 % gestiegen. In nominalen Werten ausgedrückt lag das Faktoreinkommen um 3,9 % über dem Niveau von 2000. Wie bereits zu Beginn dieses Kapitels erwähnt (siehe Abschnitt 1.1), verzeichneten elf Mitgliedstaaten Einkommenszuwächse, die am höchsten in Portugal (+9,5 %), Österreich und Dänemark (jeweils +9,0 %) ausfielen. Die höchste Abnahmerate wurde in Luxemburg gemessen (-2,4 %).

Tabelle 1.10 Reale Veränderung der Abschreibungen, sonstigen Produktionsabgaben und sonstigen Subventionen in der Europäischen Union und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000 (in %)

	Abschreibungen	Sonstige Produktionsabgaben	Sonstige Subventionen
B	-1,1	-2,1	-2,1
DK	-2,9	21,4	1,0
D	-1,2	-0,1	-14,3
EL	-1,6	-2,8	3,9
E	5,8	-0,2	13,7
F	2,2	-0,1	12,2
IRL	-2,6	58,4	47,5
I	0,7	-1,9	6,5
L	0,0	-2,9	0,3
NL	-1,4	-1,4	79,0
A	-0,4	-2,0	4,0
P	0,5	3,1	22,0
FIN	-2,1	:	-2,7
S	-2,6	:	6,5
UK	-2,8	-12,5	80,1
EUR-12	0,7	-0,6	6,1
EU-15	0,2	-0,4	9,7

Arbeitsentgelt geringfügig höher als 2000

Für EU-15 insgesamt waren die (realen) Aufwendungen für das Arbeitnehmerentgelt im Jahr 2001 geringfügig höher als im Vorjahr (+0,7 %). Anstiege wurden in sechs Mitgliedstaaten verzeichnet (Belgien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Luxemburg und Niederlande), der höchste davon in Spanien (+5,6 %). Der

⁽²⁹⁾ Der stärkste Anstieg, nicht nur prozentual, sondern auch in absoluten Werten, wurde 2001 für das Vereinigte Königreich registriert. Er war das Ergebnis einer Änderung der Stützungsregelungen, der zufolge bestimmte zuvor als Gütersubventionen (für Rinder und Schafe) verbuchte Beihilfen nunmehr als sonstige Subventionen verbucht werden. Das Niveau der Gesamtsubventionen (Gütersubventionen zuzüglich sonstige Subventionen) ohne Abgaben lag 2001 im Vereinigten Königreich um 0,4 % unter dem Niveau des Vorjahres.

Nettobetriebsüberschuss, d. h. das Faktoreinkommen abzüglich des Arbeitnehmerentgelts, erhöhte sich 2001 in EU-15 um (real) 1,3 %.

Pachtzahlungen etwas niedriger

Die Aufwendungen für Pachtzahlungen verringerten sich 2001 in zehn Mitgliedstaaten. Für EU-15 insgesamt betrug der Rückgang (real) 0,9 %.

Geringere Zinszahlungen

Die in Tabelle 1.11 dargestellten Änderungsraten beziehen sich auf den Saldo der gezahlten und der empfangenen Zinsen, obgleich dies nur Dänemark, die Niederlande, Österreich und Schweden betrifft, die die einzigen Mitgliedstaaten sind, in denen empfangene Zinsen verbucht werden. Mit Ausnahme von drei Ländern (Spanien, Österreich und Finnland) waren die (Netto-)Zinszahlungen in allen Mitgliedstaaten niedriger, wobei der Rückgang im Vereinigten Königreich, in Luxemburg und Griechenland besonders deutlich ausfiel. Für EU-15 insgesamt sanken die realen Zinszahlungen ohne empfangene Zinsen um 3,0 % unter das Vorjahresniveau.

Der **Nettounternehmensgewinn** ist das Resteinkommen, das nach Abzug der Aufwendungen für Pacht- und Zinszahlungen vom Nettobetriebsüberschuss (und Hinzurechnung der empfangenen Zinsen) bleibt. Die realen Änderungsraten des Nettounternehmensgewinns entsprechen den Entwicklungen des Indikators C. Wie bereits zu Beginn dieses Kapitels angemerkt (siehe Abschnitt 1.1), war der durchschnittliche Nettounternehmensgewinn in EU-15 im Jahr 2001 um 2,2 % höher als im Jahr 2000. Zehn Mitgliedstaaten konnten mit einem Zuwachs aufwarten, wobei Steigerungsraten zwischen +1,5 % in Italien und +27,3 % in Dänemark beobachtet wurden. Die übrigen Mitgliedstaaten verzeichneten Rückgänge zwischen -0,2 % in Spanien und -2,0 % in Frankreich.

Tabelle 1.11 Nominale und reale Veränderung des Arbeitsentgelts, der Pachten und der Zinsen (gezahlte abzüglich empfangene Zinsen) in der Europäischen Union und in den Mitgliedstaaten 2001 gegenüber 2000 (in %)

	Arbeitsentgelt	Pachten	Zinsen (*)
B	1,8	-1,1	-1,1
DK	-2,9	0,1	-2,9
D	0,3	-0,4	-1,0
EL	-1,3	-0,5	-17,0
E	5,6	1,2	2,3
F	1,8	-2,0	-1,6
IRL	-4,1	-1,7	-2,2
I	-0,1	1,9	-4,9
L	3,8	-2,5	-11,8
NL	1,0	-2,5	-4,8
A	-0,7	0,7	9,6
P	-0,7	-7,4	-4,0
FIN	-0,8	2,8	2,4
S	-3,2	-0,9	-1,6
UK	-1,4	-2,8	-10,6
EUR-12	1,2	-0,8	-2,1
EU-15	0,7	-0,9	-3,0

(*) Gezahlte abzüglich empfangene Zinsen.

2. Veränderung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in den Mitgliedstaaten im Jahr 2001 gegenüber 2000

2.1 Belgien

Aus den jüngsten Eurostat vorliegenden Schätzungen ⁽³⁰⁾ geht hervor, dass sich das Niveau des landwirtschaftlichen Einkommens je Vollzeitäquivalent im Jahr 2001 erneut erhöht hat. Der zentrale Indikator A dürfte um 5,3 % gestiegen sein, nachdem er sich im Jahr 2000 mit einer kräftigen Aufwärtsentwicklung vom Tiefstand des Jahres 1999 erholt hatte (überarbeiteter Wert: +11,6 %).

Hinter diesem allgemeinen Anstieg des Einkommens des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs verbergen sich höchst unterschiedliche Entwicklungen auf der Ebene der Betriebstypen, insbesondere innerhalb des Viehzuchtsektors. BSE und die Maul- und Klauenseuche (MKS) verursachten erhebliche Störungen. Nach der im Sommer von Eurostat durchgeführten Viehbestandszählung dürfte der belgische Rinderbestand im Jahr 2001 zwar mehr oder weniger unverändert geblieben sein (insgesamt -0,7 % gegenüber der entsprechenden Zählung 2000), die Schlachtungen waren jedoch deutlich rückläufig. Trotz des stark verminderten Produktionsvolumens gaben auch die Erzeugerpreise für Rinder beträchtlich nach, was vor allem der schwächeren Nachfrage innerhalb und außerhalb der EU sowie der planmäßigen Senkung der Interventionspreise (für die stufenweise angehobene Ausgleichszahlungen geleistet wurden) zuzuschreiben ist.

Vollig entgegengesetzt zu diesen Entwicklungen im Rindersektor verlief die allgemeine Entwicklung bei Schweinen und Geflügel. Die höhere Verbrauchernachfrage nach Schweine- und Geflügelfleisch in einem Jahr sinkender Produktionsvolumen (insbesondere bei Schweinen in der zweiten Jahreshälfte ⁽³¹⁾) ließ die Erzeugerpreise im Jahr 2001 in die Höhe schnellen, bis sie ganz erheblich über dem Vorjahresniveau lagen. Außerdem kam es 2001 zu einem mäßigen Anstieg des Milchpreises, der auf die allgemein gestiegene Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Milch- und Molkereierzeugnissen und die positive Entwicklung auf den Weltmärkten zurückging.

⁽³⁰⁾ Diese Schätzungen beruhen allerdings auf unvollständigen Daten. Überarbeitungen werden im Laufe des Jahres 2002 erfolgen.

⁽³¹⁾ Nach den Prognosen für die EU-Schweineproduktion im Jahr 2002 dürfte sich der 2001 verzeichnete Rückgang noch bis in das Jahr 2002 fortsetzen und so die Abwärtsbewegung im Schweinezyklus nach den vorangegangenen Jahren des strukturellen Ungleichgewichts akzentuieren.

Auch innerhalb des pflanzlichen Sektors verliefen die Entwicklungen sehr gegensätzlich. Aufgrund des anhaltend feuchten Wetters dürften sich sowohl die Kartoffelerträge, die im Jahr 2000 hoch ausgefallen waren, als auch das Volumen der Kartoffelproduktion (bei nur wenig kleineren Anbauflächen als im Jahr 2000) spürbar verringert haben. Dem drastischen Rückgang der Erzeugungsmengen stand jedoch eine noch wesentlich höhere Zuwachsrate der Preise gegenüber. Die Kartoffelpreise hatten in den beiden vorangegangenen Jahren EU-weit auf einem niedrigen Niveau gelegen (obgleich sie in Belgien im Jahr 2000 merklich anzogen), mit dem für 2001 zu erwartenden Preisschub dürften sie im Durchschnitt jedoch wieder ähnlich hohe Niveaus erreichen wie 1994. Die feuchte Witterung und der daraus resultierende geringe Zuckergehalt in Verbindung mit den gekürzten Quoten erklären den ausgeprägten Rückgang des Volumens der Zuckerrübenproduktion 2001. Anders als bei den Kartoffeln blieb indessen der durchschnittliche Erzeugerpreis für Zuckerrüben gegenüber seinem Niveau von 2000 nahezu unverändert.

Im belgischen Gartenbausektor hielt die Expansion im Jahr 2001 weiter an, und nach den jüngsten Schätzungen ist für das Volumen der Pflanzen- und Blumenproduktion mit einem Gesamtanstieg um 25 % seit 1995 (an dem vor allem die Zunahme bei den Baumschulerzeugnissen einen maßgeblichen Anteil hatte) zu rechnen. Die allgemeine Nachfrage stieg dennoch weiter an, und die realen Erzeugerpreise blieben sehr nahe an Mittelwert des Vorjahres (um rund 7 % unter dem Niveau von 1995). Durch die andauernde feuchte Witterung kam es zu einem erheblichen Einbruch bei den Produktionsvolumen von Frischobst (-30,3 %), insbesondere bei den wichtigsten Erzeugnissen, nämlich Tafeläpfeln (rund -30 %), Tafelbirnen (rund -55 %) und Erdbeeren (rund -20 %). Das knappe Angebot bewirkte einen steilen Anstieg der Preise, die im Jahr 2000 allgemein niedrig gewesen waren; der durchschnittliche reale Preis für Frischobst insgesamt stieg auf etwas mehr als 40 % über das Niveau von 2000. Das Produktionsvolumen von Frischgemüse insgesamt (dessen wichtigste Erzeugnisse Tomaten, Chicorée, Lauch und Bohnen sind) blieb 2001 weiterhin einigermaßen stabil, wengleich das Angebot an Feldgemüse aufgrund des nassen Wetters geringer ausfiel. Die Erzeugerpreise einzelner Gemüsearten entwickelten sich sehr unterschiedlich: Ausgesprochen hohen Steigerungen bei Chicorée und Lauch (deren Erzeugungsmengen sanken) standen deutliche Preiseinbrüche bei Tomaten und Gurken (wo eine starke Konkurrenz auf den Märkten herrschte) gegenüber. Für den Gesamtsektor zog der durchschnittliche Preis für Frischgemüse jedoch stark an.

Für den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft insgesamt führten diese unterschiedlichen Entwicklungen unter dem Strich dazu, dass der reale Produktionswert des Jahres 2001 sowohl in Erzeugerpreisen als auch in Herstellungspreisen geringfügig über dem Vorjahresniveau lag. Allerdings waren auch die Kosten der als Vorleistungen eingesetzten Waren und Dienstleistungen 2001 höher als vor Jahresfrist. Verantwortlich hierfür waren vor allem die Kosten für den Zukauf von Futtermitteln (real +5,0 %, bedingt sowohl durch Volumen- als auch durch Preiszuwächse) und die Kosten für Düngemittel (+6,2 %, in vollem Umfang bedingt durch gestiegene Preise). Tatsächlich wären die Gesamtkosten für Waren und Dienstleistungen noch höher ausgefallen, wenn es nicht bei den Kosten für Energie und Schmierstoffe zu einem deutlichen Rückgang (-10,8 %) gekommen wäre. Trotz der gestiegenen Vorleistungskosten war für 2001 ein Zuwachs der Wertschöpfung zu verzeichnen, der maßgeblich zur Verbesserung des Faktoreinkommens beitrug.

Das leicht gestiegene höhere Faktoreinkommen für das Jahr 2001 wurde zum Teil durch einen verminderten Arbeitseinsatz erwirtschaftet und verteilte sich rechnerisch auf weniger Arbeitskräfte, sodass sich ein vergleichsweise kräftiger Anstieg des durch den Indikator A gemessenen Einkommens des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft ergab.

Im Gegensatz zum nicht entlohnten Arbeitseinsatz (im Wesentlichen Familienarbeitskräfte) dürfte der entlohnte Arbeitseinsatz etwas zugenommen haben. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass der entlohnte Arbeitseinsatz nur etwa 15 % des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes insgesamt ausmacht und dass diese ersten Schätzungen nur vorläufig sind. Auch die Kosten des entlohnten Arbeitseinsatzes dürften sich real erhöht haben, weshalb auch für die realen Löhne mit einem leichten Anstieg zu rechnen ist. Die Auswirkungen

Tabelle 2.1 **Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Belgiens 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	-6,2	11,8	4,9	4,8	43,3	
Zuckerrüben	-15,0	2,5	-12,9	-14,7	2,9	
Frischgemüse	0,9	2,4	3,3	3,3	11,2	
Pflanzen und Blumen	5,0	0,4	5,4	5,4	6,6	
Kartoffeln	-24,3	80,8	36,9	36,9	4,6	
Tiere	-3,6	0,4	-3,3	-1,2	40,6	
Rinder	-6,0	-19,4	-24,2	-16,6	15,3	
Schweine	-2,2	11,7	9,3	9,0	20,5	
Geflügel	-3,4	8,5	4,8	4,8	4,2	
Tierische Erzeugnisse	0,6	1,0	1,7	1,2	15,0	
Milch	0,0	3,4	3,4	2,9	12,8	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	0,0	-2,1	-2,1	-2,1	0,5	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	0,0	-2,1	-2,1	-2,1	0,6	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-4,1	5,3	1,0	1,8	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	0,8	0,8	//	1,7	61,6	100,0
Energie; Schmierstoffe	-1,0	-9,9	//	-10,8	9,3	
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	-1,0	7,3	//	6,2	5,3	
Futtermittel	1,9	1,9	//	3,8	54,9	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-11,8	15,6	//	1,9	38,4	100,0
Abschreibungen	-1,6	0,5	//	-1,1	8,6	
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-14,7	20,5	//	2,8	29,9	77,6
Sonstige Produktionsabgaben				-2,1	0,6	
Sonstige Subventionen				-2,1	2,1	
FAKTOREINKOMMEN				2,7	79,2	
Arbeitnehmerentgelt				1,8	10,0	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				2,9	69,2	
Gezahlte Pachten				-1,1	6,0	
Gezahlte Zinsen				-1,1	14,8	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				4,6	48,3	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-2,4				100,0	
davon: nicht entlohnt	-3,0				85,4	
davon: entlohnt	1,0				14,6	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +2,1 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

dieser geringfügig gestiegenen Lohnkosten wurden durch den leichten Rückgang der Zins- und Pachtzahlungen in realen Werten weitestgehend ausgeglichen. Aufgrund dieser Entwicklung der Zusatzkosten nahm der Unternehmensgewinn relativ stark zu. Das so gemessene Einkommen wurde zum Teil durch einen anhaltend rückläufigen nicht entlohnten Arbeitseinsatz erwirtschaftet und verteilte sich dementsprechend auf eine geringere Zahl von Arbeitskräften, sodass sich für das durch den Indikator B gemessene Einkommen des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft ein stärkerer Zuwachs ergab (+7,8 %).

2.2 Dänemark

Das Niveau des landwirtschaftlichen Einkommens je Arbeitseinheit dürfte 2001 im zweiten Jahr in Folge ganz erheblich über dem entsprechenden Vorjahresniveau gelegen haben. Indikator A ist gegenüber dem Jahr 2000 um 12,3 % gestiegen (+20,8 % im Jahr 2000), womit Dänemark eine der höchsten Steigerungen dieses Indikators in ganz EU-15 verbuchen kann. Mit dieser Verbesserung hat der Indikator A wieder seinen Stand von 1995 = 100 erreicht, nachdem er 1998/1999 nahezu ein Viertel seines Wertes eingebüßt hatte ⁽³²⁾.

Hauptursache für den Einkommenszuwachs war die anhaltende Aufwärtsentwicklung der Erzeugerpreise für Schweine (real +12,6 %), die mit einer Ausweitung des Produktionsvolumens um 5,0 % einherging. Der Wert der Schweineerzeugung macht in Dänemark mehr als ein Viertel des gesamten Produktionswertes des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft aus. Seine Entwicklung hat daher einen nachhaltigen Einfluss auf das Einkommen des Wirtschaftsbereichs insgesamt. Sowohl 1998 als auch 1999 waren die Schweinepreise infolge von Überproduktion dramatisch gesunken (real insgesamt etwa -37 %), sie erholten sich jedoch im Jahr 2000 und zogen 2001 erneut kräftig an. Der starke Wiederanstieg der Preisniveaus, der in allen Ländern von EU-15 zu beobachten ist, ist darauf zurückzuführen, dass die Verbraucher nach Alternativen zu Rindfleisch suchen.

Im übrigen tierischen Sektor wirkte sich die Abschwächung der Verbrauchernachfrage nach dem Bekanntwerden von BSE-Fällen dämpfend auf den Rinderpreis aus, der um 14,4 % fiel, während die Erzeugungsvolumen knapp unter den Vorjahresniveaus lagen. Der wertmäßige Rückgang der Rinderproduktion fiel indessen dank einer beträchtlichen Anhebung des Niveaus der produktspezifischen Subventionen für Rinder (real rund +80 %) nur mäßig aus. Der Zuwachs bei den Subventionen ist zum Teil auf die neue Schlachtprämie, zum Teil auf höhere Vorauszahlungsraten im Jahr 2001 zurückzuführen.

Im Gegensatz zur Entwicklung im Jahr 2000 ging das Produktionsvolumen von Milch zurück (-3,6 %), während der Milchpreis leicht um knapp 1 % anzog. Der Milchsektor macht jedoch einen so beträchtlichen Teil des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs insgesamt aus, dass diese geringen Veränderungen nachhaltige Auswirkungen auf den Indikator A hatten.

Zu einem leichten Rückgang kam es in Dänemark 2001 gegenüber dem Jahr 2000 beim realen Wert der pflanzlichen Produktion insgesamt, wo die Volumen und die realen Erzeugerpreise geringfügig unter den Durchschnitt des vergangenen Jahres fielen. Das Volumen der Getreideproduktion weitete sich etwas aus (+0,5 %), während der Preis um 1,2 % sank. Im Gegensatz dazu hielt die stark rückläufige Entwicklung beim Produktionswert von Ölsaaten, deren Erzeugungsmenge um 29,1 % schrumpfte, weiter an. Die kontinuierliche Senkung der Direktbeihilfen für diese Erzeugnisse im Rahmen der GAP-Reform nach der Agenda 2000 in Verbindung mit niedrigeren Interventionspreisen veranlasste viele Landwirte dazu, aus der Ölsaaten- und Eiweißpflanzenproduktion auszusteigen und stattdessen mehr Getreide anzubauen. Die realen Erzeugerpreise für Ölsaaten legten 2001 deutlich zu, dennoch verminderte sich der Produktionswert zu Herstellungspreisen um mehr als ein Viertel. Im Kartoffelanbau führten ungünstige Witterungsbedingungen zu einer Verringerung der Anbauflächen und der Erträge (Volumenrückgang um -5,0 %). Gleichzeitig fiel der Anstieg der Kartoffelpreise deutlich geringer aus als im Durchschnitt von EU-15 (+6,9 % gegenüber +26,9 % für EU-15), sodass der Produktionswert nur wenig höher war als im Jahr 2000. Auch die Obsterzeugung wurde durch das schlechte Wetter wie auch durch die Verteuerung der Energiepreise zu Jahresbeginn beeinträchtigt, mit dem Ergebnis, dass die Volumen um 10,0 % abnahmen.

⁽³²⁾ Die Aufwärtsentwicklung des Einkommens des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft war auch für die Indikatoren B und C deutlich zu erkennen. Die größere Unbeständigkeit dieser Indikatoren lässt sich durch den beträchtlichen Umfang der Zinszahlungen in der dänischen Landwirtschaft und die daraus resultierende geringe Resteinkommenskomponente erklären. Die Zinszahlungen sind wesentlich höher als in anderen Mitgliedstaaten, weil es in der Landwirtschaft spezielle erbrechtliche Regelungen gibt, denen zufolge die jüngere Generation den landwirtschaftlichen Betrieb oftmals von den Eltern kaufen (und daher hohe Kredite aufnehmen) muss.

Tabelle 2.2 **Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Dänemarks 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	-1,7	-1,1	-2,7	-1,7	38,6	
Getreide	0,5	-1,2	-0,7	2,0	18,6	
Ölsaaten	-29,1	11,7	-20,8	-25,7	1,4	
Kartoffeln	-5,0	6,9	1,5	1,5	1,4	
Obst	-10,0	-2,9	-12,6	-12,6	0,4	
Tiere	5,0	6,7	11,9	13,1	38,6	
Rinder	-1,0	-14,4	-15,3	-2,1	4,7	
Schweine	5,0	12,6	18,2	18,2	28,0	
Tierische Erzeugnisse	-3,3	1,1	-2,2	-1,9	19,0	
Milch	-3,6	0,9	-2,7	-2,5	18,1	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-2,9	0,1	-2,9	-2,9	3,7	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	0,0	-2,9	-2,9	-2,9	0,1	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	0,7	2,7	3,4	3,9	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	-0,5	2,5	//	2,0	57,5	100,0
Energie; Schmierstoffe	-5,0	-6,7	//	-11,4	6,5	
Dünger- und Bodenverbesserungsmittel	-5,0	16,6	//	10,7	4,5	
Futtermittel	1,3	3,4	//	4,7	52,5	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	2,4	4,1	//	6,6	42,5	100,0
Abschreibungen	-3,0	0,1	//	-2,9	11,3	
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	4,4	5,5	//	10,1	31,2	73,3
Sonstige Produktionsabgaben				21,4	3,2	
Sonstige Subventionen				1,0	5,1	
FAKTOREINKOMMEN				9,0	75,2	
Arbeitnehmerentgelt				-2,9	15,6	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				12,1	59,6	
Gezahlte Pachten				0,1	5,2	
Gezahlte Zinsen				-2,9	28,1	
Empfangene Zinsen				-2,9	2,6	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				27,3	29,0	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-3,0				100,0	
davon: nicht entlohnt	-3,0				68,3	
davon: entlohnt	-3,0				31,7	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +2,9%
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Die Gesamtkosten der im Jahr 2001 vom landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich verbrauchten Waren und Dienstleistungen (in realen Werten) lagen infolge eines Anstiegs der realen Durchschnittspreise etwas höher als im Vorjahr. Die Bedeutung der Vieh- und Milchwirtschaft in Dänemark wird daran deutlich, dass Futtermittel mehr als die Hälfte der gesamten Vorleistungen ausmachen. Sowohl bei den realen Futtermittelpreisen als auch bei den Einsatzmengen war eine Steigerung zu verzeichnen, die auf eine mengenmäßige Zunahme der außerhalb der Landwirtschaft zugekauften Futtermittel zurückzuführen war. Die rückläufige Entwicklung der realen Energiepreise und der Einsatzmengen war ausgeprägter als im Durchschnitt von EU-15. Ein wesentlicher Teil des Energieverbrauchs Dänemarks wird durch Erdgas aus der Nordsee gedeckt. Veränderungen in der Preisstruktur haben die Erdgaspreise stärker sinken lassen als die Preise anderer Energieträger, was den

kräftigen Rückgang der Energiepreise (-6,7 %) erklärt. Die Kosten für Düngemittel haben sich in allen EU-15-Ländern erhöht, in Dänemark belief sich der Preisanstieg auf 16,6 %.

Die sonstigen Produktionsabgaben haben um 21,4 % zugenommen, weitgehend bedingt durch gestiegene Grundsteuern⁽³³⁾. Sie sind das Ergebnis höherer steuerpflichtiger Werte von Grund und Boden nach der Abschaffung der zuvor geltenden Schwellen. Das landwirtschaftliche Faktoreinkommen wurde zumindest teilweise von einer geringeren Anzahl landwirtschaftlicher Vollzeitbeschäftigter erwirtschaftet (Rückgang des Arbeitseinsatzes um schätzungsweise -3,0 %).

2.3 Deutschland

Vorläufigen Berechnungen des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft zufolge dürfte das am Indikator A gemessene durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen je Jahresarbeitseinheit in Deutschland auch im Jahr 2001 deutlich gestiegen sein (+9,9 %). Dieser Indikator hatte bereits im Vorjahr einen beträchtlichen Anstieg (+19,0 %, revidierte Angaben) verzeichnet und erreichte nun im Jahr 2001 den höchsten Stand (126,1 für 1995 = 100) seit dem Beginn der 90er Jahre.

Ähnlich wie im Vorjahr verdankt sich der deutliche Anstieg des Jahres 2001 in erster Linie einem Anstieg der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im Bereich der tierischen Erzeugung. Deutlich höhere Preise wurden - wie auch in der Mehrzahl der anderen Mitgliedstaaten - für Schweine, Milch und Geflügel erzielt. Rinder waren die einzige Position der tierischen Erzeugung, in der die nominalen Erzeugerpreise niedriger als im Vorjahr waren. Im Durchschnitt der tierischen Erzeugung insgesamt stiegen die Erzeugerpreise 2001 real um 4,7 %; das Erzeugungsvolumen stieg gleichzeitig gegenüber dem Vorjahr um 0,5 %. In der pflanzlichen Erzeugung gaben die realen Erzeugerpreise gegenüber dem Jahr 2000 etwas nach (durchschnittlich um -1,8 %); teilweise wurde dies aber durch ein höheres Erzeugungsvolumen (durchschnittlich +1,4 %) ausgeglichen⁽³⁴⁾.

Die realen Erzeugerpreise für Schweine standen in den ersten Monaten des Jahres 2001 in Deutschland im Zeichen der BSE-bedingten Nachfrageverlagerung auf Schweinefleisch sowie der infolge von MKS vor allem aus den Niederlanden ausbleibenden Lieferungen. Im späteren Jahresverlauf gaben die Preise etwas nach; im Jahresmittel lagen sie jedoch real um 17,5 % höher als im Vorjahr. Da es gleichzeitig auch zu einer leichten Steigerung des Erzeugungsvolumens kam, wuchs der Produktionswert in der Schweineerzeugung gegenüber 2000 real um knapp ein Fünftel. Einen kräftigen Zuwachs gab es auch in der Geflügelproduktion (Produktionswert +16,1 %). Hier expandierte das Erzeugungsvolumen mit einer Rate von 7,9 %. Das höhere Angebot traf allerdings auf eine (BSE-bedingt) nach wie vor starke Nachfrage, so dass gleichzeitig auch die realen Erzeugerpreise um 7,6 % anstiegen.

Die Preisentwicklung in der Rinderproduktion stand europaweit unter dem Einfluß der BSE-Krise. Der Einbruch der Erzeugerpreise (real im Jahresmittel -24,6 %) war jedoch in Deutschland besonders ausgeprägt (EU-15: -13,3 %). Nach Abzug der aus dem Markt genommenen Tiere war das Erzeugungsvolumen in der Rinderproduktion nur wenig kleiner als im Jahr 2000. Im Rahmen der Agenda 2000 wurden die Rinderprämien im Jahr 2001 angehoben: insgesamt stieg der Wert der produktspezifischen Beihilfen in der Rinderproduktion real um 14,3 %. Der unter Einbeziehung dieser Beihilfen berechnete Produktionswert zu Herstellungspreisen fiel dennoch gegenüber dem Jahr 2000 real um nahezu ein Fünftel.

⁽³³⁾ Gleichzeitig waren die sonstigen Subventionen etwas höher als im Jahr 2000. Berücksichtigt man indessen den starken Anstieg der sonstigen Produktionsabgaben, hat sich das Niveau der sonstigen Subventionen abzüglich Steuern um ein Drittel verringert.

⁽³⁴⁾ Vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft wird dem Bundestag jährlich Mitte Februar ein ausführlicher Agrarbericht vorgelegt (Agrarbericht: Ernährungs- und agrarpolitischer Bericht der Bundesregierung 2002, Deutscher Bundestag, 14. Wahlperiode, Drucksache 14/8202 vom 6.2.2002, siehe auch www.verbraucherministerium.de). Der diesjährige Agrarbericht ging auch in die vorliegende Analyse EUROSTAT's ein, und der an ausführlicheren Informationen interessierte Leser wird ausdrücklich auf diesen Bericht verwiesen.

Milch ist das - gemessen am Produktionswert - mit Abstand bedeutendste Erzeugnis der deutschen Landwirtschaft. Von besonderer Bedeutung für die Gesamtentwicklung ist daher das deutliche Anziehen der realen Erzeugerpreise für Milch. Diese stiegen im Jahr 2001 mit einer Rate von 7,6 % und erreichten damit das höchste Niveau seit der Wiedervereinigung. Nicht zuletzt durch das Auftreten von BSE kam es zu einer spürbaren Nachfragebelebung bei Milcherzeugnissen; der Magermilchpulvermarkt wurde zusätzlich durch die Entwicklung am Weltmarkt gestützt. Das Erzeugungsvolumen in der Milcherzeugung lag 2001 knapp über Vorjahresniveau.

Tabelle 2.3 Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Deutschlands 2001 gegenüber 2000 (in %)

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	1,4	-1,8	-0,5	-0,9	50,1	
Getreide	9,3	-6,0	2,7	3,9	17,9	
Ölsaaten	10,3	18,3	30,4	-7,0	3,1	
Zuckerrüben	-12,3	-2,3	-14,2	-14,5	2,6	
Frischgemüse	-2,6	12,5	9,5	9,5	3,0	
Kartoffeln	-0,5	25,9	25,2	25,2	2,2	
Obst	-18,7	10,6	-10,1	-10,1	1,6	
Wein	0,9	-4,2	-3,3	-3,3	2,2	
Tiere	0,9	2,4	3,3	3,7	24,2	
Rinder	-0,5	-24,6	-25,0	-19,4	8,7	
Schweine	1,3	17,5	19,0	19,0	11,9	
Geflügel	7,9	7,6	16,1	16,1	2,1	
Tierische Erzeugnisse	0,1	7,1	7,2	6,9	22,2	
Milch	0,2	7,6	7,8	7,5	19,9	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-8,0	0,2	-7,8	-7,8	3,2	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	10,0	0,3	10,4	10,4	0,3	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	0,6	1,5	2,1	1,8	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	0,1	-0,2	//	-0,1	59,0	100,0
Energie; Schmierstoffe	2,0	0,2	//	2,2	10,1	
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	-1,0	11,4	//	10,3	6,9	
Futtermittel	0,1	-2,6	//	-2,5	42,6	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	3,4	1,1	//	4,5	41,0	100,0
Abschreibungen	-1,2	0,0	//	-1,2	16,7	
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	6,6	1,7	//	8,4	24,3	59,4
Sonstige Produktionsabgaben				-0,1	2,4	
Sonstige Subventionen				-14,3	9,6	
FAKTOREINKOMMEN				5,5	66,5	
Arbeitnehmerentgelt				0,3	21,1	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				7,9	45,4	
Gezahlte Pachten				-0,4	6,9	
Gezahlte Zinsen				-1,0	12,1	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				14,1	26,4	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-4,0				100,0	
davon: nicht entlohnt	-4,2				67,1	
davon: entlohnt	-3,7				32,9	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +1,3%
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Im Gegensatz zu den meisten anderen Mitgliedstaaten kam es im Jahr 2001 in Deutschland bei Getreide, der wichtigsten Produktgruppe der pflanzlichen Erzeugung, zu einer kräftigen Steigerung des Erzeugungsvolumens (+9,3 %; EU-15: -7,5 %). Einerseits beruhte dieser Anstieg auf einer Ausdehnung der Getreideanbaufläche, insbesondere aufgrund von Anbauzuwächsen bei Gerste und Triticale. Vor allem aber führten optimale Aussaatbedingungen für das Wintergetreide und zumeist günstiges Erntewetter zu dem bisher höchsten in Deutschland erzielten Hektarertrag und in der Folge zu einer Rekordernte. Vor allem Brotroggen - sowie abgeschwächt auch Futtergerste und Triticale - notierten infolge der hohen Ernte deutlich niedriger als im Vorjahr. Lediglich die Preise für Braugerste und Hafer übertrugen zu Saisonbeginn die Vorjahreswerte. Im Jahresmittel wird für die Getreide insgesamt mit einem um 6,0% niedrigeren Niveau der realen Erzeugerpreise gerechnet. Der zweite Preissenkungsschritt der Agenda 2000 wurde begleitet von einer Anhebung der Direktzahlungen an die Getreideerzeuger; real stieg der Wert der produktspezifischen Beihilfen in der Getreideproduktion um 6,1 %.

Auch in der Produktion von Ölsaaten - dies sind in Deutschland nahezu ausschließlich Raps- und Rübensamen - kam es 2001 zu einer beachtlichen Steigerung des Erzeugnisvolumens. Eine größere Anbaufläche einerseits und höhere Erträge andererseits führten vor dem Hintergrund eines relativ niedrigen Vorjahresniveaus zu einem Volumenzuwachs um mehr als 10 %. Eine hohe Nachfrage bewirkte ein kräftiges Anziehen der Erzeugerpreise; im Jahresmittel dürfte der Anstieg 2001 real 18,3 % betragen. Der starke Rückgang der produktspezifischen Beihilfen für Ölsaaten (real -44,0 %) erklärt sich neben der Kürzung der Prämie im wesentlichen durch die Änderung des Auszahlungssystems in 2000. Auf Grund dessen liegt der Produktionswert zu Herstellungspreisen um 7,0 % unter dem Vorjahresniveau.

Eine Verringerung der Anbaufläche und deutlich niedrigere Rübenenerträge - u.a. infolge der schlechten Aussaatbedingungen im Frühjahr - führten in der Zuckerrübenproduktion zu einer Abfall des Erzeugungsvolumens gegenüber 2000 um 12,3 %. Die Zuckererträge waren unterdurchschnittlich; aufgrund der geringeren C-Rübenmenge lagen die durchschnittlichen Erzeugerpreise dennoch nur wenig unter Vorjahresniveau.

Bei einem nur wenig veränderten Erzeugungsvolumen in der Kartoffelproduktion lagen die realen Erzeugerpreise 2001 im Jahresmittel weit oberhalb der im Vorjahr erzielten Preise (+25,9 %). Die deutsche Obsternte 2001 fiel deutlich niedriger aus als im Vorjahr (Volumen -18,7 %), was vor allem auf den Rückgang der Apfelernte zurückzuführen ist. Die realen Erzeugerpreise für Obst notierten gleichzeitig im Jahresmittel um 10,6 % höher. Das Erzeugungsvolumen in der Gemüseproduktion war 2001 um 2,6 % geringer. Bei den realen Erzeugerpreisen für Gemüse ergab sich bereits im Jahr 2000 und dann verstärkt infolge der ungünstigen Frühjahrswitterung im 1. Halbjahr 2001 ein kräftiger Anstieg (+12,5 % im Jahresmittel). Die Weinmosternernte 2001 war qualitativ gut, mengenmäßig allerdings unterdurchschnittlich (der leichte Anstieg des Erzeugungsvolumens ist vor dem Hintergrund einer niedrigen Vorjahresernte zu sehen); die durchschnittlichen Erzeugerpreise lagen real um 4,2 % unter Vorjahresniveau.

Im Durchschnitt aller Einzelpositionen der Vorleistungen hoben sich die gegenläufige Entwicklung von Einsatzvolumen (0,1 %) und Preisen (real -0,2 %) im Jahr 2001 nahezu auf; der Wert der von der Landwirtschaft eingesetzten Vorleistungen blieb daher gegenüber dem Vorjahr real mehr oder weniger unverändert. Minderausgaben für Futtermittel (niedrigere Preise bei mehr oder weniger unverändertem Einsatzvolumen) und Mehrausgaben für Düngemittel (deutlich höhere Preise bei etwas geringerem Einsatzvolumen) sind die beiden wichtigsten Einzelentwicklungen.

Die Entwicklung von Erzeugung und Vorleistungseinsatz zusammengenommen, ergab sich gegenüber 2000 ein Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen um 4,5 % und - angesichts real niedrigerer Abschreibungen - der realen Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen sogar um 8,4 %. Die Verringerung in der Position der sonstigen Subventionen (real -14,3 %) spiegelt einen Rückgang der Gasölverbilligung aufgrund der Änderung des Gasölverbilligungsgesetzes in 2000 und 2001 wider. Vor dem Hintergrund dieser verschiedenen Teilentwicklungen verzeichnete das reale landwirtschaftliche

Faktoreinkommen, die Basis für die Berechnung des Einkommensindikators A, im Jahr 2001 einen Anstieg um 5,5 %. Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz insgesamt hat sich voraussichtlich um 4,0 % verringert.

Dehnt man die vorliegende Betrachtung auf den realen Betriebsüberschuß und dann auch den realen Nettounternehmensgewinn aus, so lassen sich hier Änderungsraten von +7,9 % und sogar +14,1 % feststellen. Die in die Berechnung dieser Aggregate eingehenden Aufwendungspositionen (Arbeitsentgelt, Pacht- und Zinszahlungen) stiegen zwar allesamt - in nominalen Werten betrachtet - etwas über Vorjahresniveau; aber nach Deflationierung war lediglich beim Arbeitsentgelt ein leichter Anstieg (+0,3 %) zu beobachten.

Auf eine Berechnung des Indikators B wird im Falle Deutschlands verzichtet. Als Erklärung in diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass es in den Neuen Ländern im Osten Deutschlands einen nicht zu vernachlässigenden Anteil von Betrieben gibt, die in der Form juristischer Personen organisiert sind. Im Gegensatz zu Einzelunternehmen und Personengesellschaften werden in diesen Unternehmen Löhne und Gehälter an alle Arbeitnehmer gezahlt, einschließlich der Mitglieder bzw. Gesellschafter des Unternehmens. In den Betrieben der juristischen Personen werden also Unternehmensgewinne (oder -verluste) erzielt, denen keine nicht entlohnten Arbeitskräfte gegenüberstehen. In einer solchen Situation wird der Indikator B, dessen Nenner von der Entwicklung des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes gebildet wird, im Verhältnis zu einem tatsächlichen Individualeinkommen überschätzt.

2.4 Griechenland

Der zentrale Indikator für das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Vollzeitäquivalent (Indikator A) dürfte 2001 geringfügig (+1,5 %) über dem Niveau des Jahres 2000 liegen. Diese jüngste Schätzung bestätigt die Stabilität des landwirtschaftlichen Einkommens in den vergangenen Jahren: Seit 1995 ist der Indikator A jährlich nicht mehr als 5 % vom Niveau des Jahres 1995 abgewichen. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass diese relative Stabilität ein rückläufiges Faktoreinkommen widerspiegelt, das sich auf eine immer geringer werdende Zahl von Arbeitskräften verteilt (der Arbeitseinsatz hat seit 1995 um rund 13 % abgenommen).

Trotz des beträchtlichen volumenmäßigen Rückgangs der pflanzlichen Erzeugung insgesamt (auf den Ackerbau entfallen mehr als zwei Drittel des landwirtschaftlichen Produktionswertes) konnte eine leichte Steigerung des Indikators A erzielt werden, hauptsächlich bedingt durch das Zusammentreffen der folgenden Faktoren:

- allgemeiner Anstieg der realen Preise für die meisten Tiere und tierischen Erzeugnisse,
- Rückgang der Vorleistungskosten insgesamt (volumenmäßig stärker als in realen Preisen),
- leichte Abnahme der realen Abschreibungskosten, und
- anhaltende Verringerung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes.

Hohe Temperaturen im Frühjahr und anschließende Trockenheit sorgten bei vielen pflanzlichen Erzeugnissen wiederholt für rückläufige Produktionsmengen. Das Volumen der Frischobsterzeugung (-12,3 %), insbesondere von Äpfeln, Aprikosen, Birnen und Kirschen, schrumpfte aufgrund der Witterungsbedingungen ganz erheblich. Auch die Produktionsvolumen von Zitrusfrüchten dürften infolge der jüngsten strengen Fröste Zeit dramatisch gesunken sein (-10,0 %). In Verbindung mit einer starken Exportnachfrage aus der EU und aus Mittel- und Osteuropa führten die verringerten Volumen dazu, dass die realen Preise für Zitrusfrüchte (+16,7 %), tropische Früchte (+11,8 %), Frischobst (+9,8 %) und Tafeltrauben (+18,1 %) über das Jahr gerechnet spürbar anzogen. Die breite Palette ungünstiger Witterungsverhältnisse (hohe Temperaturen im Frühjahr, danach Trockenheit und ganz zuletzt strenger Frost) schlug auch bei Oliven und Olivenöl mit drastisch verminderten Produktionsvolumen zu Buche. Da die Produktionsmengen von Olivenöl jedoch EU-weit deutlich zunahm, ergab sich nur eine geringfügige Steigerung der realen Olivenölpreise (für Oliven fiel der Anstieg allerdings etwas höher aus).

Die Trockenheit wirkte sich auch nachteilig auf die Getreideerträge aus, wenngleich die Ursache des starken volumenmäßigen Rückgangs der Getreideerzeugung in erster Linie in der Verkleinerung der Anbauflächen zu suchen ist. Die Produktionsvolumen von Weichweizen (-8,5 %), Gerste (-23,5 %) und Reis (-12,6 %) waren spürbar rückläufig. Die vergleichsweise schlechte Weizenernte in Verbindung mit relativ geringen Lagerbeständen führte zu einem Anziehen der Preise (im Durchschnitt um real +7,8 %). Zwar wiesen auch die durchschnittlichen Preise für Gerste und Reis real Anstiege aus, diese dürften jedoch deutlich moderater ausgefallen sein.

Auch das Volumen der Frischgemüseerzeugung war 2001 geringer als vor Jahresfrist. Verantwortlich hierfür war vor allem die beträchtliche Abnahme der Tomatenerzeugung. Vermutlich führte die Änderung des Beihilfesystems (Übergang von einer Mindestpreisbeihilfe zu einer direkt an die Landwirte gezahlten Gewichtsprämie) zu dem ausgesprochen starken Rückgang der Anbaufläche und des Produktionsvolumens.

Tabelle 2.4 Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Griechenlands 2001 gegenüber 2000 (in %)

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000
Pflanzliche Erzeugung	-5,8	0,1	-5,6	-3,3	71,6
Getreide	-8,4	4,1	-4,6	-1,3	10,0
Frischgemüse	-1,5	-2,3	-3,8	-1,2	12,4
Obst	-8,4	8,4	-0,6	0,3	13,4
Olivöl	-8,9	1,0	-7,9	-5,2	12,2
Tiere	-1,2	8,6	7,3	2,8	13,6
Schweine	-1,1	25,1	23,8	23,8	2,5
Schafe und Ziegen	-2,0	4,6	2,4	-5,6	7,2
Tierische Erzeugnisse	0,8	0,1	0,9	1,6	10,7
Milch	0,3	0,6	0,8	1,6	8,6
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	//	//	//	//	//
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	0,0	0,4	0,4	0,4	4,0
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-3,9	1,4	-2,6	-1,8	100,0
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	-1,9	-0,3	//	-2,3	26,1
Energie; Schmierstoffe	0,1	-2,1	//	-2,0	24,8
Dünger- und Bodenverbesserungsmittel	-10,8	8,1	//	-3,5	8,2
Futtermittel	-1,9	-1,0	//	-2,9	38,1
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-5,0	3,5	//	-1,7	73,9
Abschreibungen	//	//	//	-1,6	7,4
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	//	//	//	-1,7	68,4
Sonstige Produktionsabgaben				-2,8	2,1
Sonstige Subventionen				3,9	3,6
FAKTOREINKOMMEN				-1,4	94,0
Arbeitnehmerentgelt				-1,3	5,9
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				-1,4	88,1
Gezahlte Pachten				-0,5	3,4
Gezahlte Zinsen				-17,0	4,0
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				-0,7	80,6
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-2,9				100,0
davon: nicht entlohnt	-3,5				86,5
davon: entlohnt	1,0				13,5

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +3,3 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Die Erzeugungsvolumen der wichtigsten Handelsgewächse lagen 2001 merklich unter dem Niveau von 2000. Besonders hoch waren die Volumentrübkänge bei Zuckerrüben (-10,2 %) und Baumwolle (-7,1 %), während das Volumen der Tabakproduktion stabil blieb. Im Jahr 2000 hatten gestiegene Produktionsmengen von Zuckerrüben bei sinkender Nachfrage zu einem Anwachsen der Lagerbestände geführt. Die Landwirte verkleinerten im Jahr 2001 zwar ihre Zuckerrübenanbauflächen, und die Produktionsvolumen sanken. Dennoch schlugen sich die schwache Nachfrage und der geringe Zuckergehalt in einem deutlichen Preisverfall nieder (real -9,6 %). Das Volumen der Baumwollproduktion war rückläufig, nachdem Anstrengungen unternommen wurden, die Anbauflächen zu reduzieren und die Mitverantwortungsabgabe zu umgehen. Die weltweite Erhöhung des Angebots und der Lagerbestände bei gleichzeitig geringer Nachfrage nach Fasergarnen und die Erhebung der Mitverantwortungsabgabe bewirkten jedoch ein beträchtliches Absinken der Erzeugerpreise (real -9,3 %). Von den wichtigsten Handelsgewächsen konnte lediglich Tabak im Jahresdurchschnitt einen Anstieg der realen Preise verzeichnen (+2,7 %). Eine durchweg lebhaftere Nachfrage sowohl nach Lagerbeständen als auch nach einer höheren Tabakqualität im Jahr 2001 wirkte preisfestigend. Die Subventionen für die Erzeugung von Rohtabak, die nach wie vor von wesentlicher Bedeutung für diesen Sektor sind ⁽³⁵⁾, stiegen 2001 geringfügig an (real +3,1 %).

Im Sektor Tiere und tierische Erzeugnisse waren einige kräftige Anstiege der Erzeugerpreise zu beobachten. Aufgrund der erneuten BSE-Furcht, die sich im vierten Quartal in anderen Mitgliedstaaten ausbreitete, verlagerte sich die Verbrauchernachfrage weg vom Rindfleisch und hin zu anderen Fleischsorten (Griechenland ist Nettoimporteur von Rindfleisch aus europäischen Ländern). Dieses Verhaltensmuster war auch während des größten Teils des Jahres 2001 zu beobachten, mit dem Ergebnis, dass die Erzeugerpreise für Schafe, Geflügel und insbesondere Schweine (auch in Anbetracht leicht rückläufiger Produktionsvolumen) spürbar anzogen. Das Volumen der Rindererzeugung weitete sich seinerseits geringfügig aus, während die Erzeugerpreise mehr oder weniger unverändert blieben.

Die Subventionen für die tierische Erzeugung waren deutlich rückläufig und bremsten so den Anstieg des in Herstellungspreisen ausgedrückten realen Wertes der Tierproduktion. Trotz einer kräftigen Anhebung der Subventionen für Rinder (real +21,2 %, im Zuge der in der Agenda 2000 angekündigten Reformen) gingen die Gesamtsubventionen für den Sektor aufgrund der neuerlichen Verringerung der Mutterschaf- und Ziegenprämien (real -28,8 %) zurück.

Sowohl das Produktionsvolumen von Milch als auch die realen Milchpreise dürften 2001 sehr nah an ihren Vorjahresniveaus geblieben sein, die geringe Steigerung des in Herstellungspreisen gemessenen realen Wertes der tierischen Erzeugung insgesamt war durch die Nettoveränderung in diesem Sektor bedingt. Die oben erwähnten Veränderungen im pflanzlichen Sektor dagegen hatten eine leichte Abnahme des realen Produktionswertes des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen zur Folge.

Bei den realen Kosten der Vorleistungen (Waren und Dienstleistungen) war 2001 ein moderater Rückgang gegenüber dem Jahr 2000 festzustellen, wobei insbesondere die Abnahme beim Düngemittleinsatz (-10,8 %), bei landwirtschaftlichen Dienstleistungen (-8,9 %) und Futtermitteln (-1,9 %) ins Gewicht fiel. In der spürbaren Verringerung des Düngemittleinsatzes spiegelte sich die Abschwächung der Nachfrage wider, die zum einen aufgrund der Regenfälle (die den Einsatz von Düngemitteln oftmals sinnlos machten), zum anderen infolge einer erheblichen Preissteigerung (real +8,1 %, bedingt durch die Erhöhung der Stickstoffpreise) zurückging. Zusammen mit einem mäßigen Anstieg der sonstigen Subventionen (real +3,9 %) und einem leichten Rückgang der Abschreibungskosten (real -1,6 %) trugen die gesunkenen Vorleistungskosten dazu bei, die Verminderung des Faktoreinkommens 2001 in Grenzen zu halten. Die leichte Verbesserung des Indikators A

⁽³⁵⁾ Die Förderung des Tabaksektors wird "wegen der großen Zahl der von diesem Sektor abhängigen Arbeitsplätze sowie seiner sozialen, wirtschaftlichen und raumordnerischen Bedeutung" fortgesetzt, Fact Sheet: Reform des Tabaksektors, Europäische Kommission, http://www.europa.eu.int/comm/agriculture/publi/fact/tobacco/index_en.htm.

ist darauf zurückzuführen, dass sich dieses etwas geringere Faktoreinkommen rechnerisch auf eine Anzahl von Arbeitskräften verteilte, deren Arbeitseinsatz eine höhere Abnahmerate auswies (-2,9 %).

Den Schätzungen zufolge haben die Zinssatzsenkungen im Jahr 2001 zu einem bedeutenden Rückgang der entsprechenden Zinszahlungen geführt. Die Pachtzahlungen dürften ähnlich wie die Inflationsrate gestiegen sein. Während der entlohnte Arbeitseinsatz vermutlich zugenommen hat (trotz der witterungsbedingten Probleme bei der Obst- und Gemüseerzeugung), sind die durchschnittlichen realen Löhne wahrscheinlich gesunken, sodass die Aufwendungen für das Arbeitsentgelt real abgenommen haben. Diese weiteren realen Kostenminderungen erklären, warum sich der Unternehmensgewinn nur unwesentlich verringert hat. Die sich für den Indikator B ergebende Steigerung ist auch durch die höhere Abnahmerate des nicht entlohten Arbeitseinsatzes bedingt.

2.5 Spanien

Nach vorläufigen Angaben des spanischen Landwirtschaftsministeriums dürfte für das Jahr 2001 in Spanien erneut ein Zuwachs des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit zu verzeichnen sein. Das am Indikator A gemessene landwirtschaftliche Einkommen je Jahresarbeitseinheit stieg 2001 um voraussichtlich 2,6 %. Mit einem Zuwachs von 11,4 % hatte dieser Indikator bereits im Vorjahr seinen für den Beobachtungszeitraum höchsten Stand von 120,0 Indexpunkten (1995 = 100) erreicht ⁽³⁶⁾.

Der jüngste Anstieg des Einkommensindikators A gründet sich auf das Zusammentreffen folgender Faktoren:

- einen nur geringen Anstieg des Produktionswerts zu Erzeugerpreisen (real +0,9 %). Spanien konnte zwar mit einem durchschnittlichen Zuwachs von 11,6 % die höchste Wertsteigerungsrate innerhalb der EU-15 in der tierischen Erzeugung ausweisen. Allerdings fiel das Produktionsergebnis in der pflanzlichen Erzeugung vor allem aufgrund eines niedrigeren Erzeugungsvolumens (starke Einbrüche bei Getreide, Wein und Zuckerrüben infolge ungünstiger Wetterbedingungen) real um 5,5 % unter Vorjahresniveau;
- einen Anstieg der Nettosubventionen um real 2,6 % ⁽³⁷⁾;
- eine leichte Zunahme des Werts der Vorleistungen (real +0,4 %). Insbesondere für Futtermittel waren die Aufwendungen höher als im Vorjahr. Geringer waren die Ausgaben andererseits vor allem für Saatgut, Energie, Düngemittel und Pestizide;
- ein deutlicher Anstieg (real +5,8 %) der Aufwendungen für Abschreibungen; und
- eine Abnahme des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes um 1,8 %

Drastische Einbrüche in der Größenordnung von einem bis zu gut zwei Dritteln im Erzeugungsvolumen von Weizen, Gerste, Hafer und Roggen prägten im Jahr 2001 entscheidend das Gesamtergebnis in der Getreideproduktion Spaniens. Ein regenreicher Winter hatte zunächst, mit der Ausnahme weniger Regionen, die Aussaat dieser Wintergetreidearten erschwert und so unter anderem zu einer Verringerung der Anbaufläche geführt. Im Juni, zum Zeitpunkt der Kornbildung, wirkte sich dann große Hitze zusätzlich negativ auf die Erträge aus. Anders die Situation hingegen bei den Frühjahrsgetreiden: Die Maisanbaufläche wurde stark ausgedehnt (in Andalusien kam es sogar zu einer Verdoppelung), und in Verbindung mit gestiegenen Hektarerträgen ergab sich eine Zunahme des Erzeugungsvolumens von mehr als 50 %. Der Reis profitierte von

⁽³⁶⁾ LGR-Daten auf der Basis der neuen Methodik liegen für die Jahre seit 1990 vor.

⁽³⁷⁾ Bei den sonstigen (d.h. nicht produkt-spezifischen) Subventionen war 2001 gegenüber dem Vorjahr zwar ein realer Anstieg um 13,7 % festzustellen; dies ist Folge insbesondere einer Zunahme bei den Entschädigungszahlungen für benachteiligte Gebiete. Die sonstigen Subventionen trugen zur Gesamtsumme der Subventionen jedoch nur wenig mehr als ein Viertel bei. Die vom Umfang her wesentlich bedeutenderen produktspezifischen Subventionen, die in die Berechnung des Produktionswerts zu Herstellungspreisen eingehen, nahmen demgegenüber real um 1,3 % ab. Die (sonstigen) Produktionsabgaben sind in Spanien, wie auch sonst in der EU-15, nur von untergeordneter Bedeutung. Ihr Wert lag im Jahr 2001 nahezu auf Vorjahresniveau.

der größeren Verfügbarkeit von Stauwasser, das sich im Winter angesammelt hatte; das Erzeugungsvolumen war hier um mehr als 10 % größer als im Vorjahr. Die realen Erzeugerpreise für Getreide insgesamt gaben im Durchschnitt um 1,0 % nach; Weizen und Gerste waren die einzigen Getreide, für die höhere reale Preise als im Vorjahr erzielt wurden (+11,7 % bzw. +5,6 %). Etwas gemildert wurden die Verluste der Getreideerzeuger durch einen Anstieg der produktspezifischen Subventionen auf Getreide (real +2,7 %). Der zu Herstellungspreisen gemessene Produktionswert lag aber dennoch um nahezu 20 % unter dem Vorjahresergebnis.

Obst ist, gemessen an seinem Anteil am Produktionswert, die bedeutendste Produktgruppe in der Landwirtschaft Spaniens. Es handelt es sich allerdings um eine recht heterogene Gruppe - mit den Aggregaten Frischobst und Zitrusfrüchten als wichtigsten Bestandteilen ⁽³⁸⁾ -, und dementsprechend unterschiedlich war auch die Entwicklung von Volumen und Preisen der einzelnen Komponenten. Bei Äpfeln, Aprikosen, Bananen und Trockenfrüchten gab es Anstiege von teilweise mehr als 20 % im Erzeugungsvolumen, während es bei Kirschen, Pfirsichen und Pflaumen zu Abnahmen kam. Frost in der Mitte April führte zu Schäden mit deutlichen Ertragsrückgängen (Erzeugungsvolumen -22,4 %) in der Traubenproduktion - und damit natürlich auch beim Wein (siehe unten). Eine kleinere Mandarinerernte ist der Grund für den Rückgang des Erzeugungsvolumens der Zitrusfrüchte insgesamt (-4,1 %). Bei den Oliven gab es schließlich einen kräftigen Volumenanstieg (+14,2 %); allerdings blieb die Erntemenge unterhalb des Rekordniveaus des Jahres 1997. Alles in allem lag das Erzeugungsvolumen von Obst insgesamt nur wenig über Vorjahresniveau. Die realen Erzeugerpreise stiegen allerdings beachtlich: im Durchschnitt für Obst insgesamt um 10,9 %. Besonders ausgeprägt waren die Preissteigerungen bei den Zitrusfrüchten und Frischobst (real +19,2 % bzw. +10,6 %). Einzig bei den tropischen Früchten war ein Preiseinbruch (real -9,7 %) zu verzeichnen.

Bei Gemüse gab es Anstiege in der Erzeugung von Tomaten, Paprika und Zwiebeln; für Gemüse insgesamt ergab sich 2001 ein Volumenzuwachs von 1,6 %. Da die realen Erzeugerpreise für Gemüse jedoch gleichzeitig um 8,4 % nachgaben, blieb das wertmäßige Produktionsergebnis deutlich unter Vorjahresniveau.

Zu kräftigen Einbußen kam es 2001 im Weinbau. Insbesondere aufgrund des Aprilfrostes kam es zu kräftigen Ertragsrückgängen; das Erzeugungsvolumen verringerte sich um nahezu ein Viertel. Die realen Erzeugerpreise gaben gleichzeitig sehr stark nach (-29,8 %), so dass der Produktionswert in der Weinerzeugung 2001 um beinahe die Hälfte geringer ausfiel als im Vorjahr. In der Zuckerrübenproduktion kam es, den Schätzungen zufolge, zu einer Verringerung des Erzeugungsvolumens um 15,1 %. Höhere reale Erzeugerpreise glichen diese Einbußen nur teilweise aus. Eine Verringerung der Anbaufläche sowie geringere Erträge führten im Kartoffelanbau zu einem Rückgang des Erzeugungsvolumens. Die realen Erzeugerpreise lagen jedoch deutlich über Vorjahresniveau, so dass der Produktionswert gegenüber dem Vorjahr real um 10,5 % zunahm.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, verzeichnete Spanien im Jahr 2001 die höchste Steigerungsrate des Produktionswerts der tierischen Erzeugung insgesamt, im übrigen unabhängig davon, ob man die Bewertung zu Erzeuger- oder zu Herstellungspreisen zugrundelegt. Dies ist nicht nur das Ergebnis höherer realer Erzeugerpreise, sondern auch größerer Volumina: mit Steigerungsraten von +6,7 % bzw. +4,6 % stand Spanien auch hier an der Spitze der Mitgliedstaaten von EU-15. Bei allen größeren Einzelpositionen waren 2001 Volumenzuwächse auszuweisen - die höchsten Änderungsraten sicherlich bei Eiern und Milch. Aber auch der Zuwachs um 2,5 % in der Rinderproduktion ist - angesichts des allgemeinen Rückgangs in EU-15 (-1,9 %) - durchaus erwähnenswert; in der Tat scheint sich die spanische Rindfleischproduktion seit April 2001 wieder etwas zu beleben. Die realen Erzeugerpreise gaben allerdings sehr stark nach, mit -18,9 % deutlich stärker als im Durchschnitt der EU-15. Trotz einer Anhebung der produktspezifischen Subventionen (real +8,7 %) kam es so zu einer kräftigen Abnahme des zu Herstellungspreisen gemessenen Produktionswerts in der Rindererzeugung.

⁽³⁸⁾ Frischobst und Zitrusfrüchte machen jeweils etwa ein Drittel des Produktionswerts von Obst insgesamt aus. Das übrige Drittel wird in der Hauptsache beigetragen von Oliven und Trauben, zu einem kleineren Teil von tropischen Früchten.

Tabelle 2.5 **Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Spaniens 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	-4,5	-1,0	-5,5	-4,5	60,7	
Getreide	-30,2	2,1	-28,7	-19,9	12,4	
Frischgemüse	1,6	-8,4	-6,9	-6,9	12,7	
Kartoffeln	-5,2	16,6	10,5	10,5	1,6	
Obst	1,1	10,9	12,1	12,0	14,1	
Wein	-23,2	-29,8	-46,0	-46,0	3,5	
Olivenöl	48,1	-14,5	26,6	16,8	4,6	
Tiere	3,6	8,1	12,0	10,2	27,3	
Rinder	2,5	-18,9	-16,8	-13,2	6,6	
Schweine	4,1	22,1	27,1	27,1	10,9	
Geflügel	4,0	9,7	14,0	14,0	3,8	
Tierische Erzeugnisse	6,2	2,3	8,7	8,6	8,4	
Milch	5,8	4,8	10,9	10,9	6,2	
Eier	8,1	-5,0	2,7	2,7	1,9	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-4,6	-3,1	-7,5	-7,5	1,2	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	-0,3	0,4	0,1	0,1	2,5	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-1,1	2,0	0,9	0,6	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	1,8	-1,4	//	0,4	33,6	100,0
Saat- und Pflanzgut	-4,6	-4,7	//	-9,1	6,6	
Energie; Schmierstoffe	-4,6	-1,8	//	-6,3	10,0	
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	-7,0	3,7	//	-3,6	9,7	
Pflanzenschutzmittel, Pestizide	0,5	-3,2	//	-2,7	7,1	
Futtermittel	8,2	-1,3	//	6,8	39,1	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-2,4	3,3	//	0,8	66,4	100,0
Abschreibungen	1,9	3,9	//	5,8	8,1	
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-3,0	3,2	//	0,1	58,3	87,8
Sonstige Produktionsabgaben				-0,2	0,6	
Sonstige Subventionen				13,7	5,1	
FAKTOREINKOMMEN				0,8	92,4	
Arbeitnehmerentgelt				5,6	12,8	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				0,0	79,6	
Gezahlte Pachten				1,2	3,3	
Gezahlte Zinsen				2,3	5,1	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				-0,2	71,1	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-1,8				100,0	
davon: nicht entlohnt	-5,3				66,9	
davon: entlohnt	5,4				33,1	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +3,8 %

Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

So waren es denn, wie in der Mehrzahl der Mitgliedstaaten, die teilweise sehr starken Wertzuwächse (real +27,1 %, +14,0 % bzw. +10,9 %) in der Erzeugung von Schweinen, Geflügel und Milch, die im Jahr 2001 maßgeblich das Produktionsergebnis insgesamt und damit auch die Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens bestimmten. Bei Schweinen und Geflügel wurde die Wertentwicklung vornehmlich durch bedeutende Anstiege der realen Erzeugerpreise getragen (Ausdruck der angesichts von BSE kräftigen Verbrauchernachfrage nach Schweine- und Geflügelfleisch); bei Milch übertraf die Steigerungsrate des

Erzeugungsvolumens etwas diejenige der realen Erzeugerpreise. Im übrigen expandierte auch die Eierzeugung kräftig (Volumen +8,1 %); allerdings drückten real schwächere Erzeugerpreise hier auf die Wertentwicklung.

Die Entwicklung auf der Vorleistungsseite spiegelte deutlich das Geschehen in der Produktion wider. Im Einklang mit der Expansion in der tierischen Erzeugung stieg das Einsatzvolumen von Futtermitteln im Jahr 2001 um beachtliche 8,2 % (die Futtermittelpreise waren real nur geringfügig niedriger als im Vorjahr). Den deutlich höheren Aufwendungen für Futtermittel standen jedoch Minderausgaben für Saatgut, Energie und Düngemittel gegenüber - Folge der Einschränkung der Getreidesaatfläche und damit eines geringeren Einsatzvolumens dieser drei Positionen einerseits und niedrigerer realer Preise für Saatgut und Energie andererseits. Vor dem Hintergrund der leicht gestiegenen Aufwendungen für Vorleistungen wuchs die reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2001 mit einer Rate von 0,8 %.

Mit gleicher Rate entwickelte sich auch das reale Faktoreinkommen der Landwirtschaft, die Basis für die Berechnung des Einkommensindikators A. Zwar stieg 2001 der Wert der Abschreibungen kräftig an, dagegen legten die sonstigen Subventionen (abzüglich sonstiger Steuern) aber mit einem Zuwachs um real 15,5 % gegenüber dem Vorjahr beachtlich zu (siehe Fußnote 37).

Der Einsatz entlohnter Arbeitskräfte, gemessen in Jahresarbeitseinheiten, war im Jahr 2001 um 5,4 % höher als im Vorjahr. Dies spiegelt sich wider in den (real) um 5,6 % höheren Aufwendungen für das Arbeitnehmerentgelt. Dieser Anstieg ist letztlich der Hauptgrund für den leichten Rückgang des Nettounternehmensgewinns (real -0,2 %). Zusätzlich waren 2001 aber auch höhere Zahlungen für Pachten und Zinsen zu leisten. Setzt man die Entwicklung des realen Nettounternehmensgewinns in Bezug zur Entwicklung des nicht-entlohnten Arbeitseinsatzes (-5,3 %), so ergibt sich der Einkommensindikator B. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklungen verzeichnete dieser im Jahr 2001 einen Anstieg um 5,4 %.

2.6 Frankreich

Aus den jüngsten Schätzungen für das Jahr 2001 geht hervor, dass das durchschnittliche Einkommen des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft je Vollzeitäquivalent (gemessen in Jahresarbeitseinheiten) gegenüber 2000 real (d. h. deflationiert) geringfügig gewachsen ist. Die Indikatoren A und B dürften um 0,7 % bzw. 0,8 % gestiegen sein.

Im Großen und Ganzen standen hinter diesem leichten Anstieg des Durchschnittseinkommens die folgenden Entwicklungen:

- Leichter realer Rückgang des in Erzeugerpreisen gemessenen Produktionswertes des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft (-0,6 %) infolge gegenläufiger allgemeiner Entwicklungen der Erzeugerpreise (+2,0 %) und der Volumen (-2,6 %),
- deutlich höhere *Nettosubventionen* (real +7,3 %), in erster Linie bedingt durch gestiegene Gütersubventionen (real +4,3 %) und sonstige Subventionen (+12,2 %),
- geringfügiger Anstieg der Kosten für Vorleistungsgüter insgesamt (real +0,6 %), die vor allem durch die starke Erhöhung der Futtermittelpreise (+4,9 %) in die Höhe getrieben wurden, und
- anhaltend rückläufige Entwicklung des Arbeitseinsatzes insgesamt (schätzungsweise -1,8 % wie auch in den vorangegangenen beiden Jahren - endgültigere Daten stehen allerdings noch aus).

Die Produktionsmengen vieler pflanzlicher Schlüsselerzeugnisse fielen 2001 deutlich geringer aus als im Jahr zuvor. Anhaltende Regenfälle verhinderten insbesondere die vollständige Aussaat von Weichweizen. Das Ergebnis waren merklich kleinere Aussaatflächen und weiter rückläufige Durchschnittserträge. Auch die Erträge von Mais und Gerste waren 2001 geringer, dank der Erweiterung der Anbauflächen dieser beiden Erzeugnisse blieb das Produktionsvolumen jedoch stabil. Ein erheblich vermindertes Erzeugungsvolumen war auch für Ölsaaten zu verzeichnen (-13,0 %). Verursacht wurde dies zum einen durch die widrigen Witterungsbedingungen, zum anderen durch die Verkleinerung der Aussaatflächen (mit Blick auf eine

erwartete Senkung der Subventionszahlungen im Zuge der Neuorientierung der GAP). Ebenfalls stark vermindert war das Volumen der Zuckerrübenzeugung (-14,0 %), trotz einer Ausdehnung der Anbauflächen. Die häufigen Regenfälle im Sommer und die unzureichende Sonneneinstrahlung führten zu einem geringeren Zuckergehalt und einem starken Ertragseinbruch. Die ungünstigen Wetterverhältnisse im Frühjahr und die Tendenz zur Verkleinerung bestimmter Anbauflächen (Erdbeeren) hatten auch einen Rückgang der Produktionsvolumen von Obst zur Folge (-5,0 %), der besonders stark bei Aprikosen (-20 %) und Kirschen (-17 %) ausfiel. Das Volumen der Weinerzeugung war 2001 wesentlich geringer als im Vorjahr, hohe Abnahmeraten verzeichneten hier vor allem Tafelweine (-27 %) und Champagner (-8 %). Im Falle von Champagner war der Rückgang zum großen Teil durch die Senkung der vorgeschriebenen Obergrenze bedingt, bei Tafelwein war er teilweise das Ergebnis einer anhaltenden Abschwächung der Nachfrage.

Bei vielen dieser pflanzlichen Erzeugnisse leisteten die geringeren Produktionsvolumen einen ganz wesentlichen Beitrag zum Anstieg der Erzeugerpreise (insbesondere bei Weizen, Ölsaaten, Zuckerrüben und Obst). Die spürbare Preissteigerung bei Weizen (insbesondere Hartweizen, aber auch Weichweizen) wurde durch eine Verbesserung der Qualität gegenüber den nur durchschnittlichen Niveaus von 2000 noch verstärkt. Im Falle von Wein gingen die kleineren Gesamterzeugungsvolumen jedoch mit weiter sinkenden Preisen einher (die Ausnahme bildete Champagner, dessen Preise etwas stabiler waren). Die bereits hohen Lagerbestände und die geringere Nachfrage nach Tafelwein, die dazu führten, dass der Wein teilweise zur Destillation verwendet wurde, waren wesentliche preisdämpfende Faktoren. Innerhalb des Frischgemüsesektors waren gegensätzliche Preisentwicklungen bei den wichtigsten Gemüsearten zu beobachten: Die Preise für Karotten zogen beträchtlich an (infolge der witterungsbedingt schwierigen Erntebedingungen und der lebhaften Exportnachfrage), desgleichen die Preise für Blumenkohl, Kopfsalat, Artischocken und Zucchini, während die Preise für Tomaten und Gurken fielen (bedingt durch den scharfen Wettbewerb auf den internationalen Märkten und die schwache Nachfrage). Der durchschnittliche Kartoffelpreis erholte sich von den Tiefständen der vorangegangenen zwei Jahre und legte kräftig zu, begünstigt durch eine merkliche Verringerung der Gesamterzeugungsvolumen in Europa (die in Frankreich jedoch vergleichsweise gering ausfiel).

Die Nettosubventionen für pflanzliche Erzeugnisse insgesamt lagen 2001 mehr oder weniger unverändert auf dem gleichen Niveau wie vor Jahresfrist. Die Ausgleichsbeihilfe für Getreide erhöhte sich (real +3,0 %), wie dies für das zweite Jahr der Umsetzung der Agenda-2000-Reformen vorgesehen war, während die für Ölsaaten drastisch sank (real -15,4 %) und sich dem Niveau der Getreide- und Stilllegungsbeihilfen näherte. Der reale Wert der Getreideproduktion ging sowohl zu Erzeugerpreisen als auch zu Herstellungspreisen geringfügig zurück.

Zu einem bedeutsameren Anstieg kam es beim Niveau der Nettosubventionen für tierische Erzeugnisse (real schätzungsweise +18,2 %, eine ähnliche Zuwachsrate wie 2000). Die Sonderprämien für männliche Rinder, die Mutterkuhprämien und die Schlachtprämien stiegen, wie in der Agenda 2000 vorgesehen, beträchtlich an. Im Falle der Mutterkuhprämie kam zusätzlich noch die Anhebung der nationalen Prämie auf die zulässige Höchstgrenze hinzu (sie wurde wegen des Markteinbruchs auf 2001 vorgezogen, anstatt bis 2003 gestaffelt zu werden). Diese höheren Subventionen für tierische Erzeugnisse insgesamt ⁽³⁹⁾ liefern eine Erklärung dafür, warum der reale Wert der tierischen Produktion zu Herstellungspreisen eine höhere Zuwachsrate erreicht hat als zu Erzeugerpreisen.

Nach den jüngsten Schätzungen für den Rindersektor kam der Absatz von Rindfleisch in Frankreich gegen Ende 2001, nach dem Zusammenbruch des Marktes Ende 2000 und der anschließenden MKS-Krise zu Beginn des Jahres 2001, zögernd wieder in Gang. Gefördert wurde die Erholung durch Sondermaßnahmen, die die Vernichtung nicht getesteter bzw. den Kauf getesteter Rinder über 30 Monaten beinhalteten. Der Rinderbestand weitete sich erneut aus, jedoch langsamer als im Jahr zuvor. Dennoch drückte das

⁽³⁹⁾ Es ist darauf hinzuweisen, dass die Ausgleichszahlungen für Schafe erheblich zurückgegangen sind, da sich die Erzeugerpreise für Schafe kräftig erhöht haben.

kontinuierliche Anwachsen der Herden in den Betrieben seit Herbst 2000 die Preise weiter nach unten. Seit dem Zusammenbruch im Oktober 2000 konnten die Rinderpreise nicht wieder zulegen und lagen 2001 deutlich unter ihrem Vorjahresniveau (durchschnittliche Abnahme im Jahresvergleich schätzungsweise -13,4 %).

Das Volumen der Schweineproduktion dürfte sich 2001 insgesamt etwas ausgeweitet haben (nach einem Rückgang im Jahr 2000). Die Krise auf den Rindfleischmärkten ließ die Nachfrage nach Schweinefleisch bis zum Sommer steigen, anschließend stabilisierte sie sich. Dies schlug sich in steigenden Preisen während der ersten drei Quartale des Jahres nieder. Seit Oktober sind die Preise allerdings wieder gefallen. Auch nach Schafffleisch herrschte eine rege Nachfrage, die nach vier Jahren rückläufiger Erzeugungsmengen eine

Tabelle 2.6 Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Frankreichs 2001 gegenüber 2000 (in %)

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	-4,9	3,4	-1,7	-1,5	56,3	
Getreide	-8,6	3,8	-5,1	-2,5	15,6	
Futterpflanzen	1,3	5,0	6,3	7,1	7,5	
Kartoffeln	-1,0	20,1	18,9	17,9	1,8	
Wein	-6,6	-3,4	-9,8	-9,8	12,6	
Tiere	0,3	0,0	0,3	2,0	23,8	
Rinder	-1,0	-13,4	-14,3	-8,0	12,3	
Schweine	1,0	16,1	17,3	17,3	4,7	
Schafe und Ziegen	3,4	23,7	27,9	18,3	1,2	
Geflügel	2,0	6,3	8,4	8,4	4,8	
Tierische Erzeugnisse	-0,5	1,8	1,3	1,4	13,5	
Milch	-0,5	2,3	1,8	1,8	12,0	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	0,0	0,4	0,4	0,4	4,0	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	1,5	-1,2	0,2	0,2	2,3	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-2,6	2,0	-0,6	-0,1	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	-1,5	2,1	//	0,6	50,2	100,0
Energie; Schmierstoffe	0,0	-8,5	//	-8,5	7,8	
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	-12,0	12,7	//	-0,8	8,5	
Pflanzenschutzmittel, Pestizide	-12,5	-1,1	//	-13,5	8,0	
Futtermittel	1,3	4,9	//	6,2	36,5	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-4,6	3,9	//	-0,9	49,8	100,0
Abschreibungen	1,2	1,0	//	2,2	24,7	
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-6,5	5,0	//	-1,9	37,5	75,3
Sonstige Produktionsabgaben				-0,1	4,0	
Sonstige Subventionen				12,2	4,6	
FAKTOREINKOMMEN				-1,1	75,9	
Arbeitnehmerentgelt				1,8	16,6	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				-1,9	59,4	
Gezahlte Pachten				-2,0	6,6	
Gezahlte Zinsen				-1,6	5,6	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				-2,0	47,2	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-1,8				100,0	
davon: nicht entlohnt	-2,7				73,7	
davon: entlohnt	0,7				26,3	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen:

+1,6 %

Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Aufwärtsentwicklung der Produktionsvolumen auslöste. Allerdings kam es zu Ungleichgewichten beim Angebot, als die Einfuhr von Schafen aus England, dem wichtigsten Exporteur nach Frankreich, wegen des Ausbruchs von Maul- und Klauenseuche in Vereinigtem Königreich gestoppt wurde. Die starke Nachfrage bei vergleichsweise schwachem Angebot führte dazu, dass die Preise im Frühjahr deutlich anzogen und historische Höchststände erreichten. Zwar wirkten sich die hohen Preise etwas dämpfend auf die Nachfrage aus, dennoch blieben sie das gesamte Jahr über auf ihrem hohen Niveau. Eine lebhaftere Inlandsnachfrage bestand auch nach Geflügel, sodass dort die rückläufige Exportentwicklung ausgeglichen wurde (letztere betraf die Ausfuhren in den Nahen Osten, erklärte sich jedoch auch dadurch, dass die Exporte nach Italien von dem außerordentlich hohen Niveau des Jahres 2000 wieder zurückfielen, als dort eine pathogene Geflügelpest ausbrach). Die Geflügelpreise schnellten in den ersten fünf Monaten des Jahres auf noch nie dagewesene Höhen empor, wobei besonders hohe Anstiege bei Hühnern, aber auch bei Perlhühnern und Truthähnen zu verzeichnen waren.

Das Volumen der Milchproduktion dürfte 2001 nur unwesentlich geringer ausgefallen sein als im Jahr 2000. Die Milchpreise zogen den Schätzungen zufolge 2001 erneut an. Dank der interprofessionellen Vereinbarung vom November 1997, nach der die Erzeugerpreise für Milch an die Preise bestimmter Verarbeitungserzeugnisse aus Milch gekoppelt wurden, konnten die Milchpreise von dem starken Preisanstieg bei Milchprodukten profitieren und sich so im zweiten Quartal erholen.

Die starken Regenfälle im Winter und im Frühjahr, die zahlreiche Anbaukulturen geschädigt hatten, führten zu Problemen bei der Ausbringung von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln (Verringerung der Volumen um jeweils rund -12 %). Trotz einer volumenmäßigen Zunahme des Futtermittelverbrauchs (aufgrund der größeren Rinderbestände) war das Gesamtvolumen der während des Jahres verbrauchten Vorleistungsgüter erstmals seit 1993 rückläufig. Dennoch erhöhten sich die Gesamtvorleistungskosten für die Landwirtschaft infolge einiger beträchtlicher Preisanstiege: Der Preis für Düngemittel (insbesondere nitrathaltige Düngemittel) stieg, bedingt durch die Gaspreiserhöhungen im Jahr 2000, kräftig an (real +12,7 %), und auch die Futtermittelpreise (vor allem für Rinder) legten deutlich zu (real + 4,9 %), was den Preisanstiegen bei Mischfutter (unter anderem Getreide, Ölsaaten und Soja) zuzuschreiben war.

Aus dem leichten realen Anstieg der Vorleistungskosten in Verbindung mit dem nahezu unveränderten realen Wert der Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen ergab sich für das Jahr 2001 ein geringfügiger Rückgang der realen Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen. Die anhaltende Belebung der Investitionen in landwirtschaftliche Gebäude hatte insgesamt höhere Abschreibungskosten zur Folge, sodass die Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen weiter nach unten gedrückt wurde. Die Abnahmerate des Faktoreinkommens wurde durch den kräftigen Anstieg der sonstigen Subventionen (vor allem der Sonderbeihilfen für Rinderhalter als Ausgleich für die negative Marktentwicklung sowie der Beihilfen für Flächenstilllegungen und Agrarumweltmaßnahmen) etwas abgemildert.

Der entlohnte Arbeitseinsatz dürfte im Jahr 2001 etwas zugenommen haben, womit sich ein in das Jahr 1993 zurückreichender Trend fortsetzte. Zusammen mit höheren Stundenlohnsätzen bewirkte dies einen Anstieg des realen Arbeitnehmerentgelts. Obgleich die Pacht- und Zinszahlungen 2001 real geringer ausfielen, ging daher der reale Nettounternehmensgewinn (Indikator C) mit einer etwas höheren Abnahmerate als das Faktoreinkommen zurück.

Trotz der real leicht rückläufigen Entwicklung sowohl des Faktoreinkommens als auch des Unternehmensgewinns erklärt die Tatsache, dass sich diese Einkommen rechnerisch auf einen mit einer höheren Abnahmerate zurückgehenden Arbeitseinsatz in Vollzeitäquivalenten verteilte (-2,7 % für den nicht entlohnten Arbeitseinsatz und -1,8 % für den Arbeitseinsatz insgesamt), warum die Indikatoren A und B ganz geringfügig gestiegen sind.

2.7 Irland

Den Schätzungen zufolge ist das am zentralen Indikator A gemessene Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Vollzeitäquivalent in Irland 2001 gegenüber dem Niveau von 2000 gestiegen (deflationiert +7,8 %). Zusammen mit dem Anstieg des vergangenen Jahres ergibt sich somit eine anhaltende Einkommensverbesserung für die Landwirtschaft, der in den beiden Jahren davor ein vergleichsweise starker Rückgang gegenüber den ausgesprochen hohen Einkommensniveaus von 1995 und 1996 vorausgegangen war.

Die Landwirtschaft Irlands steht ganz im Zeichen der Rinder- und Milchproduktion. Die jährlichen Veränderungen bei diesen beiden Erzeugnissen haben daher einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des zentralen Einkommensindikators.

Tabelle 2.7 Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Irlands 2001 gegenüber 2000 (in %)

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000
Pflanzliche Erzeugung	3,6	-3,2	0,3	0,9	20,0
Getreide	-0,2	-0,2	-0,4	1,3	5,1
Futterpflanzen	9,0	-10,4	-2,4	-2,4	7,8
Kartoffeln	1,4	32,0	33,9	33,9	1,2
Tiere	-0,2	-3,7	-3,8	-9,6	50,0
Rinder	-1,2	-11,8	-12,8	-15,9	34,3
Schweine	3,1	10,6	14,0	14,1	4,7
Schafe und Ziegen	-4,3	37,9	31,9	3,1	5,8
Tierische Erzeugnisse	3,2	-0,5	2,7	3,0	25,2
Milch	3,4	-0,3	3,0	3,3	24,6
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-1,7	2,8	1,1	1,1	4,7
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	1,5	-2,2	-0,7	-3,8	100,0
VORLEISTUNGEN INSGESAM	2,0	-2,6	//	-0,7	53,5
Saat- und Pflanzgut	31,6	-22,8	//	1,7	3,1
Energie; Schmierstoffe	6,4	-6,4	//	-0,4	14,5
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	-10,6	11,1	//	-0,7	10,8
Pflanzenschutzmittel, Pestizide	-9,8	-4,4	//	-13,8	1,9
Futtermittel	4,1	-4,2	//	-0,3	41,4
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-6,5	-1,0	//	-7,4	46,5
Abschreibungen	//	//	//	-2,6	9,6
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	//	//	//	-8,7	36,9
Sonstige Produktionsabgaben				58,4	0,5
Sonstige Subventionen				47,5	16,2
FAKTOREINKOMMEN				0,5	95,1
Arbeitnehmerentgelt				-4,1	9,4
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				1,0	85,7
Gezahlte Pachten				-1,7	6,8
Gezahlte Zinsen				-2,2	10,1
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				1,8	68,8
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-6,7				100,0
davon: nicht entlohnt	-6,7				91,0
davon: entlohnt	-7,1				9,0

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen:

+4,8%

Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Die realen Preise für Rinder fielen über das Jahr gerechnet um 11,8 %. Am Rindfleischmarkt herrschte Nervosität sowohl wegen der Maul- und Klauenseuche als auch wegen BSE. Da es in Irland nur einen einzigen nachgewiesenen Fall von Maul- und Klauenseuche gab, waren die Auswirkungen weniger schwerwiegend als im Vereinigten Königreich, und die geringen entstandenen Verluste wurden nicht als außerordentliche Verluste behandelt. Nichtsdestoweniger wurde die Nachfrage durch die allgemeine Unsicherheit am Rindfleischmarkt gedämpft. Infolgedessen wurden geringere Volumina produziert und niedrigere Preise erzielt, während es für alternative Märkte wie Geflügel und Schweine eine positive Folgewirkung gab.

Der in Herstellungspreisen gemessene Wert der Rinderproduktion sank 2001 drastisch (-15,9 %), da die Subventionen für Rinder deutlich geringer waren als im Vorjahr. Ursache hierfür ist eine Neuklassifizierung von Beihilfen, die nicht mehr als "produktspezifische", sondern als "sonstige" Subventionen gebucht werden. Das Vereinigte Königreich und Irland waren die einzigen Mitgliedstaaten, in denen sich die Subventionen für Rinder verringerten.

Das Erzeugungsvolumen von Milch weitete sich um 3,4 % aus, während der Milchpreis leicht nachgab (-0,3 %). Da auf Milch nahezu ein Viertel der gesamten landwirtschaftlichen Produktion Irlands entfällt, war der sich ergebende Anstieg des realen Wertes zu Herstellungspreisen um 3,3 % ein wichtiger Faktor für die Entwicklung des Indikators A.

Was den übrigen tierischen Sektor anbelangt, so waren signifikante Entwicklungen bei der Produktion von Schweinen und Schafen festzustellen.

Der Schweinesektor profitierte von der Abwendung der Verbraucher vom Rindfleisch sowie von dem knapperen Angebot nach der EU-weiten Überproduktion in diesem Sektor in den vorangegangenen Jahren. Der Schweinepreis legte real um 10,6 % zu (16,0 % für EU-15).

Der reale Preis für Schafe war im Jahresdurchschnitt merklich höher als vor Jahresfrist, nachdem in der Versorgung mit Schaffleisch aus dem Vereinigten Königreich wegen MKS eine Unterbrechung eingetreten war.

Im pflanzlichen Sektor blieb der reale Gesamtwert weitgehend der gleiche wie im Jahr 2000. Bei Getreide gab es einen leichten Preis- und Volumenrückgang, die Erzeugungsvolumina von Futterpflanzen weiteten sich aus, während gleichzeitig der Preis sank, und der Preis für Kartoffeln erhöhte sich – durch keinerlei Quote oder dergleichen reguliert – um fast ein Drittel. Der Kartoffelpreis ist typischerweise unbeständig, er kann das ganze Jahr über stark steigen und wieder fallen.

Die Energiepreise gaben real um 6,4 % nach, also in der gleichen Größenordnung wie auch in den übrigen Mitgliedstaaten. Der Ölpreis war zwar den größten Teil des Jahres 2001 über hoch, er fiel jedoch im letzten Quartal und lag deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.

Der Wert der vom Wirtschaftsbereich Landwirtschaft gekauften Vorleistungsgüter verringerte sich real nur geringfügig. Hinter dieser Gesamtstabilität verbergen sich jedoch ausgeprägte Veränderungen bei Saatgut und Pflanzenschutzmitteln. Die Einsatzmenge von Saatgut nahm um fast ein Drittel zu, während die Preise sanken (real -22,8 %). Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Pestiziden verringerte sich um 9,8 %, die Preise fielen um 4,4 %.

Die Menge der verbrauchten Düngemittel war um 10,6 % geringer, während sich die Düngemittelpreise infolge der hohen Energiepreise zu Beginn des Jahres um 11,1 % verteuerten.

Die Einführung einer flächenbezogenen Ausgleichszulage (hauptsächlich für Rinder und Schafe) führte dazu, dass zuvor als "Gütersubventionen" klassifizierte Zahlungen nunmehr als "sonstige Subventionen" verbucht werden, sodass die letztgenannte Position einen Anstieg um 47,5 % ausweist.

Das Arbeitnehmerentgelt war deutlich rückläufig (-4,1 %), bedingt durch die Abnahme des entlohnten Arbeitseinsatzes mit einer entsprechend hohen Rate.

Indikator C, der reale Nettounternehmensgewinn für die Landwirtschaft, stieg um 1,8 %, während sich Indikator B, der Einkommensindex je unbezahlte Arbeitseinheit, um 9 % erhöhte. Das Faktoreinkommen wurde durch eine geringere Anzahl von Vollzeitäquivalenten erwirtschaftet, denn der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz war anhaltend rückläufig (nach vorläufigen Schätzungen -6,7 % für die Arbeitskräfte insgesamt) - dies gilt sowohl für die nicht entlohnten (selbständigen) Arbeitskräfte als auch für Fremdarbeitskräfte.

2.8 Italien

Nach den jüngsten Schätzungen des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Vollzeitäquivalent für Italien hat es 2001 so gut wie keine Veränderung gegenüber dem im Jahr 2000 erreichten Niveau gegeben (vorläufig +0,2 % für den richtungsweisenden Indikator A). Dieser Stabilität ging ein Jahrzehnt kräftiger Einkommenszuwächse voraus - das Niveau des Indikators A lag 2001 um rund 40 % höher als zu Beginn der 90er Jahre.

Eine der interessantesten Feststellungen dieser jüngsten Schätzungen ist die, dass der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz insgesamt leicht zugenommen haben dürfte (+0,5 %). Zwar sollte diese Schätzung mit einer gewissen Vorsicht behandelt werden, aber sie lässt doch auf eine (wahrscheinlich nur kurze) Unterbrechung der anhaltend rückläufigen Entwicklung des jährlichen Arbeitseinsatzes nicht nur in Italien, sondern auch in den übrigen Mitgliedstaaten schließen. Bedeutsam ist diese Entwicklung zudem insofern, als der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz in Italien nahezu ein Fünftel des gesamten landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes der Europäischen Union ausmacht. Die Auswirkungen, die eine solche Zunahme des Arbeitseinsatzes auf die Einkommensindikatoren sowohl Italiens als auch der Europäischen Union hat, müssen daher besonders hervorgehoben werden; dies gilt auch für spätere Überarbeitungen dieser Schätzung. Für die Zunahme des Arbeitseinsatzes insgesamt dürfte ein stärkerer Anstieg des entlohnten Arbeitseinsatzes verantwortlich sein, auf den in Italien nahezu 40 % des landwirtschaftlichen Gesamtarbeitseinsatzes entfallen (ein wesentlich höherer Anteil als in der Mehrzahl der Mitgliedstaaten: 28 % in EU-15).

Die relative Stabilität der Einkommensindikatoren erklärt sich auch durch die Stabilität des Faktoreinkommens. Sie ist das Ergebnis des Zusammentreffens der folgenden Schlüsselfaktoren:

- geringfügige Erhöhung des realen Produktionswertes des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft, sowohl zu Erzeugerpreisen als auch zu Herstellungspreisen. Dieser Anstieg setzt sich zusammen aus einem leichten Rückgang des realen Wertes der pflanzlichen Produktion (volumenbedingt) und einem moderaten Zuwachs des realen Wertes der tierischen Erzeugung (sowohl volumen- als auch preisbedingt),

dabei aber

- leichte Erhöhung der realen Kosten für Vorleistungsgüter (insbesondere Futtermittel) und
- leichter Anstieg der Abschreibungskosten.

Die italienische Landwirtschaft hat zwar eine wesentlich breitere Produktbasis als die meisten übrigen Mitgliedstaaten, dennoch spielen pflanzliche Erzeugnisse die wichtigste Rolle. Das Volumen der Frischgemüseproduktion dürfte 2001 gegenüber dem Jahr 2000 etwas zurückgegangen sein, vor allem aufgrund der Abnahme des Volumens der Tomatenerzeugung mit einer ähnlich hohen Rate (Verkleinerung der Anbaufläche). Auch der durchschnittliche Preis für diese Produktgruppe als Ganzes dürfte 2001 real geringfügig schwächer ausgefallen sein, in erster Linie eine Folge des Wettbewerbs auf dem Tomatenmarkt. Hinter der Entwicklung des Obstsektors als Ganzes verbergen sich beträchtliche Unterschiede zwischen Frischobst, Zitrusfrüchten und dem weniger wertvollen Teilsektor tropische Früchte. Für das Volumen der Zitrusfrüchteproduktion dürfte im Gegensatz zu den beiden anderen Teilsektoren ein starker Einbruch zu

Tabelle 2.8 **Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Italiens 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	-2,0	1,0	-1,1	-1,2	63,7	
Getreide	-3,7	0,7	-3,1	-2,6	10,8	
Frischgemüse	-2,3	-4,4	-6,6	-6,6	11,8	
Obst	-0,9	3,8	2,8	2,8	10,7	
Wein	-3,2	2,8	-0,5	-0,5	9,5	
Olivenöl	-0,2	-3,6	-3,8	-2,0	4,8	
Tiere	1,7	4,0	5,9	6,3	20,3	
Rinder	-1,4	-8,1	-9,4	-6,8	8,2	
Schweine	1,9	22,1	24,5	24,5	5,2	
Tierische Erzeugnisse	0,1	-1,5	-1,4	-1,4	12,1	
Milch	-0,5	0,3	-0,2	-0,2	9,9	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	1,4	1,6	3,0	3,0	2,3	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	4,9	1,4	6,3	6,3	1,7	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-0,7	1,3	0,6	0,6	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	-0,7	1,8	//	1,1	32,1	100,0
Energie; Schmierstoffe	-4,0	-6,5	//	-10,2	12,2	
Futtermittel	-1,7	5,3	//	3,5	51,1	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-0,7	1,1	//	0,3	67,9	100,0
Abschreibungen	1,5	-0,8	//	0,7	18,3	
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-1,6	1,8	//	0,2	49,5	73,0
Sonstige Produktionsabgaben				-1,9	2,0	
Sonstige Subventionen				6,5	5,7	
FAKTOREINKOMMEN				0,7	76,7	
Arbeitnehmerentgelt				-0,1	22,3	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				1,0	54,4	
Gezahlte Pachten				1,9	1,1	
Gezahlte Zinsen				-4,9	3,7	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				1,5	49,6	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	0,5				100,0	
davon: nicht entlohnt	-0,1				60,6	
davon: entlohnt	1,4				39,4	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +2,6%
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

verzeichnen sein (-10,8 %), für den insbesondere die geringere Erzeugungsmenge von Zitronen maßgeblich war (hauptsächlich verursacht durch die Verkleinerung der Anbaufläche). Der kräftige reale Preisanstieg für Zitrusfrüchte (+9,0 %) machte dieses verminderte Produktionsvolumen weitgehend wieder wett. Das Volumen von Frischobst dürfte sich geringfügig ausgeweitet haben (+2,6 %), wobei Tafeläpfel und Birnen ähnliche Zuwachsraten auswiesen. Auch der durchschnittliche reale Preis erhöhte sich (+2,1 %) aufgrund der gestiegenen Nachfrage. Die zunehmende Nachfrage nach tropischen Früchten führte zu einem beträchtlichen Anstieg sowohl des Produktionsvolumens (+14,6 %) als auch der realen Preise (+7,4 %).

Mit rund 52,3 Mio. Hektolitern (laut ISTAT) fiel das Volumen der Weinproduktion 2001 noch geringer aus als im Vorjahr und näherte sich dem Rekordtief (1997) der vergangenen 40 Jahre. Diese neuerliche Abnahme erklärt sich zu einem großen Teil durch die schwierigen Witterungsbedingungen: Auf Spätfröste im Frühjahr

folgten Trockenheit und anschließend hohe Temperaturen in den Sommermonaten. Zu Beginn des Jahres war mit einer Zunahme der Produktionsmengen gerechnet worden, und obwohl dies nicht eintraf, kam es nur zu einem geringen Anziehen der realen Preise. Die Witterungsverhältnisse bewirkten offenbar auch eine Unterbrechung des Produktionszyklus von Oliven, deren Erzeugungsvolumen auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres verharrten. Die realen Olivenölpreise waren weiter rückläufig, bedingt durch den verschärften Wettbewerb an den internationalen Märkten, dessen Auslöser vor allem die beträchtliche Ausweitung der Produktion in Spanien war.

Auch das Volumen der Getreideproduktion war den Schätzungen zufolge 2001 geringer als im Jahr 2000. Verursacht wurde dieser Rückgang zu einem großen Teil durch die deutlich gesunkenen Produktionsvolumen von Weizen (-13,1 %): Die Erträge von Weichweizen, insbesondere jedoch von Hartweizen dürften sich 2001 vermindert haben (rund -5 % bzw. -20 %), während sich die Anbaufläche von Weichweizen stark verkleinerte (rund -7 %), die von Hartweizen dagegen geringfügig anwuchs (rund +3 %). Der durchschnittliche Ertrag von Mais fiel zwar geringer aus (rund -3 %), das Volumen der Körnermaiserzeugung erhöhte sich jedoch ein wenig aufgrund einer größeren Anbaufläche (+2,7 %). Wie in der Agenda 2000 vorgesehen, wurden im Gegenzug zur Senkung des Interventionspreises für Getreide die Ausgleichszahlungen angehoben. Im Falle von Weichweizen führte die merkliche Verringerung des Produktionsvolumens zu einem Anstieg der Erzeugerpreise (real +5,9 %). In Verbindung mit der Anhebung der Subventionen gemäß der Agenda 2000 ergab sich so für den realen Wert von Weizen zu Herstellungspreisen eine leichte Steigerung (+3,3 %). Nach unten gedrückt wurde der Gesamtwert von Getreide indessen durch die Abnahme des realen Wertes von Körnermais zu Herstellungspreisen (-10,2 %), der sich fast ausschließlich durch die drastische Verringerung der Subventionen erklärt (real -31,7 %).

Die Entwicklungen im tierischen Sektor verliefen in Italien ähnlich wie in anderen europäischen Ländern. Der Ausbruch von BSE und Maul- und Klauenseuche (MKS) in anderen Mitgliedstaaten hatte eine erhebliche Störung der Viehmärkte zur Folge. Das Volumen der Rinderschlachtungen blieb 2001 hinter dem Niveau des Vorjahres zurück (vor allem in der ersten Jahreshälfte), und bei einem unwesentlich kleineren Rinderbestand dürfte das Volumen der Rinderproduktion leicht zurückgegangen sein. Von der anhaltend schwachen Nachfrage in Verbindung mit der geplanten Senkung der Interventionspreise ging ein starker Druck auf die Preise aus. Trotz einer beträchtlichen Anhebung der Subventionen (Sonderprämie für Rinder, Mutterkühe und Schlachtvieh) lag der Wert der Rinderproduktion zu Herstellungspreisen 2001 real deutlich unter dem Niveau des Jahres 2000.

Das Volumen der Schweineproduktion dürfte sich in Italien im Jahr 2001 ausgedehnt haben, wobei insbesondere die Erzeugung im ersten Quartal im Jahresvergleich bemerkenswert hoch ausfiel. Trotz der Zunahme des Produktionsvolumens kam es in Italien jedoch zu einem erheblichen Anstieg der Erzeugerpreise, bedingt durch eine rege Nachfrage, der ein seit den EU-weit hohen Niveaus des Jahres 1999 anhaltend rückläufiges Angebot gegenüberstand. Im Übrigen konnte sich im Intensivhaltungssektor das Volumen der Geflügelproduktion weiterhin spürbar von den Folgen der Geflügelpest zu Beginn des Jahres 2000 erholen. Die Preise fielen von ihren hohen Vorjahresniveaus wieder zurück (real -4,5 %).

Für die Milchproduktion wird für 2001 mit einem leichten Rückgang des Erzeugungsvolumens gerechnet, obgleich die Viehzählung im Sommer ergab, dass der italienische Milchviehbestand zugenommen hat (+4,3 % nach Zahlen von Eurostat). Bei einem real relativ stabilen jährlichen Durchschnittspreis für Milch blieb der reale Wert 2001 gegenüber seinem Vorjahresniveau mehr oder weniger unverändert.

Auf der Gesamtebene des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft führten diese einzelnen produktspezifischen Entwicklungen zu einem unwesentlichen Anstieg des realen Wertes sowohl zu Erzeugerpreisen als auch zu Herstellungspreisen. Eine leichte Steigerung der realen Kosten für die Vorleistungsgüter, die von der Landwirtschaft eingesetzt wurden, um dieses Produktionsergebnis zu erwirtschaften, hatte indessen zur Folge, dass das Niveau der Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen)

so gut wie unverändert blieb. Der Kostenanstieg war zum großen Teil den höheren Futtermittelpreisen zuzuschreiben (real +5,3 %). Trotz einer leichten Erhöhung der realen Abschreibungskosten konnte dank der kräftigen Steigerung der „sonstigen Subventionen“ (netto +11,1 %) eine leichte Aufwärtsentwicklung des Faktoreinkommens verbucht werden. Da die jüngsten Schätzungen darauf hindeuten, dass dieses höhere Einkommen teilweise mit einem geringfügig vergrößerten Arbeitseinsatz erwirtschaftet wurde, sich rechnerisch also auf mehr Arbeitskräfte verteilte, dürfte der Indikator 1 auf fast exakt dem gleichen Niveau geblieben sein wie im Jahr 2000.

Die leichte Einkommensverbesserung, die sich ergibt, wenn der Unternehmensgewinn zugrunde gelegt wird (für Indikator B wie auch für Indikator C), erklärt sich durch die starke Verringerung der realen Nettozinszahlungen, in der sich vor allem die Senkung der Darlehenszinssätze widerspiegelte.

2.9 Luxemburg

Gemessen am Indikator A ist das durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen je Jahresarbeitseinheit in Luxemburg im Jahr 2001 voraussichtlich um 0,6 % gefallen. Dies ist der einzige Rückgang in der EU-15; in den übrigen Mitgliedstaaten waren sonst gegenüber dem 2000 überall Anstiege dieses Einkommensindikators zu beobachten.

Hauptgrund für die Abnahme des Jahres 2001 ist ein Einbruch in der pflanzlichen Erzeugung. Insbesondere aufgrund ungünstiger Wetterbedingungen fiel hier das Erzeugungsvolumen gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um 11,7 %. Dabei spielten vor allem die ausgeprägten Rückgänge im Erzeugungsvolumen von Wein und Getreide eine Rolle (-14,3 % bzw. -11,7 %), den beiden (gemessen am Produktionswert) wichtigsten pflanzlichen Erzeugnissen der luxemburgischen Landwirtschaft. Der durchschnittliche reale Erzeugerpreis der pflanzlichen Erzeugung stieg gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig (+0,7 %).

Auch wenn es im Jahr 2001 in Luxemburg keinen neuen BSE-Fall gab, so machte sich doch die Krise auf dem Rindermarkt, im Zusammenhang mit der Besorgnis der Verbraucher vor BSE, deutlich bemerkbar. Das Erzeugungsvolumen in der Rinderproduktion stieg zwar um 2,9 % (im Durchschnitt der EU-15 gab es einen Rückgang um 1,9 %), allerdings fielen die realen Erzeugerpreise im Jahresmittel um mehr als 20 %, und dies war einer der stärksten Rückgänge der EU-15. Aufgrund einer kräftigen Aufstockung der produktspezifischen Direktzahlungen (real +75,8 %) im Bereich der Rinderproduktion hielt sich die Abnahme des Produktionswertes zu Herstellungspreisen jedoch in Grenzen (-2,3 %).

Der Anstieg der realen Erzeugerpreise in der Schweineerzeugung bewegte sich in der gleichen Größenordnung (+15,1 %) wie im Durchschnitt der übrigen Mitgliedstaaten. Allerdings kam es zu einem verhältnismäßig starken Rückgang des Erzeugungsvolumens (-8,6 %), aufgrund dessen das Wachstum des Erzeugungswerts (zu Herstellungspreisen) auf bescheidene 5,2 % beschränkt blieb - im Vergleich mit einem Zuwachs um 16,2 % für die EU-15 insgesamt.

Milch ist das mit Abstand bedeutendste Erzeugnis der luxemburgischen Landwirtschaft; ihr Anteil am Produktionswert im Basisjahr 2000 betrug beinahe ein Drittel. Es verwundert daher nicht, dass der Anstieg des Produktionswertes der Milch im Jahr 2001 um real 6,2 % (infolge höherer realer Erzeugerpreise und einer leichten Ausdehnung des Erzeugungsvolumens) von größter Bedeutung für die Einkommensentwicklung insgesamt war.

Den vorläufigen Ergebnissen zufolge blieb der Vorleistungseinsatz der luxemburgischen Landwirtschaft gegenüber dem Jahr 2000 mehr oder weniger unverändert; dies gilt für die Entwicklung des durchschnittlichen Einsatzvolumens, der realen Preise und damit auch der wertmäßigen Vorleistungsaufwendungen. Die kräftigsten Änderungen auf der Ebene der Einzelpositionen gab es 2001 bei der Energie (Preise real -5,5 %)

und den Düngemitteln (Preise real +10,1 %), beides in Übereinstimmung mit der europäischen Gesamtentwicklung.

Die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen verringerte sich 2001 gegenüber dem Jahr 2000 real um 2,0 %. Für die Nettowertschöpfung ergab sich (bei real unveränderten Abschreibungen) ein Rückgang um 3,4 %. Die Änderungen sowohl der sonstigen Subventionen als auch der sonstigen Produktionsabgaben fielen 2001 nur wenig ins Gewicht. Das reale landwirtschaftliche Faktoreinkommen, die Basis für die Berechnung des Einkommensindikators A, war um 2,4 % rückläufig. Die Tatsache, dass der Indikator A gegenüber dem Vorjahr nur um 0,6 % zurückfiel, begründet sich - auf dieser Ebene der Betrachtung - durch einen weiter rückläufigen Arbeitseinsatz (-1,7 %).

Der reale Nettounternehmensgewinn, dessen Entwicklung anhand des Indikators C gemessen wird, fiel 2001 um 1,8 % geringer aus als im Vorjahr. Einerseits führten zwar wesentlich niedrigere Zinssätze als 2000 zu einem beträchtlichen Rückgang des Wertes der zu zahlenden Zinsen (real um -11,8 %), und auch die

Tabelle 2.9 Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Luxemburgs 2001 gegenüber 2000 (in %)

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	-11,7	0,7	-11,1	-9,8	33,1	
Getreide	-10,5	-3,5	-13,6	-10,3	9,0	
Wein	-14,3	0,3	-14,0	-14,0	11,1	
Tiere	-0,1	-10,9	-11,0	-0,2	28,4	
Rinder	2,9	-20,6	-18,3	-2,3	20,9	
Schweine	-8,6	15,1	5,2	5,2	6,7	
Tierische Erzeugnisse	2,6	3,2	5,8	6,8	33,2	
Milch	1,6	3,5	5,2	6,2	31,7	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-1,6	0,0	-1,6	-1,6	2,9	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	1,7	0,0	1,7	1,7	2,4	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-2,8	-1,6	-4,3	-1,0	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	-0,1	0,0	//	-0,1	49,7	100,0
Energie; Schmierstoffe	0,0	-5,5	//	-5,5	7,3	
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	0,0	10,1	//	10,1	7,7	
Futtermittel	0,0	-0,3	//	-0,3	39,3	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-5,3	3,6	//	-2,0	50,3	100,0
Abschreibungen	0,0	0,0	//	0,0	21,1	41,9
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-9,2	6,4	//	-3,4	29,2	58,1
Sonstige Produktionsabgaben				-2,9	0,5	
Sonstige Subventionen				0,3	22,4	
FAKTOREINKOMMEN				-2,4	79,9	
Arbeitnehmerentgelt				3,8	8,4	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				-3,1	71,5	
Gezahlte Pachten				-2,5	8,6	
Gezahlte Zinsen				-11,8	8,7	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				-1,8	54,2	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-1,7				100,0	
davon: nicht entlohnt	-3,4				83,7	
davon: entlohnt	6,9				16,3	

(*)Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +3,0%
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Pachtzahlungen waren real um 2,5 % geringer als im Vorjahr. Dafür gab es jedoch auch einen deutlichen Anstieg des Arbeitsentgelts für entlohnte Arbeitskräfte (real +3,8 %). Für den nicht entlohnten Arbeitseinsatz wird für das Jahr 2001 eine Abnahmerate von 3,4 % veranschlagt. Damit ergibt sich für den Indikator B, der die Entwicklung des realen Nettounternehmensgewinns in Bezug setzt mit der Entwicklung des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes, ein Zuwachs um 1,7 %.

2.10 Niederlande

Aus jüngsten Schätzungen ⁽⁴⁰⁾ geht hervor, dass das durchschnittliche Einkommen je Vollzeitäquivalent für den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft in realen (d. h. deflationierten) Werten 2001 etwas höher war als im Jahr 2000, aber noch immer nahe an seinen historischen Tiefständen lag. Die Indikatoren A und B dürften um 2,4 % bzw. 4,6 % gestiegen sein.

Im Großen und Ganzen lässt sich die Entwicklung der Schlüsselaggregate für den Landwirtschaftssektor wie folgt zusammenfassen:

- Leichte Verringerung des Produktionswertes des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft in realen Erzeugerpreisen (-2,1 %), bedingt durch gegensätzliche allgemeine Entwicklungen der durchschnittlichen Erzeugerpreise (+0,5 %) und des Gesamtproduktionsvolumens (-2,5 %) sowie durch uneinheitliche Entwicklungen innerhalb dieser Kategorien.
- Starker Anstieg des Wertes der *Netto*-Gütersubventionen (real +21,2 %) - insbesondere die Subventionen für tierische Erzeugnisse waren mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr.
- Leichte Abnahme der realen Vorleistungskosten.
- Deutliche Verringerung des Arbeitseinsatzes insgesamt, dessen geschätzte Abnahmerate höher ausfiel als in allen anderen Jahren des vergangenen Jahrzehnts - bemerkenswert ist dabei vor allem der drastische Rückgang des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes (-5,6 %).

Der landwirtschaftliche Wirtschaftsbereich in den Niederlanden befand sich in einer prekären Lage, bedingt durch die Ausbrüche von Maul- und Klauenseuche im Frühjahr (und die sich daraus ergebenden Mobilitätsbeschränkungen), die anhaltenden Auswirkungen der BSE-Krise und die sintflutartigen Regenfälle in der Erntezeit.

Wegen des Ausbruchs von Maul- und Klauenseuche (MKS) in den Niederlanden waren Schlachtungen und Exporte von Tieren über mehrere Monate hinweg mit Verboten unterschiedlicher Art belegt. Da das Vieh die landwirtschaftlichen Betriebe nicht verlassen durfte, kam es in der zweiten Jahreshälfte zu einem weiteren Druck auf die Preise, nachdem sich bereits die seit der BSE-Krise schwache Nachfrage und die zweite Stufe der in der Agenda 2000 vorgesehenen Senkung des Interventionspreises für Rindfleisch (um weitere -6,7 %) preisdämpfend ausgewirkt hatten. Gemäß den Reformen der Agenda 2000 wurden die als Ausgleich gewährten Sonderprämien für Rinder und Mutterkühe sowie die Schlachtpremie in weiteren Stufen angehoben. Dennoch ging der Wert der Rinderproduktion im Jahr 2001 sogar in Herstellungspreisen deutlich zurück.

Anders als in der Rinderzucht waren im Bereich der Intensivhaltung kräftige Preissteigerungen zu verzeichnen, die mit den Beschränkungen der Produktionsvolumen einhergingen. Das aufgrund von MKS verhängte Verkaufsverbot für Schweine im Frühjahr 2001 hatte ebenfalls weitreichende Auswirkungen: Die Schweineerzeugung (Stückzahl) war im ersten Halbjahr 2001 um rund ein Fünftel geringer als im ersten Halbjahr 2000, und Angebotsverknappungen bei gleichzeitig hoher Nachfrage führten zu einem kräftigen Preisauftrieb. Zwar begannen die Preise anschließend mit der Lockerung der Kontrollen wieder nachzugeben, die im Jahresdurchschnitt verzeichnete Preissteigerung konnte jedoch den Rückgang des Produktionsvolumens einigermaßen ausgleichen, sodass der reale Wert der Schweineproduktion zu Erzeugerpreisen 2001 ganz

⁽⁴⁰⁾ Vorgelegt vom Forschungsinstitut für Agrarwirtschaft LEI mit dem Bericht *Actuele ontwikkeling van bedrijfsresultaten en inkomens in 2001*.

Tabelle 2.10 **Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft der Niederlande 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	-1,5	1,7	0,2	0,3	49,9	
Frischgemüse	-1,0	-3,8	-4,8	-4,8	10,1	
Pflanzen und Blumen	0,5	-2,9	-2,4	-2,4	25,1	
Kartoffeln	-4,0	52,4	46,3	45,5	3,2	
Tiere	-8,0	0,3	-7,8	-7,1	23,4	
Rinder	-11,0	-26,7	-34,7	-31,1	6,6	
Schweine	-8,0	9,5	0,8	0,4	12,6	
Geflügel	-4,0	14,3	9,7	9,7	3,5	
Tierische Erzeugnisse	1,2	-1,6	-0,4	0,2	18,6	
Milch	1,0	-0,5	0,5	1,2	16,5	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-2,0	-1,4	-3,4	-3,4	7,5	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	3,6	-1,8	1,8	1,8	0,4	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-2,5	0,5	-2,1	-1,7	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	-2,2	1,1	//	-1,2	54,6	100,0
Energie; Schmierstoffe	-1,0	8,1	//	7,0	12,4	
Pflanzenschutzmittel, Pestizide	-15,0	-3,3	//	-17,8	2,9	
Futtermittel	-2,0	0,3	//	-1,7	32,4	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-1,0	-1,4	//	-2,4	12,8	
Sonstige Güter und Dienstleistungen	-2,0	-1,4	//	-3,4	18,6	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-2,9	0,5	//	-2,4	45,4	100,0
Abschreibungen	0,0	-1,4	//	-1,4	27,5	
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-4,0	1,2	//	-2,8	32,9	72,5
Sonstige Produktionsabgaben				-1,4	4,8	
Sonstige Subventionen				79,0	1,5	
FAKTOREINKOMMEN				-1,1	69,3	
Arbeitnehmerentgelt				1,0	22,1	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				-2,1	47,2	
Gezahlte Pachten				-2,5	0,8	
Gezahlte Zinsen				-4,8	14,2	
Empfangene Zinsen				-4,8	2,3	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				-1,2	34,4	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-3,4				100,0	
davon: nicht entlohnt	-5,6				66,8	
davon: entlohnt	1,0				33,2	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +5,0 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

ähnlich ausfiel wie im Jahr 2000. Die Hinwendung der Verbraucher zu Geflügelerzeugnissen zeigte deutliche Wirkung, und die realen Geflügelpreise zogen beträchtlich an.

Aus Eurostats Rinderzählung im Mai/Juni ging hervor, dass der Milchviehbestand 2001 größer war als in der entsprechenden Zählung 2000. Das Volumen der Milchproduktion dürfte sich 2001 gegenüber dem Niveau des Vorjahres geringfügig erhöht haben (auch der Fettgehalt ist gestiegen), wengleich bei den Milchlieferungen in der zweiten Jahreshälfte offenbar wieder eine rückläufige Entwicklung einsetzte. Im Jahresdurchschnitt zogen die Milchpreise in den Niederlanden nominal merklich an, gerieten allerdings gegen Ende des Jahres unter Druck (die schwächere Nachfrage nach Magermilchpulver zur Kälberfütterung und nach

Vollmilchpulver für den Export bewirkten, dass die überschüssige Milch in die Buttererzeugung umgeleitet wurde). Da die Inflationsrate in den Niederlanden 2001 relativ hoch war, waren die Milchpreise in realen Werten letzten Endes ganz leicht rückläufig. Das Produktionsvolumen von Eiern dürfte nach den Einbrüchen in den Jahren 1999 und 2000 (Entwicklung nach überarbeiteten Angaben) im Jahr 2001 etwas zugenommen haben (+4,0 %). Vor diesem Hintergrund ist für den durchschnittlichen realen Eierpreis, der sich im Laufe des Jahres 2000 mit einer kräftigen Aufwärtsentwicklung von dem historischen Tiefstand des Jahres 1999 erholt hatte, nunmehr mit einem neuerlichen drastischen Rückgang zu rechnen (-7,9 %).

Es war befürchtet worden, dass das Volumen der Kartoffelproduktion in den Niederlanden durch das anhaltend feuchte Wetter im Jahr 2001 ernsthaft beeinträchtigt würde (dies hätte umso schwerer gewogen, als das Land nach Deutschland der zweitgrößte Kartoffelproduzent der EU ist). Jüngsten Schätzungen zufolge sind die Einbußen indessen wesentlich geringer als zunächst angenommen und eher der reduzierten Aussaatfläche als dem geringeren Durchschnittsertrag zuzuschreiben. Rückläufige Produktionsmengen auf EU-Ebene (insbesondere in Deutschland) trieben die Preise, die in den vorangegangenen Jahren auf sehr niedrigen Niveaus gelegen hatten, beträchtlich in die Höhe.

Die Produktionsvolumen von Frischgemüse sowie von Pflanzen und Blumen waren 2001 mehr oder weniger gleich hoch wie im Jahr zuvor, in beiden Fällen gaben jedoch die realen Preise geringfügig nach. Innerhalb des Frischgemüsesektors kam es bei einigen Erzeugnissen wie Tomaten, Gurken, roten und grünen Paprika sowie (in der zweiten Jahreshälfte) Pilzen allerdings auch zu sehr ausgeprägten Preisrückgängen. Im Falle von Tomaten und Gurken war dieser Preisverfall zum einen durch die scharfe Konkurrenz auf den internationalen Märkten, insbesondere durch südeuropäische Länder wie Spanien, Italien und die Kanarischen Inseln, zum anderen durch die zunehmende Überschneidung der Wachstumsperioden bedingt. Von den übrigen Gemüsearten ist insbesondere Rosenkohl bemerkenswert, der in den vergangenen Jahren eine geringe Rentabilität gezeigt hatte und nunmehr einen Preisrückgang um schätzungsweise 9 % verzeichnete. Die wichtigsten Entwicklungen auf dem Schnittblumenmarkt waren ein kontinuierlicher Rückgang bei Nelken (Halbierung seit 1997), ein deutlicher Preiseinbruch bei Chrysanthemen, jedoch eine allgemeine Zunahme der Gesamtausfuhren (mit starkem Wachstum der Exporte nach Irland und ins Vereinigte Königreich). Der Markt für Tulpen- und Hyazinthenzwiebeln war durch relativ stabile Volumen und Preise gekennzeichnet. Bei Topfpflanzen erhöhten sich die allgemeinen Preisniveaus nominal geringfügig, während sich die schrittweise Ausweitung der Anbauflächen fortsetzte.

Bei den realen Kosten der als Vorleistungen eingesetzten Waren und Dienstleistungen dürfte es insgesamt einen Rückgang gegeben haben. Allerdings verlief die Kostenentwicklung der einzelnen Waren und Dienstleistungen sehr unterschiedlich, und je nach Betriebstyp waren deutliche Abweichungen festzustellen. Die Gaspreise verteuerten sich beträchtlich, was höhere Preise für Energie (Gas ist ein bedeutender Kostenfaktor in der Blumenzucht und im Gartenbau unter Glas) und Düngemittel zur Folge hatte (+8,1 % bzw. +14,3 %) ⁽⁴¹⁾. Bei Düngemitteln führte das neuerliche Anziehen der Preise in Verbindung mit dem durchweg feuchteren Wetter und weiterem umweltpolitischen Druck zu einer starken Verminderung des Düngemittleinsatzes (-10 %). Nachdem die zunehmende Umweltbelastung auch im Parlament debattiert worden war, kam es zu einer drastischen Verringerung des Einsatzvolumens von Pflanzenschutzmitteln (-15,0 %). Angesichts rückläufiger Nachfrage gingen auch die realen Preise für Pflanzenschutzmittel leicht zurück. Der Bedarf an tierärztlichen Leistungen nahm im Zuge von MKS beträchtlich zu (Volumenanstieg um +10,0 %), und die Preise stiegen in etwa entsprechend der Inflationsrate. Die Einsatzmengen von Futtermitteln haben sich den Schätzungen zufolge etwas verringert (-2,0 %), obgleich der Anstieg der Preise insbesondere für die vom Betrieb zugekauften Futtermittel etwas höher gewesen sein dürfte als die Inflationsrate.

Die realen Vorleistungskosten dürften im Jahr 2001 zwar rückläufig gewesen sein, die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen wurde jedoch durch die höhere Abnahmerate des realen

⁽⁴¹⁾ Der Wertzuwachs des Dollar gegenüber dem Euro sollte in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden.

Produktionswertes des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs nach unten gedrückt. Ein real rückläufiger Wert der Abschreibungen konnte in Verbindung mit einer merklichen Ausweitung der Netto-Gütersubventionen (vor allem aufgrund der MKS-Beihilfen) dazu beitragen, die sich ergebende Verringerung des Faktoreinkommens zu begrenzen. In der Zunahme des Indikators A spiegelt sich die Tatsache wider, dass sich dieses geringfügig gesunkene Faktoreinkommen rechnerisch auf eine leicht rückläufige Zahl von Vollzeitäquivalenten verteilte.

Die anhaltende Zunahme des entlohnten Arbeitseinsatzes insbesondere im Gartenbausektor (ein völlig entgegengesetzter Trend zur Entwicklung des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes) und das der Inflationsentwicklung entsprechende Wachstum der geschätzten Löhne hatten auch einen Anstieg der Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt) zur Folge. Mehrere Zinssatzsenkungen im dritten wie auch im vierten Quartal des Jahres haben sich offenbar noch nicht in Verträgen niedergeschlagen, und die gezahlten Zinsen (die in der niederländischen Landwirtschaft sechs Mal so hoch sind wie die empfangenen Zinsen) lagen 2001 nominal auf einem ähnlichen Niveau wie im Jahr 2000 (waren real allerdings niedriger). Diese wesentlichen Entwicklungen der zusätzlichen Kosten für die Landwirtschaft führten dazu, dass sich der reale Nettounternehmensgewinn (Indikator C) für 2001 in ähnlichem Umfang verringerte wie das Faktoreinkommen. Die hohe Abnahmerate bei den nicht entlohnten Arbeitskräften, auf die sich dieser geringfügig verminderte Nettounternehmensgewinn verteilte, liefert mit einer Erklärung für die höhere Steigerungsrate des Indikators B.

2.11 Österreich

Nach den Einkommensrückgängen der Jahre 1996 bis 1999 und der leichten Erholung im Jahr 2000 zeichnet sich in Österreich für das Jahr 2001 ein deutlicher Anstieg des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit ab. Das am Indikator A gemessene durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen je Jahresarbeitseinheit dürfte nach vorläufigen, auf noch unvollständiger Datenbasis erstellten Berechnungen der Statistik Austria um 10,9 % gestiegen sein (2000: +2,6 %) ⁽⁴²⁾.

Das landwirtschaftliche Faktoreinkommen, die Basis des Einkommensindikators A, stieg gegenüber dem Vorjahr real voraussichtlich um 9,0%. Dieser Anstieg lässt sich im einzelnen auf folgende Faktoren zurückführen:

- einen - überwiegend preisbedingten - Anstieg des realen Produktionswerts zu Herstellungspreisen. Nennenswert sind in diesem Zusammenhang vor allem die kräftigen Anstiege der realen Erzeugerpreise für Schweine und Milch;
- eine Zunahme im realen Wert der sonstigen (d.h. nicht produktspezifischen) Produktionssubventionen, insbesondere aufgrund einer höheren Dotierung des ÖPUL ⁽⁴³⁾, sowie
- real geringfügig niedrigere wertmäßige Aufwendungen für Vorleistungen und Abschreibungen.

Eine der Determinanten der Einkommensentwicklung des Jahres 2001 war auch in Österreich die fortgesetzte Erholung der Erzeugerpreise in der Schweineerzeugung - real legten diese im Jahr 2001 um 17,7 % zu. Das Produktionsvolumen ging gleichzeitig leicht zurück (-1,9 %), was im wesentlichen auf einen Rückgang der Schlachtungen zurückzuführen ist.

⁽⁴²⁾ Der Vergleich des infolge dieses jüngsten, kräftigen Anstiegs erreichten Indexstandes mit einem Referenzjahr ist im Falle Österreichs nicht ganz einfach. Im Jahr 1995 kam es in der Folge des Beitritts Österreichs zur Europäischen Union zu einem erheblichen Bruch in der Zeitreihe: So verzeichnete der Indikator im Jahr 1995 gegenüber 1994 einen Zuwachs von 12,3 %, um dann 1996 gegenüber 1995 mit einem Rückgang um 10,3 % beinahe wieder auf das Niveau von 1994 abzufallen. Der Bezug auf 1995 alleine gibt daher ein verzerrtes Bild der Wirklichkeit (auf der Basis 1995 = 100 wäre der 2001 erreichte Stand des Indikators A 90,2 Punkte). Aus diesem Grund berechnet EUROSTAT allgemein (siehe Kapitel 1.2) den Indexstand mit Bezug auf den Durchschnitt der Jahre 1994 bis 1996 („1995“ = 100). Nach dieser Berechnung läge der Indikator A Österreichs unter Berücksichtigung des jüngsten Anstiegs im Jahr 2001 um nur 2,9 Punkte unterhalb des Referenzwerts. Allerdings ist hier anzumerken, dass an den Daten des Jahres 1994 unter Umständen noch Revisionen vorgenommen werden.

⁽⁴³⁾ Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft.

Die BSE-Krise hinterließ 2001 auch in der Alpenrepublik deutliche Spuren. Der erste österreichische BSE-Fall wurde zwar erst im Dezember 2001 gemeldet; allerdings gab es bereits zu Jahresbeginn einen ersten Verdachtsfall. Zusätzlich beeinflussten die ersten BSE-Feststellungen im Nachbarland Deutschland, gegen Ende des Jahres 2000, das Verhalten der österreichischen Verbraucher. In Österreich brachen so die Erzeugerpreise für Rinder real durchschnittlich um -16,5 % ein. Eine deutliche Zunahme der Schlachtungen (+10%), jedoch bei gleichzeitiger Bestandsverringerung, führte andererseits zu einem Anstieg des Erzeugungsvolumens im Jahr 2001 um 3,0 %. Dieser Anstieg und auch eine kräftige Zunahme der Direktzahlungen für Rinder im Rahmen

Tabelle 2.11 Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Österreichs 2001 gegenüber 2000 (in %)

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	2,2	-2,3	-0,1	-0,2	44,8	
Getreide	7,8	-6,3	1,0	1,0	12,9	
Ölsaaten	8,5	22,7	33,2	18,2	1,6	
Zuckerrüben	5,3	-8,2	-3,3	-3,3	2,4	
Futterpflanzen	-1,0	-4,1	-5,1	-5,0	8,9	
Frischgemüse	3,4	11,0	14,8	14,9	2,4	
Kartoffeln	2,2	-10,5	-8,6	-8,9	1,0	
Obst	-9,0	1,4	-7,7	-7,7	4,7	
Wein	6,0	-2,2	3,7	3,7	7,1	
Tiere	0,5	1,6	2,1	3,7	27,0	
Rinder	3,0	-16,5	-13,9	-7,6	12,5	
Schweine	-1,9	17,7	15,5	15,5	11,9	
Tierische Erzeugnisse	-2,1	9,9	7,6	8,2	18,2	
Milch	-1,1	12,3	11,1	12,0	14,9	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-1,9	-0,1	-2,0	-2,0	3,0	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	-1,3	-0,1	-1,4	-1,4	7,1	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	0,5	1,4	1,9	2,3	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	0,0	-0,3	//	-0,4	55,3	100,0
Dünger- und Bodenverbesserungsmittel	-4,2	22,7	//	17,6	3,9	
Futtermittel	-0,2	-2,3	//	-2,5	38,6	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	2,7	2,8	//	5,5	44,7	100,0
Abschreibungen	-0,6	0,3	//	-0,4	25,8	57,7
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	7,2	6,0	//	13,7	18,9	42,3
Sonstige Produktionsabgaben				-2,0	3,3	
Sonstige Subventionen				4,0	46,2	
FAKTOREINKOMMEN				9,0	85,1	
Arbeitnehmerentgelt				-0,7	10,1	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				10,3	75,0	
Gezahlte Pachten				0,7	5,0	
Gezahlte Zinsen				3,9	6,1	
Empfangene Zinsen				-4,8	2,4	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				11,1	66,3	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-1,7				100,0	
davon: nicht entlohnt	-1,8				89,3	
davon: entlohnt	-0,4				10,7	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +2,1 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

der Agenda 2000 (Anstieg der produktspezifischen Subventionen auf Rinder +22,0 %) begrenzen die Abnahme des zu Herstellungspreisen gemessenen Produktionswerts auf -7,6 % (real).

Milch ist mit einem Anteil von knapp 15 % am Produktionswert das wichtigste Einzelerzeugnis der österreichischen Landwirtschaft. Die Entwicklung im Milchsektor, mit einem überaus kräftigen Anstieg der realen Erzeugerpreise (real +12,3 %), hatte daher einen erheblichen Einfluß auf das Gesamtergebnis der Landwirtschaft. In den vergangenen Jahren hatten sich die Milcherzeugerpreise in Österreich auf einem relativ niedrigen Niveau bewegt, was vor allem im Jahr 2000 eine Abwanderung von Lieferanten zu bayrischen Milchverarbeitern (die höhere Erzeugerpreise zahlten) zur Folge hatte. Der Preisanstieg im Jahr 2001 ist somit einerseits darauf zurückzuführen, dass die Molkereien in Anbetracht möglicher weiterer Abwanderungen ihre Rohmilch-Volumina mit höheren Erzeugerpreisen abzusichern versuchten. Andererseits konnten durch das generelle Anziehen der Milchpreise in Europa auch teilweise Preiserhöhungen gegenüber dem Handel durchgesetzt und an die Milcherzeuger weitergegeben werden. Das Erzeugungsvolumen in der Milchproduktion war 2001 nur geringfügig niedriger als im Vorjahr, so dass auch für das Milchwirtschaftsjahr 2001/2002 wieder mit einer Zusatzabgabe gerechnet wird.

Im Durchschnitt der tierischen Erzeugung wurde, vornehmlich als Folge der oben beschriebenen Teilentwicklungen, ein realer Wertzuwachs (zu Herstellungspreisen) von 4,5 % erwirtschaftet. Demgegenüber fiel der reale Produktionswert in der pflanzlichen Erzeugung leicht hinter das Vorjahresergebnis zurück. Für die pflanzliche Erzeugung als Ganzes ist dies das Ergebnis gegenläufiger Entwicklungen des durchschnittlichen Erzeugerpreises und der Gütersubventionen einerseits (beide real niedriger) und des Erzeugungsvolumens andererseits (Zunahme). Auf der Ebene der einzelnen pflanzlichen Produkte (bzw. Produktgruppen) ergaben sich jedoch recht unterschiedliche Entwicklungen, die im folgenden eingehend beschrieben werden; Werteinbußen gab es unter anderem bei Obst, Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterpflanzen, Anstiege hingegen bei Getreide, Ölsaaten, Frischgemüse und Wein.

Die Anbaufläche von Getreide war gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig (-1 %), wobei die Futtergetreideanbaufläche - bedingt durch den verstärkten Anbau von Körnermais und Triticale - etwas ausgeweitet wurde, während die Brotgetreideanbaufläche zurückging. Die Getreideernte 2001 entsprach einer guten Durchschnittsernte; vor dem Hintergrund trockenheitsbedingter Mindererträge im Vorjahr bedeutete dies jedoch für die meisten Getreidearten (unter anderem Weizen, Gerste, Roggen) hohe, zum Teil sogar zweistellige, Zuwachsraten im Erzeugungsvolumen. Anders hingegen die Situation bei Körnermais, wo die Ernte des Jahres 2001 deutlich hinter der Rekordernte des Vorjahres zurückblieb. Für Getreide als Ganzes ergab sich ein durchschnittlicher Zuwachs des Erzeugungsvolumens um 7,8 %. Dem stand gleichzeitig allerdings ein Rückgang des durchschnittlichen realen Erzeugerpreises um 6,3 % gegenüber, so dass sich (bei real nur geringfügig gestiegenen Subventionen auf Getreide) der Produktionswert zu Herstellungspreisen gegenüber dem Jahr 2000 nur wenig veränderte (+1,0 %).

Beachtliche Wertzuwächse verzeichnete im Jahr 2001 die Ölsaatenproduktion. Den größten Ernteanteil hielt mit rund 61 % der Winterraps, wobei hier sowohl Anbaufläche (+9 %) als auch Ertragsniveau (+8 %) stiegen. Vermehrt angebaut wurden auch der Ölkürbis sowie Sojabohnen, während die Anbaufläche von Sonnenblumen um rund 9 % zurückging. Bei Sonnenblumen und beim Ölkürbis wurde der Durchschnittsertrag des Vorjahres leicht übertroffen, bei Sojabohnen wurde hingegen der Vorjahreswert nicht ganz erreicht. In Kombination mit den deutlich höheren Erzeugerpreisen (real +22,7 % im Durchschnitt aller Ölsaaten) kam es aller Voraussicht nach zu einem vergleichsweise hohen Anstieg des realen Produktionswertes zu Erzeugerpreisen (+33,2 %). Bei der Bewertung zu Herstellungspreisen, d.h. unter Berücksichtigung der Gütersubventionen, betrug der Anstieg immer noch 18,2 %.

Reale Wertzuwächse konnten auch die Erzeuger von Frischgemüse verbuchen (+14,9 % zu Herstellungspreisen), was einerseits durch den Anstieg des Volumens, vor allem aber durch einen kräftigen Anstieg der Erzeugerpreise bedingt war. Bei Wein fiel die Ernte im Volumen höher aus als im Vorjahr, sodass es

trotz niedrigerer Erzeugerpreise (rückläufige Fassweinspreise für Weißwein) zu einem Anstieg des realen Produktionswerts gekommen sein dürfte.

Das Erzeugungsvolumen von Obst fiel 2001 um 9,0 % geringer aus als im Vorjahr. Hauptgrund hierfür waren deutlich geringere Erträge bei Kernobst, vor allem bei Sommeräpfeln und Sommerbirnen, wo es aufgrund von Spätfrostschäden zu recht hohen Ernteaussfällen kam. Ertragssteigerungen konnten lediglich bei Kirschen, Weichseln und Zwetschken ausgewiesen werden. Die mengenmäßigen Rückgänge bei Kernobst konnten durch Preissteigerungen zum Teil wettgemacht, aber nicht vollständig ausgeglichen werden. Für die Produktgruppe Obst lagen der durchschnittliche reale Erzeugerpreis um lediglich 1,4 % über dem Vorjahresniveau.

Deutlich niedrigere reale Erzeugerpreise (vor allem für mittelfrühe Speisekartoffeln, aber auch für Stärke- und Speiseindustriekartoffeln) sind, neben einer Verringerung der produktspezifischen Subventionen, die Hauptursache für den kräftigen Rückgang des realen Produktionswerts (zu Herstellungspreisen) von Kartoffeln. Etwas gebremst wurde dieser Rückgang durch einen leichten Anstieg des Erzeugungsvolumens, der seinerseits auf höhere Erträge früher und mittelfrüher Sorten zurückzuführen ist (die Kartoffelanbaufläche insgesamt wurde 2001 um etwa 3 % eingeschränkt).

Bei den Zuckerrüben führte eine Ausweitung der Anbaufläche, in Verbindung mit höheren Hektarerträgen (trotz der langen Trockenperioden des Jahres 2001 und dank des feuchten Septembers), zu einem Zuwachs des Erzeugungsvolumens gegenüber dem Vorjahr von über 5 %. Der durchschnittliche Rübenerlös pro Tonne über alle Kategorien fiel jedoch aufgrund eines geringeren Zuckergehaltes und bewirkte so den Rückgang des realen Produktionswerts.

Nach einem guten Vorjahr kam es im Grünfütterbau 2001 bei Silo- und Grünmais zu mengenmäßigen Ernteeinbußen von etwa 14 %, während Klee (+3 %) und Wiesen (+4 %) im Vergleich zum schlechten Vorjahresergebnis zulegten. Insgesamt lag das Erzeugungsvolumen von Futterpflanzen damit etwas unter dem im Jahr 2000 erreichten Niveau. Infolge eines auf etwa 4 % geschätzten Rückgangs der Erzeugerpreise ist insgesamt jedoch mit einem deutlichen realen Wertrückgang zu rechnen.

Der wertmäßige Vorleistungseinsatz ist im Jahr 2001 laut vorläufigen Berechnungen real leicht zurückgegangen. Im Durchschnitt über alle Einzelpositionen blieb das Einsatzvolumen gegenüber dem Vorjahr unverändert; das Preisniveau stieg zwar nominal um 1,7 %, real ergab sich allerdings ein Rückgang um 0,3 %. Den vorläufigen Angaben zufolge verringerten sich real die Ausgaben für Futtermittel. Das Einsatzvolumen der Futtermittel als Ganzes blieb knapp unter Vorjahresniveau; allerdings kam es innerhalb dieser Gruppe zu einer Verschiebung zugunsten der zugekauften Futtermittel, da der Rückgang an innerbetrieblich erzeugten Futtermitteln durch einen erhöhten Zukauf ausgeglichen wurde. Bemerkenswert ist der sehr kräftige Anstieg der Ausgaben für Düngemittel (real +17,6 %, höchster Anstieg in EU-15); die realen Düngemittelpreise stiegen in Österreich mit mehr als doppelt so schneller Rate als im Durchschnitt der EU-15 (+22,7 % gegenüber +9,7 %). Die Entwicklung von Erzeugung und Vorleistungseinsatz zusammengenommen, ergab sich gegenüber 2000 ein Zuwachs der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen von real 5,5 %.

Unter Berücksichtigung leicht gesunkener Aufwendungen für Arbeitsentgelt einerseits und voraussichtlich höherer Ausgaben für Pacht- und Zinszahlungen (abzüglich erhaltener Zinsen) ergab sich 2001 ein Anstieg des realen Nettounternehmensgewinns (Indikator C) um 11,1 %. Indikator B, der die Entwicklung des realen Nettounternehmensgewinns in Bezug zur Entwicklung des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes setzt, verzeichnete einen Anstieg von 13,2 %. Vorläufigen Schätzungen zufolge verringerte sich der nicht entlohnte landwirtschaftliche Arbeitseinsatz gegenüber dem Jahr 2000 um 1,8 %, also mit ähnlicher Rate wie der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz insgesamt (-1,7 %).

2.12 Portugal

Das am Indikator A gemessene landwirtschaftliche Einkommen je Jahresarbeitseinheit dürfte in Portugal im Jahr 2001 einen Zuwachs um 11,8 % verzeichnen - einen der stärksten Zuwächse unter den Mitgliedstaaten. Indikator A hat somit seinen beträchtlichen Rückgang im Jahr zuvor (-9,4 %) wieder wettgemacht und erreicht 2001 sein höchstes Niveau seit Beginn der Aufzeichnungen (119,4 gegenüber 1995 = 100). Diese jüngste Verbesserung des durchschnittlichen landwirtschaftlichen Einkommens ist das Ergebnis eines gestiegenen landwirtschaftlichen Faktoreinkommens (real +9,5 %) und einer anhaltend rückläufigen Entwicklung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (-2,0 %). Hauptursache für die Steigerung des Faktoreinkommens war zum einen die Zunahme des realen Wertes der Gesamtproduktion (+2,9 %), zum anderen das höhere Niveau der sonstigen (d. h. nicht produktspezifischen) Subventionen (real +22,0 %).

Das Produktionsvolumen der pflanzlichen Erzeugung blieb insgesamt gegenüber dem Vorjahr unverändert, bei den einzelnen pflanzlichen Erzeugnissen waren jedoch erhebliche Unterschiede festzustellen. In der tierischen Erzeugung dagegen ging das Produktionsvolumen insgesamt (Tiere und tierische Erzeugnisse) um 1,8 % zurück; sinkende Produktionsmengen wurden bei Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen sowie bei Milch verzeichnet. Die Erhöhung des Produktionswertes insgesamt war daher in erster Linie auf das Ansteigen der realen Erzeugerpreise (um durchschnittlich +3,6 %, nominal +7,6 %) zurückzuführen. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang vor allem der starke Anstieg der Erzeugerpreise für Gemüse, Obst und Schweine. Das Niveau der produktspezifischen Subventionen lag um 6,5 % über dem des Jahres 2000, hauptsächlich eine Folge der höheren Direktzahlungen für Rinder und Getreide.

Neben Obst, Wein und Milch zählt auch Gemüse zu den wichtigsten Produktgruppen der portugiesischen Landwirtschaft. Das kräftige Anziehen der realen Erzeugerpreise für Gemüse hat sich am nachhaltigsten auf die Entwicklung der Gesamtproduktion und infolgedessen des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens ausgewirkt. Dieser Preisschub bei Gemüse hängt in erster Linie mit einer durch starke Regenfälle verursachten Verringerung der Produktionsvolumen zu Beginn des Jahres 2001 zusammen. Zwar nahmen die Produktionsmengen im weiteren Verlauf des Jahres wieder zu (+0,2 % im Durchschnitt von 2001), aber die realen Erzeugerpreise blieben weiterhin hoch (im Jahresdurchschnitt +22,8 % gegenüber dem Vorjahr).

Gemüse war indessen nicht die einzige Produktgruppe, bei der es aufgrund der ungünstigen Witterungsbedingungen im Winter 2000/2001 und zu Frühjahrsbeginn 2001 zu Schäden kam. Die Regenfälle führten auch zu erheblichen Verzögerungen bei der Aussaat des Herbst-/Wintergetreides (insbesondere von Weichweizen), was wiederum Verkleinerungen der Aussaatflächen zur Folge hatte; betroffen waren außerdem Zuckerrüben, Pfirsiche und Zitrusfrüchte, deren Erzeugungsmengen um schätzungsweise 52 %, 60 % bzw. 20 % sanken. Bei Getreide insgesamt kam es zu einem merklichen Rückgang der Produktionsvolumen (-12,8 %). Gleichzeitig gaben die durchschnittlichen Erzeugerpreise für Getreide bei nominal unveränderten Werten real um 3,6 % nach. Durch eine kräftige Anhebung des Niveaus der produktspezifischen Subventionen für Getreide (real +16,7 %) wurde jedoch das Absinken des Produktionswertes in Herstellungspreisen deutlich gebremst. Die Zunahme der Subventionen erklärt sich durch die höheren Direktzahlungen für Getreide gemäß der Agenda 2000 sowie durch die Tatsache, dass einige Beihilfen, die noch für das Wirtschaftsjahr 1999/2000 ausstanden, erst 2001 ausgezahlt wurden. Der Übergang vom zweiten zum dritten Gemeinschaftlichen Förderkonzept (GFK, *Quadro Comunitário de Apoio*) in Portugal im Jahr 2000 hatte Verzögerungen bei der Auszahlung verschiedener Beihilfen zur Folge (die zum Auszahlungszeitpunkt, also 2001, verbucht wurden). Dies erklärt unter anderem den Anstieg des Wertes produktspezifischer Subventionen für Getreide und Rinder im Jahr 2001 und auch die Zunahme bei den übrigen Subventionen (siehe unten).

Die Produktgruppe „Obst“ umfasst Frischobst (auf das mehr als die Hälfte des gesamten Produktionswertes entfällt), Zitrusfrüchte und tropische Früchte, Trauben und Oliven. Trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen Anfang 2001 dürfte das Produktionsvolumen von Obst insgesamt das Niveau des

Tabelle 2.12 **Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Portugals 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000
Pflanzliche Erzeugung	0,0	4,1	4,1	4,0	56,2
Getreide	-12,8	-3,6	-16,0	-2,9	6,8
Futterpflanzen	-11,2	-2,7	-13,6	-13,6	5,0
Frischgemüse	0,2	22,8	23,1	27,2	11,1
Pflanzen und Blumen	7,6	-0,2	7,5	7,5	6,5
Obst	3,0	6,5	9,8	3,5	12,7
Wein	10,0	-9,9	-0,9	-1,2	8,3
Olivenöl	-39,8	-13,4	-47,8	-47,8	1,3
Tiere	-0,9	3,1	2,2	3,2	29,1
Rinder	-6,4	-9,8	-15,6	-3,2	6,1
Schweine	-4,3	18,9	13,8	13,8	8,7
Geflügel	6,6	-7,8	-1,7	-1,7	8,4
Tierische Erzeugnisse	-3,5	1,9	-1,6	-1,6	14,5
Milch	-4,6	3,8	-1,1	-1,1	12,5
Eier	4,7	-9,2	-5,0	-5,0	1,5
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-0,8	3,6	2,7	2,9	100,0
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	-1,3	1,4	//	0,1	51,2
Saat- und Pflanzgut	-9,8	9,7	//	-1,1	3,0
Energie; Schmierstoffe	1,6	-2,5	//	-1,0	7,9
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	-2,0	13,5	//	11,2	6,5
Pflanzenschutzmittel, Pestizide	-9,2	-2,2	//	-11,2	4,7
Futtermittel	-2,4	0,9	//	-1,5	56,4
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-1,2	7,2	//	5,9	48,8
Abschreibungen	1,0	-0,6	//	0,5	25,2
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-1,9	9,8	//	7,7	36,5
Sonstige Produktionsabgaben				3,1	0,3
Sonstige Subventionen				22,0	10,5
FAKTOREINKOMMEN				9,5	85,1
Arbeitnehmerentgelt				-0,7	20,0
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				12,7	65,1
Gezahlte Pachten				-7,4	1,9
Gezahlte Zinsen				-4,0	7,1
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				15,5	56,1
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-2,0				100,0
davon: nicht entlohnt	-2,1				80,9
davon: entlohnt	-1,8				19,1

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +3,9 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Jahres 2000 geringfügig übersteigen (+3,0 %). Da gleichzeitig auch die durchschnittlichen realen Erzeugerpreise für Obst insgesamt um 6,5 % anstiegen, war der in Erzeugerpreisen gemessene Produktionswert um fast 10 % höher als im Vorjahr. Bei den produktspezifischen Subventionen für Oliven zur Olivenölerzeugung kam es 2001 jedoch zu einem ausgeprägten Rückgang um mehr als zwei Drittel, was darauf zurückzuführen war, dass die Auszahlung der Vorschüsse für das nächste Wirtschaftsjahr, die normalerweise im November/Dezember vorgenommen wird, auf das Jahr 2002 verschoben wurde. Durch diesen Rückgang fiel die Zuwachsrates des in Herstellungspreisen gemessenen Produktionswertes von Obst erheblich niedriger aus.

Bei Wein, dem drittichtigsten pflanzlichen Erzeugnis in Portugal, wurde eine Steigerung des Produktionsvolumens um ein Zehntel durch rückläufige reale Erzeugerpreise mehr als ausgeglichen. Eine leichte Erhöhung der produktspezifischen Abgaben (abzüglich Subventionen) wirkte sich ebenfalls dämpfend auf die Entwicklung des Produktionswertes von Wein zu Herstellungspreisen (real -1,2 %) aus. Gemessen an seinem Beitrag zum Produktionswert insgesamt ist Olivenöl gewiss eines der weniger wichtigen Erzeugnisse der portugiesischen Landwirtschaft. Die Preis- und Volumenentwicklungen im Jahr 2001 waren jedoch so ausgeprägt, dass sie einen ganz erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Gesamtproduktion (und somit des landwirtschaftlichen Einkommens) hatten. Nach einer schlechten Olivenernte im Jahr 2000 ging das Produktionsvolumen von Olivenöl 2001 drastisch zurück (um fast 40 %) und fiel auf seinen niedrigsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1986. Dennoch waren die realen Erzeugerpreise weiter stark rückläufig, sodass der reale Wert der Olivenölproduktion im Vergleich zum Vorjahr um nahezu die Hälfte schrumpfte. Auch bei den Futtermitteln dürften Rückgänge sowohl der Produktionsmengen als auch der realen Erzeugerpreise zu einem Absinken des realen Produktionswertes um 13,6 % geführt haben.

Wie in den meisten anderen Mitgliedstaaten stieg auch in Portugal die Nachfrage nach Schweinefleisch angesichts der anhaltenden BSE-Furcht beständig an. Die realen Erzeugerpreise für Schweine legten daher im Jahr 2001 weiter kräftig zu und erreichten, auf das Jahr umgerechnet, eine durchschnittliche Zuwachsrate von +18,9 % (EU-15: +15,9 %). Die Produktionsvolumen fielen geringer aus als im Jahr 2000, dennoch war der Zuwachs des realen Produktionswertes von Schweinen so hoch, dass er einen maßgeblichen Beitrag zur Steigerung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens leistete. Dagegen wurden sowohl beim Volumen als auch bei den realen Erzeugerpreisen der Rinderproduktion die Auswirkungen der anhaltenden BSE-Krise deutlich sichtbar: Der in Erzeugerpreisen gemessene reale Wert der Rinderproduktion verringerte sich beträchtlich (-15,6 %). Da das Niveau der Direktzahlungen für Rinder jedoch wesentlich höher war als im Jahr 2000 (+42,2 %, siehe vorstehende Erläuterungen), wurde die rückläufige Entwicklung des realen Wertes der Rinderproduktion zu Herstellungspreisen auf moderate -3,2 % begrenzt.

Im Geflügelsektor weitete sich die Produktion erneut aus, und es kam zu einem beachtlichen Anstieg des Produktionsvolumens von Geflügel und Eiern. Die Konkurrenz durch andere Erzeugerländer drückte indessen ganz erheblich auf die Entwicklung der realen Erzeugerpreise, sodass die Produktionswerte beider Erzeugnisse, insbesondere von Eiern, unter ihr Vorjahresniveau zurückfielen. Bei Milch kam es zu gegensätzlichen Entwicklungen der Volumen und der Preise (wobei in diesem Fall die Volumen sanken, während die realen Erzeugerpreise stiegen), die einen leichten Rückgang des realen Produktionswertes bewirkten. Die relativ starke Abnahme des Produktionsvolumens von Milch hängt mit der Verringerung der Zahl der Milchkühe im Rahmen des Schlachtprogramms für Rinder von mehr als 30 Monaten zusammen.

Die Vorleistungskosten blieben 2001 nahezu unverändert. Das Gesamtvolumen der Vorleistungen sank gegenüber dem Vorjahr um 1,3 %. Der Einsatz von Saatgut und Pestiziden war in Portugal stark rückläufig, und auch der Düngemiteleinsatz nahm etwas ab, höchstwahrscheinlich bedingt durch die Verkleinerung der Getreideanbauflächen. Auch beim Einsatzvolumen von Futtermitteln war eine Abnahme zu beobachten, die sich durch den beträchtlichen Rückgang der Erzeugung und des Verbrauchs von Futterpflanzen innerhalb des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs erklären lässt (die Menge der außerhalb der Landwirtschaft zugekauften Futtermittel dagegen überstieg geringfügig das Vorjahresniveau). Bei den Preisen war eine durchschnittliche Steigerung um 1,4 % für die Vorleistungen insgesamt zu verzeichnen, wobei insbesondere die Düngemittelpreise erheblich höher lagen als vor Jahresfrist (wie auch in den meisten übrigen Mitgliedstaaten von EU-15).

Zusammen bewirkten die Entwicklungen von Produktion und Vorleistungen einen Anstieg der landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung um 5,9 %. Da die Abschreibungen nur wenig über dem Niveau von 2000 lagen, fiel die Zuwachsrate der Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen höher aus als die der Bruttowertschöpfung.

Zu einem ausgesprochen kräftigen Anstieg um real 22 % kam es bei den sonstigen (d. h. nicht produktspezifischen) Subventionen. Bei dieser Steigerung ist jedoch zu bedenken, dass 2000 für diese Position ein Rückgang in ähnlicher Höhe (real -19,1 %) verzeichnet wurde. Sowohl die Abnahme im Jahr 2000 als auch die Zunahme 2001 erklären sich dadurch, dass die Auszahlung bestimmter Beihilfen (insbesondere von Ausgleichszahlungen), die normalerweise im Jahr 2000 erfolgt wäre, wegen des langsamen Übergangs vom GFK II zum GFK III auf 2001 verschoben werden musste (siehe vorstehende Erläuterung).

Die Pachtzahlungen lagen 2001 wesentlich niedriger (real -7,4 %) als 2000. Dies hängt mit der bereits erwähnten Verkleinerung der Anbauflächen zusammen. Die Zinszahlungen blieben nominal stabil (niedrigere Zinssätze bei gestiegenem Kreditvolumen), wiesen real jedoch ebenfalls einen Rückgang um 4,0 % aus. Die Lohnkosten lagen nur geringfügig über dem Vorjahresniveau. Infolgedessen erhöhte sich der reale landwirtschaftliche Nettounternehmensgewinn (dessen Entwicklung durch den Indikator C gemessen wird) um 15,5 %. Der nicht entlohnte Arbeitseinsatz ging um weitere 2,1 % zurück, sodass Indikator B einen Zuwachs um 18,0 % auswies.

2.13 Finnland

Im Jahr 2000 hatte Finnland von allen EU-15-Ländern mit dem höchsten Anstieg des Indikators A im Vergleich zum Vorjahr aufwarten können (+27,6 %). In diesem Jahr beträgt der Zuwachs bescheidenere 4,7 %. Das Einkommensniveau des Jahres 2000 war das höchste des gesamten Zeitraums gewesen, für den LGR-Daten zur Verfügung stehen (seit 1979). Das eigentliche Faktoreinkommen weist einen geringfügigen Anstieg um 1,6 % aus, während die Zahl der Arbeitskräfte im Vollzeitäquivalenten, auf die sich dieses Einkommen verteilt, um schätzungsweise 3 % zurückgegangen sein dürfte.

Den stärksten Einfluss auf die Zunahme des Faktoreinkommens hatten die deutlich rückläufigen Aufwandspositionen, vor allem die Vorleistungen (real -4,8 %), in geringerem Umfang aber auch die Abschreibungen (real -2,1 %). Die Outputpreise gingen leicht zurück (deflationiert -1,5 %), nominal war allerdings ein geringfügiger Anstieg zu verzeichnen. Die insgesamt rückläufige Entwicklung der Volumen setzte sich aus einer Verringerung der pflanzlichen Produktionsvolumen (-6,0 %) und einer Ausweitung der Volumen von Tieren und tierischen Erzeugnissen (um +2,3 % bzw. +2,5 %) zusammen.

Bei der pflanzlichen Produktion insgesamt war sowohl preis- als auch volumenmäßig eine Abnahme gegenüber den Zahlen des Jahres 2000 festzustellen. Eine Verringerung des Erzeugungsvolumens um 6 % in Verbindung mit einem Nachgeben der Preise um 1,9 % konnte durch Subventionen nur unwesentlich wettgemacht werden und führte letzten Endes zu einem Rückgang der Produktion zu Herstellungspreisen um 6,2 %.

Ungünstige Witterungsverhältnisse in der Zeit der Getreideernte von August bis Oktober, vor allem in Westfinnland, beeinträchtigten die Getreideproduktion, sodass die Erzeugungsvolumen insgesamt um 11 % geringer ausfielen als vor Jahresfrist. Die aktuellen Zahlen zur jährlichen Veränderung der Erträge einzelner Getreidearten zeigen die folgenden rückläufigen Entwicklungen:

Hafer – Volumenrückgang um 9,5 %; Gerste – Volumenrückgang um 10,6 %; Weizen – Volumenrückgang um 9,3 %; Roggen – Volumenrückgang um 41,1 %. Der Preis von Getreide insgesamt sank ebenfalls (-4,5 %). Es ist anzumerken, dass die produktspezifischen Subventionen für Getreide real zurückgingen.

Im Gegensatz zu Getreide nahmen die Produktionsvolumen von Ölsaaten im Durchschnitt des Jahres 2001 um mehr als ein Drittel zu. Die Anbaufläche von Ölsaaten vergrößerte sich um mehr als ein Drittel, eine Reaktion der Ölsaatenproduzenten auf die Anhebung des Niveaus der nationalen Direktzahlungen um zwei Drittel (real +20,1 %). Zusätzlich legte auch der Preis um fast ein Viertel zu. Das Wetter in der Obstanbauzeit war günstig, vor allem für Erdbeeren, die wichtigste Beerenart in Finnland, und die Produktionsvolumen für

Obst erhöhten sich um 20,3 %. Die Sättigung des Marktes drückte indessen auf die Preise, die um 19,3 % nachgaben.

Den vorläufigen Schätzungen zufolge fiel der Preis für Futterpflanzen um 2,3 %, die Volumen verringerten sich um 6,5 %. Da im vorangegangenen Jahr 2000 viele als Futtermittel verwendete pflanzliche Erzeugnisse Rekorderträge gebracht hatten, standen große Mengen von Heu und Silage bereits vor der Anbausaison 2001 zur Verfütterung zur Verfügung. Die Witterungsverhältnisse beeinträchtigten die Produktion von Frischgemüse, dessen Erzeugungsvolumen sich um 2,9 % verkleinerte, allerdings begleitet von einem kräftigen Preisschub um 11,2 %. Auch auf dem Kartoffelmarkt schlug das ungünstige Wetter mit einer Verminderung des Volumens um 11,9 % und einem Preisrückgang um 2,3 % zu Buche.

Tabelle 2.13 Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Finnlands 2001 gegenüber 2000 (in %)

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000
Pflanzliche Erzeugung	-6,0	-1,9	-7,9	-6,2	44,2
Getreide	-11,0	-4,5	-14,9	-10,0	18,3
Ölsaaten	34,0	24,7	67,2	41,0	0,8
Futterpflanzen	-6,5	-2,3	-8,7	-7,4	13,9
Frischgemüse	-2,9	11,2	8,0	8,0	3,9
Kartoffeln	-11,9	-2,3	-14,0	-13,5	2,1
Obst	20,3	-19,3	-2,9	-2,9	0,8
Tiere	2,3	5,9	8,3	9,9	15,0
Rinder	-1,9	-1,1	-2,9	3,2	6,8
Schweine	2,1	13,0	15,3	15,3	5,9
Geflügel	17,5	3,5	21,6	21,6	1,9
Tierische Erzeugnisse	2,5	-3,7	-1,3	-1,7	34,7
Milch	0,0	-1,3	-1,3	-1,8	27,2
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	0,0	-1,3	-1,3	-1,3	2,7
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	5,2	-3,6	1,4	1,4	3,4
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-1,1	-1,4	-2,4	-1,9	100,0
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	-3,8	-1,1	//	-4,8	67,3
Energie; Schmierstoffe	0,3	-5,8	//	-5,5	9,3
Dünger- und Bodenverbesserungsmittel	-6,3	4,6	//	-1,9	8,7
Futtermittel	-7,0	-1,9	//	-8,9	42,6
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	2,7	1,5	//	4,3	32,7
Abschreibungen	-2,5	0,3	//	-2,1	56,9
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	9,5	2,9	//	12,8	43,1
Sonstige Subventionen				-2,7	110,9
FAKTOREINKOMMEN				1,6	153,9
Arbeitnehmerentgelt				-0,8	34,1
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				2,3	119,8
Gezahlte Pachten				2,8	7,4
Gezahlte Zinsen				2,3	16,4
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				2,3	96,0
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-3,0				100,0
davon: nicht entlohnt	-4,9				88,8
davon: entlohnt	11,5				11,2

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +2,4 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Der Wert der tierischen Erzeugung erhöhte sich, in Herstellungspreisen gemessen, real um 9,9 %, bedingt durch eine leichte Ausweitung der Volumen um 2,3 % und einen Anstieg der realen Preise um 5,9 %. Dass diese beiden Elemente gleichzeitig stiegen, ist in erster Linie dem Schweinemarkt zu verdanken, der eine Steigerung seiner Produktionsvolumen um 2,1 % verzeichnen konnte. Wie in anderen Mitgliedstaaten kam es auch in Finnland zu einer lebhaften Aufwärtsentwicklung der Erzeugerpreise für Schweine, die in den Jahren zuvor nur schwache Niveaus erreicht hatten (in deflationierten Werten +13,0 % für Finnland, gegenüber 16,0 % für EU-15). Bei der Rinderproduktion gingen sowohl der Preis (-1,1 %) als auch das Volumen (-1,9 %) zurück – die Furcht vor Tierseuchen lastete nach wie vor schwer auf dem Rindfleischmarkt, und gegen Ende des Jahres 2001 gab es in Finnland den ersten BSE-Fall. Bei Geflügel wies der reale Wert der Produktion zu Erzeugerpreisen 2001 gegenüber dem Vorjahr eine ganz beträchtliche Steigerung aus, die sich aus leicht gestiegenen Preisen (+3,5 %) bei gleichzeitiger starker Ausweitung des Volumens um nahezu ein Fünftel ergab. Die Verbrauchernachfrage nach Geflügel hat sich in den vergangenen 20 Jahren beständig und sehr spürbar erhöht: Die Produktionszahlen waren 2001 fünf Mal so hoch wie 1980, insbesondere die Truthahnerzeugung nahm 2001 um 60 % zu.

Milch ist das bedeutsamste Einzelerzeugnis der finnischen Landwirtschaft. Das Produktionsvolumen von Milch blieb 2001 gegenüber dem Vorjahr unverändert, der Preis war real um 1,3 % rückläufig.

Die Vorleistungskosten, die dem Wirtschaftsbereich Landwirtschaft im Jahr 2001 entstanden, waren um fast 5 % niedriger als im Vorjahr, was vor allem den geringeren Aufwendungen für Futtermittel und Energie zu verdanken war.

Das Volumen des Futtermittelverbrauchs sank um 7,0 %, zum Teil wegen der großen Mengen von Futtermitteln, die noch aus früheren Jahren vorhanden waren. Die Energiepreise, die auch in den meisten übrigen Mitgliedstaaten rückläufig waren, fielen in Finnland real um -5,8 %. Bei Futtermitteln war ein Rückgang sowohl des Preises als auch des Verbrauchs zu beobachten: Während die Preise geringfügig sanken (-1,9 %), nahm der Futtermitteleinsatz ganz beträchtlich um 7,0 % ab, bedingt durch die Tatsache, dass aus der Produktion des Vorjahres noch umfangreiche Futtermittelbestände vorhanden waren. Der Einsatz von Düngemitteln und Bodenverbesserungsmitteln verminderte sich (-6,3 %), gleichzeitig verteuerten sich aber die Düngemittel um 4,6 % (weniger als die Hälfte der durchschnittlichen Verteuerung in EU-15, die bei 10,0 % lag).

Im Laufe der Jahre sind Subventionen in Finnland zu einem wichtigen Faktor für die Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens geworden, und Veränderungen der „sonstigen Subventionen“ haben einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung des Indikators A. Die im Jahr 2001 gezahlten Subventionen lagen um 2,7 % unter dem Niveau des Jahres 2000; verantwortlich hierfür war im Wesentlichen die Verringerung der nationalen Stützung und der Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen.

Indikator C erhöhte sich um 2,3 % und Indikator B um 7,5 %. Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz insgesamt ging um 3 % zurück; der nicht entlohnte Arbeitseinsatz sank um 4,9 %, der entlohnte Arbeitseinsatz dagegen nahm um 11,5 % zu. Auf den nicht entlohnten Arbeitseinsatz entfallen in Finnland 85 % des gesamten landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (Zahlen von 2000).

2.14 Schweden

Das durch den Indikator A gemessene Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Jahresarbeitseinheit ist in Schweden den Schätzungen zufolge 2001 gegenüber 2000 um 5,0 % gewachsen. Da dieser Indikator bereits im Jahr 2000 einen Anstieg um 9,8 % ausgewiesen hatte, hat sich das landwirtschaftliche Einkommen von seinem Rückgang 1999 erholt und liegt nunmehr wieder auf den Stand von 1998. Darüber hinaus hat der Einkommensindikator A mit der Steigerung von 2001 sein höchstes Niveau (112,9 gegenüber 1995 = 100) seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1973 erreicht.

Der Zuwachs des Faktoreinkommens fiel vergleichsweise gering aus (real +0,8 %), somit war die Hauptursache für den Anstieg des Indikators A der anhaltende Rückgang des Arbeitseinsatzes (-4,0 %). Diese Abnahmerate, die nur noch von der Irlands übertroffen wird, entspricht dem langfristigen Trend in Schweden.

Die Erhöhung des realen Faktoreinkommens trotz gestiegener Vorleistungskosten (real +2,9 %) ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen:

- Erstens nahm der Wert der Gesamtproduktion zu Herstellungspreisen real um 1,3 % zu. Dies wiederum ist in erster Linie das Ergebnis höherer produktspezifischer Subventionen, denn in Erzeugerpreisen gemessen fiel der Produktionswert sogar leicht unter das Vorjahresniveau zurück.
- Zweitens stieg das Niveau der sonstigen Subventionen real um 6,5 %, bedingt durch höhere Zahlungen für Flächenstilllegungen und Umweltschutzmaßnahmen⁽⁴⁴⁾.
- Drittens waren die Abschreibungen real um 2,6 % geringer als im Vorjahr.

Die rückläufige Entwicklung der Produktion zu Erzeugerpreisen war durch geringere Produktionswerte in der pflanzlichen Erzeugung (Verringerung sowohl der Volumen als auch der realen Erzeugerpreise) und bei den tierischen Erzeugnissen (gesunkene Preise, jedoch etwas höhere Volumen als im Jahr 2000) bedingt. Hingegen legte der Produktionswert von Tieren beträchtlich zu, eine Folge höherer realer Erzeugerpreise wie auch gestiegener Volumen (+5,4 % bzw. +1,7 %).

Im pflanzlichen Sektor waren vor allem die Entwicklungen bei Getreide, Futterpflanzen und Kartoffeln bemerkenswert. Die Erzeugerpreise für Getreide zogen real um 8,2 % an, während das erzeugte Volumen um 6,5 % geringer ausfiel. Der Grund hierfür war eine Verkleinerung der Anbauflächen sowie, als Folge des trockenen Sommers und der Regenfälle während der Ernteperiode, leicht verminderte Hektarerträge. Dennoch stieg der Wert der Getreideproduktion zu Herstellungspreisen um 6,1 %, dank einer merklichen Erhöhung der produktspezifischen Subventionen. Wie auch in anderen Ländern erhöhte sich das Niveau der Direktsubventionen gemäß der Agenda 2000 als Ausgleich für die geänderte Interventionspreisregelung. Ein weiterer Faktor, der zum Ansteigen der (auf Euro lautenden) Beihilfen beitrug, war aber auch der Wertverlust der schwedischen Krone gegenüber dem Euro.

Bei Futterpflanzen kam es zu einem deutlichen Preiseinbruch, der trotz einer Ausweitung der Anbaufläche letztlich mit einer Verringerung des Produktionswertes zu Buche schlug. Bemerkenswert ist ferner die Erhöhung des Produktionswertes von Kartoffeln, eine Entwicklung, die mit den kräftigen Preissteigerungen in ganz EU-15 in Einklang stand.

Während die pflanzlichen wie auch die tierischen Erzeugnisse (siehe nachstehend) die Werte für die Gesamtproduktion nach unten drückten, war bei Tieren selbst eine Aufwärtsentwicklung zu beobachten. Schweden ist das einzige EU-Land, das von BSE verschont blieb und in dem bislang noch kein Fall von MKS aufgetreten ist, während beide Seuchen in anderen EU-Ländern der Tierproduktion gewaltigen Schaden zufügten. Die Volumen der Rinderproduktion weiteten sich aus, und die realen Erzeugerpreise fielen nur geringfügig unter das Niveau von 2000. Somit war Schweden 2001 neben dem Vereinigten Königreich der einzige Mitgliedstaat, in dem die Rinderproduktion (zu Erzeugerpreisen) zunahm. Darüber hinaus kam es zu einem beträchtlichen Anstieg des Niveaus der produktspezifischen Subventionen für Rinder (real +45,8 %), sodass der Produktionswert zu Herstellungspreisen um 9,5 % zulegen konnte. Ähnlich stellte sich die Situation bei Getreide dar, wo die Zunahme den Reformen der Agenda 2000 entsprach, wo aber ebenfalls als verstärkender Faktor der Wertverlust der schwedischen Krone hinzukam. Der Schweinepreis zog, wie in ganz EU-15, kräftig an mit dem Ergebnis, dass der Produktionswert zu Herstellungspreisen real um fast 16 % stieg.

⁽⁴⁴⁾ Das Niveau der Subventionen insgesamt (produktspezifische und sonstige Subventionen) abzüglich Steuern stieg um 13,2 %, womit sich der Anteil der Nettosubventionen insgesamt an der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen auf mehr als 90 % erhöhte.

Tabelle 2.14 **Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Schwedens 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	-0,4	-3,4	-3,8	-1,0	47,4	
Getreide	-6,5	8,2	1,1	6,1	16,5	
Futterpflanzen	4,4	-16,6	-12,9	-11,0	17,5	
Kartoffeln	-3,5	17,0	12,9	12,7	2,7	
Tiere	1,7	5,4	7,2	9,8	21,5	
Rinder	3,0	-0,6	2,4	9,5	9,3	
Schweine	1,1	14,7	16,0	15,9	7,7	
Tierische Erzeugnisse	0,5	-2,6	-2,1	-2,1	25,8	
Milch	0,1	-3,3	-3,2	-3,2	23,0	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	0,0	3,8	3,8	3,8	2,1	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	-0,6	4,4	3,8	3,8	3,2	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	0,3	-0,8	-0,5	1,3	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	0,0	2,9	//	2,9	67,3	100,0
Dünger- und Bodenverbesserungsmittel	-1,2	16,1	//	14,7	6,0	
Futtermittel	1,0	3,5	//	4,5	39,1	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-0,3	-1,7	//	-2,0	32,7	100,0
Abschreibungen	-3,7	1,1	//	-2,6	13,5	
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	2,0	-3,5	//	-1,6	19,2	58,8
Sonstige Produktionsabgaben				//	//	
Sonstige Subventionen				6,5	24,2	
FAKTOREINKOMMEN				0,8	83,0	
Arbeitnehmerentgelt				-3,2	14,4	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				1,6	68,6	
Gezahlte Pachten				-0,9	8,9	
Gezahlte Zinsen				-1,6	21,4	
Empfangene Zinsen				-1,9	1,1	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				3,8	39,4	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-4,0				100,0	
davon: nicht entlohnt	-3,6				76,0	
davon: entlohnt	-5,5				24,0	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +1,9 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Innerhalb der tierischen Erzeugnisse ist Milch (die 2001 nahezu ein Viertel des gesamten landwirtschaftlichen Produktionswertes ausmachte) das wertvollste Einzelprodukt der schwedischen Landwirtschaft. Seine Entwicklung hat daher signifikante Auswirkungen auf die Gesamteinkommen und die Einkommensveränderungen. Der reale Erzeugerpreis für Milch weist einen Rückgang um 3,3 % aus, und auch der Produktionswert ging real mit einer ähnlichen Rate zurück, da die Produktionsvolumen gegenüber dem Vorjahr mehr oder weniger unverändert blieben.

Die Vorleistungskosten stiegen insgesamt um 2,9 %. Auslöser hierfür waren die höheren realen Inputpreise, denn im Volumen blieb der durchschnittliche Vorleistungseinsatz unverändert. Hauptverantwortlich für den Anstieg der Gesamtpreise waren, wie auch in anderen EU-15-Ländern, die gestiegenen Preisniveaus für Futtermittel und Düngemittel.

Der durch den Indikator C abgebildete Nettounternehmensgewinn weist einen Zuwachs um 3,8 % aus. Er ist das Ergebnis eines leichten Anstiegs des Faktoreinkommens in Verbindung mit geringeren Aufwendungen für das Arbeitsentgelt (-3,2 %, im Einklang mit der rückläufigen Entwicklung des entlohnten Arbeitseinsatzes) und gesunkenen Zins- und Pachtzahlungen (-1,6 % bzw. -0,9 %). Indikator B stieg um 7,7 %, bedingt durch den um 3,6 % verringerten nicht entlohnten Arbeitseinsatz.

2.15 Vereinigtes Königreich

Der Wirtschaftsbereich Landwirtschaft des Vereinigten Königreichs wurde 2001 von der Maul- und Klauenseuche (MKS) heimgesucht. Bei der Analyse der Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens im Jahr 2001 ist zu beachten, dass alle mit MKS zusammenhängenden Verluste und Ausgleichszahlungen aus den Berechnungen ausgeklammert wurden⁽⁴⁵⁾; sie werden als *außerordentliche* Positionen betrachtet. Es muss daher betont werden, dass die finanziellen Auswirkungen von MKS im vorliegenden Bericht nicht im vollen Umfang zum Ausdruck kommen.

Bei der Betrachtung der jüngsten Schätzungen zur Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens müssen darüber hinaus auch die starken Einbußen der letzten Jahre berücksichtigt werden: Wie im vergangenen Jahr berichtet wurde, war das landwirtschaftliche Einkommen auf den niedrigsten Stand des gesamten Zeitraums gesunken, für den Daten zur Verfügung stehen (seit dem EU-Beitritt 1973).

Vor diesem Hintergrund deuten die jüngsten Schätzungen der Einkommensentwicklung 2001 auf eine leichte Verbesserung gegenüber diesem niedrigen Niveau hin (+3,5 %, gemessen durch den Indikator A). Die allgemeine Krise der Landwirtschaft wird indessen vielleicht besser durch den anhaltenden Rückgang der realen Nettowertschöpfung (-4,6 %, gemessen in Herstellungspreisen) veranschaulicht.

Die Unterschiede in der Entwicklung der Nettowertschöpfung und des Faktoreinkommens erklären sich weitgehend durch die Tatsache, dass Subventionen im Rahmen einer Reihe von Stützungsregelungen für Rinder und Schafe nicht mehr als *Gütersubventionen*, sondern als *sonstige* Subventionen verbucht werden. Für die sonstigen Subventionen war daher eine beträchtliche Steigerung zu verzeichnen⁽⁴⁶⁾ (real +80,1 %), obgleich die Subventionen insgesamt sogar leicht rückläufig waren (real -1,4 %).

Der geringfügige Anstieg des Faktoreinkommens war auch durch folgende Schlüsselfaktoren bedingt:

- leichter Zuwachs des Produktionswertes zu Erzeugerpreisen (real +0,4 %),
- nur unwesentliche Erhöhung der Kosten für Vorleistungsgüter (real +0,3 %), und
- geringere Abschreibungen (real -2,8 %).

Da die überwiegende Mehrheit (90 %) des Agrarhandels des Vereinigten Königreichs mit EU-Ländern abgewickelt wird, spielt der Wechselkurs Pfund Sterling/Euro eine entscheidende Rolle beim Zustandekommen der Marktpreise. Die anhaltende Stärke des Pfund Sterling macht die Erzeugnisse des Vereinigten Königreichs im Ausland teurer und Importe billiger. Hinzu kommt, dass die Subventionen auf Euro lauten - je stärker das Pfund Sterling wird, desto mehr nimmt der Wert der Subventionen ab.

⁽⁴⁵⁾ Die 2001 im Vereinigten Königreich durch den Ausbruch von Maul- und Klauenseuche (MKS) entstandenen Verluste gelten als außerordentliche Verluste. Sie werden daher nach den Regeln der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der LGR anders verbucht als normale Verluste. Während Letztere von der Produktion abgezogen werden, ist dies bei außerordentlichen Verlusten nicht der Fall. Darüber hinaus werden Entschädigungszahlungen für außerordentliche Verluste als „sonstige Vermögenstransfers“ verbucht. Das bedeutet, dass sowohl der Verlust als auch die geleistete Entschädigung aus der Berechnung des landwirtschaftlichen Einkommens ausgenommen sind. Entschädigungszahlungen für Tiere, die im Zuge der Maßnahmen zur Ausrottung von MKS geschlachtet wurden (insgesamt 1,3 Mrd. Pfund Sterling), sind nicht im Einkommen enthalten. Das Vereinigte Königreich ist der einzige Mitgliedstaat, der 2001 außerordentliche Verluste verbucht hat.

⁽⁴⁶⁾ Die „Hill Farm Allowance (HFA)“ ist eine flächenbezogene Subvention und wird daher nicht als Gütersubvention behandelt. Sie ist an die Stelle der Ausgleichszulage „Hill Livestock Compensatory Allowance (HLCA)“ getreten, die nach Maßgabe der Zahl der Tiere gewährt wurde und daher in früheren Berechnungen der Gütersubventionen enthalten war.

Tabelle 2.15 **Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft des Vereinigten Königreichs 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	-7,9	9,4	0,7	-1,8	37,2	
Getreide	-20,6	5,9	-15,9	-15,6	15,7	
Frischgemüse	-3,7	12,2	8,0	8,0	5,9	
Kartoffeln	2,8	25,7	29,2	29,2	3,0	
Tiere	-5,8	-0,2	-6,0	-8,7	36,6	
Rinder	-7,1	7,3	-0,4	-3,3	14,7	
Schweine	-8,2	0,9	-7,4	-7,4	5,4	
Schafe und Ziegen	-20,4	-6,0	-25,2	-32,0	6,8	
Tierische Erzeugnisse	2,2	8,5	10,9	13,4	18,3	
Milch	1,5	10,5	12,1	15,1	15,6	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-3,8	-3,8	-7,5	-7,5	4,4	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	1,8	1,3	3,1	3,1	3,5	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-4,4	5,0	0,4	-1,6	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	-0,4	0,6	//	0,3	57,0	100,0
Saat- und Pflanzgut	6,4	-0,9	//	5,4	3,2	
Energie; Schmierstoffe	1,0	-4,9	//	-4,0	8,6	
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	-5,7	7,9	//	1,8	8,9	
Pflanzenschutzmittel, Pestizide	-6,5	-4,9	//	-11,1	7,2	
Futtermittel	0,9	5,5	//	6,5	24,8	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-13,5	10,9	//	-4,0	43,0	100,0
Abschreibungen	-2,7	-0,1	//	-2,8	13,3	
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-18,2	16,7	//	-4,6	29,8	69,2
Sonstige Produktionsabgaben				-12,5	1,4	
Sonstige Subventionen				80,1	5,1	
FAKTOREINKOMMEN				1,5	72,8	
Arbeitnehmerentgelt				-1,4	29,6	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				3,4	43,2	
Gezahlte Pachten				-2,8	3,6	
Gezahlte Zinsen				-10,6	9,9	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				8,9	29,7	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-1,9				100,0	
davon: nicht entlohnt	-1,8				65,5	
davon: entlohnt	-2,2				34,5	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +2,3 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Im Durchschnitt erzielten die Landwirte 2001 für ihre Erzeugnisse um 5,0 % höhere Preise als im Jahresmittel 2000, was hauptsächlich Preissteigerungen bei Rindern, Milch und pflanzlichen Erzeugnissen (insbesondere Getreide, Ölsaaten, Kartoffeln und Gemüse) zu verdanken war. Im Durchschnitt über alle Kategorien gerechnet erhöhten sich die realen Outputpreise für Rinder um 7,3 %. Hauptursache hierfür war ein Anziehen der Preise zu Jahresbeginn: Die Preise des vorangegangenen Jahres waren niedrig gewesen, da viele Betriebe, zum Teil wegen des sehr schwachen Milchpreinsniveaus, ihre Herden verkleinerten. Durch die im Frühjahr einsetzenden MKS-bedingten Schlachtungen verringerte sich das Angebot, während die entsprechende Nachfrage stieg, sodass der Preis das gesamte Jahr über auf einem hohen Niveau blieb. Das Vereinigte Königreich war das einzige EU-Land, in dem sich die Rinderpreise nach oben entwickelten. Der in

ganz EU-15 zu beobachtende kräftige Preisaufrtrieb für Schweinefleisch fiel dagegen im Vereinigten Königreich mit einer Steigerung um 0,9 % weniger deutlich aus. Die Märkte für Sauen und Eber brachen um 43 % ein, als mit dem Exportverbot, das bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche verhängt wurde, der wichtigste Markt für Saufleisch entfiel. Die auf dem einheimischen Markt verkauften Tiere erbrachten einen wesentlich niedrigeren Preis. Das Vereinigte Königreich ist der wichtigste Schafproduzent von EU-15 (sein Anteil am Markt für Schafe und Ziegen von EU-15 insgesamt belief sich im Jahr 2000 auf 28 %), der Rückgang der Erzeugungsvolumen um 20,4 % und der Preise um 6,0 % sind indessen atypisch für die Entwicklung in EU-15 im Jahr 2001. Das Ausfuhrverbot wegen MKS galt während des größten Teils des Jahres und beschränkte den Zugang zu vorhandenen und potenziellen Märkten. Die Aufhebung des Exportverbots gegen Ende des Jahres kam zu spät, um noch Auswirkungen auf die Zahlen von 2001 zu haben. Der Preis für Ölsaaten erhöhte sich um nahezu ein Fünftel, was der durchschnittlichen Preisentwicklung in EU-15 entsprach. Die Preise sämtlicher Gemüsearten, insbesondere von Kartoffeln, waren in hohem Maße von der Angebotsknappheit bestimmt; die übermäßigen starken Niederschläge in allen Regionen im Herbst und Winter 2000 setzten sich bis ins Jahr 2001 fort und hatten erschwerte Erntebedingungen und Verknappungen zur Folge.

Trotz des ausgesprochen kräftigen durchschnittlichen Anstiegs der realen Erzeugerpreise (insbesondere +9,4 % für die pflanzliche Erzeugung insgesamt) überstieg der Wert der Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Erzeugerpreisen nur geringfügig das Vorjahresniveau. Dies lag daran, dass die Produktionsvolumen für die Landwirtschaft insgesamt um 4,4 % rückläufig waren, bedingt durch den Rückgang der Getreideproduktion infolge des feuchten Wetters und der Verringerung der tierischen Erzeugung aufgrund von MKS.

Das Volumen der Getreideproduktion fiel infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse ganz erheblich geringer aus. Zwar war eine leichte Ausweitung der Aussaatfläche von Sommergerste zu verzeichnen, da sich einige Landwirte von Winterweizen auf Sommergerste umstellten, andere jedoch profitierten von Sonderregelungen nach dem nassen Winter und legten mehr Flächen still. Auch das Volumen der erzeugten Zuckerrüben wurde durch das schlechte Wetter beeinträchtigt und sank um 9,9 %.

Trotz des feuchten Wetters nahm das Volumen der auf einer unwesentlich kleineren Anbaufläche erzeugten Kartoffeln etwas zu. Dies erklärt sich zum Teil durch die Tatsache, dass 20 000 ha im Jahr 2000 gepflanzter Kartoffeln überwintert werden mussten, weil das schlechte Wetter die Kartoffelernte im Herbst 2000 behinderte. Die (wenngleich relativ geringe) Ertragsmenge dieser Anbauflächen wurde den Zahlen für 2001 zugerechnet. Die Kartoffelpreise wiesen starke Schwankungen auf: In den ersten fünf Monaten des Jahres stiegen sie um mehr als 40 %, blieben den Sommer über hoch und fielen dann am Jahresende auf _ ihres Anfangspreises zurück. Der jahresdurchschnittliche Preisanstieg um +25,7 % spiegelt die EU-weite Verminderung der Angebotsmengen wider.

Milch ist im Vereinigten Königreich nach Getreide das zweitwichtigste landwirtschaftliche Erzeugnis, und der Preisanstieg um 10,5 % gegenüber dem äußerst niedrigen Preisniveau des Jahres 2000 trug erheblich zur Steigerung des Faktoreinkommens bei.

Die Vorleistungskosten für den gesamten Wirtschaftsbereich Landwirtschaft waren 2001 nahezu die gleichen wie im Jahr 2000. Es wurden weniger Düngemittel (-5,7 %) und Pestizide (-6,5 %) verwendet, dafür aber mehr Saatgut (+6,4 %), da das schlechte Wetter viele Landwirte dazu veranlasste, im Frühjahr nachzusäen. Einige Preise zogen merklich an, insbesondere für Düngemittel (+7,9 %) und Futtermittel (+5,5 %, verursacht durch den Anstieg der Getreidepreise). Auch die allgemeinen Kosten erhöhten sich infolge der MKS-bedingten Einschränkungen.

Nach der außerordentlich starken Verringerung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes im Jahr 2000 (-6,1 %, eine Entwicklung, von der in erster Linie der entlohnte Arbeitseinsatz mit -11,3 % betroffen war) verlangsamte sich die anhaltend rückläufige Entwicklung (der Arbeitseinsatz insgesamt dürfte um -1,8 %

abgenommen haben, wobei die Abnahmerate des entlohnten Arbeitseinsatzes ähnlich hoch war). Der Rückgang des entlohnten Arbeitseinsatzes schlug sich in real rückläufigen Aufwendungen für das Arbeitsentgelt nieder. Das Niveau der Zinszahlungen war aufgrund sinkender Darlehenszinssätze niedriger, und auch die Pachtzahlungen gingen geringfügig zurück, sodass der durch den Unternehmensgewinn gemessene Einkommensanstieg höher ausfiel (allerdings nach einer Abnahme um rund 70 % in den vorangegangenen fünf Jahren).

3. Veränderung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in den Beitrittsländern im Jahr 2001 gegenüber 2000

Einleitende Bemerkungen

Der vorliegende Bericht enthält erstmals ein Kapitel, das den Beitrittsländern gewidmet ist, von denen acht an der diesjährigen Berechnung des landwirtschaftlichen Einkommensindex teilnehmen konnten. Ihre geschätzten Daten zur Entwicklung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit im Jahr 2001 werden in Kapitel 3 dargestellt und analysiert. Bei den Ländern handelt es sich um die Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Litauen, Malta, Polen, die Slowakische Republik und Slowenien.

Diese Länder werden hier in der gleichen Weise analysiert wie die Mitgliedstaaten von EU-15. Die Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung wird in länderspezifischen Tabellen dargestellt. Leser, die an ausführlicheren Informationen interessiert sind, finden in Teil A des statistischen Anhangs dieser Veröffentlichung entsprechende Tabellendaten.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Daten für das Jahr 2000 sowohl für die Beitrittsländer als auch für die Mitgliedstaaten von EU-15 noch nicht endgültig sind, und die Angaben für 2001 sind nur vorläufige Schätzungen. Beide Datenreihen werden daher höchstwahrscheinlich noch überarbeitet werden. Zudem werden an der Erstellung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR), in deren Rahmen die Angaben zum landwirtschaftlichen Einkommensindex berechnet werden, in vielen Beitrittsländern gegenwärtig noch Änderungen vorgenommen. Neue Datenquellen wie das Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB) oder Landwirtschaftszählungen werden nach und nach verfügbar. Auch zu bestimmten Aspekten der Methodik sind gegebenenfalls noch weitere Untersuchungen erforderlich. Die hier dargestellten Ergebnisse sollten daher, insbesondere in diesem ersten Jahr, mit Vorsicht interpretiert werden.

3.1 Tschechische Republik

Das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Vollzeitäquivalent (gemessen durch Einkommensindikator A) dürfte 2001 in der Tschechischen Republik um 20,5 % gestiegen sein.

Zu verdanken war diese Steigerung einer starken Zunahme des durchschnittlichen Produktionsvolumens der pflanzlichen Erzeugung (+8,4 %) einerseits und gestiegenen realen Erzeugerpreisen für Tiere (+7,8 %) andererseits.

Getreide ist das wichtigste Erzeugnis der tschechischen Landwirtschaft, und aus den vorläufigen Ergebnissen für 2001 geht hervor, dass sich der Produktionswert von Getreide zu Herstellungspreisen um mehr als ein Viertel erhöht hat (+27,7 %). Nachdem die Ernte des Jahres 2000 aufgrund der Trockenheit vergleichsweise gering ausgefallen war, weitete sich die Produktionsmenge von Getreide 2001 um mehr als 20 % aus. Hinzu kam ein Anstieg der realen Erzeugerpreise für Getreide um 5,5 %. Größere Produktionsvolumen

Tabelle 3.1 Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft der Tschechischen Republik 2001 gegenüber 2000 (in %)

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	8,4	-2,7	5,4	5,7	49,2	
Getreide	20,3	5,5	26,9	27,7	19,4	
Ölsaaten	14,9	7,5	23,6	23,8	6,3	
Kartoffeln	-24,0	-20,9	-39,9	-39,9	5,2	
Tiere	0,3	7,8	8,1	8,9	27,9	
Rinder	-5,1	-20,2	-24,3	-20,4	7,4	
Schweine	-0,9	18,4	17,3	17,3	16,0	
Geflügel	13,3	12,2	27,1	27,1	4,6	
Tierische Erzeugnisse	-1,0	-2,3	-3,3	-3,6	22,0	
Milch	-1,9	-1,3	-3,1	-3,5	18,8	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	//	//	1,6	1,6	0,9	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	//	//	//	//	0,0	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	3,2	1,1	4,3	4,5	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	//	//	//	-0,4	69,5	100,0
Energie; Schmierstoffe	//	//	//	3,2	3,4	
Dünger- und Bodenverbesserungsmittel	//	//	//	3,3	5,7	
Pflanzenschutzmittel, Pestizide	//	//	//	3,3	5,0	
Futtermittel	//	//	//	-2,8	55,8	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	//	//	//	15,6	30,5	100,0
Abschreibungen	//	//	//	-8,8	11,7	38,3
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	//	//	//	30,8	18,8	61,7
Sonstige Produktionsabgaben				6,6	12,2	
Sonstige Subventionen				-36,5	16,9	
FAKTOREINKOMMEN				18,1	66,4	
Arbeitnehmerentgelt				-2,2	57,6	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				151,5	8,8	
Gezahlte Pachten				13,2	5,4	
Gezahlte Zinsen				13,2	8,5	
Empfangene Zinsen				13,2	2,7	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				//	-2,5	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-2,0				100,0	
davon: nicht entlohnt	-2,0				21,6	
davon: entlohnt	-2,0				78,4	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +5,1 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

und höhere reale Erzeugerpreise waren auch bei Ölsaaten zu verzeichnen (+14,9 % bzw. +7,5 %). Bei Kartoffeln dagegen kam es zu einem deutlichen Rückgang sowohl der erzeugten Mengen als auch der realen Erzeugerpreise (-24,0 % bzw. -20,9 %). Für die pflanzliche Produktion insgesamt lagen die durchschnittlichen realen Erzeugerpreise um 2,7 % unter dem Niveau des Jahres 2000, was indessen durch die Ausweitung der Volumen mehr als wettgemacht wurde.

Im Sommer 2001 meldete die Tschechische Republik ihren ersten BSE-Fall (später wurde ein weiterer Fall entdeckt). Wie in den meisten Ländern, in denen diese Krankheit ausbrach, schränkten die Verbraucher ihren Rind- und Kalbfleischkonsum drastisch ein und stiegen auf Schweinefleisch und Geflügel um. Im Durchschnitt des Jahres 2001 gaben die realen Erzeugerpreise für Rinder um 20,2 % nach, und das Produktionsvolumen sank um 5,1 %. Die Schweinepreise waren hoch und lagen im Jahresdurchschnitt 2001 um 18,4 % über dem Niveau von 2000. Diese Preissteigerung war zum einen durch die höhere Verbrauchernachfrage bedingt, zum anderen spielten jedoch auch die geringe Anzahl von Mastschweinen, ein knappes Angebot an Ferkeln und höhere Exporte eine Rolle. Das Erzeugungsvolumen von Schweinen war um 0,9 % geringer als im Jahr 2000. Die Geflügelproduktion weitete sich kräftig aus: Das Produktionsvolumen lag 2001 um 13,3 % über dem Vorjahresniveau. Die erhöhte Nachfrage nach Geflügelfleisch trug zum Anstieg der Preise bei (real +12,2 %).

Milch ist das zweitwichtigste Erzeugnis der tschechischen Landwirtschaft. Sowohl das Produktionsvolumen als auch die realen Erzeugerpreise sanken geringfügig unter das Vorjahresniveau.

Dank geringerer Aufwendungen für Futtermittel (real -2,8 %) war der Gesamtwert der Vorleistungen 2001 etwas niedriger als im Jahr zuvor (real -0,4 %). Insgesamt hatten die Entwicklungen von Produktion und Vorleistungen zur Folge, dass sich die landwirtschaftliche Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in der Tschechischen Republik im Jahr 2001 um 15,6 % erhöhte.

Nach vorläufigen Ergebnissen war der Wert der Abschreibungen deutlich geringer als im Jahr 2000 (-8,8 %). Vor diesem Hintergrund erhöhte sich die Nettowertschöpfung um 30,8 %. Angesichts eines Anstiegs der sonstigen Produktionsabgaben (real +6,6 %) und einer drastischen Verringerung der sonstigen Subventionen (-36,5 %) ⁽⁴⁷⁾ wurde jedoch der Zuwachs des realen landwirtschaftlichen Faktoreinkommens, der Grundlage des Einkommensindikator A, auf (noch immer beachtliche) 18,1 % begrenzt. Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz dürfte 2001 um 2,0 % zurückgegangen sein.

In der Tschechischen Republik stellen die Aufwendungen für das Arbeitsentgelt eine äußerst wichtige Position dar. Im Jahr 2000, dem Basisjahr der aktuellen Analyse, entfielen auf das Arbeitnehmerentgelt mehr als 90 % des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens ⁽⁴⁸⁾. Das bedeutet, dass sowohl der Nettobetriebsüberschuss als auch der Nettounternehmensgewinn im Vergleich zum landwirtschaftlichen Faktoreinkommen relativ gering sind und dass sich auch kleine Veränderungen beim Arbeitnehmerentgelt in starken Veränderungen dieser beiden Einkommensaggregate niederschlagen würden. Das Arbeitnehmerentgelt war 2001 (real) 2,2 % geringer als im Jahr 2000, der Nettobetriebsüberschuss wies daher einen Anstieg um 151,5 % aus. Da der Nettounternehmensgewinn im Jahr 2000 negativ gewesen war (2001 war er positiv), ist es nicht möglich, die Indikatoren B und C für die Zwecke dieses Einkommensberichts zu berechnen.

⁽⁴⁷⁾ Interessant ist die Feststellung, dass aufgrund der Veränderungen dieser beiden Positionen im Jahr 2001 die sonstigen Produktionsabgaben wertmäßig höher waren als die sonstigen Subventionen. Berücksichtigt man auch die produktspezifischen Subventionen (die 2001 einen Anstieg auswiesen), so ging der Gesamtwert der Subventionen ohne Steuern real um 26,6 % zurück. Das bedeutet, dass sich das Verhältnis der Subventionen ohne Steuern zur Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen von 7,6 % im Jahr 2000 auf 1,2 % im Jahr 2001 verringert hat.

⁽⁴⁸⁾ Gleichzeitig machte der entlohnte Arbeitseinsatz fast drei Viertel des gesamten landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (in Jahresarbeitseinheiten) aus.

3.2 Estland

Unter der Sowjetherrschaft war die estnische Landwirtschaft ganz auf die Produktion von Tieren zum Export in die anderen Regionen der Sowjetunion ausgerichtet gewesen ⁽⁴⁹⁾. Nachdem das Land seine Unabhängigkeit wiedererlangt hatte, wurden die Tierbestände erheblich reduziert (Viehbestandserhebungen von Eurostat und FAO-Daten). Die Abschwächung des sowjetischen Einflusses wurde besonders deutlich, als während der Finanzkrise von 1998 die sowjetische Nachfrage zusammenbrach und Preiseinbrüche sowie ein drastischer Rückgang der Viehbestände die Folge waren.

Im Jahr 2000 setzte eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage ein, die auch 2001 anhielt. Die jüngsten vorläufigen Schätzungen des Einkommens des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in Estland im Jahr 2001 deuten auf einen beachtlichen Zuwachs gegenüber dem Niveau von 2000 hin. Der richtungsweisende Indikator A dürfte um 17,2 % gestiegen sein, während die beiden übrigen Maßstäbe (denen ein geringeres Resteinkommen zugrunde liegt) schätzungsweise um mehr als die Hälfte zugelegt haben.

Dieser beträchtliche Anstieg der Einkommensniveaus in der Landwirtschaft war zu einem großen Teil der tierischen Erzeugung zu verdanken, die sich von den niedrigen Niveaus des Jahres 2000 erholte und wieder stark expandierte, während gleichzeitig die Erzeugerpreise für Vieh kräftig anzogen.

Die Schweineproduktion ist in Estland der wertvollste Sektor der tierischen Erzeugung (auf den im Jahr 2000 rund zwei Drittel des Wertes der tierischen Produktion entfielen). Von signifikanter Bedeutung war daher die Tatsache, dass die Volumen der Schweineerzeugung 2001 mit einer zweistelligen Rate zunahm und der Schweinebestand sich der Dreitmillion näherte ⁽⁵⁰⁾. Begünstigt wurde dieser starke Wiederanstieg des Produktionsvolumens durch die hohen Preise auf den europäischen Märkten. In der ersten Jahreshälfte legten die Schweinepreise nochmals zu, da die Nachfrage nach anderen Fleischsorten als Rindfleisch zunahm. Gegen Ende des Jahres gingen die Schweinepreise dann zwar durchweg wieder zurück, über das Jahr insgesamt dürfte der durchschnittliche Erzeugerpreis für Schweine in Estland jedoch wesentlich über dem Niveau von 2000 gelegen haben. Ähnliche Entwicklungen waren auch bei Geflügel festzustellen, wo sich gleichfalls die Erzeugungsvolumen spürbar (um fast ein Viertel) ausweiteten und die Erzeugerpreise gegenüber dem Jahresmittel 2000 kräftig anzogen.

In den 90er Jahren hatte sich der Rinderbestand binnen weniger Jahre von rund dreiviertel Millionen auf nur wenig mehr als eine Viertelmillion Tiere, von denen etwa die Hälfte Milchkühe waren, verkleinert. Die Viehbestandshebungen von 2001 ergaben eine geringfügige Zunahme sowohl der Zahl der Milchkühe als auch der Rinder insgesamt. Nach den jüngsten Schätzungen des landwirtschaftlichen Einkommensindex dürfte sich das Volumen der Milcherzeugung im Jahr 2001 mäßig, das Volumen der Rindererzeugung vergleichsweise stark erhöht haben. Die Probleme im Zusammenhang mit BSE und MKS in der EU sowie in einigen anderen mittel- und osteuropäischen Ländern veranlassten Estland dazu, Einfuhren aus bestimmten Ländern zu verbieten. Die daraus resultierende Belebung der Nachfrage nach einheimischen Erzeugnissen war einer der Gründe für das merkliche Ansteigen der Rinderpreise. Auch bei Milch war ein kräftiger Preisschub zu verzeichnen, in dem sich die verbesserte Qualität und die gestiegene Nachfrage seitens einer wettbewerbsfähigeren Verarbeitungsindustrie widerspiegelten.

Im Gegensatz zur generellen kräftigen Wertsteigerung im gesamten Sektor Tiere und tierische Erzeugung war der Wert wichtiger pflanzlicher Erzeugnisse 2001 stark rückläufig. Die Haupterzeugnisse des pflanzlichen

⁽⁴⁹⁾ Genauere Angaben zur jüngsten Entwicklung der estnischen Landwirtschaft wurden in einem Fact Sheet des Estonian Institute (Juni 2000) zusammengestellt, das eingesehen werden kann unter www.einst.ee/economy/agricult.htm

⁽⁵⁰⁾ Es ist allerdings zu beachten, dass diese Zahl nach wie vor deutlich unter den Niveaus der Sowjetzeit liegt; bei der Schweineerhebung von 1990, dem letzten Jahr vor der Unabhängigkeit, wurde für Estland ein Schweinebestand von annähernd 1 Million verzeichnet (Eurostat).

Tabelle 3.2 **Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Estlands 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	-12,1	-0,1	-12,2	-12,4	38,3	
Getreide	-17,6	-6,7	-23,1	-22,2	14,9	
Futterpflanzen	-1,4	-0,2	-1,6	-1,6	8,0	
Kartoffeln	-25,9	10,2	-18,3	-18,2	6,7	
Tiere	12,7	20,5	35,8	35,8	18,6	
Rinder	7,3	21,0	29,9	30,2	4,2	
Schweine	12,6	22,3	37,7	37,7	12,0	
Geflügel	23,3	12,8	39,0	39,0	2,2	
Tierische Erzeugnisse	3,9	10,0	14,3	13,1	32,5	
Milch	4,3	12,0	16,8	15,1	26,8	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	0,0	-5,1	-5,1	-5,1	5,5	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	0,0	-5,1	-5,1	-5,1	5,0	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-0,9	7,3	6,3	5,6	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	-3,3	2,6	//	-0,8	56,7	100,0
Energie; Schmierstoffe	2,5	3,3	//	5,9	27,4	
Futtermittel	-9,8	0,5	//	-9,3	38,7	
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	-0,4	14,3	//	13,8	6,7	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	1,6	12,3	//	14,1	43,3	100,0
Abschreibungen	1,3	6,7	//	8,1	13,0	30,1
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	1,8	14,6	//	16,7	30,3	69,9
Sonstige Produktionsabgaben				-5,1	1,2	
Sonstige Subventionen				26,3	1,2	
FAKTOREINKOMMEN				17,2	69,9	
Arbeitnehmerentgelt				4,1	47,9	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				45,7	22,0	
Gezahlte Pachten				-5,1	1,2	
Gezahlte Zinsen				5,3	4,4	
Empfangene Zinsen				-5,1	1,3	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				55,6	17,7	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	0,0				100,0	
davon: nicht entlohnt	0,0				58,2	
davon: entlohnt	0,0				41,8	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +5,4 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Sektors sind in Estland Getreide, Futterpflanzen und Kartoffeln. Das anhaltend feuchte Wetter, das in vielen nördlichen Mitgliedstaaten herrschte, war auch in Estland eine der Hauptursachen für die verminderten Produktionsvolumen im pflanzlichen Bereich.

Innerhalb des Getreidesektors war in den 90er Jahren eine stetige Verlagerung von der Gersten- zur Weizenproduktion zu beobachten, obgleich Gerste nach wie vor die wichtigste angebaute Getreideart ist. Die Eurostat-Zahlen zu den Anbauflächen des Jahres 2001 deuten darauf hin, dass diese Entwicklung zum Stillstand gekommen ist und die Flächen auf einem ähnlichen Niveau wie im Jahr 2000 geblieben sind. Das schlechte Wetter dürfte jedoch die früheren optimistischen Prognosen für das Wachstum der Produktion gründlich zunichte gemacht haben: Es ist nunmehr mit einem beträchtlichen Rückgang der

Produktionsvolumen im Jahresvergleich zu rechnen. Die Nässe war darüber hinaus für eine verminderte Getreidequalität verantwortlich - die Folge waren niedrigere Preise, die zudem durch billigere Importe unter Druck gerieten.

Auch die Kartoffelerzeugung war in den 90er Jahren rückläufig, und 2001 hat sich die Anbaufläche vermutlich erneut verkleinert. Die Kartoffelerträge, die im Jahr 2000 auf einem hohen Niveau gelegen hatten, fielen 2001 wesentlich geringer aus, hauptsächlich infolge der Feuchtigkeit. Das verminderte Kartoffelangebot in Verbindung mit der Tatsache, dass sich die Preise auf den europäischen Märkten von den Tiefständen der vergangenen zwei Jahre zu erholen begannen, führte in Estland zu einem kräftigen Preisauftrieb für Kartoffeln.

Trotz der Werteinbußen bei den wichtigsten pflanzlichen Erzeugnissen im Jahr 2001 bewirkten die ausgeprägten Wertgewinne bei Tieren und tierischen Erzeugnissen real eine deutliche Steigerung des Produktionswertes des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft. Dass der Anstieg der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen noch wesentlich stärker ausfiel, war der Tatsache zu verdanken, dass die Gesamtaufwendungen für Vorleistungsgüter real mehr oder weniger unverändert blieben. Innerhalb dieser Position waren indessen sehr gegensätzliche Entwicklungen bei Futtermitteln einerseits und bei Energie andererseits zu beobachten. Nach den Eurostat vorliegenden Schätzungen ist der Wert des Futtermittelseinsatzes spürbar zurückgegangen (-9,3 %), und zwar fast ausschließlich aufgrund gesunkener Volumen (-9,8 %, trotz der Zunahme des Viehbestands). Hingegen stiegen sich die realen Energiekosten erheblich (+5,9 %), wobei sich sowohl die Einsatzmengen als auch die realen Preise erhöhten.

Trotz des merklichen Anstiegs der Abschreibungskosten, in dem sich die Aufwärtsentwicklung der Löhne angesichts des bevorstehenden EU-Beitritts widerspiegelt, wuchs das Faktoreinkommen mit einer noch höheren Rate als die Bruttowertschöpfung. Getragen wurde diese stärkere Zuwachsrate durch die Zunahme der sonstigen (Netto-)Subventionen. Sie ist zum einen auf eine Änderung des Stützungssystems für die Kalkung des Bodens (Zahlung an die Landwirte anstatt an den Dienstleistungsbetrieb), zum anderen auf höhere Zahlungen für Umweltschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft zurückzuführen.

Die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft (einschließlich Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei) entspricht in Estland einem Anteil an der Gesamtbeschäftigung von rund 7,4 %. Dies ist weit weniger als in anderen MOEL (nach Schätzung der EU-Kommission lag der durchschnittliche Anteil in MOEL-10 im Jahr 2000 bei 20,7 %), aber mehr als im EU-Durchschnitt (4,3 % im Jahr 2000). Mit der Wiedererlangung der Unabhängigkeit fand die seit 1949 praktizierte Kollektivierung der landwirtschaftlichen Betriebe ein Ende, Grund und Boden wurde schrittweise an die rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben und staatliches Eigentum privatisiert. Die Berechnung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes in Estland befindet sich noch im Anfangsstadium. Schätzungen der jährlichen Veränderungen sind als instabil anzusehen, da keine regelmäßigen jährlichen Daten erhoben werden. Daher wurde für 2001 von unverändert gebliebenen Werten ausgegangen. Allerdings sollte darauf hingewiesen werden, dass im Falle einer rückläufigen Entwicklung des Arbeitseinsatzes, wie sie wahrscheinlich erscheint, die Einkommensindikatoren mit einer noch höheren Rate gestiegen wären.

3.3 Ungarn

Nach den jüngsten vorläufigen Schätzungen hat sich das Einkommen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in Ungarn im Jahr 2001 gegenüber seinem Vorjahresniveau beträchtlich erhöht. Der richtungsweisende Indikator A dürfte um 26,8 % gestiegen sein, die beiden anderen Einkommensmaßstäbe (denen ein geringeres Resteinkommen zugrunde liegt) dürften sogar um mehr als die Hälfte über ihrem Vorjahreswert liegen. Diese Steigerung kann zum großen Teil als Erholung von den Tiefständen der Jahre 1999 und 2000 gesehen werden, als die Finanzkrise in Russland, die den Verlust des wichtigsten Exportmarktes bedeutete, zu Einbrüchen bei Preisen und Volumen führte.

Maßgeblich für die spürbare Aufwärtsentwicklung der landwirtschaftlichen Einkommensniveaus 2001 waren vor allem folgende Faktoren:

- starke Zunahme der Produktionsvolumen im pflanzlichen Sektor, und
- höhere Preise für Schweine und Geflügel.

Ertragssteigerungen dank günstiger Witterungsbedingungen bei gleichzeitiger Ausweitung der Anbauflächen ließen 2001 das Volumen der pflanzlichen Produktion insgesamt deutlich über das Vorjahresniveau ansteigen. Die Anbauflächen von Körnermais (rund +5 %), Weizen (rund +18 %) und Gerste (rund +13 %) waren 2001 erheblich größer als im Jahr zuvor, womit sich die allgemeine Erholung von den

Tabelle 3.3 Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Ungarns 2001 gegenüber 2000 (in %)

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000
Pflanzliche Erzeugung	27,3	-12,5	11,4	11,0	50,9
Getreide	47,0	-18,5	19,7	19,7	21,9
Ölsaaten	24,4	14,3	42,2	42,2	2,9
Zuckerrüben	46,8	4,4	53,3	53,3	1,1
Frischgemüse	22,3	-11,7	8,0	8,0	7,3
Obst	6,4	-15,8	-10,5	-12,2	8,6
Tiere	-0,4	21,4	20,9	20,6	29,7
Rinder	-15,0	-6,5	-20,6	-20,7	2,2
Schweine	-7,0	35,6	26,1	25,7	15,4
Geflügel	12,0	10,0	23,2	22,9	10,6
Tierische Erzeugnisse	1,9	1,5	3,5	3,5	15,9
Milch	1,0	1,4	2,4	2,4	10,8
Eier	10,1	2,0	12,3	12,3	4,0
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	13,0	0,6	13,6	13,6	3,5
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	-100,0	-100,0	-100,0	-100,0	0,0
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	14,6	-1,4	13,0	12,8	100,0
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	7,4	1,8	//	9,4	63,5
Energie; Schmierstoffe	14,3	-2,0	//	12,0	11,8
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	11,6	5,9	//	18,2	6,5
Futtermittel	2,0	1,3	//	3,3	42,0
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	17,8	4,2	//	22,8	12,2
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	26,3	-6,1	//	18,6	36,5
Abschreibungen	-1,0	-0,2	//	-1,2	27,2
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	36,6	-7,7	//	26,0	72,8
Sonstige Produktionsabgaben				15,2	0,8
Sonstige Subventionen				8,1	8,7
FAKTOREINKOMMEN				24,2	80,6
Arbeitnehmerentgelt				-2,5	26,7
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				37,4	53,9
Gezahlte Pachten				0,3	8,6
Gezahlte Zinsen				-7,5	6,7
Empfangene Zinsen				-2,7	1,1
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				52,0	39,7
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-2,0				100,0
davon: nicht entlohnt	-0,5				81,8
davon: entlohnt	-8,9				18,2

(*)Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +8,6 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

relativ niedrigen Flächenniveaus des Jahres 1999 bestätigte. Das gute Wetter des Jahres 2001 schlug sich in wesentlich besseren Getreideerträgen nieder: Der durchschnittliche Ertrag von Körnermais (der wichtigsten Getreideart) stieg vermutlich um die Hälfte, und auch die Weizen- und Gerstenerträge fielen beträchtlich höher aus (rund +19 % bzw. +27 %). Das gestiegene Angebot an Getreide im Jahr 2001 bewirkte einen starken Preiseinbruch. Dennoch konnte der reale Wert von Getreide noch kräftig zulegen.

Wie bei Getreide kam es 2001 auch bei den Erträgen von Sonnenblumen und Rapssaat zu merklichen Verbesserungen. Im Fall von Sonnenblumen ging die Steigerung der Durchschnittserträge mit einer leichten Wiederausdehnung der Anbauflächen einher (rund +7 %, aber noch immer etwa 40 % unter der Fläche des Rekordjahres 1999). Die Anbaufläche von Rapssaat dagegen dürfte noch etwas weiter unter das Rekordniveau von 1999 zurückgegangen sein (rund -7 % gegenüber 2000). Trotz des höheren Angebots festigte sich auch der Durchschnittspreis für Ölsaaten insgesamt, begünstigt durch das Defizit der Sonnenblumenproduktion innerhalb der EU.

Die Weinerzeugung wird derzeit unter "sonstige Trauben" in der Rubrik "Obst" erfasst⁽⁵¹⁾. Den Schätzungen zufolge hat sich das Volumen der Weinproduktion 2001 dank der gestiegenen Traubenerträge stark ausgeweitet. Das Produktionsvolumen von Frischobst insgesamt dürfte auf einem ähnlichen Niveau wie 2000 geblieben sein. Der Durchschnittspreis sowohl für Frischobst als auch für Wein ist 2001 allerdings voraussichtlich so stark gefallen, dass der reale Wert von Obst gegenüber dem Vorjahresniveau drastisch gesunken ist.

Das Volumen der Zuckerrübenproduktion ist 2001 in Ungarn spürbar über das Niveau von 2000 gestiegen, in krassem Gegensatz zu der stark rückläufigen Entwicklung in der EU. Dies war größtenteils den günstigen Witterungsverhältnissen zu verdanken, durch die sich die Durchschnittserträge beträchtlich erhöhten (um rund 28 %), aber auch der Wiederausweitung der Anbaufläche (um rund 16 %), die 2000 einen Tiefstand erreicht hatte⁽⁵²⁾. Die Produktionsdefizite auf dem EU-Markt, wo das feuchte Wetter nicht nur einen geringen Zuckergehalt, sondern auch Probleme bei Aussaat und Ernte zur Folge hatte, ließen die Nachfrage nach ungarischen Zuckerrüben kräftig steigen, sodass sich die Preise festigten.

Der tierische Sektor ist in Ungarn von der Schweine- und Geflügelproduktion geprägt. Diesen wichtigen Intensivhaltungsbereichen kamen die hohen internationalen Preise zugute, in denen sich die Veränderung der Nachfrage widerspiegelte, mit der die Verbraucher auf die Tierseuchen in Teilen der EU reagierten. Im Oktober begannen die Preise für Schlachtschweine wieder zu sinken. Der Rückgang beschleunigte sich im restlichen Teil des Jahres. Im Durchschnitt des Jahres 2001 lag der Schweinepreis indessen deutlich über dem Durchschnitt von 2000. Dass das Volumen der Schweineerzeugung geringer ausfiel als im Jahr 2000 entsprach dem anhaltenden Abwärtstrend im Schweinezyklus, der 1999 eingesetzt hatte (der Schweinebestand im August 2001 lag schätzungsweise um nahezu 400 000 Tiere unter dem Vorjahresniveau und um ganze 900 000 Tiere unter dem Bestand vom August 1999). Das Volumen der Geflügelerzeugung dagegen weitete sich, begünstigt durch die höheren Preise, im Jahr 2001 rasch aus.

Der Rindersektor ist in Ungarn vergleichsweise klein und schrumpft weiter. Die Schwierigkeiten, die mit der Umstellung des Agrarsektors von einem planwirtschaftlich gesteuerten zu einem marktorientierten Wirtschaftsbereich einhergehen, sind dort noch nicht überwunden. Der Rinderbestand ist seit langem rückläufig, und diese Entwicklung hielt auch 2001 an: Im Dezember 2001 gab es rund 3 % weniger Tiere als ein Jahr zuvor und fast exakt halb so viele wie 1990, als der Bestand bei 1,6 Millionen Tieren lag⁽⁵³⁾. Dementsprechend ging das Volumen der Rindererzeugung 2001 erheblich zurück. Der Durchschnittspreis stieg

⁽⁵¹⁾ Das ungarische Statistische Zentralamt (KSH) plant, die Erfassung dieser Position noch im Laufe des Jahres zu ändern.

⁽⁵²⁾ Langfristig weist die Zuckerrübenanbaufläche allerdings eine rückläufige Tendenz auf. Obwohl sie sich wieder bis auf das Niveau von 1999 vergrößert hat, war sie im Jahr 2001 noch immer nur (knapp) halb so groß wie die Aussaatfläche in den frühen 90er Jahren.

⁽⁵³⁾ Den amtlichen Angaben zufolge ist die Zahl der Rinder von 805 000 Stück im Dezember 2000 auf 783 000 im Dezember 2001 gesunken.

über das ganze Jahr gerechnet zwar nominal geringfügig an, durch die Inflation des BIP von derzeit 8,6 % ergab sich real jedoch eine relativ starke Verringerung der Preise.

Wie im Rindersektor war auch im Sektor Milch und Milcherzeugnisse die gesamten 90er Jahre über eine deutliche Verkleinerung festzustellen. Der ungarische Kuhbestand ging von rund 630 000 Kühen zu Beginn der 90er Jahre auf rund 400 000 Kühe zehn Jahre später zurück. Im gleichen Zeitraum sank auch die Milcherzeugung ganz beträchtlich unter das Anfang der 90er Jahre erreichte Niveau von 2,8 Milliarden Litern. Nach einem besonders starken Einbruch sowohl beim Milchkuhbestand als auch bei der Milchproduktion im Jahr 2000 dürfte das Volumen der Milcherzeugung 2001 wieder leicht zugenommen haben (obwohl der Viehbestand im Dezember 2001 erneut um rund 12 000 Kühe auf 368 000 Stück zurückgegangen ist). Der durchschnittliche Milchpreis stieg nominal mit einer knapp über der Inflation liegenden Rate, sodass sich auch für die realen Erzeugerpreise eine leichte Erhöhung ergab.

Obgleich der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Jahr 2001 beachtlich zunahm, war auch ein starker Anstieg des Wertes der als Vorleistungen eingesetzten Waren und Dienstleistungen zu verbuchen⁽⁵⁴⁾. Die Ausdehnung der Anbauflächen, die Aussichten auf höhere Erträge und das gute Wetter in der Ausbringungszeit - all dies bewirkte einen stärkeren Einsatz von Düngemitteln im Jahr 2001 (Volumenanstieg gegenüber 2000 um schätzungsweise 11,6 %). Da die Stickstoffpreise auf den Weltmärkten anzogen, stiegen auch die Kosten einiger Düngemittel deutlich an (real +5,9 % für Düngemittel insgesamt). Auch der Energieeinsatz nahm spürbar zu (+14,3 %), während die nominalen Preise mit einer Rate knapp unter der Inflationsrate anzogen. Die Kosten für Futtermittel erhöhten sich geringfügig, bedingt durch Anstiege sowohl der Volumen (insbesondere Ausweitung der Geflügelerzeugung) als auch der Preise (auf die sich die gestiegenen Kosten für Ölsaaten niederschlugen). Der stärkste Kostenzuwachs ging indessen vom größeren Volumen der Position Instandhaltung von Maschinen und Geräten aus (+17,8 %) - hierin spiegelte sich vielleicht auch der Wunsch wider, die Maschinen für die Rekordernten in gutem Zustand zu haben.

Trotz des kräftigen Anstiegs der Vorleistungen überstieg die Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft im Jahr 2001 ganz erheblich ihr Vorjahresniveau. Die Verbesserung des Faktoreinkommens wurde darüber hinaus durch eine Anhebung der sonstigen Subventionen und einen leichten realen Rückgang der Abschreibungskosten verstärkt. Das höhere Faktoreinkommen wurde rechnerisch mit einem leicht verringerten Arbeitseinsatz erwirtschaftet und verteilte sich dementsprechend auf weniger Arbeitskräfte.

Bemerkenswert ist, dass die Beschäftigung in der Landwirtschaft (einschließlich Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei) im Jahr 2000 (Ergebnisse der letzten Arbeitskräfteerhebung) 6,2 % der Gesamtbeschäftigung ausmachte. Dieser Anteil liegt etwas über dem Durchschnitt für die Europäische Union insgesamt (ist allerdings wesentlich geringer als in Portugal oder Griechenland), legt jedoch die Vermutung nahe, dass weitere Verringerungen der Zahl landwirtschaftlicher Arbeitskräfte weitaus langsamer vonstatten gehen dürften als in anderen mittel- und osteuropäischen Ländern (im Durchschnitt von MOEL-10 beträgt der Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtbeschäftigung rund 20 %). Auf jeden Fall war die geschätzte Abnahme des Gesamtarbeitseinsatzes im Jahr 2001 so gut wie ausschließlich das Ergebnis der rückläufigen Entwicklung des entlohnten Arbeitseinsatzes. Hierin spiegelt sich zum Teil die Veränderung der Eigentumsverhältnisse wider, mit einer starken Hinwendung zu privaten landwirtschaftlichen Betrieben und einer Abkehr von Genossenschaften und Unternehmen mit Lohnarbeitskräften. Auf entlohnte Arbeitskräfte entfallen nunmehr rund 17 % des Arbeitseinsatzes insgesamt. Die Abnahme bei der entlohnten Arbeit kommt auch in geringeren Aufwendungen für das Arbeitsentgelt zum Ausdruck. Da auch die Zinszahlungen real sanken (mehr oder weniger entsprechend der Inflationsrate), war für den Unternehmensgewinn, die kleinere Resteinkommenskomponente, ein stattlicher Anstieg zu verzeichnen.

⁽⁵⁴⁾ Es ist allerdings anzumerken, dass die Angaben zu den Vorleistungen bislang nur sehr vorläufige Schätzungen sind, da die Datenquellen als etwas inkonsistent angesehen werden müssen.

3.4 Litauen

Bei der Analyse der vorläufigen Zahlen für den landwirtschaftlichen Einkommensindex 2001 sollten die dramatischen Auswirkungen der russischen Finanzkrise von 1998 unter allen Umständen berücksichtigt werden. Zum Zeitpunkt der Krise ging rund ein Drittel aller Agrar- und Nahrungsmittelausfuhren aus Litauen nach Russland (Angaben der Litauischen Entwicklungsagentur), mindestens weitere 22 % entfielen auf Länder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). Der Wegfall des russischen Exportmarktes mit seinen gravierenden Folgen für die gesamte GUS wie auch für andere baltische Staaten führte zur Überschussproduktion auf den heimischen Märkten (die später Anpassungen erforderlich machte) und zum Zusammenbruch der Preise. In den beiden Jahren nach der Krise stürzte das Einkommen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in Litauen um rund 80 % ab.

Die Nachwirkungen dieser Krise und die Umstrukturierung der Landwirtschaft im Vorfeld des EU-Beitritts äußern sich auch darin, dass viele Bauern der Landwirtschaft den Rücken kehren: Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz (gemessen in Vollzeitäquivalenten) dürfte 2001 um rund 10 % unter dem Stand des Jahres 2000 und um rund ein Drittel unter dem von 1997 gelegen haben. Da die Beschäftigung in der Landwirtschaft (einschließlich Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei) im Jahr 2000 rund ein Fünftel der Gesamtbeschäftigung ausmachte (ein wesentlich höherer Anteil als der EU-Durchschnitt von 4,3 %), dürfte für die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte auch in den kommenden Jahren mit Abnahmeraten in dieser Größenordnung zu rechnen sein.

Der Rückgang des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes im Jahr 2001 ist insofern von signifikanter Bedeutung, als sich der Anstieg des maßgeblichen Indikators für das Einkommen des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft 2001 (Indikator A: +13,6 %) nahezu ausschließlich durch die Tatsache erklärt, dass sich das relativ geringe Faktoreinkommen rechnerisch auf diese deutlich reduzierte Zahl von Arbeitskräften verteilt.

Der geringfügige Anstieg des Niveaus des Faktoreinkommens (real +2,1) war letztlich das Ergebnis der folgenden wichtigsten Entwicklungen:

- starke Abnahme der Produktionsvolumen von Getreide, Kartoffeln und Futterpflanzen,
- hohe Preissteigerungen für Schweine, Milch und insbesondere Rinder,
- leichter Rückgang der realen Kosten für die vom landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich erworbenen Vorleistungsgüter, und
- deutliche Verringerung des realen Wertes der Abschreibungen.

Die litauische Landwirtschaft ist seit jeher auf die Sektoren Molkereierzeugnisse und Viehhaltung ausgerichtet. Dies war bereits in der ersten Periode der Unabhängigkeitsperiode der Fall und intensivierte sich unter der Sowjetherrschaft. Seit das Land erneut seine Unabhängigkeit erlangt hat, sind diese Sektoren indessen durch stark rückläufige Viehbestandszahlen gekennzeichnet. Die Schweineerzeugung ist in Litauen der wertvollste Tiersektor, die Schweinezahlen sind jedoch seit Beginn der 90er Jahre drastisch gesunken, und bis zum Ende des Jahrzehnts ging der Bestand von annähernd 2,5 Millionen Tieren auf weniger als 1 Million zurück. Dieser Trend setzte sich in den nächsten beiden Jahren fort, und 2001 dürfte das Volumen der Schweineproduktion um rund 8 % unter dem Niveau des Jahres 2000 gelegen haben. Ähnlich verlief die Entwicklung bei den Rinder- und Kuhbeständen: Die Zahl der Rinder verringerte sich von 2,3 Millionen im Jahr 1990 (davon 0,8 Millionen Milchkühe) auf 0,7 Millionen (0,4 Millionen Milchkühe). Das Volumen der Rinderproduktion dürfte 2001 ebenfalls um rund 8 % geringer ausgefallen sein als 2000. Für das Produktionsvolumen von Milch wird für 2001 dagegen mit einem leichten Anstieg gerechnet.

Tabelle 3.4 **Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Litauens 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	-12,0	2,7	-9,7	-10,1	56,0	
Getreide	-11,9	-5,8	-17,1	-17,1	21,1	
Futterpflanzen	-6,7	0,2	-6,5	-6,5	11,3	
Frischgemüse	-2,2	-5,4	-7,4	-7,4	7,2	
Kartoffeln	-41,1	90,8	12,4	12,4	6,1	
Tiere	-7,6	16,9	8,0	7,9	18,8	
Rinder	-7,8	53,0	41,0	40,3	4,4	
Schweine	-8,1	6,5	-2,1	-2,1	10,9	
Tierische Erzeugnisse	3,8	9,7	13,8	13,8	22,0	
Milch	4,0	12,7	17,2	17,2	16,7	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-35,4	41,1	-8,8	-8,8	1,7	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	0,0	-0,6	-0,6	-0,6	1,5	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-7,9	7,5	-1,0	-1,3	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	-0,8	-0,6	//	-1,3	66,3	100,0
Energie; Schmierstoffe	-7,7	-0,6	//	-8,2	21,5	
Dünger- und Bodenverbesserungsmittel	19,1	-0,6	//	18,4	11,5	
Futtermittel	-1,5	-0,6	//	-2,1	42,4	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-22,9	28,0	//	-1,3	33,7	100,0
Abschreibungen	-7,7	-0,7	//	-8,3	10,8	
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-30,0	45,7	//	2,0	23,0	68,1
Sonstige Produktionsabgaben				-0,6	3,7	
Sonstige Subventionen				-0,6	1,1	
FAKTOREINKOMMEN				2,1	65,6	
Arbeitnehmerentgelt				-1,3	20,7	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				3,7	44,8	
Gezahlte Pachten				-0,6	0,1	
Gezahlte Zinsen				-0,6	0,5	
Empfangene Zinsen				-0,6	1,2	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				3,6	45,5	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-10,1				100,0	
davon: nicht entlohnt	-9,2				80,7	
davon: entlohnt	-14,1				19,3	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +0,6 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Für die Beurteilung der Preisentwicklungen ist die Feststellung von Interesse, dass der implizite BIP-Deflator in Litauen sehr niedrig ist (+0,6 % im Jahr 2001). Das bedeutet, dass die nominalen und die realen (d. h. deflationierten) Veränderungen der Preise und Werte sehr ähnlich waren. Im Großen und Ganzen wurden im tierischen Sektor höhere Preise erzielt. Der kräftige Anstieg des durchschnittlichen Milchpreises ist zum Teil den Fortschritten bei der Umstrukturierung der Milchverarbeitungsindustrie⁽⁵⁵⁾ (drei große Unternehmensgruppen verarbeiten gegenwärtig mehr als 65 % der gesamten Rohmilchmenge), zum Teil den

⁽⁵⁵⁾ Weitere Einzelheiten zum Umstrukturierungsprozess sind beim litauischen Landwirtschaftsministerium erhältlich unter www.zum.lt/europa/eng/home.htm

günstigen Weltmarktpreisen, die für Milch und Molkereierzeugnisse aus Litauen erzielt werden konnten, zu verdanken.

Ausfuhren von Tieren aus Litauen haben heute eine wesentlich geringere Bedeutung als Milch und Molkereierzeugnisse. Die Preise werden daher stärker durch die Entwicklungen auf den Inlandsmärkten beeinflusst. Im Jahr 2000 wurden keine Subventionen für Tiere gezahlt, und die Preise sanken beträchtlich mit dem Ergebnis, dass zahlreiche Schweine und Rinder geschlachtet wurden. Angebotsverknappungen zu Beginn des Jahres 2001 brachten höhere Preise mit sich, insbesondere für Rinder, die zur Ausmast eine längere Zeit benötigen als beispielsweise Schweine. Der Rinderpreis wurde darüber hinaus durch Verbote von Einfuhren aus einigen EU-Ländern und mittel- und osteuropäischen Ländern aufgrund von BSE und MKS beeinflusst.

Wie auch in anderen nordeuropäischen Ländern hatte das feuchte Wetter nachteilige Auswirkungen auf Aussaat und Ernten. Das Volumen der Getreideerzeugung verringerte sich erheblich infolge verminderter Erträge und rückläufiger Anbauflächen (rund -4,5 %). Diese Entwicklung betraf sowohl Weizen (Winter- und Sommerweizen) als auch Gerste (Sommergerste), die wichtigsten Getreidearten. Die meisten Probleme brachte das Wetter für den Kartoffelanbau mit sich. Die schwierigen Pflanz- und Erntebedingungen führten hier zu deutlich gesunkenen Produktionsvolumen. Auch das Volumen der Futtermittelproduktion wurde durch das ungünstige Wetter beeinträchtigt.

Bei Kartoffeln schlugen sich die Angebotsverknappungen in einem kräftigen Anziehen der Preise nieder, die in den vorangegangenen Jahren durchweg auf niedrigen Niveaus gelegen hatten. Bei Getreide dagegen stand dem knappen Angebot ein leichter Preisrückgang gegenüber. Er war zum Teil auf die verminderte Kornqualität zurückzuführen, die die Preise nach unten drückte, zum Teil aber auch auf die niedrigeren Interventionspreise in diesem Jahr.

Der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft lag 2001 real etwas unter dem Niveau des Vorjahres. Allerdings waren auch die vorläufigen Kosten für die von der Landwirtschaft verbrauchten Vorleistungsgüter etwas niedriger als im Jahr 2000 ⁽⁵⁶⁾. Kostendämpfend wirkte sich hier offenbar die rückläufige Nachfrage nach Energie (rund -9 % im Volumen), Saatgut (rund -14 %) und Pflanzenschutzmitteln (rund -8 %) sowie nach Futtermitteln (rund -2 %) aus. Angesichts der derzeitigen Umwälzungen in der Landwirtschaft überrascht es vielleicht nicht, dass die Abschreibungskosten deutlich zurückgegangen sind. Offenbar ging es den Landwirten eher um Instandhaltung als um Ersatz, was sich am spürbar gestiegenen Betrag der Position 'Instandhaltung von Gebäuden' ablesen lässt (+15,7 %).

Seit 1991 gehört die Rückgabe von privatem Grundbesitz zu den obersten Zielsetzungen im landwirtschaftlichen Sektor. Die letzte Phase der räumlichen Neuordnung und der Eintragung in die Grundbücher wurde 2001 eingeleitet und soll bis Juli 2002 abgeschlossen sein. Bis zum 1. Juni 2001 waren schätzungsweise 78 % des Grund und Bodens an die rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben. Was die Klassifizierung der Arbeitskräfte anbelangt, so spiegelt sich diese Rückübertragung von Land im zunehmenden Anteil des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes wider (d. h. von Arbeitskräften, die am Unternehmensgewinn des landwirtschaftlichen Betriebs beteiligt sind). Bereits 1997 waren auf den nicht entlohnten Arbeitseinsatz 68 % des gesamten landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes entfallen, 2001 hat sich dieser Anteil jedoch weiter (bis auf 82 %) erhöht ⁽⁵⁷⁾. Das Arbeitnehmerentgelt ist jedoch nach wie vor eine bedeutende Ausgabenposition bei der Berechnung des Unternehmensgewinns. Es überrascht daher ein wenig, dass sich die außerordentlich starke Abnahme des entlohnten Arbeitseinsatzes im Jahr 2001 (-14,1 %) nach den derzeitigen Schätzungen kaum im

⁽⁵⁶⁾ Die Angaben zu den Vorleistungen sind bislang nur sehr vorläufige Schätzungen. Die Bewertung der Preisentwicklung bereitet bei den meisten Einzelgütern Schwierigkeiten. Für viele Positionen wurde daher von unveränderten nominalen Preisen ausgegangen. Spätere Änderungen dieser Positionen werden sich natürlich auch auf die Vorleistungskosten und die Bruttowertschöpfung auswirken. Die Überarbeitungen werden aber nichts am Gesamtbild einer teilweisen Erholung der Einkommen ändern, wenngleich der Umfang dieser Erholung etwas anders ausfallen könnte.

⁽⁵⁷⁾ Dabei ist allerdings zu bedenken, dass die Gesamtzahlen der Landwirte und der Lohnarbeitskräfte deutlich zurückgegangen sind.

Niveau des Arbeitnehmerentgelts niederschlug. Diese Tatsache ist eine Erklärung dafür, warum der Anstieg des Unternehmensgewinns nicht viel höher ausfiel als die geringe Zuwachsrate des Faktoreinkommens.

3.5 Malta

Das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Vollzeitäquivalent (gemessen durch den Einkommensindikator A) dürfte 2001 in Malta um 1,6 % gesunken sein.

Verursacht wurde dieser Einkommensrückgang im Wesentlichen durch einen beträchtlichen Anstieg der realen Aufwendungen für Vorleistungen (+7,3 %), der wiederum in erster Linie auf eine deutliche Zunahme des Futtermittelleinsatzes (+12,2 %, bei um 2,3 % niedrigeren Preisen) zurückzuführen ist.

Der Gesamtproduktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft in Malta war 2001 nur geringfügig höher als im Jahr 2000 (real +0,5 %). Dieser Anstieg war das Ergebnis gegensätzlicher Entwicklungen im pflanzlichen und im tierischen Sektor.

Der reale Wert der pflanzlichen Erzeugung ging leicht zurück (-1,9 %), bedingt durch eine Abnahme der Produktionsvolumen aller wichtigen pflanzlichen Erzeugnisse (Frischgemüse, Kartoffeln und Obst), die im Durchschnitt der pflanzlichen Erzeugung insgesamt -6,2 % betrug. Für alle diese Produkte, insbesondere Kartoffeln und Obst, wurden höhere reale Erzeugerpreise erzielt. Für die pflanzliche Erzeugung insgesamt ergab sich eine Steigerung der durchschnittlichen realen Erzeugerpreise um 4,6 %.

Der Gesamtproduktionswert der tierischen Erzeugung zu Herstellungspreisen nahm im Jahr 2001 zu (real +2,6 %). Zuwächse waren bei den Erzeugungsvolumen aller wichtigen Positionen zu verzeichnen, insbesondere für *sonstige Tiere* (hauptsächlich Hasen) und Rinder. Die realen Erzeugerpreise für die tierische Produktion insgesamt gaben um 3,5 % nach. Der stärkste Rückgang war dabei für Rinder festzustellen (real -13,7 %).

Alles in allem bewirkten die Entwicklungen von Produktion und Vorleistungen, dass die landwirtschaftliche Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in Malta im Jahr 2001 um 4,4 % zurückging. Da der Wert der Abschreibungen um (real) 4,7 % stieg, verringerte sich die Nettowertschöpfung gegenüber dem Jahr 2000 um (real) 4,8 %.

2001 gab es in Malta weder produktspezifische Subventionen und Abgaben noch sonstige Produktionsabgaben. Das Niveau der sonstigen Subventionen war äußerst gering. Sie entsprachen im Jahr 2000 nur knapp 0,8 % der Bruttowertschöpfung, und 2001 fielen sie (real) um 2,3 % geringer aus. Das reale (d. h. deflationierte) landwirtschaftliche Faktoreinkommen, die Basis für den Einkommensindikator A, war um 4,8 % geringer als im Jahr 2000. Den vorläufigen Daten zufolge ging der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz um 3,3 % zurück.

Bei den Aufwendungen für das Arbeitsentgelt war eine deutliche Verringerung festzustellen (real -7,3 %), die einem Rückgang des entlohnten Arbeitseinsatzes in ähnlicher Höhe (-6,9 %) entsprach. Auch der Wert der gezahlten Zinsen war erheblich vermindert (real -17,8 %). Die Pachtzahlungen dagegen fielen 2001 deutlich höher aus (real +13,8 %). Zusammen bewirkten diese Entwicklungen einen Rückgang des realen Unternehmensgewinns, dessen Veränderungen durch den Indikator C gemessen werden, um 4,4 % gegenüber dem Jahr 2000.

Da der nicht entlohnte Arbeitseinsatz um 2,9 % abnahm, lag das Niveau des Einkommensindikators B (der die Veränderung des realen Nettounternehmensgewinns bezogen auf die Veränderung des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes misst) um 1,6 % unter dem des Jahres 2000.

Tabelle 3.5 **Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Malta 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000
Pflanzliche Erzeugung	-6,2	4,6	-1,9	-1,9	44,9
Frischgemüse	-2,7	1,9	-0,8	-0,8	29,6
Kartoffeln	-18,6	17,5	-4,3	-4,3	8,2
Obst	-20,2	10,9	-11,4	-11,4	4,1
Tiere	8,0	-3,4	4,3	4,3	34,9
Rinder	12,9	-13,7	-2,6	-2,6	3,3
Schweine	4,3	-2,3	1,9	1,9	12,6
Geflügel	4,8	-2,3	2,3	2,3	12,1
Sonstige Tiere	17,8	-2,3	15,1	15,1	6,8
Tierische Erzeugnisse	3,5	-3,6	-0,3	-0,3	19,6
Milch	2,9	-4,6	-1,8	-1,8	11,6
Eier	4,5	-2,3	2,1	2,1	7,6
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	//	//	//	//	//
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	-20,1	6,5	-14,8	-14,8	0,6
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	0,6	-0,1	0,5	0,5	100,0
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	8,5	-1,1	//	7,3	41,7
Energie; Schmierstoffe	7,2	-1,5	//	5,5	8,5
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	-30,5	40,7	//	-2,2	2,0
Futtermittel	12,2	-2,3	//	9,6	55,6
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-5,2	0,8	//	-4,4	58,3
Abschreibungen	7,2	-2,3	//	4,7	4,7
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-5,8	1,0	//	-4,8	55,6
Sonstige Produktionsabgaben				//	//
Sonstige Subventionen				-2,3	0,8
FAKTOREINKOMMEN				-4,8	96,1
Arbeitnehmerentgelt				-7,3	13,3
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				-4,4	82,8
Gezahlte Pachten				13,8	1,7
Gezahlte Zinsen				-17,8	2,5
Empfangene Zinsen				//	//
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				-4,4	78,6
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-3,3				100,0
davon: nicht entlohnt	-2,9				89,6
davon: entlohnt	-6,9				10,4

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +2,4 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

3.6 Polen

Aus den Schätzungen des Einkommens und der Aufwendungen der Landwirtschaft in Polen im Jahr 2001 geht hervor, dass der Indikator A um 10,3 % gesunken ist und die Indikatoren B und C ähnliche Rückgänge ausweisen (-12,4 % bzw. 11,1 %).

Die Gesamtproduktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs bleibt so gut wie unverändert (+0,2 %). Ausschlaggebend für die Veränderung des Indikators A war der um 4,2 % gestiegene reale Wert der Vorleistungen. Insbesondere erhöhte sich der Wert des Futtermittel-, Energie- und Düngemittelverbrauchs.

Nahezu die Hälfte der landwirtschaftlichen Produktion Polens entfällt auf pflanzliche Erzeugnisse, und die pflanzliche Produktion zu Herstellungspreisen war insgesamt (real) um 1,0 % rückläufig. Innerhalb des pflanzlichen Sektors waren die stärksten Veränderungen bei Getreide zu beobachten, dessen Wert real um 16 % zulegen. Zurückzuführen war dies auf eine Ausweitung der Volumen um 21,1 %, während die Preise um (real) 4,7 % sanken. Die Anbaufläche blieb gegenüber 2000 weitgehend unverändert, bei den Erträgen war jedoch eine erhebliche Steigerung festzustellen, nachdem im Jahr 2000 aufgrund der Trockenheit nur geringe Erträge erzielt worden waren.

Tabelle 3.6 Veränderung zentraler Positionen der Einkommensstehungsrechnung für die Landwirtschaft Polens 2001 gegenüber 2000 (in %)

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000
Pflanzliche Erzeugung	7,1	-7,9	-1,4	-1,0	48,4
Getreide	21,1	-4,7	15,4	16,0	17,7
Kartoffeln	-15,8	-20,0	-32,6	-32,6	8,0
Tiere	-2,1	7,8	5,6	5,6	27,5
Rinder	-11,9	-4,8	-16,1	-16,1	3,7
Schweine	-3,7	12,7	8,6	8,6	18,0
Geflügel	10,0	-0,1	9,9	9,9	5,3
Tierische Erzeugnisse	2,0	-6,0	-4,1	-4,1	19,9
Milch	1,0	-5,7	-4,8	-4,8	15,9
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	1,7	1,1	2,8	2,8	2,4
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	1,0	-5,7	-4,8	-4,8	1,8
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	3,3	-3,1	0,0	0,2	100,0
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	//	//	//	4,2	62,0
Energie; Schmierstoffe	//	//	//	3,7	21,0
Dünger- und Bodenverbesserungsmittel	//	//	//	8,7	7,3
Futtermittel	//	//	//	5,9	47,0
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	//	//	//	-6,4	38,0
Abschreibungen	//	//	//	-5,4	25,7
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	//	//	//	-6,7	28,2
Sonstige Produktionsabgaben				12,8	6,3
Sonstige Subventionen				-24,8	3,1
FAKTOREINKOMMEN				-9,2	71,1
Arbeitnehmerentgelt				-8,1	15,1
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				-9,6	56,0
Gezahlte Pachten				-6,8	1,9
Gezahlte Zinsen				12,9	4,4
Empfangene Zinsen				50,1	0,5
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				-11,1	50,1
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	1,2				100,0
davon: nicht entlohnt	1,5				93,8
davon: entlohnt	-3,7				6,2

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +6,1 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Kartoffeln sind in Polen die zweitwichtigste Anbaukultur, hier fielen die Produktionsvolumen 2001 aufgrund von Braunfäule um 15,8 % geringer aus, und die realen Preise gaben um 20 % nach.

Schweine sind die wichtigsten Tiere in der polnischen Landwirtschaft. Der Erzeugerpreis für Schweine zog 2001 um (real) 12,7 % an, während die Erzeugungsvolumen um 3,7 % zurückgingen.

Im Rindersektor verringerten sich die Volumen um 11,9 %, die Erzeugerpreise gaben (real) um 4,8 % nach. Der Fleischmarkt in Polen hat sich noch immer nicht vollständig von der russischen Finanzkrise erholt, und die Verbrauchernachfrage ist, wie im übrigen Europa auch, nach dem Ausbruch verschiedener Tierseuchen gesunken.

Das wichtigste tierische Erzeugnis in Polen ist Milch. Ein Anstieg des Produktionsvolumens um 1,0 % bei gleichzeitigem Rückgang der Preise um (real) 5,7 % führte zu einer Verringerung des Wertes von Milch zu Herstellungspreisen um (real) 4,8 %.

Die Landwirtschaft ist in Polen ein wichtiger Beschäftigungszweig: 25 % aller Arbeitskräfte sind in der Landwirtschaft tätig. In Jahresarbeitseinheiten gerechnet entfallen auf den landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz Polens nahezu zwei Drittel des gesamten landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes der in diesem Bericht analysierten mittel- und osteuropäischen Länder. Da die meisten übrigen MOEL eine Abnahme ihres landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes verzeichneten, ist die Tatsache, dass der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz in Polen im Jahr 2001 um 1,2 % zugenommen hat, besonders bemerkenswert. Diese Steigerung ergibt sich aus einer Zunahme der Zahl nicht entlohnter Vollzeitäquivalente. Der entlohnte Arbeitseinsatz hingegen war um 3,7 % geringer als im Jahr 2000, und die Aufwendungen für das Arbeitsentgelt verminderten sich um (real) 8,1 %.

3.7 Slowakische Republik

Das durch Indikator A gemessene Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Vollzeitäquivalent dürfte in der Slowakischen Republik im Jahr 2001 um 14,1 % gestiegen sein.

Ursache für diese kräftige Steigerung ist vor allem die starke Ausweitung der Produktionsvolumen vieler pflanzlicher Erzeugnisse. Im Durchschnitt der pflanzlichen Produktion insgesamt erreichte die Zunahme 35,2 %. Bemerkenswert ist dabei vor allem die Erholung bei der Erzeugungsmenge von Getreide (+67,3 %), der wichtigsten Anbaukultur in der slowakischen Landwirtschaft, nach einer recht schwachen Ernte im Jahr 2000. Darüber hinaus waren deutliche Zunahmen der Produktionsvolumen von Ölsaaten und Frischgemüse zu verzeichnen. Die realen Erzeugerpreise gaben bei Getreide und insbesondere bei Ölsaaten nach (-1,6 % bzw. -7,9 %). Für die pflanzliche Erzeugung insgesamt ergab sich dennoch ein durchschnittlicher Anstieg der (realen) Preise um 3,3 %.

Die Märkte für Rind- und Kalbfleisch wurden 2001 auch in der Slowakischen Republik in erheblichem Maße durch die BSE-Krise in Mitleidenschaft gezogen. Nachdem im Sommer 2001 in der benachbarten Tschechischen Republik BSE aufgetreten war, ging der slowakische Rindfleischverbrauch drastisch um nahezu die Hälfte zurück. Zwar folgte eine leichte Erholung, diese wurde jedoch Ende September durch die Meldung des ersten slowakischen BSE-Falls zunichte gemacht. Bis Ende 2001 wurden drei weitere Fälle bekannt. Im Durchschnitt des Jahres 2001 lagen die realen Erzeugerpreise um 14,0 % unter dem Vorjahresniveau, und das Volumen der Rinderproduktion verringerte sich um die Hälfte.

Im Schweinesektor nahm das Produktionsvolumen um 12,0 % ab, während gleichzeitig die Erzeugerpreise um (real) 7,4 % fielen.

Die meisten Vorleistungspositionen wiesen deutliche Rückgänge im Volumen auf. Insgesamt war die Einsatzmenge um 5,9 % geringer als im Jahr 2000. Die realen Preise für Vorleistungen insgesamt zogen dagegen um durchschnittlich 1,9 % an. Die Gesamtentwicklung von Erzeugung und Vorleistungen führte dazu, dass die landwirtschaftliche Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen in der Slowakischen Republik im Jahr 2001 um fast ein Viertel stieg (+23,7 %).

Bei leicht unter Vorjahresniveau gesunkenen Abschreibungen erhöhte sich die Nettowertschöpfung gegenüber 2000 um mehr als 50 %. Die sonstigen Produktionsabgaben waren 2001 um 11,1 % geringer als ein Jahr zuvor. Da es gleichzeitig jedoch auch zu einem starken Rückgang des Wertes der sonstigen Subventionen um rund ein Drittel kam, blieb die Veränderung des realen landwirtschaftlichen Faktoreinkommens (die Grundlage des Einkommensindikators A) auf moderate 3,7 % begrenzt. Dennoch lag das Niveau des Indikators A um 14,1 % höher als im Jahr 2000, bedingt durch eine ausgesprochen starke Abnahme des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes. Die Zahl der Jahresarbeitsseinheiten verringerte sich um 9,1 %, dies ist nach Litauen der zweitstärkste Rückgang von allen in diesem Bericht dargestellten MOEL.

Der reale Nettounternehmensgewinn, dessen Veränderung durch den Einkommensindikator C gemessen wird, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 42,6 %. Die Aufwendungen für das Arbeitnehmerentgelt waren geringfügig höher als im Jahr 2000. Dagegen verringerten sich die Pachtzahlungen und die Nettozinszahlungen

Tabelle 3.7 Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft des Slowakischen Republik 2001 gegenüber 2000 (in %)

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000
Pflanzliche Erzeugung	35,2	3,3	39,7	39,4	32,2
Getreide	67,3	-1,6	64,6	64,6	12,1
Ölsaaten	54,9	-7,9	42,7	42,7	3,2
Frischgemüse	19,8	0,6	20,5	20,5	5,3
Tiere	-18,0	-6,7	-23,5	-23,2	34,1
Rinder	-49,9	-14,0	-56,9	-56,2	8,1
Schweine	-12,0	-7,4	-18,4	-18,3	18,4
Tierische Erzeugnisse	3,9	-8,6	-5,0	-4,4	20,8
Milch	7,4	-5,6	1,4	1,5	14,6
Eier	-6,1	21,2	13,8	13,8	3,9
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-7,6	-1,6	-9,2	-9,2	4,3
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	-9,4	0,0	-9,4	-9,4	8,5
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	5,0	-2,1	2,8	2,7	100,0
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	-5,9	1,9	//	-4,0	75,8
Energie; Schmierstoffe	-14,2	2,8	//	-11,9	16,1
Futtermittel	-1,5	4,6	//	3,1	38,6
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	37,8	-10,3	//	23,7	24,2
Abschreibungen	-0,4	0,0	//	-0,3	53,1
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	81,1	-16,7	//	50,9	46,9
Sonstige Produktionsabgaben				//	//
Sonstige Subventionen				-34,7	59,3
FAKTOREINKOMMEN				3,7	101,5
Arbeitnehmerentgelt				2,3	88,3
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				13,1	13,2
Gezahlte Pachten				-7,1	3,1
Gezahlte Zinsen				-9,4	5,3
Empfangene Zinsen				8,6	1,2
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN				42,6	6,0
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	-9,1				100,0
davon: nicht entlohnt	-10,7				17,3
davon: entlohnt	-8,7				82,7

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +7,1%
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

um 7,1 % bzw. 14,6 %. Da der nicht entlohnte Arbeitseinsatz um 10,7 % abnahm, lag das Niveau des Einkommensindikators B (der die Veränderung des realen Nettounternehmensgewinns bezogen auf die Veränderung des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes misst) um 59,7 % höher als im Jahr 2000.

3.8 Slowenien

Ersten Schätzungen zufolge fällt Indikator A für Slowenien um 14,4 % geringer aus als im Vorjahr. Da sich der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz nicht verändert hat, ist dieses Ergebnis einzig und allein auf

Tabelle 3.8 **Veränderung zentraler Positionen der Einkommensentstehungsrechnung für die Landwirtschaft Sloweniens 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	VOLUMEN (Erzeugung zu Erzeuger- preisen)	REALER PREIS (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Erzeuger- preisen) (*)	REALER WERT (Erzeugung zu Herstell.- preisen) (*)	Anteil (in %) jeder Position im Jahr 2000	
Pflanzliche Erzeugung	-7,6	-4,7	-11,9	-11,6	43,1	
Getreide	2,9	-20,1	-17,8	-14,8	7,7	
Zuckerrüben	-54,5	2,5	-53,4	-52,3	1,2	
Futterpflanzen	-5,7	-0,3	-6,0	-5,9	12,0	
Frischgemüse	4,6	7,9	12,9	12,9	2,3	
Kartoffeln	-21,7	20,2	-5,9	-5,9	2,1	
Obst	-24,5	-4,4	-27,8	-27,8	7,0	
Wein	2,8	-6,6	-3,9	-3,9	7,0	
Tiere	1,6	-0,9	0,7	2,3	30,3	
Rinder	1,0	-9,1	-8,2	-3,8	12,3	
Schweine	-4,5	3,4	-1,3	-1,3	9,6	
Geflügel	9,3	3,8	13,4	13,4	6,6	
Tierische Erzeugnisse	3,4	-2,1	1,3	1,3	18,9	
Milch	2,8	0,5	3,4	3,4	15,5	
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	0,0	4,7	4,7	4,7	1,2	
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	0,0	-7,8	-7,8	-7,8	6,5	
ERZEUGUNG DES LANDW. WIRTSCHAFTSBEREICHS	-2,0	-3,1	-5,0	-4,5	100,0	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	0,2	1,5	//	1,7	53,8	
Energie; Schmierstoffe	0,6	4,1	//	4,7	12,8	
Dünger- und Bodenverbesserungsmittel	1,8	21,9	//	24,1	5,8	
Futtermittel	1,9	-0,1	//	1,8	54,3	
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-4,1	-8,0	//	-11,7	46,2	
Abschreibungen	0,0	-0,6	//	-0,6	18,4	
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELL.-PREISEN	-6,8	-13,2	//	-19,1	27,7	
Sonstige Produktionsabgaben				//	//	
Sonstige Subventionen				23,9	7,5	
FAKTOREINKOMMEN				-14,4	67,5	
Arbeitnehmerentgelt				-0,2	13,2	
NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS				-17,8	54,3	
Gezahlte Pachten				-7,8	1,4	
Gezahlte Zinsen				-7,8	3,6	
Empfangene Zinsen				-7,8	2,0	
NETTUNTERNEHMENSGEWINN				-18,4	51,3	
LANDWIRTSCHAFTLICHER ARBEITSEINSATZ (insges.)	0,0				100,0	
davon: nicht entlohnt	0,0				93,6	
davon: entlohnt	0,0				6,4	

(*) Der angewandte Deflator ist der implizite Preisindex des BIP zu Marktpreisen: +8,4 %
Hinweis: für nähere Informationen siehe statistischer Anhang

Veränderungen des Faktoreinkommens zurückzuführen. Die Indikatoren B und C sind beide um 18,4 % gesunken.

Slowenien ist zu 54 % bewaldet und damit eines der walddreichsten Länder Europas (an dritter Stelle hinter Schweden und Finnland). Probleme entstehen zuweilen durch die Verwaldung von Landwirtschaftsfläche. Hinzu kommt, dass auch in anderen Regionen des Landes die Bodenbeschaffenheit geographisch bedingt schwierig ist. Dies führt dazu, dass ein Großteil der landwirtschaftlichen Produktion Sloweniens von kleinen Landparzellen stammt. Angebaut werden hauptsächlich Futterpflanzen, vor allem Mais. Die Witterungsbedingungen im Jahr 2001 waren für die landwirtschaftliche Erzeugung nicht günstig. Frost im Frühjahr und Trockenheit im Sommer wirkten sich besonders nachteilig auf die Produktion von Frühobst, Futterpflanzen und Spätkulturen aus. Die Erzeugungsmenge von Futterpflanzen ging 2001 infolge des schlechten Wetters um 5,7 % zurück.

Der Getreidepreis gab merklich nach (deflationiert -20,1 %), bedingt durch die schlechtere Qualität des Getreides.

In der industriell betriebenen Landwirtschaft sind Zuckerrüben die wichtigste Anbaukultur, ihre Erzeugungsvolumen waren im Jahr 2001 jedoch infolge verkleinerter Anbauflächen und mangelnder Feuchtigkeit in der Wachstumsperiode um mehr als die Hälfte rückläufig.

Auf weniger als 5 % der Ackerflächen werden Kartoffeln angebaut. Hier kam es zu Schwankungen bei den Angebotsmengen und Preisen: Das Erzeugungsvolumen verringerte sich, auf das Jahr umgerechnet, um 21,7 %, während der Preis infolge der Angebotsverknappung um insgesamt (real) 20,2 % zulegte.

Der Obstanbau spielt in Slowenien eine wichtige Rolle, für ihn werden 4 % der gesamten Landwirtschaftsfläche genutzt. Angebaut werden überwiegend Äpfel, gefolgt von Birnen, Sauerkirschen und Süßkirschen. Die erzeugten Mengen fielen 2001 um ein Viertel geringer aus, und die Preise gaben geringfügig nach. Die Witterungsverhältnisse spielen im Obstanbau eine besonders wichtige Rolle.

In rund einem Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe Sloweniens wird Wein angebaut, in der Regel als Zusatztätigkeit. Auf dem Weinmarkt gab es 2001 keine wesentlichen Veränderungen.

Die Viehzucht hat einen Anteil von fast einem Drittel an der slowenischen Landwirtschaft, wobei überwiegend Rinderzucht, aber auch Schweine- und Geflügelhaltung betrieben wird. Im Jahr 2001 meldete Slowenien seinen ersten BSE-Fall. Der reale Rinderpreis fiel um 9,1 %, obgleich die Erzeugungsvolumen nahezu unverändert blieben. Die Produktionsmenge von Geflügel weitete sich um 9,3 % aus.

Die Produktionsvolumen von Milch erhöhten sich um 2,8 %. Slowenien besitzt eine florierende Milchindustrie und exportiert fast ein Viertel der erzeugten Milch.

Von den Vorleistungsgütern wies Energie eine leichte Verteuerung aus, infolgedessen zogen die Düngemittelpreise beträchtlich an. Aufgrund des größeren Erzeugungsvolumens von Tieren wurden mehr Futtermittel verbraucht.

4. Landwirtschaftliche Produktivität in der EU

4.1 Einleitung

4.1.1 Das Interesse an der Produktivität

Die Verbesserung der Produktivität soll zur treibenden Kraft werden, die es ermöglicht, der landwirtschaftlichen Bevölkerung in der Europäischen Union eine angemessene Lebenshaltung zu sichern - dies ist seit dem Vertrag von Rom eines der Grundprinzipien der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Nach Artikel 39 des Vertrags sind die beiden obersten Ziele der GAP:

- a) *die Produktivität der Landwirtschaft durch Förderung des technischen Fortschritts, Rationalisierung der landwirtschaftlichen Erzeugung und den bestmöglichen Einsatz der Produktionsfaktoren, insbesondere der Arbeitskräfte, zu steigern;*
- b) *auf diese Weise der landwirtschaftlichen Bevölkerung, insbesondere durch Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens der in der Landwirtschaft tätigen Personen, eine angemessene Lebenshaltung zu gewährleisten.*

Im Laufe der Zeit musste sich die GAP neuen Herausforderungen stellen. Zuletzt wurden die 1992 eingeführten Reformen in der Agenda 2000 erweitert und vertieft. Angesichts der inneren und äußeren Herausforderungen der EU-Erweiterung, zu denen die WTO-Verhandlungen (mit ihren Folgen für die interne Stützung, den Marktzugang und die Ausfuhrsubventionen) und die Kosten für den EU-Haushalt zählen, kann die Europäische Union auf den offener gewordenen Weltmärkten nur dann Erfolg haben, wenn sie verstärkte Anstrengungen unternimmt, um die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Landwirtschaft zu sichern.

Vor allem angesichts dieses grundsätzlichen politischen Interesses an der Verbesserung des Lebensstandards der landwirtschaftlichen Bevölkerung und des Agrarhandels auf den offeneren Weltmärkten lassen sich die Hauptverwendungszwecke von Maßen für die landwirtschaftliche Produktivität in der EU wie folgt definieren ⁽⁵⁸⁾:

⁽⁵⁸⁾ Das am 3. März 2001 veröffentlichte OECD-Handbuch "Manual on Productivity measurement: a guide to the measurement of industry-level and aggregate productivity growth" fasst die "Ziele der Berechnung von Produktivitätsreihen" folgendermaßen zusammen:

- i) Technologie - Beobachtung technischer Veränderungen oder Verlagerungen der Produktionsgrenze
- ii) Effizienz - Feststellung, ob die maximale Outputmenge mit Hilfe moderner Technologie physisch erreicht wurde
- iii) Realkosteneinsparungen - Ermittlung realer Kosteneinsparungen in der Produktion
- iv) Leistungsvergleich ("Benchmarking") von Produktionsprozessen - Ermittlung von Ineffizienzen im Produktionsprozess
- v) Lebensstandard - Bewertung des Lebensstandards (ein einfaches Beispiel ist das Pro-Kopf-Einkommen).

- i) Überwachung des 'Gesundheitszustands' des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft,
- ii) Durchführung von Leistungsvergleichen zwischen den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichen der Mitgliedstaaten,
- iii) Möglichkeit von Leistungsvergleichen zwischen dem landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich und anderen Wirtschaftsbereichen innerhalb eines Mitgliedstaates.

Als Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften hat Eurostat die Aufgabe, Politiker und Analysten mit Informationen zu versorgen, die als Grundlage für die Bewertung bereits bestehender und die Verbesserung neuer Politiken herangezogen werden können.

4.1.2 Die wichtigsten Produktivitätsgrundsätze

Das Produktionsergebnis (Output) wird gesehen als Funktion der Einsatzmengen von vier Arten von Input - Kapital, Arbeit, Boden und Rohstoffe - nach dem Stand der Technik ⁽⁵⁹⁾.

Produktivität bezeichnet die Beziehung zwischen Outputs und Inputs in der Produktion ⁽⁶⁰⁾. Produktivitätsindikatoren sind daher Kennzahlen für das Verhältnis zwischen dem gemessenen Produktionsergebnis (Outputmaß) und dem gemessenen Faktoreinsatz (Inputmaß). Sie quantifizieren den Teil des Outputwachstums, der nicht durch das Inputwachstum bedingt ist. Normalerweise wird dieses Verhältnis mit Hilfe von Indizes gemessen, da die Heterogenität der Waren und Dienstleistungen eine einfache Addition von Einheiten unterschiedlicher Güterarten nicht erlaubt (OECD, 2001).

Es gibt keine einheitliche Definition der Produktivität. Für unterschiedliche Zwecke (der vorstehend erwähnten Art) sind unterschiedliche Maße angebracht. Im Allgemeinen lassen sich Produktivitätsmaße in drei große Kategorien einteilen:

- i) Maße für die partielle Produktivität (zuweilen auch als Maße für die Einzelfaktorproduktivität bezeichnet): setzen ein Outputmaß in Beziehung zu einem einzigen Inputmaß
- ii) Maße für die Multifaktorproduktivität: setzen ein Outputmaß in Beziehung zu einem 'Bündel' aus zwei oder drei der Faktoreinsätze (Inputs)
- iii) Maße für die Gesamtfaktorproduktivität: setzen ein Outputmaß in Beziehung zu einem 'Bündel' aus allen Faktoreinsätzen (Inputs)

Diese weit gefassten Kategorien von Produktivitätsindikatoren haben jeweils ihre Vor- und Nachteile. Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass die Vorteile des Konzepts der partiellen Produktivität in der Einfachheit der Messung und der leichten Lesbarkeit liegen (sofern der Erfassungsbereich, in diesem Fall die Definition des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft, für beide Datensätze der gleiche ist). Sein Nachteil besteht darin, dass Output in Wirklichkeit eine Funktion der Entwicklung mehrerer Inputs ist, die zusammenwirken und zueinander in Beziehung stehen. Beim Multifaktorkonzept und beim Gesamtfaktorkonzept werden dagegen mehrere Inputs miteinander kombiniert und zur Outputentwicklung in Beziehung gesetzt, ihr Nachteil ist jedoch, dass sie hohe Anforderungen an die Datenverfügbarkeit stellen.

4.1.3 Die Entstehung der Eurostat-Indikatoren der landwirtschaftlichen Produktivität

Während die Indikatoren der landwirtschaftlichen Produktivität an politischer Bedeutung gewannen und Eurostat seine Bestrebungen um bessere Abstimmung seiner Statistiken auf den politischen Bedarf (im Rahmen

⁽⁵⁹⁾ Weitere Informationen über Produktionsfunktionen enthält "Economics" von Begg, Fischer und Dornbusch, erschienen bei McGraw-Hill.

⁽⁶⁰⁾ Ahearn *et al.* (2001), 'Economic Research Service' des US-Landwirtschaftsministeriums, "Agricultural Productivity in the US".

der allgemeinen Bemühungen um Sicherung und Verbesserung der Qualität seiner Daten) intensivierte, erschien eine zunehmende Anzahl internationaler Fachveröffentlichungen zum Thema Produktivität. Sie bildeten die Grundlage für zwei Maße für die landwirtschaftliche Produktivität, die jetzt von Eurostat vorgelegt werden.

Vor der Veröffentlichung dieser Reihen hat Eurostat internationale Gremien konsultiert (wobei es sich insbesondere vom Referenz-Handbuch der OECD leiten ließ) und sich auch mit den Mitgliedstaaten sorgfältig abgestimmt. Dennoch muss betont werden, dass diese **Produktivitätsmaße noch immer Versuchscharakter** haben. Die kommenden Jahre werden aller Wahrscheinlichkeit nach weitere Verfeinerungen der Methodik und der Analysemöglichkeiten bringen.

4.1.4. Eurostat-Indikatoren der landwirtschaftlichen Produktivität

In Anbetracht der Anforderungen an die Datenverfügbarkeit und der politischen Relevanz der Produktivitätsindikatoren hat Eurostat sich für zwei Maße für die landwirtschaftliche Produktivität entschieden: Das erste ist ein "partielles" Maß, das zweite ein "Multifaktor"-Maß. Beide Maße werden im Abschnitt "Erläuterungen" am Ende dieses Kapitels ausführlich beschrieben. Im Wesentlichen beinhalten sie jedoch Folgendes:

- *Maß für die partielle Produktivität:*

Output: Volumen der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen

Input: Volumen des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (gemessen in Vollzeitäquivalenten)

- *Maße für die Multifaktorproduktivität:*

Output: Volumen der Produktion (Output) des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen

Input: Volumen eines 'Bündels' aus je einer Einheit des Faktoreinsatzes (Input) von Kapital, Rohstoffen und Arbeit.

Diese Produktivitätsmaße werden mit am häufigsten verwendet. So ist das gewählte Maß für die partielle Produktivität *die am häufigsten berechnete einzelne Produktivitätsstatistik* (OECD, 2001). Dieses Maß für die partielle Arbeitsproduktivität *zeigt im Zeitprofil, wie produktiv die Arbeitskraft eingesetzt wird, um Wertschöpfung zu erzeugen. Es kann den Beitrag des Wirtschaftsbereichs zur gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität und zum Wirtschaftswachstum aufzeigen* (OECD, 2001) und ermöglicht daher Vergleiche der Leistung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs mit anderen Wirtschaftsbereichen des gleichen Mitgliedstaates.

Dieses partielle Maß ist jedoch wegen der erheblichen Bedeutung des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft nicht der wichtigste Produktivitätsindikator. Im Mittelpunkt der Analyse steht der Indikator der Multifaktorproduktivität. Das von Eurostat gewählte Maß für die landwirtschaftliche Multifaktorproduktivität *zeigt im Zeitprofil, wie produktiv kombinierte Inputs eingesetzt werden, um einen Output zu erzeugen. Es wird zur Analyse von Veränderungen auf der Ebene der Wirtschaftsbereiche und der Sektoren verwendet. Indem es Vergleiche der Leistung der landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiche der Mitgliedstaaten ermöglicht, ist es ein wichtiges Instrument zur Überprüfung früherer Wachstumsstrukturen und zur Beurteilung des Potenzials für künftiges Wirtschaftswachstum* (OECD, 2001).

Der Grund für die Aufnahme eines neuen Kapitels über die landwirtschaftliche Produktivität in den vorliegenden Bericht über das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit liegt darin, dass die Einkommensindikatoren, die anhand der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) und der Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (ALI, *Agricultural Labour Input Statistics*) erstellt wurden und in diesem

Bericht analysiert werden, selbst eine Art Produktivitätsindikator darstellen, der den 'Gesundheitszustand' der Landwirtschaft in der Europäischen Union misst ⁽⁶¹⁾.

Wichtig ist auch der Hinweis, dass die Produktivitätsindikatoren gewählt wurden, weil sie nicht Produktivitätsniveaus, sondern Wachstumsraten der Produktivität messen und vergleichen.

4.2 Wachstum der landwirtschaftlichen Produktivität in den EU-Mitgliedstaaten

Politiker wie auch Analysten benötigen dringend kohärente und harmonisierte, langfristige Produktivitätsreihen. Die Mitgliedstaaten tun ihr Möglichstes, um Eurostat die zugesagten langfristigen Basiszeitreihen für die überarbeitete Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) und die Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (ALI) liefern zu können. Da die Umsetzung dieser beiden überarbeiteten Methodikhandbücher gegenwärtig noch andauert, gibt es jedoch Lücken bei den bereitgestellten Daten (insbesondere den Angaben in konstanten Preisen), sodass die Produktivitätsmaße in vielen Fällen unvollständig sind. Außerdem bestehen nach wie vor einige Unterschiede in der Harmonisierung.

Unvollständige Produktivitätsindikatoren können jedoch für die meisten Mitgliedstaaten berechnet werden (Luxemburg bildet eine Ausnahme, da die überarbeitete LGR noch nicht überprüft ist). In einer Reihe von grafischen Darstellungen werden die berechneten Produktivitätszeitreihen auf der Ebene der einzelnen Mitgliedstaaten dargestellt. Anhang III des Berichts enthält die entsprechenden Produktivitätsdaten, die zugrunde liegenden Volumenindizes für die erfassten Outputs und Inputs sowie die abgeleiteten Gewichte.

Wegen der erwähnten unterschiedlichen Bezugszeiträume und Harmonisierungsgrade ist es nicht das Ziel dieser Darstellung, Vergleiche von Wachstumsraten vorzunehmen. Es soll lediglich ein Überblick über die Entwicklung in den einzelnen Mitgliedstaaten gegeben werden, der einen so langen Zeitraum abdeckt, wie es die nationalen Daten derzeit ermöglichen. Sobald die Mitgliedstaaten die zugesagten längeren, vollständigeren und stärker harmonisierten Zeitreihen liefern, werden solche Vergleiche möglich und sinnvoll sein.

In die Analyse wurden auch die jüngsten Schätzungen für das Jahr 2001 einbezogen. **In diesem Zusammenhang muss erneut darauf hingewiesen werden, dass die Daten für 2001 nur vorläufig sind.** Sobald mehr Informationen aus primären Datenquellen zur Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung und zur Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes zur Verfügung stehen, werden diese Daten überarbeitet. Dennoch ist es aufschlussreich, die aktuellsten vorläufigen Daten dieses Berichts in einem längerfristigen Kontext zu betrachten, denn schließlich sind die längerfristigen Entwicklungstendenzen das zentrale Thema der Analyse.

4.2.1 Allgemeiner Überblick

Produktivitätszuwächse lassen sich allgemein erklären durch Umstrukturierungen der landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiche innerhalb der Mitgliedstaaten (wo sie komparative Vorteile haben), durch größenbedingte Kosteneinsparungen (Economies of Scale) und durch den technologischen Fortschritt (in den Bereichen Pflanzenzucht, Anwendungsverfahren, Mechanisierung, Fütterung, Arzneimittel usw.) ⁽⁶²⁾.

⁽⁶¹⁾ Es ist zu beachten, dass dies nicht genau mit dem Lebensstandard der Landwirte gleichzusetzen ist. Eurostat hat auch eine "Statistik des Einkommens des Sektors landwirtschaftliche Haushalte" entwickelt, die ein komprimiertes Bild der Gesamteinkommenssituation der landwirtschaftlichen Haushalte liefert. Dabei werden Einkommen aus allen Quellen berücksichtigt, nicht nur aus landwirtschaftlicher Tätigkeit (die Diversifizierung in nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeitsbereichen gehörte zu den Förderzielen mehrerer GAP-Reformen), außerdem Abzüge wie Steuern und Sozialbeiträge. Das Haupteinkommenskonzept ist das verfügbare Nettoeinkommen. Weitere Informationen siehe "Einkommen des Sektors landwirtschaftliche Haushalte - Bericht 1999", Themenkreis 5, Eurostat, ISBN: 92-828-8759-6.

⁽⁶²⁾ In den Untersuchungen werden Strukturdaten aus der Betriebsstrukturerhebung für den Zeitraum bis 1997 verwendet. Zwar sind bereits einige der 2000er Daten von den Mitgliedstaaten an Eurostat übermittelt worden, diese sind jedoch noch nicht validiert worden und sind noch nicht öffentlich verfügbar.

Die Produktivitätsentwicklung hat jedoch in den einzelnen Mitgliedstaaten einen unterschiedlichen Verlauf genommen (siehe Tabelle 4.1), was sich am besten am Beispiel zweier Extreme veranschaulichen lässt.

Die Niederlande verzeichneten ein rasches Wachstum der landwirtschaftlichen Produktionsvolumen (um durchschnittlich +3,1 % pro Jahr im jeweiligen Zeitraum, gemessen durch die BWSHp). Dieses Wachstum erklärt, warum der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz dort weniger stark zurückgegangen ist als in anderen Mitgliedstaaten. Darüber hinaus fand in den Niederlanden eine erhebliche Kapitalakkumulation statt. Das Wachstum stand als treibende Kraft hinter den Produktivitätssteigerungen in den Niederlanden; solche Produktivitätsgewinne werden oft als „progressiv“ bezeichnet ⁽⁶³⁾.

Im Gegensatz zum niederländischen Modell hat sich die landwirtschaftliche Produktion in Portugal verringert (um durchschnittlich –2,5 % pro Jahr, gemessen durch die BWSHp). Begleitet wurde dieser Vorgang von Desinvestition (rund –1,1 % pro Jahr) und einer starken Abnahme des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (um durchschnittlich –5,3 % pro Jahr). Die Kosteneinsparungen glichen die Schrumpfung der Produktion aus, sodass die Multifaktorproduktivität sich verbesserte. Diese Art Produktivitätswachstum wird häufig „rezessiv“ genannt (vgl. Fußnote 63).

Tabelle 4.1 Entwicklungstendenzen der Produktion (Output), der Faktoreinsätze und der Produktivität in den Mitgliedstaaten

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	NL	A	P	FIN	S	UK
	90-01	90-01	91-01	95-01	90-01	74-01	90-01	90-01	87-01	90-01	87-01	79-01	74-01	73-01
Volumenindex														
Output - BWS	1,4	0,7	2,1	-0,4	2,2	1,8	-1,2	1,7	3,1	0,2	-2,5	-0,5	3,6	0,8
Vorleistungen	0,8	-0,1	0,3	-1,1	0,8	0,9	1,9	-1,2	0,0	0,4	2,3	0,1	-0,3	0,4
Kapital		-1,3			1,0	0,8	1,2		2,9	0,3	-1,1	0,3	-0,6	0,2
Arbeitseinsatz	-2,6	-3,1	-5,1	-2,3	-2,5	-2,9	-4,7	-3,8	-0,7	-2,2	-5,3	-4,2	-3,4	-2,0
Input insgesamt		-1,5			0,0	-0,9	-0,9		0,4	-0,8	-1,9	-2,4	-1,5	-0,8
Output insgesamt	1,2	0,2	1,0	-0,6	1,8	1,4	0,4	0,7	1,5	0,2	-0,5	-0,2	0,8	0,6
Produktivität														
Vorleistungen	0,6	0,8	1,8	0,7	1,4	0,8	-3,1	2,9	3,1	-0,2	-4,7	-0,6	3,9	0,5
Kapital		2,0			1,3	1,0	-1,1		0,1	-0,1	-1,4	-0,8	4,3	0,6
Arbeitseinsatz	4,1	3,9	7,5	2,0	4,8	4,9	3,6	5,8	3,8	2,4	2,9	3,9	7,3	2,8
Multifaktor		1,8			1,9	2,3	1,3		1,1	1,0	1,4	2,2	2,4	1,5

Anm.: Die Angaben zu den Abschreibungen und zur Multifaktorproduktivität sind derzeit in Spanien (1990-1998) und in Irland (1995-2000) auf kürzere Zeiträume beschränkt als die übrigen Positionen.

4.2.2 Analyse nach Mitgliedstaaten

Belgien:

Trotz einer kontinuierlichen Verringerung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (Rückgang um weitere 25 % seit 1990) und obgleich während des überwiegenden Zeitraums keine Aufwärtsentwicklung des Volumens der vom landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich bzw. auf der landwirtschaftlich genutzten Gesamtfläche verbrauchten Vorleistungsgüter festzustellen war, ist das Volumen der landwirtschaftlichen

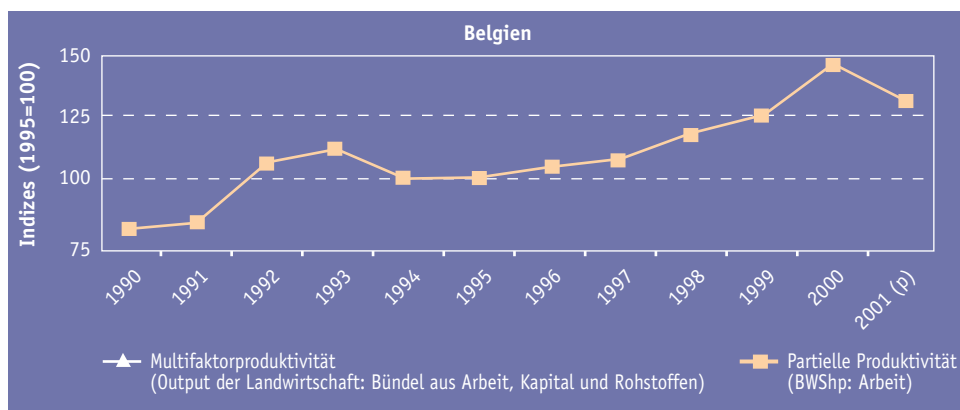
⁽⁶³⁾ Siehe Eurostat (1991), *Generation and distribution of productivity increases in European agriculture, 1967-87* (Verfasser: Butault et al.).

Produktion (gemessen durch die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen) gestiegen. Diese Entwicklung bildet die Grundlage für das kräftige Wachstum der landwirtschaftlichen Produktivität in Belgien (der Indikator der partiellen Produktivität erhöhte sich während des Zeitraums, für den derzeit Daten vorliegen, um mehr als 50 %).

Welche Verbesserungen beim möglichst produktiven Einsatz von Arbeitskraft zur Erzeugung von Wertschöpfung erzielt wurden, lässt sich anhand der strukturellen Veränderungen innerhalb des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft analysieren.

Während des betreffenden Zeitraums war der tierische Sektor durch eine rasche Ausweitung der Intensivhaltungssektoren (Schweine und Geflügel), seit Mitte der 90er Jahre jedoch durch eine Kontraktion des Rindersektors gekennzeichnet. Die Produktionsmengen von Schweinen sind seit 1990 um nahezu die Hälfte gestiegen, die von Geflügel haben sich fast verdoppelt, die Produktionsvolumen von Rindern dagegen sind um nahezu ein Drittel zurückgegangen. Die Strukturdaten zeigen, dass sich die Zahl der Rinderhaltungsbetriebe zwischen 1987 und 1997 um fast ein Drittel, die der Schweinehaltungsbetriebe um rund 55 % und die der Geflügelhaltungsbetriebe ebenfalls um etwa ein Drittel verringert hat.

Der durchschnittliche Schweinebestand je Betrieb hat sich in den zehn Jahren von 1987 bis 1997 verdreifacht, und der Geflügelbestand hat mit einer einigermaßen ähnlichen Rate zugenommen. In den spezialisierten Veredlungsbetrieben machte diese Expansion eine Erhöhung des Arbeitseinsatzes erforderlich, die allerdings vergleichsweise moderat ausfiel: Der durchschnittliche Arbeitseinsatz in einem spezialisierten Veredlungsbetrieb nahm von rund 1 JAE je Betrieb im Jahr 1987 auf 1,3 JAE je Betrieb 1997 zu.

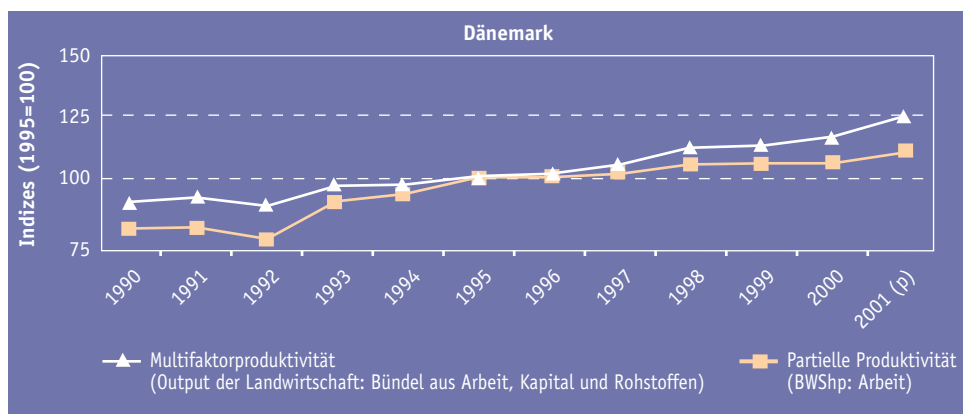


Innerhalb des pflanzlichen Sektors war eine anhaltende Ausweitung der Produktion von Gartenbauerzeugnissen und Gemüse festzustellen: Die Volumen von Frischgemüse sowie von Pflanzen und Blumen haben sich seit 1990 um rund ein Drittel erhöht (allerdings war ein Großteil der Zunahme bei Frischgemüse auf den Beginn der 90er Jahre und bei Pflanzen und Blumen auf das Ende der 90er Jahre beschränkt). Die Zahl dieser spezialisierten Betriebe ist zwar zurückgegangen (insgesamt rund -30 %), dafür haben sich die noch verbliebenen Betriebe vergrößert (Fläche und Arbeitseinsatz).

Dänemark:

Wie in anderen Mitgliedstaaten ist auch in Dänemark seit 1990 eine anhaltende und gleichmäßige Verringerung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes zu verzeichnen (-30 %). Die Menge der im gleichen Zeitraum von der Landwirtschaft verbrauchten Vorleistungsgüter blieb mehr oder weniger unverändert. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche nahm sehr allmählich, aber stetig ab. Auch das Kapitalvolumen verringerte sich stetig und mit hoher Abnahmerate.

Trotz der geringeren Inputmengen hat sich das Volumen der landwirtschaftlichen Produktion in Dänemark indessen leicht erhöht (sowohl die Bruttowertschöpfung als auch die Gesamtproduktion der Landwirtschaft).



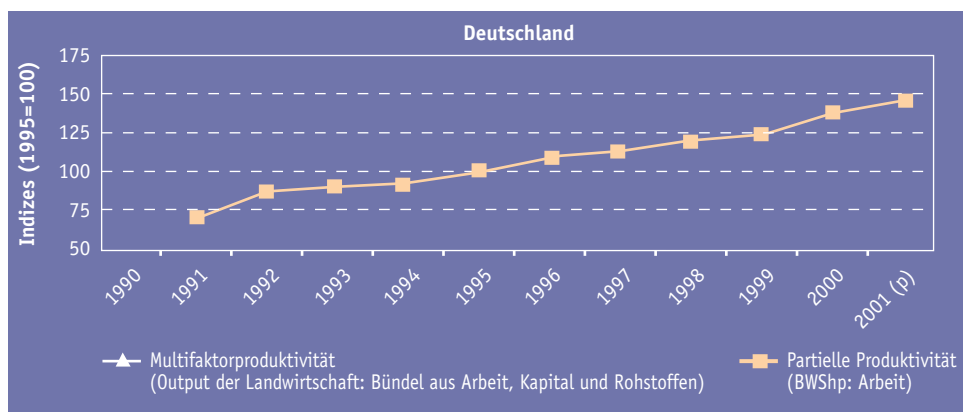
Diese Entwicklung ist auf die beständige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität in Dänemark seit 1990 zurückzuführen (Multifaktorproduktivität durchschnittlich +1,8 % pro Jahr, partielle Arbeitsproduktivität durchschnittlich +3,9 %).

In der landwirtschaftlichen Produktion Dänemarks dominieren vier Hauptsektoren: Schweine, Milch, Getreide und Rinder. Die Produktion von Schweinen hat sich im Gegensatz zu den anderen Sektoren während der 90er Jahre intensiviert, die Produktionsvolumen sind seit 1990 um fast die Hälfte gestiegen. Diese Expansion war möglich, obwohl sich die Zahl der Schweinehaltungsbetriebe verringerte. Diesem Rückgang stand jedoch eine Verdoppelung der durchschnittlichen Zahl der Schweine je Betrieb gegenüber. In der Geflügelerzeugung kam es sogar zu einer noch schnelleren Expansion: Die Produktionsvolumen erhöhten sich um rund drei Viertel, obwohl sich die Zahl der Betriebe fast halbierte. Diese Ausweitung der Produktion des Intensivhaltungssektors ging mit einer Zunahme des Arbeitseinsatzes in den spezialisierten Betrieben einher.

Die Rindererzeugung ist dagegen seit den 90er Jahren rückläufig, die Produktionsvolumen haben sich um ein Viertel verringert. Es gibt weniger Rinder, und die Zahl der Rinder haltenden Betriebe geht zurück. Die durchschnittliche Zahl der Rinder in den verbleibenden Betrieben ist jedoch zwischen 1987 und 1997 um rund ein Viertel gestiegen (besonders stark war der Anstieg der durchschnittlichen Zahl der Kühe je Betrieb). Innerhalb der spezialisierten Weideviehbetriebe ging der Arbeitseinsatz im gleichen Zeitraum um rund 40 % zurück.

Deutschland:

Seit der deutschen Wiedervereinigung hat sich die Abnahme der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte beschleunigt. Dies ist zu einem großen Teil dadurch bedingt, dass im ehemaligen Ostdeutschland Grundbesitz an private Eigentümer zurückgegeben wurde. Trotz der geringeren Zahl von Arbeitskräften hat sich das Volumen der landwirtschaftlichen Produktion (sowohl die BWSHp als auch die Gesamtproduktion) ganz beträchtlich erhöht (vor allem seit 1995).

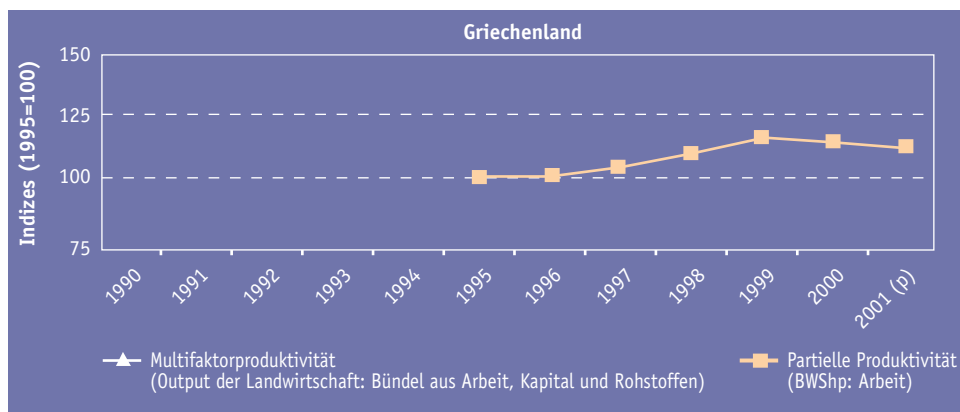


Getragen wurde der Gesamtanstieg des Produktionsvolumens des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft von der Ausweitung der Getreideerzeugung (Zunahme der Produktionsvolumen um durchschnittlich +2,9 % pro Jahr seit der Wiedervereinigung). Innerhalb des Getreidesektors war vor allem eine Zunahme der Weizen- und Maiserzeugung zu beobachten (Anstieg der Produktionsvolumen um durchschnittlich +3,3 % bzw. +5,4 % pro Jahr). Die Expansion der Weizen- und Körnermaisproduktion beruhte auf einer Vergrößerung der Anbauflächen dieser beiden Getreidearten. Die deutliche Erhöhung der Produktionsvolumen war jedoch auch der Steigerung der durchschnittlichen Erträge zu verdanken (+2,2 % bzw. +3,3 % im Durchschnitt). Mit der Erweiterung der Getreideanbaufläche ging außerdem eine ausgeprägte Zunahme des Volumens der von der Landwirtschaft eingesetzten Dünge- und Pflanzenschutzmittel einher (durchschnittlich +4,8 % bzw. +3,2 % pro Jahr). Der Anstieg des Gesamtvolumens der verbrauchten Vorleistungen wurde durch den Rückgang der Futtermittelmengen (infolge des rückläufigen Viehbestands) und eine Abnahme bei der Position „Instandhaltung von Maschinen und Gebäuden“ in Grenzen gehalten.

Griechenland:

Die seit 1995 in Griechenland verzeichneten Produktivitätsgewinne sind „rezessiver“ Art: Die Produktionsvolumen waren rückläufig, aber Vorleistungs- und Arbeitseinsatz wiesen noch höhere Abnahmeraten aus.

Der Rückgang der Erzeugungsvolumen in Griechenland war durch Volumenabnahmen bei Getreide und Textilpflanzen bedingt. Das geringere Volumen der Getreideproduktion war auf gesunkene Erträge (die 2001 aufgrund der Trockenheit besonders niedrig ausfielen) und verkleinerte Anbauflächen (insbesondere für Weichweizen und Gerste) zurückzuführen. Der Rückgang der Produktionsmengen von Textilpflanzen hatte seine Ursache in einer erheblichen Verkleinerung der Anbauflächen seit 1999 – wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass 1995 eine besonders große Anbaufläche registriert wurde. Die Erzeugungsvolumen der übrigen wichtigsten Produkte schwankten, und während des fraglichen Zeitraums waren nur wenige klare Trends zu erkennen. Die Landwirtschaftsfläche insgesamt dürfte sich weiter verringert haben.



Die Menge der vom landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich verbrauchten Vorleistungsgüter geht seit 1995 beständig zurück, bedingt durch den geringeren Einsatz von Düngemitteln aufgrund der rückläufigen Getreideproduktion und von Futtermitteln (2001 jeweils -15 % gegenüber 1995).

Die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist seit längerer Zeit rückläufig, aus den Strukturdaten geht jedoch hervor, dass hiervon nur die kleinsten Betriebe (mit weniger als 10 ha) betroffen sind. Tatsächlich ist die Zahl der Betriebe mit einer Fläche von 10 ha bis 50 ha seit 1983 sogar geringfügig gestiegen.

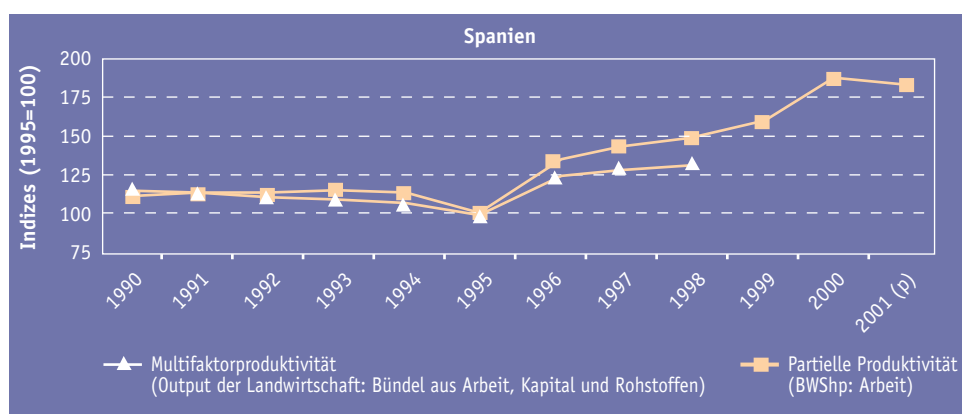
Betrachtet man die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Griechenland, so fällt auf, dass rund 20 % älter als 65 Jahre sind. Die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft ist zwar insgesamt deutlich gesunken, die

der Arbeitskräfte über 65 Jahren ist jedoch gestiegen. Außerdem ist die Mehrzahl der Landwirte in Griechenland (1997: 75 %) teilzeitbeschäftigt, d. h. sie leisten weniger als die Hälfte des Arbeitseinsatzes eines durchschnittlichen Vollzeitbeschäftigten, und dieser Anteil ist seit Beginn der 80er Jahre unverändert hoch geblieben (1983: 70 %, allerdings bei einer größeren Gesamtzahl von Beschäftigten). Dies hängt damit zusammen, dass die landwirtschaftlichen Betriebe in Griechenland im Durchschnitt nach wie vor kleiner sind als in irgendeinem anderen EU-Land (1997: 4,2 ha, geringfügig mehr als 1987).

Spanien:

Die seit Beginn der 90er Jahre in Spanien erzielten Produktivitätsgewinne sind „progressiver“ Art: Eine kräftige Zunahme der Produktion (um durchschnittlich +2,2 % pro Jahr für die BWSHp bzw. +1,8 % für die Gesamtproduktion) geht einher mit einer gewissen Kapitalakkumulation und einem erhöhten Vorleistungseinsatz.

Ausschlaggebend für das Produktionswachstum war die Zunahme der Erzeugungsvolumen von Tieren (Schweine und Rinder), Getreide und Obst. Sowohl die Schweine- als auch die Rinderbestände sind beträchtlich angewachsen, und bei rückläufiger Zahl der Viehhaltungsbetriebe hat sich die Zahl der Tiere je Betrieb verdoppelt (im Fall von Schweinen wurde dabei 1997 der EU-Durchschnitt erreicht, bei Rindern dagegen liegt die Zahl noch immer erheblich unter dem EU-Mittelwert). Für den Zuwachs der Getreideerzeugung war der Anstieg bei Körnermais (mit einer gleichmäßigen Ertragssteigerung: +33 % seit 1990), aber auch bei Weizen maßgeblich. Die Produktion von Gerste dagegen (nach wie vor die wichtigste Getreideart) war bei ständig kleiner werdender Anbaufläche (Verringerung um ein Drittel seit 1990) rückläufig.



Ogleich die durchschnittliche Betriebsgröße über dem EU-Durchschnitt liegt (21 ha im Jahr 1997), arbeitet ein unverhältnismäßig hoher Anteil der Landwirte weniger als die Hälfte der durchschnittlichen Arbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten (1997 rund 70 %, gegenüber 64 % im Jahr 1987). Auch der Anteil der älteren Landwirte hat sich erhöht (von 8 % im Jahr 1987 auf 15 % im Jahr 1997).

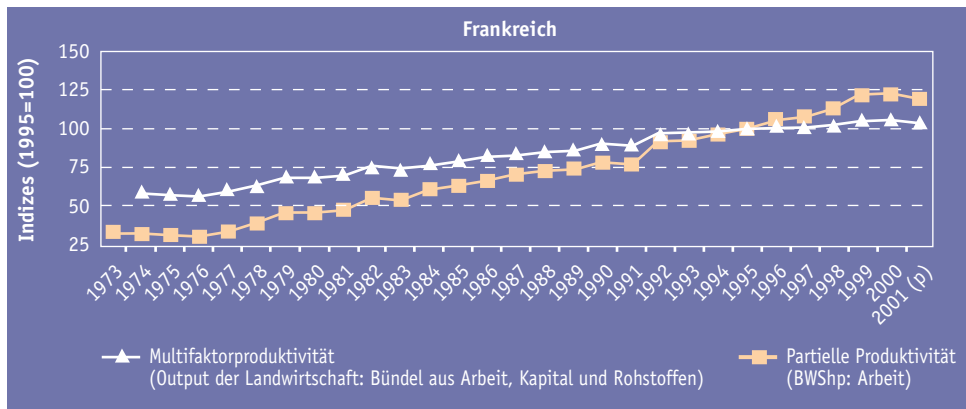
Frankreich:

Auch in Frankreich waren die kräftigen Produktivitätsgewinne, die in den vergangenen 30 Jahren in der Landwirtschaft erzielt werden konnten, „progressiver“ Art. Einem vergleichsweise starken Produktionswachstum (Jahresdurchschnitt von +1,8 % für die BWSHp und +1,4 % für die Gesamtproduktion) standen eine Kapitalakkumulation (+0,8 % im Jahresdurchschnitt seit 1974) und eine leichte Zunahme der Vorleistungsvolumen (+0,9 % im Jahresdurchschnitt) gegenüber. Dagegen war ein anhaltender Rückgang des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes zu beobachten (um mehr als die Hälfte während des Berichtszeitraums).

Ein Merkmal der französischen Landwirtschaft ist ihre Vielfalt. Die Zunahme der Produktionsvolumen wurde daher von mehreren Faktoren getragen. Insgesamt hat sich die landwirtschaftliche Gesamtfläche

(zwischen 1975 und 1997) um rund eine Million Hektar verkleinert. Innerhalb dieser geringeren Gesamtanbaufläche war jedoch eine Zunahme der Ackerfläche um rund 1,75 Millionen Hektar festzustellen. Zusammen mit deutlich gestiegenen Erträgen – im Durchschnitt rund +1,8 % pro Jahr für Weizen (relativ gleichmäßige Zunahme während des gesamten Zeitraums), +2,0 % pro Jahr für Gerste (besonders starker Anstieg Mitte der 80er und Ende der 90er Jahre) und +2,4 % pro Jahr für Mais (gleichmäßige Zunahme während des gesamten Zeitraums) – führte dies zu einer kräftigen Ausweitung der Produktionsmengen von Getreide. Höhere Getreideerträge wurden erzielt, obwohl der Düngemiteleinsatz seit Beginn der 90er Jahre stark rückläufig ist (rund -20 %). Dagegen hat sich die Einsatzmenge von Pflanzenschutzmitteln um das Zweieinhalbfache erhöht.

Die Bestände an Schweinen und Geflügel haben sich im Bezugszeitraum erheblich ausgeweitet. Bei Schweinen war die Expansion am stärksten in der Zeit seit Ende der 80er Jahre. Die durchschnittliche Zahl der Schweine je Betrieb hat sich von einem niedrigen Niveau ganz beträchtlich (um das Neunfache) bis hin auf eine Zahl deutlich über dem EU-Durchschnitt erhöht. Allerdings fiel dieser Anstieg noch immer um etwa zwei Drittel geringer aus als in der aus Belgien, Dänemark, Irland, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich bestehenden Ländergruppe. Diese Veränderungen stehen im Gegensatz zu den Entwicklungen bei Rindern, deren Produktionsvolumen während des Bezugszeitraums weitgehend unverändert blieben. Die Gesamtzunahme der Tierbestände machte einen höheren Futtermittelverbrauch erforderlich (durchschnittlich +1,3 % pro Jahr).



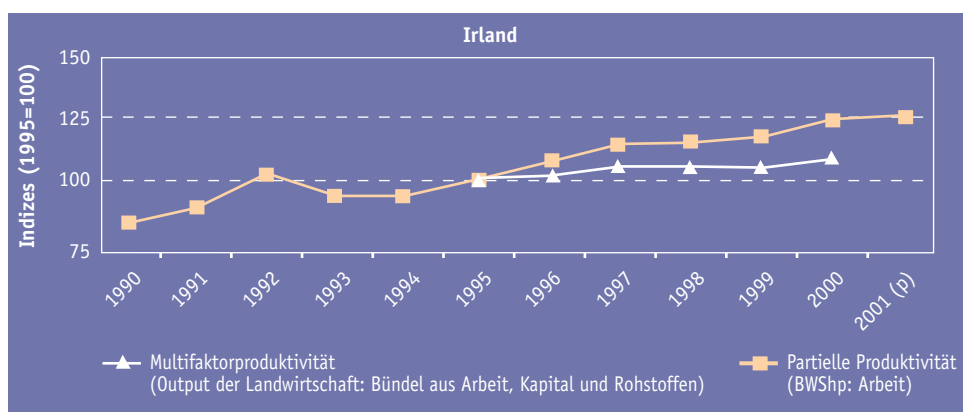
Wie auch in anderen Mitgliedstaaten ging der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz in Frankreich kontinuierlich zurück. Die Struktur dieser Arbeitskräfte stellt sich indessen etwas anders dar als in vielen anderen Mitgliedstaaten. Die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte über 65 Jahren blieb in Frankreich mehr oder weniger unverändert bei 8 % der Gesamtzahl (1979 und 1997), die Anteile der vier übrigen Altersklassen waren größer und einander weitgehend ähnlich. Daraus lässt sich schließen, dass die Alterung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte kein Merkmal der französischen Landwirtschaft ist. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten in der Landwirtschaft hat sich geringfügig von rund 35 % der Gesamtzahl im Jahr 1975 auf 40 % im Jahr 1997 erhöht. Der Anteil der Arbeitskräfte, die weniger als die Hälfte des durchschnittlichen Beitrags eines Vollzeitbeschäftigten leisten, liegt ebenfalls bei rund 40 %. In dieser Verteilung spiegelt sich die vielfältige Struktur der Landwirtschaft in Frankreich wider.

Ein Großteil der Zunahme bei den Abschreibungen lässt sich dem Zeitraum von Anfang der 70er Jahre bis Mitte der 80er Jahre zuordnen. Seither wies das Abschreibungsvolumen Schwankungen und seit Mitte der 90er Jahre schließlich eine steigende Tendenz auf, die Niveaus von Mitte der 80er Jahre konnten aber noch nicht wieder ganz erreicht werden.

Irland:

In dem kurzen Zeitraum zwischen 1995 und 2000 dürfte es in Irland zu einem moderaten Produktivitätswachstum von „progressiver“ Beschaffenheit gekommen sein: Das Produktionsvolumen stieg geringfügig an (durchschnittlich +0,4 % pro Jahr), bedingt durch ein geringeres Einsatzvolumen (durchschnittlich -0,9 % pro Jahr). Das Volumen des Bündels aus Multifaktoreinsätzen verringerte sich ausschließlich aufgrund der hohen Abnahmerate des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes, während die Vorleistungen wie auch die Abschreibungen moderate volumenmäßige Anstiege auswies. Diese Gegensätze erklären, warum die Indikatoren der partiellen Arbeitsproduktivität für die einzelnen Inputpositionen unterschiedliche Entwicklungstendenzen zeigen.

In der irischen Landwirtschaft spielen Rinder und Milcherzeugung die wichtigste Rolle. Die „progressiven“ Produktivitätsgewinne scheinen indessen nicht auf diese beiden Hauptsektoren zurückzuführen zu sein, denn im Volumen der Milch- und Rindererzeugung seit 1990 war während des erweiterten Beobachtungszeitraums (1990-2001) keine Aufwärtsentwicklung zu erkennen. Vielmehr blieb das Milchangebot aufgrund des Milchquotensystems weitgehend stabil, und in der Rindererzeugung erlebt Irland seit Beginn der Abschwungphase im Rinderzyklus Ende der 90er Jahre (die zeitlich mit dem BSE-Problemen zusammenfiel) einen deutlichen Abwärtstrend bei den Produktionsmengen. Die „progressiven“ Produktivitätsgewinne in der Landwirtschaft sind also offenbar auf die Produktionsvolumen anderer Tiere zurückzuführen. Besonders stark war die Zunahme der Erzeugungsvolumen von Schweinen und Geflügel. Die durchschnittliche Zahl der Schweine je Betrieb hat sich von 1987 bis 1997 mehr als verdreifacht, sodass das höchste durchschnittliche Konzentrationsniveau in der Europäischen Union erreicht wurde, und die durchschnittliche Zahl der Masthähnchen und -hühnchen je Betrieb hat sich nahezu verdoppelt.



Die Ausweitung der Produktion im Intensivhaltungssektor (Schweine und Geflügel) war ausschlaggebend für die Zunahme der eingesetzten Futtermittelmengen und insbesondere für den starken Anstieg des Energieverbrauchs seit 1995 (die Entwicklung dieser beiden Inputs ist verantwortlich für den Gesamtanstieg der Vorleistungsvolumen).

Der Arbeitseinsatz ging in Irland mit einer besonders hohen Abnahmerate zurück. Dies hängt mit der raschen Verringerung der Zahl kleiner Betriebe zusammen: Zwischen 1975 und 1997 gingen die Betriebe mit weniger als 5 ha um ganze 68 % zurück. Die höchsten Verluste an Arbeitskräften gab es bei den Teilzeitlandwirten zu verzeichnen, von denen diese Kleinbetriebe sehr häufig bewirtschaftet wurden. Vollzeitbeschäftigte machen in Irland heute die Hälfte aller Arbeitskräfte aus.

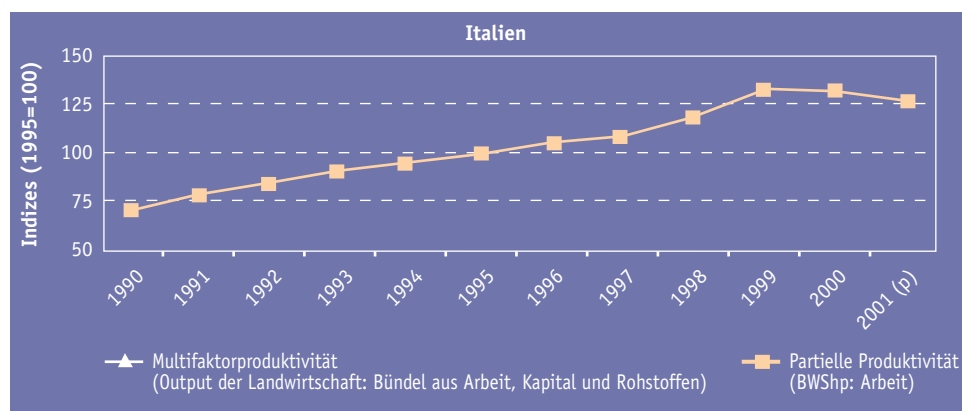
Italien:

Das Volumen der landwirtschaftlichen Produktion (sowohl BWSHp als auch Gesamtproduktion) hat sich seit 1990 erhöht. Dieses Ergebnis wurde trotz einer geringeren Menge eingesetzter Vorleistungsgüter, einer

stark rückläufigen Entwicklung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes und einer geringfügigen Verkleinerung der landwirtschaftlich genutzten Gesamtfläche erzielt. Die genannten Entwicklungen lassen auf erhebliche Produktivitätsgewinne schließen.

Zwei Drittel des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in Italien haben in irgendeiner Form mit der vielfältigen pflanzlichen Erzeugung zu tun. Aufgrund der Witterungsempfindlichkeit der Anbaukulturen wiesen die Produktionsvolumen der pflanzlichen Erzeugnisse von einem Jahr zum anderen starke Schwankungen auf. Dennoch war im Produktionsvolumen einiger der wichtigsten pflanzlichen Erzeugnisse ein Aufwärtstrend festzustellen. Im Falle von Frischgemüse und Frischobst endete der Bezugszeitraum mit deutlich höheren Produktionsniveaus für die Jahre 1999 bis 2001. Bei Getreide ging das Produktionsvolumen zwar 2001 beträchtlich zurück, die erzeugten Mengen blieben jedoch auf höheren Niveaus als Anfang bis Mitte der 90er Jahre. Innerhalb des Getreidesektors stand die erhebliche Ausweitung der Körnermaiserzeugung als treibende Kraft hinter den gestiegenen Produktionsvolumen: Die Körnermaisanbaufläche vergrößerte sich im Bezugszeitraum um rund 30 % (vor allem auf Kosten von Gerste und Weizen), und die durchschnittlichen Erträge wuchsen in einer ähnlichen Größenordnung (die Erträge von Gerste und Weizen blieben weitgehend unverändert).

Im tierischen Sektor weitete sich das Erzeugungsvolumen von Schweinen (gleichmäßiger Anstieg im Bezugszeitraum) und Rindern (Anstieg nur in der Zeit bis 1998) aus. Dennoch gingen die Bestandszahlen von Rindern, insbesondere von Milchkühen, stark zurück. Auch der Schweinebestand lag 2001 unterhalb des zyklisch bedingten hohen Niveaus von 1990, obgleich er sich seit der Talsohle des Schweinezyklus, die Mitte der 90er Jahre durchschritten wurde, deutlich erholt hatte. Innerhalb des Schweinesektors war eine Tendenz zur Ausweitung des Bestands an Mastschweinen zwischen 50 und 100 kg festzustellen.



Die gegenläufige Entwicklung der Bestandszahlen und der entsprechenden Erzeugungsvolumen (bei steigenden Schlachtkörpergewichten) wurde durch die anhaltende, vergleichsweise starke Verringerung der von der Landwirtschaft verbrauchten Futtermittelmengen noch hervorgehoben. Zum Rückgang der Vorleistungsvolumen insgesamt trug außerdem die merkliche Abnahme des Düngemiteleinsatzes bei.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Italien ging in den zehn Jahren zwischen 1987 und 1997 drastisch zurück (um annähernd eine halbe Million Betriebe). Dabei handelte es sich überwiegend um Kleinbetriebe mit weniger als 10 ha Fläche, während die Zahl der größeren Betriebe mehr oder weniger gleich blieb. Begleitet wurde das Betriebssterben durch eine beträchtliche Verringerung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte, insbesondere der Teilzeitbeschäftigten, die rund 85 % aller landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ausmachen. Nichtsdestoweniger ist der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz in Italien noch immer höher als in irgendeinem anderen Mitgliedstaat (ein Fünftel des EU-Gesamtwertes). Wie auch in anderen Mitgliedstaaten ist in Italien eine Alterung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zu beobachten: Die Zahl der Arbeitskräfte

über 65 Jahren tendiert nach oben, während die Beschäftigtenzahl in den übrigen Altersklassen zurückgeht. 1997 war fast die Hälfte aller Arbeitskräfte über 55 Jahre alt.

Luxemburg:

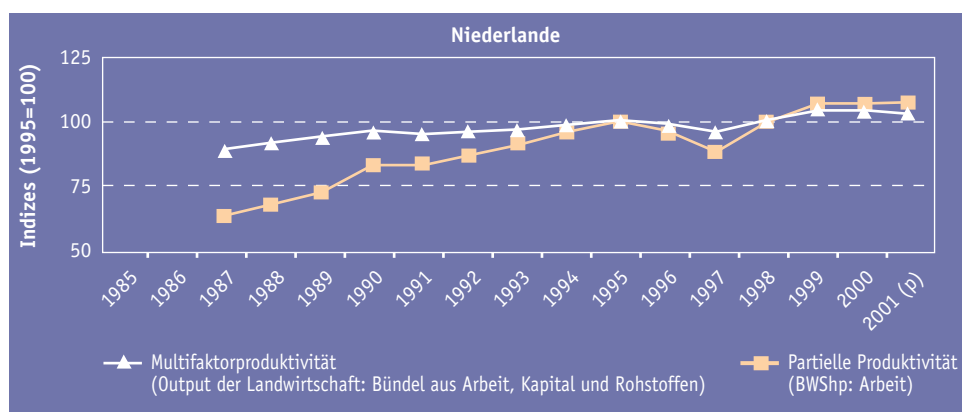
Leider können die Ergebnisse für Luxemburg hier nicht vorgestellt werden, da die überarbeitete Landwirtschaftliche Gesamtrechnung noch überprüft werden muss.

Niederlande:

Die Niederlande schneiden im Vergleich zu den meisten anderen Mitgliedstaaten gut ab, was die Wachstumsraten des Produktionsvolumens des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs angeht (zwischen 1986 und 2001 durchschnittlich +3,1 % pro Jahr für die BWSHp und +1,5 % pro Jahr für die Gesamtproduktion). Getragen wurde dieses Wachstum sowohl durch Produktivitätsgewinne als auch durch Kapitalakkumulation.

Für das Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion war vor allem die Expansion im Gemüse- und Gartenbausektor (Baumschulerzeugnisse, Zierpflanzen und Blumen) verantwortlich. Die Frischgemüseerzeugung nahm in den ersten Jahren des Bezugszeitraums deutlich zu, nachdem sie seit etwa 1992 auf einem hohen Niveau verharrt hatte. Dieser Entwicklung unmittelbar vorausgegangen war die Ausweitung und anschließende Stabilität der Anbaufläche für Freilandfrischgemüse (stärkere Zunahme als beim Unterglasanbau). Die Erzeugung von Pflanzen und Blumen nahm mit gleich bleibend hoher Rate zu (Volumenanstieg um durchschnittlich +5,1 % pro Jahr). Die Anbauflächen unter Glas und im Freiland weiteten sich aus, wobei sich die durchschnittliche Fläche je Betrieb deutlich vergrößerte (und die EU-weit höchsten Durchschnittswerte erreichte).

Die Expansion des Unterglasanbaus von Pflanzen und Blumen erforderte einen erhöhten Einsatz von Energie, sowohl von Gas als auch von Strom, vor allem, um Erzeugnisse außerhalb der Saison anbieten zu können. Insgesamt war das Volumen der eingesetzten Vorleistungsgüter jedoch im Bezugszeitraum bemerkenswert konstant. Geringere Düngemittel- und Futtermengen machten die gestiegenen Volumen von Energie und „sonstigen Waren und Dienstleistungen“ (einschließlich Wassergebühren) wieder wett. Die Verringerung des Düngemittelverbrauchs ist in hohem Maße auf die weitere Verschärfung der strengen Umweltvorschriften zurückzuführen. Die Abnahme des Futtermittelverbrauchs dagegen erklärt sich durch den Rückgang des Rinderbestands: Dieser dürfte sich im Verlauf des Bezugszeitraums von rund 5,1 Millionen Tieren auf 3,8 Millionen verringert haben, wobei allein der Milchkuhbestand von 1,9 Millionen auf 1,5 Millionen Tiere zurückging. Das Volumen der Milcherzeugung blieb zwar aufgrund der Milchquoten stabil, bei gesteigerter Milchleistung je Kuh, die Produktionsvolumen von Rindern indessen waren rückläufig. Während des Beobachtungszeitraums wurde offenbar ein fast vollständiger Schweinezyklus durchlaufen, mit einem Anstieg der Volumen und der Bestandszahlen bis Mitte der 90er Jahre und anschließender Abwärtsentwicklung bis hin zu ähnlichen Niveaus, wie sie zu Beginn des Bezugszeitraums beobachtet worden waren.



Der Rückgang des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes verlief wesentlich langsamer als in anderen Mitgliedstaaten. Im spezialisierten Gartenbau war ein zunehmender Arbeitseinsatz erforderlich, vor allem in der Zeit bis einschließlich 1993. Auch die spezialisierten Weideviehbetriebe (Schafe, Ziegen und andere) erforderten den Einsatz von mehr Arbeitskraft. Dadurch konnten insbesondere die Auswirkungen des rückläufigen Arbeitseinsatzes in den spezialisierten Milchviehbetrieben abgemildert werden. Die Entwicklung in diesen Sektoren erklärt auch die Veränderung der Struktur der Arbeitskräfte, d. h. des Verhältnisses zwischen nicht entlohnenden und entlohnenden Arbeitskräften: Der Anteil der entlohnenden Arbeitskräfte erhöhte sich im Bezugszeitraum von 25 % auf 35 % der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte insgesamt (dies entspricht einem Anstieg um 17 500 entlohnte Vollzeitbeschäftigte). Milchviehbetriebe sind typischerweise Familienbetriebe, und bei der Zunahme des Arbeitseinsatzes in Gartenbaubetrieben (deren Zahl selbst stetig abnimmt) handelt es sich in der Regel um entlohnte Arbeitskräfte.

Der Gartenbau ist ein kapitalintensiver Sektor, und seine Expansion spiegelt sich auch in der starken Zunahme der Kapitalakkumulation wider (durchschnittlich +2,9 % pro Jahr, womit sich die Niederlande von den übrigen Mitgliedstaaten unterscheiden). Allein diese Kapitalakkumulation erklärt den Gesamtanstieg im Volumen des Multifaktoreinsatzes.

Österreich:

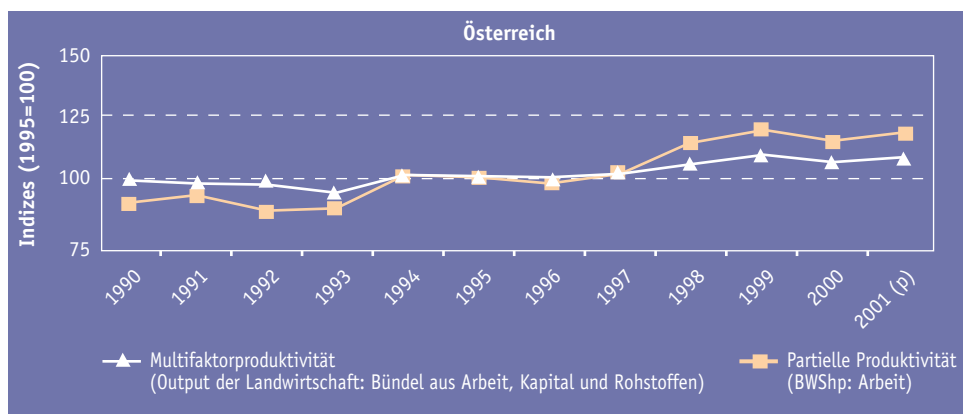
Vergleiche zwischen dem Anfang und dem Ende des Beobachtungszeitraums (1990 bis 2001) zeigen, dass es in Österreich trotz starker Zuwächse in den Jahren 1998 und 1999 nur ein geringes Volumenwachstum der landwirtschaftlichen Produktion gegeben hat. Das Volumen der verbrauchten Vorleistungen hat sich in gleicher Weise entwickelt, und auch beim Kapitaleinsatz gab es im Beobachtungszeitraum kaum Veränderungen.

Diese Entwicklungen erklären, warum die Veränderungen der Multifaktorproduktivität den Veränderungen der partiellen Arbeitsproduktivität weitgehend entsprechen ⁽⁶⁴⁾.

Die Entwicklung der Schlüsselprodukte der tierischen Erzeugung ist exemplarisch für die volumenmäßige Entwicklung der Landwirtschaft insgesamt. Das Volumen der Milcherzeugung war im Zeitraum von 1990 bis 1996 relativ stabil. Seither ist allerdings eine vergleichsweise starke mengenmäßige Zunahme festzustellen, obgleich die Zahl der Milchkühe weiter drastisch gesunken ist (um rund 250 000 zwischen 1991 und 2000). Im Gegensatz dazu weist das Volumen der Rindererzeugung seit Beginn der 90er Jahre eine rückläufige Tendenz auf, trotz einer Erholung im Jahr 1999. Die Zahl der Schweine (und ihr Produktionsvolumen) erreichte zwar im Jahr 1998 einen Höchststand, seither sind jedoch erhebliche Abnahmen zu verzeichnen, und am Ende des Beobachtungszeitraums war die Erzeugungsmenge von Schweinen nur geringfügig größer als am Anfang.

Im pflanzlichen Sektor fiel das Produktionsvolumen von Wein in den Jahren 2000 und 2001 von dem überdurchschnittlich hohen Niveau des Jahres 1999 wieder zurück und lag geringfügig unter dem Stand von 1990 und 1991. Dennoch waren die Produktionsmengen am Ende des Betrachtungszeitraums wesentlich höher als in der Zeit von 1992 bis 1997. Die Produktionsvolumen von Frischobst fielen in der zweiten Hälfte der 90er Jahre deutlich höher aus als in der ersten Hälfte, und im Jahr 2000 erreichten die Volumina von Sommeräpfeln, Birnen und Pflaumen einen Höchststand. Die Getreideerzeugung in Österreich war trotz einer deutlichen Steigerung im Jahr 2001 am Ende des Beobachtungszeitraums geringer als zu Beginn. Die Getreideanbaufläche blieb zwischen 1992 und 2001 weitgehend unverändert, sie war allerdings deutlich kleiner als 1991. Der größte Flächenverlust betraf Gerste, die seit 1998 nicht mehr die am häufigsten angebaute Getreideart ist. Die Aussaatfläche für Weizen wurde in den letzten beiden Jahren des Beobachtungszeitraums erheblich ausgeweitet, die Körnermaisfläche dagegen verringerte sich etwas. Für Weizen und Gerste war trotz der relativ starken jährlichen Ertragsschwankungen kein Aufwärtstrend erkennbar. Die Körnermaiserträge dagegen stiegen an, trotz der geringeren Erträge des Jahres 2001.

⁽⁶⁴⁾ Da die Angaben zum landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz in Österreich zur Zeit noch überarbeitet werden, soll hier noch einmal die vorläufige Natur der Produktivitätsindikatoren betont werden.



Im Vorleistungssektor kam es zu signifikanten Veränderungen innerhalb der einzelnen Inputgruppen. Das Gesamtvolumen der von der Landwirtschaft verbrauchten Futtermittel lag zwar am Ende des Beobachtungszeitraums geringfügig unter dem Niveau von Anfang der 90er Jahre, aber innerhalb der Gruppe stiegen die Mengen der außerhalb der Landwirtschaft zugekauften Futtermittel um fast 50 %. Die Zunahme der Futterzukäufe geschah auf Kosten der im selben Betrieb erzeugten und verbrauchten Futtermittel (rund - 15 %), wengleich dies nach wie vor die üblichste Quelle für die Versorgung mit Futtermitteln ist. Die Volumen der zugekauften „sonstigen Waren und Dienstleistungen“ stiegen gleichmäßig stark an und verdoppelten sich von 1990 bis 1999, bevor sie wieder leicht zurückfielen. Hingegen wies die Position „Instandhaltung von Maschinen und Geräten“ einen kontinuierlichen und kräftigen Volumenrückgang aus.

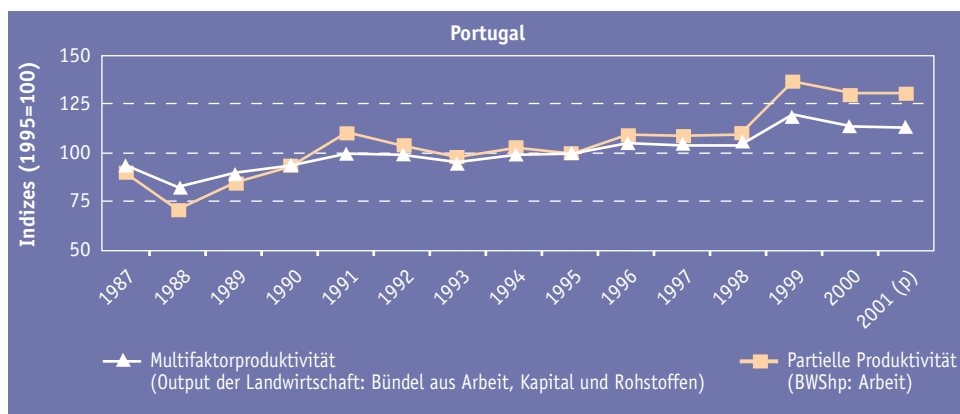
In Österreich ist seit 1995 ein beständiger Kapitalschwund festzustellen. Die stärkere Kapitalakkumulation in der ersten Hälfte der 90er Jahre, die von einem niedrigen Niveau im Jahr 1990 ausgegangen war, findet jedoch ihren Niederschlag in einem leichten durchschnittlichen Kapitalanstieg über den Gesamtzeitraum hinweg.

Die auffälligste Entwicklungstendenz auf der Inputseite war die anhaltende Verringerung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (Gesamtrückgang um -22 % im Beobachtungszeitraum, dies entspricht annähernd 50 000 Vollzeitbeschäftigten, siehe hierzu allerdings Fußnote 64). Dabei handelte es sich fast ausschließlich um Familienarbeitskräfte, die kein Arbeitsentgelt enthielten, sondern am Betriebsergebnis beteiligt waren.

Portugal:

Die Produktivitätsgewinne in der portugiesischen Landwirtschaft beziehen sich nur auf das Maß der partiellen Arbeitsproduktivität (durchschnittlich +2,9 % pro Jahr) und den Multifaktorindikator (durchschnittlich +1,4 % pro Jahr). Diese Steigerungen waren „regressiv“, denn die Abnahmerate des Inputs war noch höher als die beträchtliche Verringerung des Outputvolumens.

Die spürbare Verminderung des Produktionsvolumens (durchschnittlich -2,5 % pro Jahr für die BWSHp und -0,5 % pro Jahr für die Gesamtproduktion) hatte ihre Ursache in der Abnahme der Rinderproduktion. Die Verkäufe auf dem Inlandsmarkt und die Schlachtungen ausgewachsener Rinder waren im Betrachtungszeitraum stark rückläufig und bewirkten eine drastische Verringerung der Produktionsvolumen (um etwas mehr als die Hälfte). Bemerkenswert ist dabei, dass der Rinderbestand mehr oder weniger gleich bleibend bzw. steigend war (1,4 Millionen Stück im Jahr 2000). Dieses scheinbare Paradox erklärt sich durch die zunehmende Zahl der als „Anlagevieh“ klassifizierten Tiere. Da die Produktionsvolumen dreier weiterer landwirtschaftlicher Schlüsselerzeugnisse sich im Verlauf des Bezugszeitraums nur unwesentlich veränderten (Frischgemüse, Geflügel und Getreide), waren die Auswirkungen dieses verminderten Produktionsvolumens von Rindern auf die Erzeugungsniveaus der Landwirtschaft als Ganzes beträchtlich.



Die relative Stabilität der Getreidevolumen trotz witterungsbedingter starker jährlicher Schwankungen wurde erzielt, obwohl die Anbauflächen durchweg verkleinert wurden: Die Gesamtanbaufläche von Getreide verringerte sich während des Beobachtungszeitraums auf rund eine halbe Million Hektar, wobei die Rückgänge bei Weichweizen (die Anbaufläche für Hartweizen hat sich seit 1999 stark vergrößert), Hafer und Körnermais besonders stark ausfielen. Die Ertragssteigerung bleibt indessen auf Körnermais beschränkt (wo sich die Erträge mehr als verdoppelten). Von Körnermais abgesehen waren daher die Erzeugungsvolumen der übrigen Getreidearten rückläufig, was durch die schlechte Ernte 2001 noch verschärft wurde.

Auch von Wein ging während des Beobachtungszeitraums ein gewisser Abwärtsdruck auf das Produktionsvolumen der Landwirtschaft aus, wenngleich sich die Entwicklungstendenzen hier aufgrund der starken jährlichen Schwankungen nur schwer beurteilen lassen. Die Ernten der vergangenen drei Jahre fielen mehr oder weniger durchschnittlich aus, zu Beginn des Betrachtungszeitraums wurden jedoch außerordentlich hohe Erträge in den Jahren 1987 und 1990 erzielt.

Im Gegensatz zu anderen Sektoren des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs hat sich die Erzeugungsmenge von Milch in Portugal ganz beträchtlich erhöht (mehr als verdoppelt). Zu verdanken war dies der höheren Milchleistung je Kuh, zum Teil als Folge der Umstrukturierung der Viehzucht im Beobachtungszeitraum. Der Milchviehbestand hat sich seit 1996 zwar recht kontinuierlich verringert, dennoch führten Ertragssteigerungen zu immer höheren Erzeugungsvolumen (allerdings wurde 2001 ein Rückgang verzeichnet).

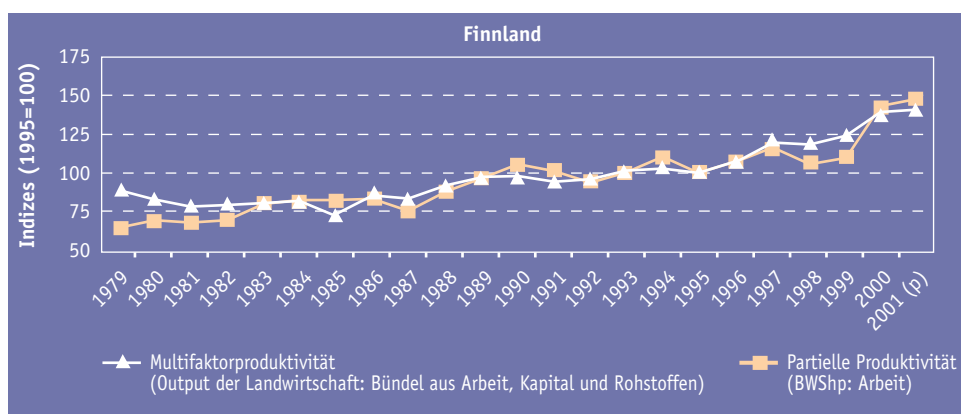
Das Volumen der von der Landwirtschaft verbrauchten Vorleistungsgüter hat sich im fraglichen Zeitraum beträchtlich erhöht. Der Anstieg lässt sich darauf zurückführen, dass größere Futtermengen an den immer größeren Viehbestand verfüttert wurden, dass mehr „sonstige Waren und Dienstleistungen“ eingesetzt wurden und dass die Position „Instandhaltung von Geräten und Gebäuden“ einen Anstieg auswies. Die vorliegenden Zahlen lassen außerdem einen Kapitalabbau erkennen, der sich auf den Zeitraum von 1992 bis 1997 konzentrierte. Danach trat im Volumen der Abschreibungen eine relative Stabilität ein.

Die Hauptursache für den Gesamtrückgang der Vorleistungsvolumen war die starke und kontinuierliche Verringerung des Arbeitseinsatzes. Sie betraf sowohl die nicht entlohten Arbeitskräfte (Familienarbeitskräfte in Portugal) als auch die entlohten Arbeitskräfte, wenngleich die erstgenannten nach wie vor überwiegen (sie machen rund 75 % der Arbeitskräfte insgesamt aus). Teilzeitarbeit spielt in der portugiesischen Landwirtschaft noch immer eine wichtige Rolle, mehr als 60 % der Beschäftigten arbeiten weniger als die Hälfte der durchschnittlichen Arbeitszeit eines normalen Vollzeitbeschäftigten, und weitere 24 % sind zwischen halbezeitlich und vollzeitlich beschäftigt. Den Strukturdaten zufolge waren die höchsten Abnahmeraten bei den Vollzeitbeschäftigten zu verzeichnen. Ein auffälliges Merkmal der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Portugal ist, dass es mehr Landwirte über 55 Jahren als unter diesem Alter gibt, und wesentlich mehr über 65 Jahren (1997: mehr als 25 %) als unter 35 Jahren (1997: etwa 17 %). Die längerfristigen Strukturdaten

weisen zudem auf eine starke Alterung der Beschäftigten hin, da viele Landwirte bis ins hohe Alter weiter in ihren Kleinbetrieben arbeiten (auf Betriebe unter 10 ha entfielen 1997 noch immer 88 % aller landwirtschaftlichen Betriebe in Portugal).

Finnland:

In Finnland ist es in der Zeit seit 1979 zu starken Steigerungen der Multifaktorproduktivität gekommen (+2,2 % im Jahresdurchschnitt). Bei leichter Verringerung des Produktionsvolumens im gleichen Zeitraum (Rückgang im Jahresdurchschnitt um -0,5 % für die BWSHp und um -0,2 % für die Gesamtproduktion) und einer rückläufigen Volumenentwicklung des Bündels der Multifaktoreinsätze waren diese Produktivitätsgewinne „regressiver“ Art, weisen jedoch auf signifikante technische Veränderungen hin.



Der landwirtschaftliche Wirtschaftsbereich Finnlands wird vom tierischen Sektor dominiert. Innerhalb dieses Sektors ist die Milchwirtschaft der wichtigste Arbeitgeber in der Landwirtschaft, und Milch leistet den größten Beitrag zum Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs. Der Abwärtsdruck auf das Produktionsvolumen der Landwirtschaft ist zum großen Teil der Verringerung der Erzeugungsmengen von Milch zuzuschreiben, zu der es durch die Einführung der Milchquoten kam (bei stark rückläufigem Milchkuhbestand). Verstärkt wurde dieser Druck durch die Abnahme des Erzeugungsvolumens von Rindern (auch der Rinderbestand ging drastisch bis auf rund eine Million Tiere zurück).

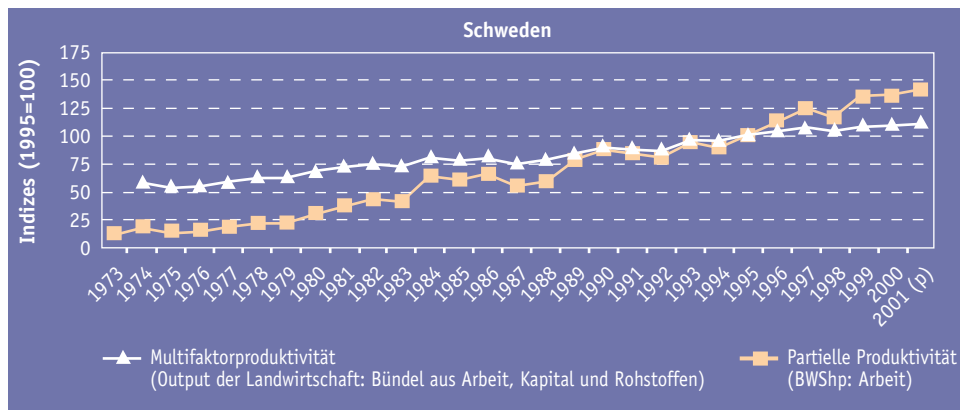
Zunahmen der Produktionsvolumen waren eigentlich nur im pflanzlichen Sektor zu verzeichnen, wo sich die Frischgemüseerzeugung kontinuierlich ausweitete und trotz einiger eher schlechter Ernten in den letzten Jahren auch bei der Getreideerzeugung eine gewisse Expansion festzustellen war (Vergrößerung der Anbauflächen während des gesamten Berichtszeitraums, jedoch stark schwankende Erträge).

Der Arbeitseinsatz hat sich den Schätzungen zufolge während des Beobachtungszeitraums drastisch und anhaltend verringert. Dennoch lassen die jüngsten Strukturdaten erkennen, dass der Anteil junger Landwirte vergleichsweise hoch ist: Drei Viertel der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte war weniger als 55 Jahre alt, fast ein Viertel sogar weniger als 35 Jahre. Rund die Hälfte aller Arbeitskräfte war 1997 weniger als halbbeitlich tätig, etwa ein Drittel hatte eine Arbeitszeit, die mindestens einer Vollzeitbeschäftigung entsprach.

Schweden:

Bei der Analyse der Produktivitätsentwicklung in Schweden im Zeitraum von 1974 bis 2001 ist zu berücksichtigen, dass Schweden erst seit 1995 Mitglied der Europäischen Union ist. Die Entwicklungen im größten Teil des Beobachtungszeitraums fanden somit außerhalb des unmittelbaren Einflusses der Gemeinsamen Agrarpolitik statt.

Im Berichtszeitraum waren kräftige Anstiege der Produktionsvolumen festzustellen (durchschnittlich +3,6 % pro Jahr für die BWSHp und +0,8 % pro Jahr für die Gesamtproduktion), die vor dem Hintergrund rückläufiger Einsatzmengen von Vorleistungsgütern, Kapital und Arbeit stattfanden. Dies lässt darauf schließen, dass es im Wirtschaftsbereich Landwirtschaft in Schweden zu signifikanten technischen Veränderungen gekommen ist.



Der deutliche Anstieg des Erzeugungsvolumens des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Berichtszeitraum war das Ergebnis einzelner expansiver Entwicklungen zu ganz bestimmten Zeitpunkten: Zu einem ersten signifikanten Wachstumsschub kam es durch die Ausweitung der Milcherzeugung in der Zeit bis einschließlich 1985 (die Erzeugungsvolumen verdreifachten sich beinahe innerhalb von elf Jahren). Als Reaktion auf diese Expansion wurde 1985 ein freiwilliges Quotensystem eingeführt, das zwar anschließend 1989 wieder abgeschafft wurde, jedoch eine dämpfende Wirkung auf die Produktion hatte. Seit dem EU-Beitritt ist die Milchproduktion auf einem sehr stabilen Niveau geblieben (gut 10 % unter dem Höchststand von 1985). Die zweite Wachstumswelle ist der Ausweitung der Erzeugung von Blumen und Zierpflanzen (einschließlich Weihnachtsbäume) sowie von Frischgemüse zu verdanken. Seit Mitte der 80er Jahre sind die Erzeugungsvolumen dieser beiden Sektoren kräftig in die Höhe geschneilt (jeweils um rund ein Drittel), bedingt durch Sonderregelungen, die kurz vor dem EU-Beitritt zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit eingeführt worden waren. Der dritte wichtige Wachstumsimpuls ging von der Ausweitung der Produktionsvolumen von Rindern in den 90er Jahren aus (seit Ende der 80er Jahre waren die Produktionsvolumen um fast die Hälfte gestiegen). Bemerkenswerterweise hat sich jedoch der Gesamtbestand von Rindern in dem Zeitraum, für den Daten vorliegen (1974 bis 2001), verkleinert. In der Geflügelerzeugung kam es über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg zu einer ganz erheblichen Expansion (mit mehr als verdreifachten Produktionsvolumen).

Das Wachstum der Erzeugungsvolumen im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich wurde trotz eines seit 1978 anhaltenden Rückgangs des Vorleistungseinsatzes erzielt. Die rückläufige Entwicklung bei den Vorleistungen lässt sich zum größten Teil auf die rasche Verringerung der von der Landwirtschaft eingesetzten Mengen an Düngemitteln seit Anfang/Mitte der 80er Jahre, als strengere Umweltvorschriften eingeführt wurden, und auf die beständige starke Abnahme im Volumen der Position „Instandhaltung von Maschinen, Geräten und Gebäuden“ zurückführen. Auf die Entwicklung bei Futtermitteln muss hier besonders hingewiesen werden, da dies die wichtigste Vorleistungsposition des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs ist: Trotz einiger zyklischer Schwankungen des Futtermittelverbrauchs, die dem Produktionszyklus der Tiere entsprachen, blieb der Futtermiteleininsatz über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg mehr oder weniger konstant. Bemerkenswert ist dennoch die Tatsache, dass seit 1990 zunehmende Mengen von Futtermitteln nicht mehr außerhalb der Landwirtschaft, sondern bei anderen landwirtschaftlichen Betrieben zugekauft werden.

Allerdings machen die selbst erzeugten und verbrauchten Futtermittel zusammen mit außerhalb des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zugekauftem Futter nach wie vor den größten Teil aus.

Die Verringerung des Abschreibungsvolumens blieb auf Abschreibungen für Ausrüstungsgüter in der Zeit seit 1988 beschränkt (signifikanter Rückgang um rund 45 %). Gleichzeitig beschleunigte sich die Kapitalakkumulation im Gebäudebereich.

Ein gleich bleibend starker Rückgang war während des Beobachtungszeitraums beim landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz zu beobachten (insgesamt rund -60 %). Er betraf sowohl den nicht entlohnten Arbeitseinsatz (im Wesentlichen Familienarbeitskräfte) als auch den entlohnten Arbeitseinsatz, die mit ähnlich hohen Abnahmeraten zurückgingen. Von den verbliebenen Arbeitskräften sind nach wie vor die meisten nicht entlohnte Arbeitskräfte (75 % im Jahr 2001). Den jüngsten Strukturdaten zufolge wird der größte Teil des Arbeitseinsatzes von spezialisierten Milchviehbetrieben geleistet (rund 31 % im Jahr 1997). Es folgen gemischte Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetriebe (16 %), der Getreideanbau (14 %), der allgemeine Pflanzenbau (13 %) und der Gartenbau (6 %). Die Mehrheit (61 %) der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ist weniger als halbzeitlich mit einer landwirtschaftlichen Tätigkeit beschäftigt (rund 22 % sind Vollzeitbeschäftigte). Obgleich es mehr Arbeitskräfte unter 35 Jahren gibt als über 65 Jahren (im Gegensatz zu den meisten südeuropäischen Mitgliedstaaten), ist die Diskrepanz weitaus weniger deutlich als in den übrigen skandinavischen Ländern: Arbeitskräfte über 65 Jahren machen in Schweden rund 14 %, Arbeitskräfte unter 35 Jahren etwa 17 % der Arbeitskräfte insgesamt aus. In Dänemark liegen die entsprechenden Anteile bei 11 % und 35 %, in Finnland bei 7 % und 22 %.

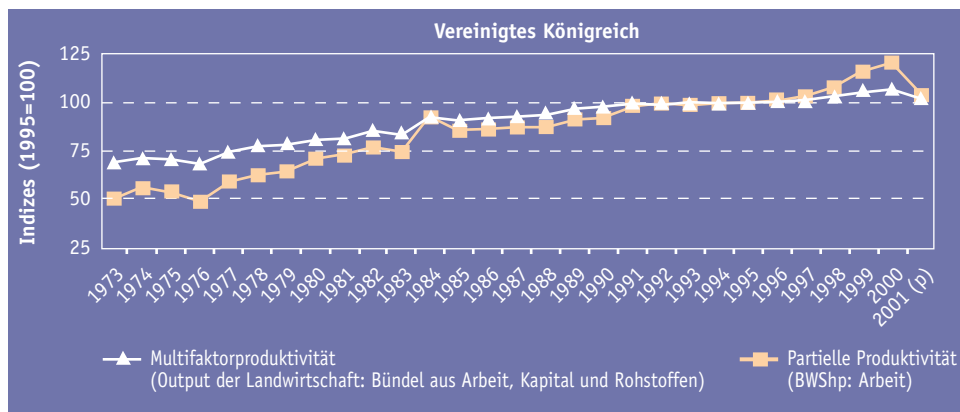
Vereinigtes Königreich:

Bei der Analyse der Produktivitätsentwicklung im Vereinigten Königreich muss zwischen zwei getrennten Teilperioden unterschieden werden, nämlich der Zeit vor und nach 1992. Produktivitätsgewinne der „progressiven“ Art wurden vor allem in den ersten beiden Jahrzehnten eingefahren, als höhere Vorleistungsvolumen und eine verstärkte Kapitalakkumulation zu einem kräftigen Wachstum der Produktionsvolumen führten. Seither haben sich die Produktivitätszuwächse verlangsamt und sind eher „regressiv“ geworden, d. h. rückläufigen landwirtschaftlichen Erzeugungsvolumen steht eine noch stärkere Verringerung des Inputbündels gegenüber (geringere Volumen der Vorleistungen, des Kapitaleinsatzes und insbesondere anhaltender Rückgang des Arbeitseinsatzes).

Milch ist im Vereinigten Königreich das wertvollste landwirtschaftliche Gut. Wie in vielen anderen Mitgliedstaaten erreichte das Volumen der Milcherzeugung einen Höhepunkt im Jahr 1993, dem Jahr vor der Einführung der Milchquoten. Durch diese Erzeugungskontrolle wurde das seit Mitte der 70er Jahre andauernde progressive Wachstum gedämpft. Anschließend setzte eine Abwärtstendenz des Produktionsvolumens ein (Rückgang um rund 19 % bis zum Jahr 2001), bedingt durch die Verkleinerung des nationalen Milchviehbestands und trotz steigender Milchleistung je Kuh.

Einer der wenigen im Beobachtungszeitraum verzeichneten Anstiege der Rindererzeugung fand 1984 statt und stand in engem Zusammenhang mit der Schlachtung von Kühen zur Anpassung an die neue Milchpolitik. Seit Mitte der 80er Jahre lässt das Volumen der Rinderproduktion jedoch einen eindeutigen Abwärtstrend erkennen, der sich mit der Politik zur Eindämmung von BSE und Maul- und Klauenseuche und mit der mangelnden Rentabilität des Sektors beschleunigt hat. Eine gewisse Stabilität verlieh dem tierischen Sektor die Expansion der Geflügelerzeugung: Seit Anfang der 80er Jahre hat sich hier das Produktionsvolumen in Reaktion auf eine steigende Nachfrage nach weißem Fleisch verdoppelt. Bis zur kürzlichen MKS-Krise zeigte auch die Schaf- und Schweinerzeugung eine Aufwärtstendenz.

Das Volumen der pflanzlichen Endproduktion erreichte 1984 einen Höhepunkt mit der Ausweitung der Getreide- und Ölsaatenherzeugung und einer guten Obsternte. Anschließend gingen die pflanzlichen Erzeugungsmengen wieder zurück, vor allem weil weniger Getreide erzeugt wurde. Ein neuer Höchststand wurde



1996 erreicht, als durch die Lockerung der Stilllegungsquote für Feldfrüchte die Getreide- und Ölsaatenproduktion wieder auf ein hohes Niveau gebracht werden konnte. Gleichzeitig gab es gute Ernten bei Hackfrüchten und einen Aufschwung in der Gartenbauproduktion.

Der Vorleistungseinsatz erhöhte sich relativ gleichmäßig bis Mitte der 90er Jahre. Seither sind die Volumina indessen wieder zurückgegangen, insbesondere bei Futtermitteln, bedingt durch BSE und die Maul- und Klauenseuche, die den Verlust unzähliger Tiere mit sich brachten. Die Menge der in der Landwirtschaft des Vereinigten Königreichs eingesetzten Düngemittel- und Pflanzenschutzmittel erhöhte sich ausgesprochen stark, als zu Beginn der 80er Jahre die Getreide- und Ölsaatenproduktion ausgeweitet wurde. Während die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln auch in den folgenden Jahren kontinuierlich zunahm, stabilisierten sich die Einsatzmengen von Düngemitteln zunächst und waren am Ende des Beobachtungszeitraums deutlich geringer geworden. Der beständige Anstieg sowohl beim Einsatz von Dienstleistungen als auch bei den Kosten dieser Dienstleistungen kennzeichnete ebenfalls diesen Zeitraum.

Während der Berichtsperiode war der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz gleichmäßig rückläufig. Am stärksten gingen die Arbeitskräfte in spezialisierten Milchviehbetrieben, spezialisierten Pflanzenbau- und Viehhaltungsgemischtbetrieben und in spezialisierten Ackerbau- und Weideviehverbundbetrieben zurück. Eine Zunahme des Arbeitseinsatzes wurde einzig und allein für spezialisierte Schafbetriebe verzeichnet (allerdings nahm die Zahl der Betriebe selbst mit höherer Rate zu).

Die landwirtschaftliche Gesamtfläche hat sich im Beobachtungszeitraum geringfügig verkleinert. Ein weitaus stärkerer Rückgang war bei der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe zu verzeichnen. Er führte dazu, dass die durchschnittliche Fläche je Betrieb noch weiter über den EU-Durchschnitt stieg (1997: fast das Vierfache des EU-Durchschnitts). Diese Feststellung gilt nach wie vor in erster Linie für Ackerbaubetriebe, aber auch die Viehhaltungsbetriebe des Vereinigten Königreichs zählen im Durchschnitt zu den größten der Europäischen Union.

Erläuterungen

Bei der Wahl der genauen Maße für die landwirtschaftliche Produktivität stand Eurostat vor einer Reihe von Entscheidungen. Sie betrafen in erster Linie *die Outputmaße, die Inputmaße, die Preismaße, die Gewichte für die Faktoreinsätze beim Multifaktorindikator, die Qualitätsanpassung der Arbeit und das Indexsystem für die Gewichte.*

Bei diesen Entscheidungen war Eurostat mit Schwierigkeiten sowohl theoretischer als auch praktischer Art konfrontiert, wobei letztere hauptsächlich durch die Datenverfügbarkeit verursacht wurden. Fest steht jedoch, dass der Gesamtrahmen für die Erstellung der Indikatoren der landwirtschaftlichen Produktivität die überarbeitete Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR'97) und ihr logisches Gegenstück, die Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (ALI), sein sollten.

Outputmaße: Eurostat ist sich bewusst, dass die Outputs der landwirtschaftlichen Produktion mehr sind als lediglich die in physischen Größen gemessenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Es kann darüber hinaus auch konkrete Outputs im Umwelt- und Sozialbereich geben (die beispielsweise auf politische Maßnahmen zur Bekämpfung der Desertifikation zurückgehen). Die Integration der Umwelt- und Sozialgesamtrechnung in die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, obschon bereits erörtert, dürfte jedoch noch einige Jahre auf sich warten lassen. Aus diesem Grund beziehen sich die von Eurostat gewählten Maße nur auf den Output (in konstanten Preisen, wegen der Heterogenität der Erzeugnisse) und die Indizes, die auf der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung beruhen.

Inputmaße: Eurostat hat nicht ein Maß für die totale Faktorproduktivität (TFP) gewählt, sondern sich vielmehr dafür entschieden, den Boden als Faktoreinsatz aus seinen Berechnungen auszuschließen. Der Hauptgrund hierfür ist das Fehlen qualitativ hochwertiger Daten über Bodenpreise in den Mitgliedstaaten, die für das Wägungsschema verwendet werden könnten. Außerdem gibt es Schwierigkeiten bei der Messung der unterstellten Pachten des vom Eigentümer selbst genutzten Grund und Bodens. Da das Volumen des Bodens zudem der konstanteste Faktoreinsatz sein dürfte, kam Eurostat zu dem Entschluss, diese Inputposition nicht einzubeziehen und seine Berechnungen anstatt mit einem Gesamtfaktoreinsatz lediglich mit einem Multifaktoreinsatz zu führen.

Im OECD-Handbuch wird die Verwendung der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden als Maß für den *Arbeitseinsatz* bevorzugt, als weniger geeignete Alternative gilt die Verwendung von Vollzeitäquivalenten und, noch weniger empfehlenswert, die Beschäftigtenzahl. Mit seiner Entscheidung für Vollzeitäquivalente hat Eurostat der Tatsache Rechnung getragen, dass das Fehlen von Daten über die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der in der Landwirtschaft Beschäftigten ein kritischer Faktor ist. Positiver ist dagegen, dass die Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (ALI), der die Vollzeitäquivalente (gemessen in Jahresarbeitseinheiten) entnommen werden, voll und ganz mit dem Erfassungsbereich des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs übereinstimmt, der als Outputmaß (nach der LGR'97) gewählt wurde. Darüber hinaus stellt die ALI-Statistik insofern bereits eine Art Arbeitskräftegesamtrechnung dar, als sie vorhandene Datenquellen innerhalb eines harmonisierten Rahmens zusammenführt. In einigen Mitgliedstaaten wurden außerdem die im Laufe der Zeit eingetretenen Veränderungen der Definition einer normalen Vollzeitbeschäftigung berücksichtigt, wobei Kettenindizes verwendet wurden, um kohärente (d. h. von Änderungen der Definitionen unbeeinflusste) Entwicklungen abzubilden.

Preismaße: Für den Output wurden Herstellungspreise ausgewählt, die auch das zentrale Preismaß in der LGR 97 sind. Der Herstellungspreis *spiegelt den beim Erzeuger verbleibenden Betrag wider [und] ist der für seinen Entscheidungsprozess relevanteste Preis* (OECD, 2001). Eurostat hat jedoch auch empirische Untersuchungen darüber durchgeführt, wie sich die Zugrundelegung des Erzeugerpreises auswirken würde. Es zeigte sich, dass es für das Outputmaß kaum einen Unterschied machte, ob mit Herstellungspreisen oder mit Erzeugerpreisen gewichtet wurde. Der Grund hierfür dürfte das Rechnungslegungsverfahren sein, das für die Aufgliederung der Subventionen in Volumen- und Preiskomponenten angewandt wurde, denn die Veränderung der Volumenkomponente der Subventionen spiegelt die volumenmäßige Veränderung des Produkts wider, an das die Subvention geknüpft war.

Gewichte für Faktoreinsätze: Das gewählte Maß für die Multifaktorproduktivität macht Wägungsschemata für drei Faktoreinsätze erforderlich: Arbeit, Kapital und Rohstoffe.

Der *Arbeitseinsatz insgesamt* umfasst sowohl den entlohnten als auch den nicht entlohnten Arbeitseinsatz. Das Gewicht für den entlohnten Arbeitseinsatz ist das Arbeitnehmerentgelt (in Euro zu jeweiligen Preisen). Das Gewicht für den nicht entlohnten Arbeitseinsatz beruht auf dem unterstellten durchschnittlichen Arbeitnehmerentgelt pro Kopf. Die Alternative wäre die Gewichtung mit einem Dreijahresdurchschnitt des Nettounternehmensgewinns gewesen. Aus den empirischen Arbeiten, die hierüber durchgeführt wurden, ging hervor, dass zwischen den beiden Methoden nur ein geringer Unterschied bestand. Eurostat entschied sich für das Konzept des Arbeitnehmerentgelts pro Kopf für den nicht entlohnten Arbeitseinsatz entgegen der Position der OECD, derzufolge *in diesem Punkt üblicherweise davon ausgegangen wird, dass das durchschnittliche Arbeitsentgelt [...] eines Selbständigen gleich dem Arbeitsentgelt eines Lohnempfängers ist* (OECD, 2001).

Die Wahl des Gewichts für den *Kapitaleinsatz* entspricht nicht dem von der OECD empfohlenen Konzept. Der Grund sind die praktischen Schwierigkeiten bei der Bildung eines Kapitalstocks, außerdem das Problem, dass das für den Aufbau des Kapitalstocks ausgegebene Geld auf andere Weise hätte verwendet werden können. Dadurch hätte sich die Frage nach angemessenen Zinssätzen für alternative Investitionen gestellt. Eurostat hat statt dessen die jeweiligen Preise der Abschreibungen als Gewicht für das Kapital verwendet.

Rohstoffe werden mit den jeweiligen Anschaffungspreisen der Vorleistungen gewichtet.

Qualitätsanpassung des Arbeitseinsatzes: Die Bereinigung des Arbeitseinsatzes um Unterschiede in der Art der Arbeit ist der von der OECD bevorzugte Ansatz. Eurostat ist sich der Heterogenität der Arbeit bewusst, war jedoch mit Datenproblemen konfrontiert. Es wäre zwar durchaus möglich gewesen, den Arbeitseinsatz nach verschiedenen sozio-demografischen Merkmalen (u. a. Alter und Bildungsniveau) aufzuschlüsseln, es gab jedoch keine Datenquellen für die entsprechende Aufgliederung des Arbeitsentgelts dieser Arbeitsklassen. Außerdem war ungewiss, ob eine qualitative Anpassung an einen "Arbeitseinsatz von konstanter Qualität" politisch überhaupt wünschenswert wäre.

Indexsystem für die Gewichtungen: *Die Produktivität wird in der Regel gemessen als Mengenindex des Outputs im Verhältnis zu einem Mengenindex der Inputs. Indizes sind erforderlich, weil die Heterogenität der Waren und Dienstleistungen eine einfache Addition von Einheiten unterschiedlicher Güter nicht zulässt. Die Ergebnisse der Indexaggregation werden jedoch im Allgemeinen durch die Wahl einer bestimmten Indexformel beeinflusst* (OECD, 2001). Die Verwendung jährlicher Gewichte für jährliche Volumen führt zu einer Verzerrung, da die Wachstumsraten zwischen den einzelnen Jahren Veränderungen der Gewichte widerspiegeln können. Die Taskforce schloss sich der Auffassung an, dass [die Indexsysteme von] *Fisher und Törnqvist für die meisten Kriterien am besten geeignet sind* (OECD, 2001) und schlug vor, zur Gewichtung des Inputbündels eine Indexformel nach Fisher zu verwenden. Wie im Falle der Output- und Inputindizes basiert das Indexsystem auf 1995 = 100.

Die **mathematische Berechnung** der Multifaktorproduktivität lautet wie folgt:

Der Fisher-Index (F) für die Inputs wird berechnet als

$$F = \sqrt{LxP}$$

wobei

L = Laspeyres-Index für die Inputs **P = Paasche-Index für die Inputs**

$$L = \frac{\sum_i \left(w_i^0 \frac{q_i^t}{q_i^0} \right)}{\sum_i w_i^0} \frac{1}{P} = \frac{\sum_i \left(w_i^t \frac{q_i^0}{q_i^t} \right)}{\sum_i w_i^t}$$

wobei

W_0, W_t = Gewicht in Preisen des Bezugsjahres (1995) bzw. in jeweiligen Preisen

Q_0, Q_t = Volumenindex in Preisen des Bezugsjahres (1995) bzw. in jeweiligen Preisen

i = Art des Inputs (Arbeit, Kapital, Vorleistungen)

Der Index der Multifaktorproduktivität ist:

Outputindex / Fisher-Index

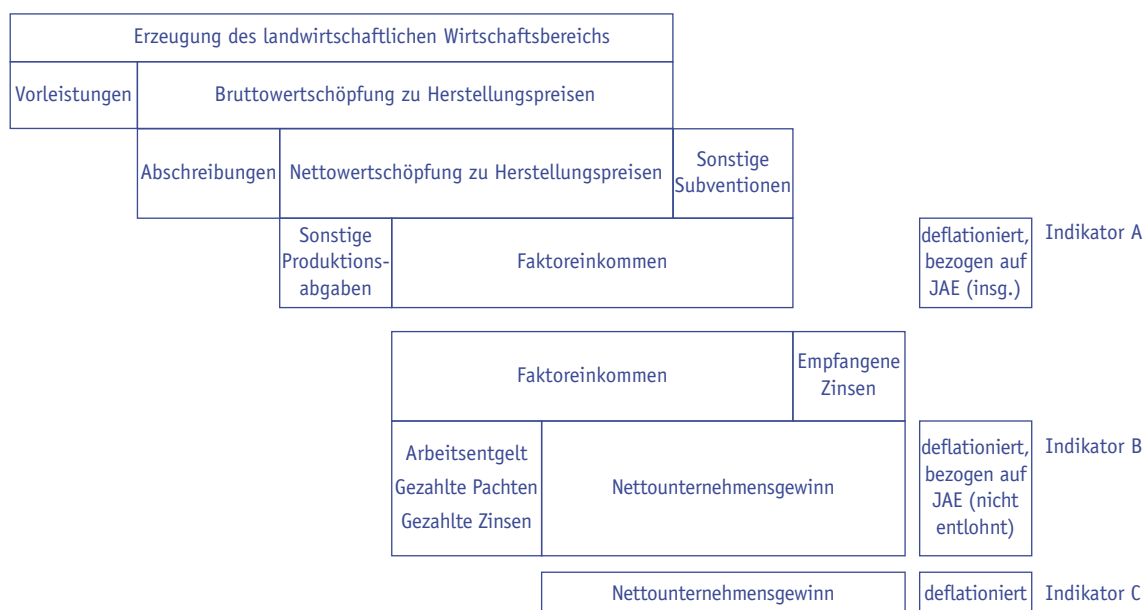
ANHÄNGE

- I. Anmerkungen zur Methodik**
- II. Detaillierte Tabellen zum Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der EU**
- III. Detaillierte Tabellen zur landwirtschaftlichen Produktivität in der EU**

I. Anmerkungen zur Methodik

A.1. Die Einkommensindikatoren

Die Grundlage für die Schätzung der Indikatoren des landwirtschaftlichen Einkommens bildet die im Rahmen des ESVG95 (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen) erstellte Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR 97)⁽⁶⁵⁾. Die Berechnung der drei Einkommensindikatoren ist im folgenden Schema dargelegt (eine ausführliche Beschreibung der Rechenschritte findet sich in der Einleitung dieses Berichts):



Die Angaben beziehen sich auf den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft, d.h. im Mittelpunkt der Betrachtung steht die aus einer Haupt- oder Nebentätigkeit hervorgehende **landwirtschaftliche Produktion (Güter und Dienstleistungen)**, einschließlich der **Produktion aus nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten** (siehe unten, Abschnitt A.2) der landwirtschaftlichen Betriebe. Die in den Kapiteln 1 und 2 dieser Veröffentlichung verwendeten Einkommensaggregate und -indikatoren sind desweiteren keine Indikatoren für das Gesamteinkommen oder das verfügbare Einkommen der in der

⁽⁶⁵⁾ Vgl. Eurostat (2000): *Handbuch zur Landwirtschaftlichen und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung LGR/FGR 97 (Rev. 1.1)*, Themenkreis 5, Reihe Methoden und Nomenklaturen, Luxemburg. Dieses Handbuch ist nun in allen elf Amtssprachen der Europäischen Gemeinschaften verfügbar.

Landwirtschaft tätigen Haushalte, da diese neben ihrem rein landwirtschaftlichen Einkommen im engeren Sinne auch Einkommen aus anderen Quellen (aus sonstigen Tätigkeiten, Löhne und Gehälter, Sozialleistungen, Einkommen aus Vermögen) erzielen können. Mit anderen Worten, das im vorliegenden Bericht beschriebene und untersuchte **landwirtschaftliche Einkommen** darf nicht als das Gesamteinkommen der Landwirte betrachtet werden ⁽⁶⁶⁾.

Für **Indikator B** (Index des realen landwirtschaftlichen Nettounternehmensgewinns je nicht entlohnter Jahresarbeitseinheit) werden in diesem Bericht aus methodischen Gründen lediglich Angaben für 14 Mitgliedstaaten der Europäischen Union ausgewiesen; auf eine Berechnung des Indikators B wird im Falle Deutschlands verzichtet. Als Erklärung ist hier anzumerken, dass es in den Neuen Ländern im Osten Deutschlands eine Anzahl von Betrieben gibt, die in der Form juristischer Personen organisiert sind. Im Gegensatz zu Einzelunternehmen und Personengesellschaften werden in diesen Unternehmen Löhne und Gehälter an alle Arbeitnehmer gezahlt, einschließlich der Mitglieder bzw. Gesellschafter des Unternehmens. In den Betrieben der juristischen Personen werden also Unternehmensgewinne (oder -verluste) erzielt, denen keine nicht entlohnten Arbeitskräfte gegenüberstehen. Das führt dazu, dass in einer solchen Situation der Indikator B, dessen Nenner von der Entwicklung des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes gebildet wird, im Verhältnis zu einem tatsächlichen Individualeinkommen überschätzt wird.

Die hier veröffentlichten Einkommensindikatoren beziehen sich auf **Kalenderjahre**, was Abweichungen von den Veröffentlichungen bestimmter Länder, die ihren Berechnungen Wirtschaftsjahre zugrunde legen, erklärt.

A.2. Die neue Methodik der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR 97)

Die Einführung der neuen Methodik hat zu zahlreichen Änderungen in den Daten der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung geführt, sowohl aufgrund der Überarbeitung der Methodik als auch wegen der Verwendung neuer Datenquellen. Einige der Änderungen haben sich unmittelbar auf die Wertschöpfung und somit auf die Messung des landwirtschaftlichen Einkommens ausgewirkt, während andere lediglich die Ebene einiger Aggregate geändert haben, ohne jedoch die Wertschöpfung und die Einkommensmessung zu berühren ⁽⁶⁷⁾.

Überarbeitungen, die (*ceteris paribus*) keine Auswirkungen auf das Niveau der landwirtschaftlichen Einkommensindikatoren, sind:

1. Die Bewertung der **Erzeugung zu Herstellungspreisen**. Der Herstellungspreis ist der Preis, den der Produzent erhält, abzüglich aller Gütersteuern, jedoch zuzüglich aller Gütersubventionen.
2. Die **Aufgabe des Bundeshofkonzepts**: Neben der Produktion, die von den landwirtschaftlichen Einheiten verkauft wird (an Einheiten außerhalb des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft sowie an andere landwirtschaftliche Einheiten), als Vorrat gehalten oder dem Eigenverbrauch zugeführt wird, umfaßt die Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs auch einen Teil der Erzeugung, die von derselben Einheit als Vorleistung verwendet wird (zum Beispiel als Futtermittel verwendetes Getreide).

Bei den methodischen Revisionen, die eine Auswirkung auf das Niveau der landwirtschaftlichen Einkommensindikatoren hatten, handelt es sich insbesondere um:

⁽⁶⁶⁾ Für weiterführende Information zu diesem Gebiet siehe Fußnote 7 in der Einleitung.

⁽⁶⁷⁾ Für eine ausführlichere Darstellung der Änderungen gegenüber der alten Methodik siehe das in der ersten Fußnote dieses Anhangs erwähnte *Handbuch zur Landwirtschaftlichen und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung LGR/FGR 97 (Rev. 1.1)*.

1. Die **Verbuchung nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten** der landwirtschaftlichen Einheiten, wenn sie von der landwirtschaftlichen Haupttätigkeit nicht getrennt werden können. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und landwirtschaftlichen Fremdenverkehr („Urlaub auf dem Bauernhof“).
2. **Ausschluß der Erzeugung von Einheiten, die ausschließlich für den Eigenkonsum produzieren** (z.B. Hausgärten von Nichtlandwirten) und für die die landwirtschaftliche Tätigkeit lediglich eine **Freizeitstätigkeit** darstellt.
3. Die Verbuchung der Transaktionen nach dem **Grundsatz der periodengerechten Zuordnung**, d.h. die Verbuchung der Beträge in dem Jahr, in dem die Forderung oder Verbindlichkeit entsteht, umgewandelt wird oder erlischt. Beispielsweise entspricht der Wert der in den Konten des Jahres n erfaßten Subventionen den für das Jahr n gewährten Beihilfen, auch wenn die Zahlung ganz oder teilweise erst im Jahr n+1 oder später erfolgt.
4. Die Neuklassifizierung bestimmter Beihilfen für die Landwirtschaft, die nicht mehr als „Subventionen“, sondern als **„Vermögenstransfers“** verbucht werden. Der Wert dieser Beihilfen bleibt bei der Einkommensberechnung unberücksichtigt.

A.3. Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz

Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz wird, um die in der Landwirtschaft geleistete Teilzeitarbeit oder Saisonarbeit zu berücksichtigen, in **Jahresarbeitsseinheiten (JAE)** gemessen. Eine JAE entspricht der an der Arbeitszeit gemessenen Arbeitsleistung einer Person, die ganztätig und während eines ganzen Jahres mit landwirtschaftlichen Arbeiten für einen landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt ist.

Wie in der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung, so ist auch in der Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes die Methodik überarbeitet worden⁽⁶⁸⁾. Unter der neuen Methodik wird nunmehr zwischen den JAE des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes und den JAE des entlohnten Arbeitseinsatzes unterschieden; beide zusammen ergeben die JAE insgesamt.

Die hier veröffentlichten und für die Berechnung der Indikatoren des landwirtschaftlichen Einkommens verwendeten Angaben basieren auf der Entwicklung der Anzahl geleisteter JAE in absoluten Werten. Die Harmonisierung ist noch nicht vollständig abgeschlossen.

A.4. Aggregation der Daten für die Europäische Union

Die Indizes und Änderungsraten für die Europäische Union insgesamt (EU-15, sofern nicht anders angegeben) können entweder als gewogene Durchschnitte der nationalen Indizes oder Änderungsraten oder aber direkt anhand gemeinschaftlicher, aus der Umrechnung der nationalen Angaben in ECU/EURO hervorgegangener Aggregate berechnet werden. In beiden Fällen muß ein Basisjahr gewählt werden: Im ersten Fall das Basisjahr, das für die Bestimmung der Anteile der einzelnen Länder bei der Berechnung der Durchschnitte der Europäischen Union hinzugezogen wird, im zweiten Fall das Basisjahr, dessen Wechselkurse für die Berechnung der Aggregate verwendet werden.

Im vorliegenden Bericht wurden der Berechnung der kurzfristigen Entwicklung (Veränderungen 2001 gegenüber 2000) und der langfristigen Entwicklung (von 1990 bis 2001) geringfügig abweichende Methoden und gleichfalls unterschiedliche Basisjahre zugrunde gelegt.

⁽⁶⁸⁾ Vgl. Eurostat (2000): *Eine Zielmethodik für die Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (Rev. 1)*, Themenkreis 5, Reihe Methoden und Nomenklaturen, Luxemburg.

Für den **Abschnitt über die kurzfristige Entwicklung** (Kapitel 1 und 2 sowie Tabellen A.4 bis A.8 des Anhangs II) wurden die Änderungsraten des Volumens sowie der nominalen und realen Werte der Europäischen Union für 2001 gegenüber 2000 als **gewogene Durchschnitte** der entsprechenden geschätzten Änderungsraten in den Mitgliedstaaten berechnet, wobei die Wägungsfaktoren anhand der zu **Wechselkursen des Jahres 2000** in EURO umgerechneten **Angaben der LGR für 2000** ermittelt wurden; selbstverständlich wurden auf die einzelnen Posten jeweils eigene Wägungsfaktoren angewandt. Die Änderungsraten der nominalen und realen Preise wurden aus denen der Werte und des Volumens abgeleitet. Insgesamt dürfte die auf dem Jahr 2000 basierende Methode für eine kurzfristige Analyse die angemessenste sein und am besten mit der Methode in Einklang stehen, die von den einzelnen Mitgliedstaaten zur Berechnung der Änderungsraten des Volumen und der Preise heterogener Produktgruppen im Jahre 2001 angewandt wird.

Für den **Abschnitt über die langfristige Entwicklung** (Tabellen A.9 ff. im Anhang II) wurden die Einkommensindizes sowie die Änderungsraten des Volumens und der Werte für die Europäische Union anhand der **in ECU/EURO zu konstanten Wechselkursen von 1995 ausgedrückten gemeinschaftlichen Aggregate** berechnet; im Falle der realen Werte basieren auch die **Deflatoren auf der Basis 1995 = 100**. Die Indizes und die Änderungsraten der Preise wurden aus den entsprechenden Werten und Volumina abgeleitet. Aus Konsistenzgründen wird in der Berechnung der Indizes und Änderungsraten für Volumen und Preise für jeden Mitgliedstaat die LGR zu konstanten Preisen von 1995 verwendet.

A.5. Berechnung der deflationierten Zeitreihen

Für jeden einzelnen Mitgliedstaat werden die **Indizes und Änderungsraten der realen Preise und Werte** der einzelnen Produkte, Aggregate und Indikatoren durch Deflationierung der entsprechenden nominalen Angaben mit dem **impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen** ermittelt. Für die langfristigen Zeitreihen wird dabei der Preisindex des BIP mit dem Basisjahr 1995 = 100 herangezogen. Für die kurzfristigen Veränderungen 2001 gegenüber 2000 wurden die von der Generaldirektion "Wirtschaft und Finanzen" der EG-Kommission bereitgestellten Vorausschätzungen der Veränderungsrate dieses Indexes für 2001 für alle Mitgliedstaaten (mit der Ausnahme Deutschlands, Frankreichs, der Niederlande und Österreichs, die Eurostat eigene Schätzungen übermittelten) übernommen.

Für die Verwendung dieses Deflators sprechen wichtige Faktoren wie etwa seine Zuverlässigkeit und seine Vergleichbarkeit. Der implizite Preisindex des Bruttoinlandsprodukts ist ein Indikator des allgemeinen Preisniveaus aller in einer Volkswirtschaft erzeugten Güter und erbrachten Dienstleistungen. Auch der Preisindex der letzten inländischen Verwendung wäre als Deflator möglich und sinnvoll. Im Unterschied zum Preisindex des Bruttoinlandsprodukts berücksichtigt dieser Index unmittelbar auch den Einfluß des Außenhandels und reagiert damit schneller und deutlicher auf Preisänderungen bei Einfuhren (z.B. Änderungen der Energiepreise). Um jedoch die Vergleichbarkeit mit anderen Veröffentlichungen der Europäischen Kommission zu wahren, wurde von der Einführung eines neuen Deflators Abstand genommen.

Die **realen Werte für die Europäische Union insgesamt** werden ermittelt, indem zunächst die nominalen Werte für die einzelnen Mitgliedstaaten (in jeweiligen Preisen) mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts des entsprechenden Landes deflationiert und sodann (zu Wechselkursen von 1995 für die langfristige Entwicklung und von 2000 für die kurzfristige Entwicklung, wie vorstehend erläutert) in ECU/EURO umgerechnet werden. Die anschließende Addition der Ergebnisse ergibt die realen Werte für die Europäische Union. Anhand dieser in realen Werten ausgedrückten Aggregate werden die Indizes und die Änderungsraten für die Europäische Union (EU-15) berechnet, so dass die Verwendung eines „gemeinschaftlichen Deflators“ nicht notwendig ist. Insbesondere werden die so deflationierten und in ECU/EURO von 1995 ausgedrückten Einkommensaggregate für die Europäische Union auf die Anzahl der Jahresarbeitseinheiten in der Europäischen Union insgesamt bezogen, um die Entwicklung der Einkommensindikatoren für EU-15 (und EUR-12) zu berechnen.

$$IND A_{EU,t} = \frac{\sum_i \frac{FI_{i,t}}{GDPpi_{i,t}} \times ER_{i,95}}{\sum_i ALI_{total,i,t}}$$

- mit:
- IND A = Indikator A (in ECU/EURO pro JAE);
 - FE = Landwirtschaftliches Faktoreinkommen (in nationaler Währung);
 - PBIPpi = Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen (1995 = 100);
 - WK = Wechselkurs (1 ECU/EURO = ... nationale Währung);
 - ALItotal = Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft insgesamt (in JAE);
 - i = Mitgliedstaat (B ... UK);
 - t = Jahr (1973 ... 2001).

Es zeigt sich schließlich, dass bei dieser Methode die Berechnung eines Deflators für die Europäische Union insgesamt überflüssig wird und ein solcher daher im vorliegenden Bericht auch nicht ausgewiesen ist. Es sei indessen angemerkt, dass die „durchschnittliche Inflationsrate für die Europäische Union“, die aus der vorstehend beschriebenen Berechnung der realen Werte abgeleitet werden könnte (wobei diese Inflationsrate im übrigen unterschiedlich wäre, je nachdem, welches Produkt oder Aggregat für ihre Berechnung gewählt wurde), nicht der durchschnittlichen Veränderung des impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts in der Europäischen Union entsprechen würde, wie sie in anderen Veröffentlichungen der Europäischen Kommission erscheint (diese Änderungsrate wird im allgemeinen anhand der Anteile der einzelnen Mitgliedstaaten an dem in KKS ausgedruckten BIP der Europäischen Union berechnet).

II. Detaillierte Tabellen zum Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der EU

Tabelle A.1.	Die Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft: Anteil der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen insgesamt (in %)
Tabelle A.2.	Die Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft: Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft an der Gesamtzahl der Beschäftigten (in %)
Tabelle A.3.	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung in 2000 zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen (Mio. EURO)
Tabelle A.4.	Änderungsraten des Volumens 2001 gegenüber 2000 (in %)
Tabelle A.5.	Änderungsraten der nominalen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)
Tabelle A.6.	Änderungsraten der realen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)
Tabelle A.7.	Änderungsraten der nominalen Werte 2001 gegenüber 2000 (in %)
Tabelle A.8.	Änderungsraten der realen Werte 2001 gegenüber 2000 (in %)
Tabelle A.9.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Belgique / Belgie
Tabelle A.10.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Danmark
Tabelle A.11.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Deutschland
Tabelle A.12.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Ellada
Tabelle A.13.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Espana
Tabelle A.14.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - France
Tabelle A.15.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Ireland
Tabelle A.16.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Italia
Tabelle A.17.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Luxembourg
Tabelle A.18.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Nederland
Tabelle A.19.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Österreich
Tabelle A.20.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Portugal
Tabelle A.21.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Suomi / Finland
Tabelle A.22.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Sverige
Tabelle A.23.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - United Kingdom
Tabelle A.24.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - EUR-12
Tabelle A.25.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - EU-15
Tabelle A.26.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Tschechische Republik
Tabelle A.27.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Estland
Tabelle A.28.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Ungarn
Tabelle A.29.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Litauen
Tabelle A.30.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Malta
Tabelle A.31.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Polen
Tabelle A.32.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Slowakische Republik
Tabelle A.33.	Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 - Slowenien
Tabelle A.34.	Indikator A: Indizes des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit (JAE) von 1990 bis 2001 ("1995" = 100)
Tabelle A.35.	Indikator B: Indizes des realen landwirtschaftlichen Nettounternehmensgewinns je nicht entlohnte Jahresarbeitseinheit (JAE) von 1990 bis 2001 ("1995" = 100)
Tabelle A.36.	Indikator C: Indizes des realen landwirtschaftlichen Nettounternehmensgewinns von 1990 bis 2001 ("1995" = 100)
Tabelle A.37.	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in Jahresarbeitseinheiten (JAE) von 1990 bis 2001
Tabelle A.38.	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz der nicht entlohnnten Arbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten (JAE) von 1990 bis 2001

Tabelle A.1. Die Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft: Anteil der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen insgesamt (in %)

	1990	...	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
B	1,7	...	1,4	1,2	1,2	1,3	1,2	0,9	1,0
DK	3,4	...	2,3	2,5	2,4	2,2	1,7	1,5	1,7
D	:	...	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,6	0,7
EL	:	...	6,6	6,7	6,0	5,8	5,2	5,1	4,7
E	4,7	...	3,8	3,5	4,0	3,9	3,8	3,3	3,2
F	3,1	...	2,2	2,1	2,0	2,0	2,0	1,9	1,8
IRL	6,7	...	5,0	4,6	4,0	3,2	2,6	2,1	1,8
I	3,0	...	2,6	2,7	2,6	2,5	2,4	2,4	2,2
L	1,4	...	0,8	0,9	0,8	0,6	0,7	0,6	0,5
NL	3,8	...	3,0	2,9	2,8	2,6	2,5	2,2	2,1
A	2,4	...	1,8	1,2	1,1	1,1	1,1	1,1	1,0
P	4,7	...	2,7	2,7	2,7	2,3	2,0	2,1	2,0
FIN	2,7	...	2,1	0,8	0,8	0,7	0,5	0,5	0,5
S	1,0	...	0,8	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5
UK	1,2	...	1,1	1,1	0,9	0,7	0,6	0,5	0,4
EUR-12	:	...	2,0	1,9	1,9	1,9	1,8	1,7	1,7
EU-15	:	...	1,9	1,8	1,8	1,7	1,6	1,5	1,4

Quelle: Eurostat B-2 (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung), Eurostat F-1 (Landwirtschaftliche Gesamtrechnung)

Tabelle A.2. Die Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft: Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft an der Gesamtzahl der Beschäftigten (in %)

	1985	...	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
B	3,5	...	3,1	2,6	2,8	2,6	2,8	2,6	2,7	2,6	2,1	2,3	1,9
DK	6,0	...	5,1	5,2	4,8	4,7	4,6	4,0	3,5	3,5	3,4	3,1	3,5
D	4,9	...	3,6	4,0	3,5	3,3	3,1	3,0	2,7	2,8	2,6	2,7	2,5
EL	28,1	...	23,2	21,4	21,2	20,6	20,3	19,8	19,7	19,3	17,3	16,5	16,5
E	:	...	10,9	9,9	9,2	9,2	9,0	8,5	7,9	7,6	7,3	6,8	6,2
F	7,9	...	6,0	5,7	5,5	5,1	4,8	4,5	4,5	4,3	4,2	4,0	3,9
IRL	15,8	...	14,7	13,4	13,1	12,2	11,7	11,2	10,4	10,0	8,7	8,2	7,6
I	:	...	:	:	8,4	7,4	7,2	7,0	6,2	6,1	5,3	5,0	4,8
L	4,4	...	3,7	3,4	6,2	3,0	3,0	3,7	2,5	2,3	2,8	1,9	2,4
NL	5,1	...	4,6	4,3	3,8	4,0	3,9	3,8	3,7	3,6	3,4	3,2	3,2
A	:	...	:	:	:	:	:	7,0	7,2	6,6	6,2	6,0	5,9
P	:	...	17,0	16,5	10,9	10,9	11,2	10,9	11,5	12,6	13,0	12,0	11,9
FIN	:	...	:	:	:	:	:	6,8	6,8	6,3	5,9	5,3	5,0
S	:	...	:	:	:	:	:	2,5	2,4	2,4	2,4	2,5	2,4
UK	2,2	...	2,0	2,1	2,1	1,9	1,9	1,9	1,9	1,7	1,6	1,4	1,4
EUR-12	:	...	:	:	:	:	:	5,7	5,5	5,4	5,1	4,8	4,7
EU-15	:	...	:	:	:	:	:	4,9	4,7	4,6	4,4	4,2	4,0

Quelle: Eurostat E-1 (Erhebung über Arbeitskräfte)

Tabelle A.3 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung in 2000 zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen (Mio Euro)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
+ PFLANZLICHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	2.921	2.653	18.277	5.823	18.016	31.105	1.058	24.140	75	9.446	2.124	2.877	1.415	2.078	7.533	117.278	129.541
- Gütersubventionen	157	570	3.405	2.152	2.668	4.863	107	2.593	10	187	327	263	303	354	1.548	17.036	19.508
- Gütersteuern	54	0	161	15	0	69	2	129	0	0	5	15	0	0	0	452	452
- zu Herstellungspreisen	3.024	3.223	21.521	7.961	20.683	35.899	1.163	26.604	85	9.634	2.446	3.125	1.718	2.431	9.081	133.862	148.597
GETREIDE (einschl. Saatgut)																	
- zu Erzeugerpreisen	205	1.059	5.031	626	3.054	6.908	198	3.080	17	183	464	227	456	558	2.636	20.447	24.700
- Gütersubventionen	106	496	2.644	487	1.184	3.056	100	1.539	6	51	243	151	254	289	1.200	9.821	11.806
- Gütersteuer	0	0	0	0	0	43	0	100	0	0	0	0	0	0	0	143	143
- zu Herstellungspreisen	310	1.554	7.675	1.113	4.238	9.921	297	4.518	23	234	707	379	710	848	3.836	30.125	36.363
HANDELSGEWÄCHSE																	
- zu Erzeugerpreisen	333	215	2.150	806	846	2.855	75	1.223	2	325	192	69	72	160	1.051	8.947	10.373
- Gütersubventionen	16	75	761	961	560	1.170	0	330	1	0	56	40	19	29	249	3.915	4.268
- Gütersteuer	54	0	161	0	0	5	2	29	0	0	0	0	0	0	0	252	252
- zu Herstellungspreisen	295	290	2.750	1.767	1.406	4.020	73	1.524	3	325	248	109	91	188	1.301	12.610	14.389
FUTTERPFLANZEN																	
- zu Erzeugerpreisen	514	525	4.601	369	766	4.295	451	1.839	17	433	463	278	514	860	132	14.539	16.057
- Gütersubventionen	35	0	0	0	37	460	0	61	2	89	21	0	27	35	94	734	863
- Gütersteuer	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- zu Herstellungspreisen	548	525	4.601	369	804	4.755	451	1.901	19	523	485	278	541	895	226	15.273	16.920
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS																	
- zu Erzeugerpreisen	1.243	558	3.945	1.491	5.395	5.201	184	7.305	4	6.766	308	979	261	322	2.534	33.082	36.496
- Gütersubventionen	0	0	0	0	1	1	0	0	0	23	0	0	0	0	0	25	25
- Gütersteuer	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	1	0	0	0	0	5	5
- zu Herstellungspreisen	1.243	558	3.945	1.491	5.397	5.198	184	7.305	4	6.789	307	979	261	322	2.534	33.102	36.516
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)																	
- zu Erzeugerpreisen	324	117	928	310	554	1.139	69	417	3	609	51	132	77	136	744	4.612	5.609
- Gütersubventionen	0	0	0	0	0	31	0	0	0	11	6	1	4	1	0	52	53
- Gütersteuer	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- zu Herstellungspreisen	324	117	928	310	554	1.170	69	417	3	619	57	133	81	136	744	4.664	5.662
OBST																	
- zu Erzeugerpreisen	281	35	691	1.347	4.735	2.338	7	4.485	4	323	257	641	32	36	375	15.141	15.587
- Gütersubventionen	0	0	0	141	55	127	0	0	0	2	0	65	0	0	0	390	390
- Gütersteuer	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	3	3
- zu Herstellungspreisen	281	35	691	1.488	4.790	2.463	7	4.485	4	325	257	706	32	36	375	15.528	15.974
WEIN																	
- zu Erzeugerpreisen	0	0	930	44	1.192	8.078	0	3.950	29	0	389	472	0	0	0	15.084	15.084
- Gütersubventionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	0	0	5	5
- Gütersteuer	0	0	0	0	0	15	0	0	0	0	4	15	0	0	0	34	34
- zu Herstellungspreisen	0	0	930	44	1.192	8.063	0	3.950	29	0	386	462	0	0	0	15.056	15.056

Tabelle A.3 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung in 2000 zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen (Mio Euro)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
+ PFLANZLICHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	1396,0	137,1	2326,6	621,3	68,4	5992,1	451,3	421,4	11414,0
- Gütersubventionen	1,9	8,0	8,0	3,3	0,3	67,3	2,9	20,5	112,2
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	1397,9	145,1	2334,5	624,6	68,7	6059,3	454,2	441,9	11526,2
GETREIDE (einschl. Saatgut)									
- zu Erzeugerpreisen	551,8	49,7	1006,8	234,9	0,0	2148,3	170,5	64,5	4226,5
- Gütersubventionen	0,0	6,8	0,3	0,0	0,0	67,3	0,0	14,8	89,2
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	551,8	56,6	1007,1	234,9	0,0	2215,6	170,5	79,3	4315,7
HANDELSGEWÄCHSE									
- zu Erzeugerpreisen	297,4	8,4	229,0	67,3	0,0	629,5	75,1	21,3	1328,0
- Gütersubventionen	0,8	1,0	0,0	3,3	0,0	0,0	0,9	2,8	8,9
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	298,2	9,4	229,0	70,6	0,0	629,5	76,0	24,1	1336,8
FUTTERPFLANZEN									
- zu Erzeugerpreisen	234,9	30,4	96,1	126,1	2,4	727,3	26,9	120,4	1364,5
- Gütersubventionen	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7	3,8
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	236,0	30,4	96,1	126,1	2,4	727,3	26,9	123,2	1368,3
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS									
- zu Erzeugerpreisen	76,3	12,9	462,5	80,3	47,3	837,5	86,8	48,6	1652,2
- Gütersubventionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	76,3	12,9	462,5	80,3	47,5	837,5	86,8	48,6	1652,5
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)									
- zu Erzeugerpreisen	147,4	25,5	107,4	68,5	12,5	1000,3	43,7	21,9	1427,2
- Gütersubventionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,2	2,2
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	147,4	25,5	107,4	68,5	12,5	1000,3	45,7	22,0	1429,4
OBST									
- zu Erzeugerpreisen	81,0	7,8	386,7	10,8	6,2	558,5	47,6	71,6	1170,1
- Gütersubventionen	0,0	0,0	7,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,8
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	81,0	7,8	394,4	10,8	6,2	558,5	47,6	71,6	1177,9
WEIN									
- zu Erzeugerpreisen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	71,8	71,8
- Gütersubventionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	71,8	71,8

Tabelle A.3 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung in 2000 zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen (Mio Euro)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
OLIVENÖL																	
- zu Erzeugerpreisen	0	0	0	809	739	0	0	1.324	0	0	0	72	0	0	0	2.944	2.944
- Gütersubventionen	0	0	0	564	830	0	0	663	0	0	0	0	0	0	0	2.057	2.057
- Gütersteuern	0	0	0	15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15	15
- zu Herstellungspreisen	0	0	0	1.358	1.569	0	0	1.987	0	0	0	72	0	0	0	4.986	4.986
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE																	
- zu Erzeugerpreisen	23	144	0	22	734	291	75	518	0	808	0	8	3	6	61	2.481	2.691
- Gütersubventionen	0	0	0	0	0	18	8	0	0	11	0	0	0	0	4	37	41
- Gütersteuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- zu Herstellungspreisen	23	144	0	22	734	309	83	518	0	819	0	8	3	6	65	2.518	2.733
+ TIERISCHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	3.799	4.758	19.387	2.464	11.459	22.340	3.635	13.293	151	8.081	2.386	2.314	1.656	2.307	11.387	90.964	109.416
- Gütersubventionen	102	56	567	251	685	1.543	769	238	9	57	126	114	281	117	2.053	4.741	6.967
- Gütersteuern	18	6	62	13	0	54	31	26	1	21	42	0	7	0	24	274	304
- zu Herstellungspreisen	3.882	4.808	19.892	2.701	12.144	23.829	4.374	13.505	159	8.117	2.470	2.428	1.930	2.423	13.416	95.432	116.079
TIERE																	
- zu Erzeugerpreisen	2.753	3.165	9.814	1.261	8.610	13.685	2.153	8.248	64	4.470	1.354	1.506	518	1.017	6.928	54.436	65.547
- Gütersubventionen	97	56	567	251	685	1.541	767	238	9	52	126	113	62	85	2.017	4.508	6.666
- Gütersteuern	14	0	0	0	0	23	12	26	0	0	5	0	0	0	0	80	80
- zu Herstellungspreisen	2.836	3.221	10.380	1.511	9.295	15.203	2.908	8.461	73	4.521	1.475	1.619	581	1.103	8.945	58.864	72.133
Rinder																	
- zu Erzeugerpreisen	989	338	3.205	215	1.932	6.492	1.372	3.320	45	1.250	564	265	202	398	2.118	19.850	22.704
- Gütersubventionen	91	54	523	45	325	1.391	633	111	9	29	121	72	61	78	1.476	3.411	5.018
- Gütersteuern	8	0	0	0	0	18	10	23	0	0	2	0	0	0	0	61	61
- zu Herstellungspreisen	1.072	393	3.728	260	2.256	7.865	1.995	3.408	54	1.278	684	337	263	475	3.593	23.200	27.661
Schweine																	
- zu Erzeugerpreisen	1.435	2.337	5.126	276	3.698	3.024	272	2.151	17	2.422	656	484	229	393	1.311	19.791	23.831
- Gütersubventionen	5	0	0	0	0	0	0	0	0	9	0	0	0	2	0	14	16
- Gütersteuern	5	0	0	0	0	5	1	0	0	0	3	0	0	0	0	14	14
- zu Herstellungspreisen	1.435	2.337	5.126	276	3.698	3.019	271	2.151	17	2.431	653	484	229	395	1.311	19.791	23.833
Einhufer																	
- zu Erzeugerpreisen	15	6	65	1	64	123	162	41	0	27	2	8	1	66	201	508	782
- Gütersubventionen	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
- Gütersteuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- zu Herstellungspreisen	15	6	65	1	64	123	162	41	0	27	2	8	1	66	201	509	783
Schafe und Ziegen																	
- zu Erzeugerpreisen	5	4	152	598	1.182	614	205	234	1	83	25	126	1	13	1.112	3.227	4.356
- Gütersubventionen	1	2	44	206	361	149	134	127	0	14	5	41	1	4	541	1.081	1.628
- Gütersteuern	0	0	0	0	0	0	1	2	0	0	0	0	0	0	0	3	3
- zu Herstellungspreisen	7	6	196	803	1.543	763	338	359	1	98	30	167	2	17	1.653	4.305	5.980

Tabelle A.3 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung in 2000 zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen (Mio Euro)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
OLIVENÖL									
- zu Erzeugerpreisen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Gütersubventionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE									
- zu Erzeugerpreisen	7,2	2,3	38,1	33,4	0,0	90,6	0,7	1,3	173,6
- Gütersubventionen	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	7,2	2,4	38,1	33,4	0,0	90,6	0,7	1,3	173,8
+ TIERISCHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	1398,6	186,2	2077,9	454,2	83,4	5922,4	744,1	495,5	11362,3
- Gütersubventionen	21,4	7,3	16,7	0,3	0,0	0,0	31,0	8,4	85,2
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	1420,0	193,6	2094,6	454,4	83,4	5922,4	775,1	504,0	11447,5
TIERE									
- zu Erzeugerpreisen	788,1	70,4	1346,8	208,9	53,5	3439,1	473,7	301,8	6682,2
- Gütersubventionen	6,2	0,1	16,6	0,3	0,0	0,0	7,5	8,4	39,1
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	794,3	70,6	1363,4	209,2	53,5	3439,1	481,2	310,2	6721,4
Rinder									
- zu Erzeugerpreisen	204,0	16,1	100,4	48,5	5,0	457,5	112,6	119,5	1063,6
- Gütersubventionen	5,1	0,0	0,3	0,3	0,0	0,0	1,5	6,9	14,0
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	209,1	16,1	100,6	48,8	5,0	457,5	114,1	126,3	1077,6
Schweine									
- zu Erzeugerpreisen	453,8	45,3	700,7	121,7	19,3	2253,7	258,4	98,3	3951,2
- Gütersubventionen	0,0	0,0	7,3	0,0	0,0	0,0	1,5	0,3	9,1
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	453,8	45,3	708,0	121,7	19,3	2253,7	259,9	98,5	3960,3
Einhufer									
- zu Erzeugerpreisen	0,0	0,2	7,1	0,7	0,1	52,9	0,3	3,3	64,6
- Gütersubventionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	0,0	0,2	7,1	0,7	0,1	52,9	0,3	3,7	65,0
Schafe und Ziegen									
- zu Erzeugerpreisen	0,5	0,5	37,1	1,5	0,0	6,0	6,6	6,7	59,1
- Gütersubventionen	1,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	4,6	0,9	6,6
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	1,6	0,7	37,1	1,5	0,0	6,0	11,2	7,6	65,7

Tabelle A.3 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung in 2000 zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen (Mio Euro)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
Geflügel																	
- zu Erzeugerpreisen	296	174	922	137	1.311	3.039	143	1.787	1	675	84	466	74	103	2.142	8.936	11.354
- Gütersubventionen	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
- Gütersteuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- zu Herstellungspreisen	296	174	922	137	1.311	3.040	143	1.787	1	675	84	466	74	103	2.142	8.937	11.355
TIERISCHE ERZEUGNISSE																	
- zu Erzeugerpreisen	1.046	1.593	9.573	1.203	2.849	8.655	1.482	5.045	87	3.612	1.032	808	1.138	1.289	4.459	36.528	43.869
- Gütersubventionen	5	0	0	0	0	2	2	0	0	5	0	0	218	32	36	233	301
- Gütersteuern	4	6	62	13	0	31	19	0	1	21	37	0	7	0	24	194	224
- zu Herstellungspreisen	1.047	1.587	9.511	1.190	2.849	8.626	1.466	5.045	86	3.596	995	809	1.349	1.321	4.471	36.567	43.946
Milch																	
- zu Erzeugerpreisen	892	1.516	8.606	968	2.119	7.682	1.445	4.129	83	3.208	852	695	846	1.146	3.791	31.524	37.977
- Gütersubventionen	5	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	218	32	36	228	295
- Gütersteuern	4	6	62	13	0	31	19	0	1	21	36	0	7	0	24	193	224
- zu Herstellungspreisen	893	1.510	8.544	955	2.119	7.653	1.428	4.129	82	3.186	816	695	1.057	1.178	3.803	31.558	38.049
Eier																	
- zu Erzeugerpreisen	153	72	946	161	650	792	28	883	4	346	123	84	48	95	609	4.218	4.993
- Gütersubventionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	0	0	0	0	5	6
- Gütersteuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- zu Herstellungspreisen	153	72	946	161	650	792	28	883	4	351	123	84	48	95	609	4.223	4.999
Sonstige tierische Erzeugnisse																	
- zu Erzeugerpreisen	1	5	22	74	79	181	9	32	0	58	56	29	244	48	59	786	898
- Gütersubventionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- Gütersteuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- zu Herstellungspreisen	1	5	22	74	79	181	9	32	0	58	56	29	244	48	59	786	899
= ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER																	
- zu Erzeugerpreisen	6.720	7.411	37.664	8.287	29.475	53.445	4.693	37.433	226	17.528	4.510	5.191	3.071	4.384	18.920	208.242	238.957
- Gütersubventionen	259	627	3.972	2.403	3.353	6.406	877	2.831	19	245	453	377	584	471	3.600	21.777	26.475
- Gütersteuern	72	6	223	28	0	123	33	155	1	21	47	15	7	0	24	725	756
- zu Herstellungspreisen	6.906	8.031	41.412	10.662	32.827	59.728	5.537	40.110	244	17.751	4.916	5.553	3.648	4.855	22.497	229.294	264.676
+ ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN																	
- zu Erzeugerpreisen	33	305	1.379	0	396	2.553	275	956	7	1.411	162	6	105	109	1.078	7.283	8.775
- Gütersubventionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	41	0	0	0	0	0	41	41
- Gütersteuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- zu Herstellungspreisen	33	305	1.379	0	396	2.553	275	956	7	1.452	162	6	105	109	1.078	7.324	8.816
= LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	6.753	7.715	39.043	8.287	29.870	55.998	4.968	38.389	234	18.939	4.672	5.197	3.175	4.493	19.999	215.525	247.732
- Gütersubventionen	259	627	3.972	2.403	3.353	6.406	877	2.831	19	285	453	377	584	471	3.600	21.818	26.516
- Gütersteuern	72	6	223	28	0	123	33	155	1	21	47	15	7	0	24	725	756
- zu Herstellungspreisen	6.939	8.336	42.792	10.662	33.223	62.281	5.812	41.065	252	19.203	5.078	5.558	3.753	4.964	23.575	236.617	273.492

Tabelle A.3 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung in 2000 zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen (Mio Euro)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
Geflügel									
- zu Erzeugerpreisen	129,7	8,4	475,7	36,4	18,6	664,4	88,7	67,9	1489,9
- Gütersubventionen	0,0	0,0	9,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,1
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	129,7	8,4	484,8	36,4	18,6	664,4	88,7	67,9	1498,9
TIERISCHE ERZEUGNISSE									
- zu Erzeugerpreisen	610,6	115,8	731,1	245,3	29,9	2483,3	270,4	193,8	4680,1
- Gütersubventionen	15,2	7,2	0,1	0,0	0,0	0,0	23,5	0,0	46,0
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	625,7	123,0	731,2	245,3	29,9	2483,3	293,9	193,8	4726,2
Milch									
- zu Erzeugerpreisen	519,7	94,2	495,5	186,0	17,7	1983,5	182,6	159,3	3638,6
- Gütersubventionen	15,2	7,2	0,0	0,0	0,0	0,0	23,5	0,0	45,9
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	534,9	101,4	495,5	186,0	17,7	1983,5	206,2	159,3	3684,5
Eier									
- zu Erzeugerpreisen	90,9	13,9	183,1	30,2	11,6	466,9	54,4	27,6	878,6
- Gütersubventionen	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	90,9	13,9	183,2	30,2	11,6	466,9	54,4	27,6	878,7
Sonstige tierische Erzeugnisse									
- zu Erzeugerpreisen	0,0	7,7	52,5	29,0	0,6	32,9	33,3	6,9	162,9
- Gütersubventionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	0,0	7,7	52,5	29,0	0,6	32,9	33,3	6,9	162,9
= ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER									
- zu Erzeugerpreisen	2794,6	323,3	4404,5	1075,5	151,8	11914,4	1195,3	916,9	22776,4
- Gütersubventionen	23,3	15,3	24,7	3,6	0,3	67,3	34,0	28,9	197,4
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	2817,9	338,7	4429,2	1079,0	152,1	11981,7	1229,3	945,8	22973,7
+ ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN									
- zu Erzeugerpreisen	24,5	20,9	159,2	19,1	0,0	298,4	60,4	12,7	595,3
- Gütersubventionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	24,5	20,9	159,2	19,1	0,0	298,4	60,4	12,7	595,3
= LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	2819,1	344,3	4563,7	1094,5	151,8	12212,9	1255,8	929,6	23371,6
- Gütersubventionen	23,3	15,3	24,7	3,6	0,3	67,3	34,0	28,9	197,4
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	2842,4	359,6	4588,4	1098,1	152,1	12280,1	1289,7	958,5	23569,0

Tabelle A.3 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung in 2000 zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen (Mio Euro)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
+ NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)																	
- zu Erzeugerpreisen	44	8	121	450	847	1.471	0	695	6	85	387	0	131	164	860	4.238	5.269
- Gütersubventionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- Gütersteuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- zu Herstellungspreisen	44	8	121	450	847	1.471	0	695	6	85	387	0	131	164	860	4.238	5.269
= ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS																	
- zu Erzeugerpreisen	6.797	7.723	39.164	8.737	30.717	57.469	4.968	39.084	240	19.024	5.059	5.197	3.307	4.656	20.859	219.762	253.001
- Gütersubventionen	259	627	3.972	2.403	3.353	6.406	877	2.831	19	285	453	377	584	471	3.600	21.818	26.516
- Gütersteuern	72	6	223	28	0	123	33	155	1	21	47	15	7	0	24	725	756
- zu Herstellungspreisen	6.983	8.344	42.913	11.112	34.070	63.752	5.812	41.760	258	19.288	5.465	5.558	3.884	5.127	24.435	240.855	278.761
= VORLEISTUNGEN																	
INSGESAMT	4.298	4.797	25.316	2.896	11.447	32.033	3.110	13.419	128	10.525	3.021	2.845	2.615	3.452	13.924	111.653	133.827
SAAT- UND PFLANZGUT	258	119	925	227	753	1.608	95	525	5	964	142	86	67	132	444	5.655	6.350
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	400	313	2.554	718	1.143	2.510	450	1.631	9	1.308	308	226	244	410	1.197	11.502	13.421
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGS- MITTEL	228	214	1.756	238	1.110	2.712	337	791	10	260	118	185	227	208	1.236	7.972	9.630
PFLANZENBEHANDLUNGS- MITTEL	182	162	1.163	218	814	2.551	60	649	6	307	85	134	55	76	1.002	6.224	7.464
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	188	112	746	75	458	1.026	100	28	7	258	187	32	54	28	433	3.159	3.732
FUTTERMITTEL	2.359	2.516	10.792	1.103	4.481	11.706	1.288	6.861	50	3.412	1.166	1.606	1.114	1.348	3.459	45.937	53.260
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	269	353	1.943	51	1.011	2.254	143	280	12	603	212	65	148	250	1.072	6.991	8.666
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	51	139	614	40	302	480	67	105	2	115	55	43	63	100	489	1.935	2.663
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN	67	297	1.343	81	498	2.541	275	526	7	1.343	229	5	105	109	998	7.022	8.425
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	296	572	3.480	146	878	4.645	294	2.022	20	1.957	519	463	538	792	3.594	15.257	20.215
= BRUTTOWERTSCHÖPFUNG																	
ZU HERSTELLUNGSPREISEN	2.685	3.546	17.598	8.216	22.623	31.719	2.702	28.341	130	8.763	2.444	2.713	1.269	1.675	10.511	129.202	144.934
- ABSCHREIBUNGEN	600	947	7.153	612	2.757	7.836	557	7.658	54	2.408	1.411	683	722	690	3.240	32.451	37.327
= NETTOWERTSCHÖPFUNG																	
ZU HERSTELLUNGSPREISEN	2.085	2.599	10.445	7.605	19.866	23.883	2.146	20.683	75	6.355	1.033	2.030	546	985	7.271	96.751	107.607
- ARBEITNEHMERENTGELT	268	553	3.707	486	2.898	5.256	254	6.319	11	1.936	248	542	433	241	3.113	22.358	26.264
= SONSTIGE																	
PRODUKTIONSABGABEN	17	113	424	176	132	1.269	13	563	1	417	81	7	0	0	151	3.101	3.365
+ SONSTIGE SUBVENTIENEN																	
	57	180	1.681	293	1.161	1.469	437	1.616	29	132	1.129	285	1.407	405	531	9.695	10.811
= FAKTOREINKOMMEN																	
	2.125	2.666	11.701	7.721	20.895	24.083	2.570	21.736	104	6.070	2.080	2.308	1.953	1.390	7.651	103.345	115.053
= NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS																	
/ SELBSTÄNDIGENEINKOMMEN	1.857	2.114	7.994	7.235	17.997	18.827	2.316	15.417	93	4.134	1.833	1.765	1.520	1.149	4.539	80.987	88.788
- GEZAHLTE PACTHEN	162	183	1.212	281	755	2.078	183	318	11	73	122	52	94	149	380	5.340	6.052
- GEZAHLTE ZINSEN	397	995	2.137	333	1.152	1.764	272	1.034	11	1.247	149	191	208	358	1.038	8.896	11.288
+ EMPFANGENE ZINSEN																	
	0	94	0	0	0	0	0	0	0	200	59	0	0	18	0	259	371
= NETTOUNTERNEHMENS- GEWINN																	
	1.298	1.029	4.645	6.622	16.090	14.985	1.860	14.065	70	3.014	1.620	1.522	1.218	660	3.120	67.010	71.819

Tabelle A.3 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung in 2000 zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen (Mio Euro)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
+ NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)									
- zu Erzeugerpreisen	0,0	19,1	0,0	16,6	1,0	229,9	120,5	66,6	453,7
- Gütersubventionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	0,0	19,1	0,0	16,6	1,0	229,9	120,5	66,6	453,7
= ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS									
- zu Erzeugerpreisen	2819,1	363,3	4563,7	1111,1	152,8	12442,8	1376,3	996,2	23825,3
- Gütersubventionen	23,3	15,3	24,7	3,6	0,3	67,3	34,0	28,9	197,4
- Gütersteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	2842,4	378,7	4588,4	1114,6	153,1	12510,1	1410,3	1025,2	24022,7
- VORLEISTUNGEN									
INSGESAMT	1974,5	214,6	2912,9	738,5	63,8	7753,6	1069,6	551,9	15279,4
SAAT- UND PFLANZGUT	50,6	4,1	209,2	29,3	2,7	130,1	64,2	22,7	512,9
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	67,1	58,7	343,0	158,6	5,4	1630,3	172,1	70,5	2505,8
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	113,5	14,9	188,9	85,3	1,3	565,8	53,5	31,8	1054,9
PFLANZENBEHANDLUNGSMITTEL	98,7	2,1	164,7	36,7	0,9	336,4	75,2	27,2	741,8
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	55,1	5,7	16,3	3,1	1,3	78,3	27,8	22,4	210,1
FUTTERMITTEL	1101,6	83,1	1222,7	313,2	35,5	3647,0	412,8	299,5	7115,5
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	102,0	14,4	356,7	50,7	6,6	496,6	21,4	30,5	1078,9
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	105,0	4,3	127,7	13,1	3,0	348,5	64,5	18,2	684,4
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN	24,5	20,9	159,2	19,1	0,0	298,4	60,4	12,7	595,3
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	256,5	6,3	124,6	29,4	7,1	221,9	117,7	16,4	780,0
= BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN									
	867,9	164,1	1675,5	376,1	89,3	4756,5	340,6	473,2	8743,3
- ABSCHREIBUNGEN	332,3	49,4	456,0	119,9	4,2	1223,2	181,0	189,1	2555,1
= NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN									
	535,6	114,7	1219,5	256,2	85,1	3533,3	159,6	284,2	6188,2
- ARBEITNEHMERENTGELT	500,0	78,6	447,9	78,0	11,9	720,0	300,7	62,7	2199,7
- SONSTIGE PRODUKTIONSABGABEN									
	106,2	1,9	13,2	13,9	0,0	299,1	16,1	0,0	450,4
+ SONSTIGE SUBVENTIONEN									
	146,8	2,0	144,9	4,3	0,7	147,1	202,1	35,3	683,3
= FAKTOREINKOMMEN									
	576,2	114,7	1351,2	246,6	85,9	3381,4	345,6	319,4	6421,1
= NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS / SELBSTÄNDIGENEINKOMMEN									
	76,2	36,1	903,4	168,6	74,0	2661,4	44,9	256,8	4221,4
- GEZAHLTE PACTHEN	47,1	2,0	144,5	0,3	1,6	92,0	10,4	6,6	304,5
- GEZAHLTE ZINSEN	73,8	7,3	112,5	1,8	2,2	208,4	18,2	17,2	441,4
+ EMPFANGENE ZINSEN	23,3	2,1	18,1	4,5	0,0	23,2	4,0	9,7	85,0
= NETTOUNTERNEHMENS-GEWINN									
	-21,5	29,0	664,6	171,1	70,2	2384,2	20,3	242,6	3560,5

Tabelle A.4 **Änderungsraten des Volumens 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
+ PFLANZLICHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	-6,2	-1,7	1,4	-5,8	-4,5	-4,9	3,6	-2,0	-11,7	-1,5	2,2	0,0	-6,0	-0,4	-7,9	-2,8	-3,0
- Gütersubventionen	-5,0	0,7	10,3	-5,9	-0,5	-8,4	9,0	-0,6	-6,9	-1,3	11,1	-6,3	-8,4	-6,2	-13,5	-1,3	-2,3
- Gütersteuern	-15,0	:	-12,3	-8,9	:	-7,2	-5,0	-1,3	:	:	6,4	10,0	:	:	:	-7,6	-7,6
- zu Herstellungspreisen	-6,0	-1,3	2,9	-5,8	-4,0	-5,4	4,0	-1,9	-11,1	-1,5	3,4	-0,6	-6,4	-1,2	-8,9	-2,6	-2,9
GETREIDE (einschl. Saatgut)																	
- zu Erzeugerpreisen	-11,3	0,5	9,3	-8,4	-30,2	-8,6	-0,2	-3,7	-10,5	-0,2	7,8	-12,8	-11,0	-6,5	-20,6	-6,3	-7,5
- Gütersubventionen	-9,6	3,2	9,7	-6,9	-34,9	-9,3	9,7	-0,1	-8,6	-1,6	13,2	-30,9	-11,3	-7,2	-18,6	-5,3	-6,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-9,3	:	-1,5	:	:	:	:	:	:	:	-3,8	-3,8
- zu Herstellungspreisen	-10,7	1,3	9,4	-7,8	-31,5	-8,8	2,7	-2,5	-9,9	-0,5	9,7	-20,0	-11,1	-6,8	-20,0	-6,0	-7,2
HANDELSGEWÄCHSE																	
- zu Erzeugerpreisen	-10,0	-12,3	-3,5	-6,0	-8,8	-11,8	-6,9	-5,0	-22,8	-3,6	6,8	-7,0	5,8	-3,1	-5,1	-7,1	-6,9
- Gütersubventionen	10,1	-16,1	12,4	-4,3	-1,3	-12,1	:	-4,3	-17,1	:	11,6	-3,0	29,4	-8,5	1,3	-2,5	-2,5
- Gütersteuern	-15,0	:	-12,3	:	:	0,0	-5,0	-0,8	:	:	:	:	:	:	:	-11,2	-11,2
- zu Herstellungspreisen	-7,9	-13,3	1,4	-5,0	-5,8	-11,9	-6,9	-4,9	-21,0	-3,6	7,9	-5,5	10,7	-3,9	-3,9	-5,6	-5,5
FUTTERPFLANZEN																	
- zu Erzeugerpreisen	1,5	0,0	0,6	-2,6	1,8	1,3	9,0	-2,5	0,1	0,0	-1,0	-11,2	-6,5	4,4	12,5	0,1	0,5
- Gütersubventionen	1,5	:	:	:	1,8	5,9	:	-2,5	0,1	0,0	-11,9	:	-6,5	4,4	13,1	3,0	4,2
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	1,5	0,0	0,6	-2,6	1,8	1,7	9,0	-2,5	0,1	0,0	-1,4	-11,2	-6,5	4,4	12,8	0,3	0,7
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS																	
- zu Erzeugerpreisen	2,4	0,1	-1,0	-1,4	1,3	0,0	-0,4	-1,9	-5,1	0,1	0,2	3,0	-1,3	0,0	-2,0	-0,2	-0,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	1,6	0,0	:	:	:	0,5	:	:	:	0,0	:	0,5	0,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	1,6	:	:	:	:	0,3	0,3
- zu Herstellungspreisen	2,4	0,1	-1,0	-1,4	1,3	0,0	-0,4	-1,9	-5,1	0,1	0,2	3,0	-1,3	0,0	-2,0	-0,2	-0,3
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)																	
- zu Erzeugerpreisen	-24,3	-5,0	-0,5	-5,6	-5,2	-1,0	1,4	-3,1	-18,4	-4,0	2,2	-2,8	-11,9	-3,5	2,8	-4,1	-3,2
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	-3,2	:	:	:	-4,0	-0,3	-2,8	-11,9	-3,5	:	-3,6	-3,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	2,5	:	:	:	:	2,5	2,5
- zu Herstellungspreisen	-24,3	-5,0	-0,5	-5,6	-5,2	-1,0	1,4	-3,1	-18,4	-4,0	1,9	-2,8	-11,9	-3,5	2,8	-4,1	-3,2
OBST																	
- zu Erzeugerpreisen	-30,1	-10,0	-18,7	-8,4	1,1	-5,0	0,0	-0,9	-46,7	-10,0	-9,0	3,0	20,3	-0,1	3,9	-3,1	-2,9
- Gütersubventionen	:	:	:	-2,2	11,9	-8,7	:	:	:	-10,0	:	47,7	:	:	:	6,0	6,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	-9,0	:	:	:	:	-2,4	-2,4
- zu Herstellungspreisen	-30,1	-10,0	-18,7	-7,8	1,2	-5,2	0,0	-0,9	-46,7	-10,0	-9,0	7,1	20,3	-0,1	3,9	-2,9	-2,7
WEIN																	
- zu Erzeugerpreisen	:	:	0,9	-3,0	-23,2	-6,6	:	-3,2	-14,3	:	6,0	10,0	:	:	:	-5,7	-5,7
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	10,0	:	:	:	10,0	10,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-6,7	:	:	:	:	10,9	10,0	:	:	:	2,7	2,7
- zu Herstellungspreisen	:	:	0,9	-3,0	-23,2	-6,6	:	-3,2	-14,3	:	6,0	10,0	:	:	:	-5,7	-5,7

Tabelle A.4 Änderungsraten des Volumens 2001 gegenüber 2000 (in %)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
+ PFLANZLICHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	8,4	-12,1	27,3	-12,0	-6,2	7,1	35,2	-7,6	10,6
- Gütersubventionen	12,6	-18,6	-95,8	:	-7,4	17,3	-16,8	-2,5	-1,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	8,4	-12,5	26,9	-12,5	-6,2	7,2	34,9	-7,3	10,5
GETREIDE (einschl. Saatgut)									
- zu Erzeugerpreisen	20,3	-17,6	47,0	-11,9	:	21,1	67,3	2,9	26,5
- Gütersubventionen	:	-20,0	31,3	:	:	17,3	:	1,6	11,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	20,3	-17,9	47,0	-11,9	:	21,0	67,3	2,7	26,2
HANDELSGEWÄCHSE									
- zu Erzeugerpreisen	18,5	17,0	24,4	-10,6	:	-2,5	45,6	-36,1	8,7
- Gütersubventionen	17,2	-12,2	:	:	:	:	2,5	-20,3	-43,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	18,5	13,9	24,4	-14,8	:	-2,5	45,1	-34,2	8,4
FUTTERPFLANZEN									
- zu Erzeugerpreisen	3,4	-1,4	-2,2	-6,7	0,0	-1,4	33,9	-5,7	-0,8
- Gütersubventionen	9,1	:	:	:	:	:	:	-7,1	-2,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	3,4	-1,4	-2,2	-6,7	0,0	-1,4	33,9	-5,7	-0,8
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS									
- zu Erzeugerpreisen	-11,5	-5,7	18,2	-2,2	-1,4	-4,7	17,7	2,3	3,0
- Gütersubventionen	:	:	:	:	-2,7	:	:	:	-2,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-11,5	-5,7	18,2	-2,2	-1,4	-4,7	17,7	2,3	3,0
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)									
- zu Erzeugerpreisen	-24,0	-25,9	0,0	-41,1	-18,6	-15,8	-26,0	-21,7	-17,3
- Gütersubventionen	:	133,2	:	:	-18,6	:	-26,0	0,0	-21,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-24,0	-25,7	0,0	-41,1	-18,6	-15,8	-26,0	-21,5	-17,3
OBST									
- zu Erzeugerpreisen	-16,9	1,3	6,4	30,2	-20,2	34,4	-7,4	-24,5	15,7
- Gütersubventionen	:	:	:	:	-26,3	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-16,9	1,3	4,3	30,2	-20,2	34,4	-7,4	-24,5	15,0
WEIN									
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	:	:	:	:	2,8	2,8
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	:	:	:	:	2,8	2,8

Tabelle A.4 **Änderungsraten des Volumens 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
OLIVENÖL																	
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	-8,9	48,1	:	:	-0,2	:	0,0	:	-39,8	:	:	:	8,6	8,6
- Gütersubventionen	:	:	:	-8,9	48,1	:	:	0,5	:	:	:	:	:	:	:	17,1	17,1
- Gütersteuern	:	:	:	-8,9	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	-8,9	48,1	:	:	0,0	:	0,0	:	-39,8	:	:	:	12,2	12,2
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	-10,0	:	0,0	0,0	0,0	3,1	11,3	27,6	-9,5	:	10,0	2,9	0,0	-0,5	-0,6	-1,1
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	0,0	0,0	:	27,6	-9,5	:	:	2,9	:	-25,9	-2,7	-5,2
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	-10,0	:	0,0	0,0	0,0	2,8	11,3	27,6	-9,5	:	10,0	2,9	0,0	-2,3	-0,6	-1,2
+ TIERISCHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	-2,5	2,2	0,5	-0,2	4,6	0,0	1,2	1,1	1,5	-3,9	-0,6	-1,8	2,5	1,1	-2,6	0,4	0,2
- Gütersubventionen	-5,5	0,0	0,1	-1,5	3,2	-1,4	-30,7	0,3	3,0	-6,4	2,8	-7,7	-0,5	1,6	-16,3	-5,4	-8,4
- Gütersteuern	-3,3	-71,0	0,2	0,2	:	0,0	-14,6	-1,1	1,6	1,0	-1,0	:	0,0	:	1,4	-2,0	-3,1
- zu Herstellungspreisen	-2,5	2,3	0,5	-0,3	4,2	-0,1	-3,6	1,1	1,6	-3,9	-0,4	-2,1	2,1	1,1	-4,7	0,1	-0,3
TIERE																	
- zu Erzeugerpreisen	-3,6	5,0	0,9	-1,2	3,6	0,3	-0,2	1,7	-0,1	-8,0	0,5	-0,9	2,3	1,7	-5,8	0,2	-0,2
- Gütersubventionen	-5,8	0,0	0,1	-1,5	3,2	-1,4	-30,5	0,3	3,0	-7,5	2,8	-7,7	-2,1	2,2	-16,6	-5,6	-8,8
- Gütersteuern	-4,1	:	:	:	:	0,0	-12,2	-1,1	:	:	-0,5	:	:	:	:	-2,9	-2,9
- zu Herstellungspreisen	-3,7	4,9	0,8	-1,2	3,6	0,2	-7,2	1,7	0,3	-8,0	0,7	-1,3	1,8	1,8	-8,2	-0,2	-0,9
Rinder																	
- zu Erzeugerpreisen	-6,0	-1,0	-0,5	1,1	2,5	-1,0	-1,2	-1,4	2,9	-11,0	3,0	-6,4	-1,9	3,0	-7,1	-1,5	-1,9
- Gütersubventionen	-6,0	0,0	-0,1	1,1	2,5	-1,9	-28,7	-1,5	2,9	-11,0	2,5	-6,4	-1,9	3,0	-11,3	-6,3	-7,5
- Gütersteuern	-6,0	:	:	:	:	-5,6	-13,3	-1,4	:	:	2,8	:	:	:	:	-5,1	-5,1
- zu Herstellungspreisen	-6,0	-1,0	-0,5	1,1	2,5	-1,2	-8,3	-1,4	2,9	-11,0	2,9	-6,4	-1,9	3,0	-8,8	-2,0	-2,8
Schweine																	
- zu Erzeugerpreisen	-2,2	5,0	1,3	-1,1	4,1	1,0	3,1	1,9	-8,6	-8,0	-1,9	-4,3	2,1	1,1	-8,2	0,2	0,2
- Gütersubventionen	-2,2	:	:	:	:	:	:	:	:	-8,0	:	:	:	1,1	:	-5,9	-5,1
- Gütersteuern	-2,2	:	:	:	:	20,0	0,0	:	:	:	-2,7	:	:	:	:	5,7	5,7
- zu Herstellungspreisen	-2,2	5,0	1,3	-1,1	4,1	1,0	3,1	1,9	-8,6	-8,0	-1,9	-4,3	2,1	1,1	-8,2	0,2	0,2
Einhufer																	
- zu Erzeugerpreisen	0,3	0,0	-19,6	0,0	10,1	0,0	5,4	16,7	-39,6	-4,0	-14,2	34,5	15,2	0,0	0,0	2,2	1,4
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	-71,4	:	:	:	:	:	:	:	:	-71,4	-71,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,3	0,0	-19,6	0,0	10,1	0,0	4,8	16,7	-39,6	-4,0	-14,2	34,5	15,2	0,0	0,0	2,0	1,3
Schafe und Ziegen																	
- zu Erzeugerpreisen	-0,7	13,0	2,1	-2,0	3,9	3,4	-4,3	2,0	14,6	0,0	5,3	-10,1	-4,4	-13,3	-20,4	1,3	-4,3
- Gütersubventionen	-0,7	0,0	2,2	-2,0	3,9	3,4	-38,9	1,8	14,6	0,0	9,5	-10,1	-4,4	-13,3	-31,0	-3,5	-12,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	-10,0	2,0	:	:	9,5	:	:	:	:	-1,6	-1,6
- zu Herstellungspreisen	-0,7	9,0	2,2	-2,0	3,9	3,4	-18,7	1,9	14,6	0,0	5,9	-10,1	-4,4	-13,3	-23,9	0,1	-6,6

Tabelle A.4 **Änderungsraten des Volumens 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
OLIVENÖL									
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE									
- zu Erzeugerpreisen	0,0	-69,2	1,1	-13,3	:	0,0	50,0	0,0	-3,1
- Gütersubventionen	:	-36,4	:	:	:	:	:	0,0	-26,2
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	-67,9	1,1	-13,3	:	0,0	50,0	0,0	-3,1
+ TIERISCHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	-0,3	7,2	0,4	-1,4	6,4	-0,4	-10,0	2,3	-0,6
- Gütersubventionen	-4,2	3,9	3,3	:	:	:	-4,2	28,5	0,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-0,3	7,1	0,4	-1,5	6,4	-0,4	-9,8	2,8	-0,6
TIERE									
- zu Erzeugerpreisen	0,3	12,7	-0,4	-7,6	8,0	-2,1	-18,0	1,6	-2,4
- Gütersubventionen	-9,8	-14,2	3,2	:	:	:	-40,6	28,5	-2,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,2	12,6	-0,4	-7,7	8,0	-2,1	-18,3	2,4	-2,4
Rinder									
- zu Erzeugerpreisen	-5,1	7,3	-15,0	-7,8	12,9	-11,9	-49,9	1,0	-12,9
- Gütersubventionen	-5,1	:	-15,0	:	:	:	-50,0	35,0	7,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-5,1	7,3	-15,0	-8,3	12,9	-11,9	-49,9	2,8	-12,6
Schweine									
- zu Erzeugerpreisen	-0,9	12,6	-7,0	-8,1	4,3	-3,7	-12,0	-4,5	-4,4
- Gütersubventionen	:	:	-7,0	:	:	:	-11,3	0,0	-7,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-0,9	12,6	-7,0	-8,1	4,3	-3,7	-12,0	-4,5	-4,4
Einhufer									
- zu Erzeugerpreisen	:	0,0	-20,0	0,0	29,2	0,0	:	8,1	-2,1
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	0,0	0,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	0,0	-20,0	0,0	29,2	0,0	:	7,2	-2,1
Schafe und Ziegen									
- zu Erzeugerpreisen	-33,3	19,3	0,6	-33,3	4,4	-4,6	-46,8	10,3	-5,1
- Gütersubventionen	-33,3	-14,2	:	:	:	:	-46,9	0,0	-37,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-33,3	12,6	0,6	-33,3	4,4	-4,6	-46,9	9,1	-8,4

Tabelle A.4 Änderungsraten des Volumens 2001 gegenüber 2000 (in %)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
Geflügel																	
- zu Erzeugerpreisen	-3,4	7,0	7,9	-1,1	4,0	2,0	2,8	5,7	29,2	-4,0	1,6	6,6	17,5	2,9	4,0	3,3	3,5
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	6,6	17,5	:	:	0,0	0,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	1,5	:	:	:	:	1,5	1,5
- zu Herstellungspreisen	-3,4	7,0	7,9	-1,1	4,0	2,0	2,8	5,7	29,2	-4,0	1,6	6,6	17,5	2,9	4,0	3,3	3,5
TIERISCHE ERZEUGNISSE																	
- zu Erzeugerpreisen	0,6	-3,3	0,1	0,8	6,2	-0,5	3,2	0,1	2,6	1,2	-2,1	-3,5	2,5	0,5	2,2	0,6	0,7
- Gütersubventionen	0,0	:	:	0,0	0,0	0,0	:	:	:	4,0	:	-4,5	0,0	0,1	1,4	-0,9	-0,5
- Gütersteuern	0,0	-71,0	0,2	0,2	:	0,0	-16,1	:	1,6	1,0	-1,1	:	0,0	:	1,4	-1,6	-3,1
- zu Herstellungspreisen	0,6	-3,0	0,1	0,8	6,2	-0,5	3,6	0,1	2,6	1,2	-2,1	-3,5	2,1	0,5	2,2	0,7	0,7
Milch																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	-3,6	0,2	0,3	5,8	-0,5	3,4	-0,5	1,6	1,0	-1,1	-4,6	0,0	0,1	1,5	0,4	0,3
- Gütersubventionen	0,0	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	-4,6	0,0	0,1	1,4	-1,0	-0,6
- Gütersteuern	0,0	-71,0	0,2	0,2	:	0,0	-16,1	:	1,6	1,0	-1,1	:	0,0	:	1,4	-1,6	-3,1
- zu Herstellungspreisen	0,0	-3,3	0,2	0,3	5,8	-0,5	3,8	-0,5	1,6	1,0	-1,1	-4,6	0,0	0,1	1,5	0,4	0,4
Eier																	
- zu Erzeugerpreisen	4,2	3,0	-0,1	4,3	8,1	-1,0	-2,6	2,8	25,5	4,0	-0,9	4,7	-0,2	6,5	9,2	2,3	3,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	4,0	:	:	:	6,5	:	4,0	4,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-0,9	:	:	:	:	-0,9	-0,9
- zu Herstellungspreisen	4,2	3,0	-0,1	4,3	8,1	-1,0	-2,6	2,8	25,5	4,0	-0,9	4,7	-0,2	6,5	9,2	2,3	3,3
Sonstige tierische Erzeugnisse																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	0,0	-16,5	0,0	0,0	0,0	-3,6	1,8	-19,5	-4,0	-19,8	-1,7	11,9	0,0	-21,4	1,5	-0,1
- Gütersubventionen	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	0,0	-16,5	0,0	0,0	0,0	-3,6	1,8	-19,5	-4,0	-19,8	-1,7	11,9	0,0	-21,4	1,5	-0,1
= ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER																	
- zu Erzeugerpreisen	-4,1	0,8	0,9	-4,1	-1,1	-2,9	1,7	-0,9	-2,9	-2,6	0,7	-0,8	-1,4	0,4	-4,7	-1,4	-1,6
- Gütersubventionen	-5,2	0,6	8,8	-5,5	0,3	-6,7	-25,9	-0,5	-2,2	-2,5	8,7	-6,7	-4,6	-4,2	-15,1	-2,2	-3,9
- Gütersteuern	-12,1	-71,0	-8,8	-4,6	:	-4,1	-13,9	-1,3	1,6	1,0	-0,1	10,0	0,0	:	1,4	-5,5	-5,8
- zu Herstellungspreisen	-4,1	0,8	1,7	-4,4	-1,0	-3,3	-2,0	-0,9	-2,9	-2,6	1,5	-1,2	-1,9	-0,1	-6,4	-1,4	-1,8
+ ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	-2,9	-8,0	:	-4,6	0,0	-1,7	1,4	-1,6	-2,0	-1,9	0,0	0,0	0,0	-3,8	-2,1	-2,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-2,0	:	:	:	:	:	-2,0	-2,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	-2,9	-8,0	:	-4,6	0,0	-1,7	1,4	-1,6	-2,0	-1,9	0,0	0,0	0,0	-3,8	-2,1	-2,3
= LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	-4,1	0,7	0,6	-4,1	-1,3	-2,7	1,5	-0,8	-2,9	-2,6	0,6	-0,8	-1,4	0,4	-4,7	-1,4	-1,6
- Gütersubventionen	-5,2	0,6	8,8	-5,5	0,3	-6,7	-25,9	-0,5	-2,2	-2,4	8,7	-6,7	-4,6	-4,2	-15,1	-2,2	-3,9
- Gütersteuern	-12,1	-71,0	-8,8	-4,6	:	-4,1	-13,9	-1,3	1,6	1,0	-0,1	10,0	0,0	:	1,4	-5,5	-5,8
- zu Herstellungspreisen	-4,0	0,7	1,4	-4,4	-1,0	-3,2	-2,0	-0,8	-2,8	-2,6	1,4	-1,2	-1,9	-0,1	-6,3	-1,5	-1,8

Tabelle A.4 Änderungsraten des Volumens 2001 gegenüber 2000 (in %)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
Geflügel									
- zu Erzeugerpreisen	13,3	23,3	12,0	-4,5	4,8	10,0	1,4	9,3	10,0
- Gütersubventionen	:	:	12,0	:	:	:	:	:	12,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	13,3	23,3	12,0	-4,5	4,8	10,0	1,4	9,3	10,0
TIERISCHE ERZEUGNISSE									
- zu Erzeugerpreisen	-1,0	3,9	1,9	3,8	3,5	2,0	3,9	3,4	1,9
- Gütersubventionen	-1,9	4,3	10,1	:	:	:	7,4	:	3,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-1,0	3,9	1,9	3,8	3,5	2,0	4,2	3,4	1,9
Milch									
- zu Erzeugerpreisen	-1,9	4,3	1,0	4,0	2,9	1,0	7,4	2,8	1,2
- Gütersubventionen	-1,9	4,3	:	:	:	:	7,4	:	3,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-1,9	4,3	1,0	4,0	2,9	1,0	7,4	2,8	1,3
Eier									
- zu Erzeugerpreisen	4,1	3,3	10,1	5,9	4,5	6,3	-6,1	7,8	6,1
- Gütersubventionen	:	:	10,1	:	:	:	:	:	10,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	4,1	3,3	10,1	5,9	4,5	6,3	-6,1	7,8	6,1
Sonstige tierische Erzeugnisse									
- zu Erzeugerpreisen	:	0,1	-18,0	0,0	0,0	-0,4	1,4	0,0	-5,6
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	0,1	-18,0	0,0	0,0	-0,4	1,4	0,0	-5,6
= ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER									
- zu Erzeugerpreisen	4,1	-1,0	14,6	-7,6	0,7	3,4	7,1	-2,2	5,0
- Gütersubventionen	-2,8	-7,8	-28,7	:	-7,4	17,3	-5,3	6,5	-0,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	4,0	-1,3	14,4	-7,9	0,7	3,4	6,7	-1,9	5,0
+ ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN									
- zu Erzeugerpreisen	:	0,0	13,0	-35,4	:	1,7	-7,6	0,0	-1,7
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	0,0	13,0	-35,4	:	1,7	-7,6	0,0	-1,7
= LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	3,2	-0,9	14,6	-8,0	0,7	3,3	6,3	-2,2	4,8
- Gütersubventionen	-2,8	-7,8	-28,7	:	-7,4	17,3	-5,3	6,5	-0,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	3,1	-1,2	14,3	-8,3	0,7	3,4	6,0	-1,9	4,8

Tabelle A.4 **Änderungsraten des Volumens 2001 gegenüber 2000 (in %)**

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
+ NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	0,0	10,0	0,0	-0,3	1,5	:	4,9	1,7	3,6	-1,3	:	5,2	-0,6	1,8	1,7	1,6
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	0,0	10,0	0,0	-0,3	1,5	:	4,9	1,7	3,6	-1,3	:	5,2	-0,6	1,8	1,7	1,6
= ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS																	
- zu Erzeugerpreisen	-4,1	0,7	0,6	-3,9	-1,1	-2,6	1,5	-0,7	-2,8	-2,5	0,5	-0,8	-1,1	0,3	-4,4	-1,4	-1,5
- Gütersubventionen	-5,2	0,6	8,8	-5,5	0,3	-6,7	-25,9	-0,5	-2,2	-2,4	8,7	-6,7	-4,6	-4,2	-15,1	-2,2	-3,9
- Gütersteuern	-12,1	-71,0	-8,8	-4,6	:	-4,0	-13,9	-1,3	1,6	1,0	-0,1	10,0	0,0	:	1,4	-5,5	-5,8
- zu Herstellungspreisen	-4,0	0,7	1,4	-4,2	-1,0	-3,0	-2,0	-0,7	-2,7	-2,5	1,2	-1,2	-1,7	-0,1	-6,0	-1,4	-1,7
- VORLEISTUNGEN INSGESAMT																	
SAAT- UND PFLANZGUT	-0,3	0,0	-1,0	-1,6	-4,6	1,3	31,6	1,5	0,0	-5,0	-0,5	-9,8	1,9	-4,9	6,4	-0,8	-0,4
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	-1,0	-5,0	2,0	0,1	-4,6	0,0	6,4	-4,0	0,0	-1,0	0,3	1,6	0,3	-0,8	1,0	-0,4	-0,4
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	-1,0	-5,0	-1,0	-10,8	-7,0	-12,0	-10,6	-1,2	0,0	-10,0	-4,2	-2,0	-6,3	-1,2	-5,7	-6,8	-6,5
PFLANZENBEHANDLUNGS- MITTEL	-1,0	-5,0	-1,0	-1,6	0,5	-12,5	-9,8	-0,8	0,0	-15,0	3,5	-9,2	-0,2	0,1	-6,5	-6,4	-6,3
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	0,0	0,0	-1,0	0,5	4,4	0,0	3,1	-0,8	0,0	10,0	0,3	-1,8	1,1	0,2	-2,5	1,3	0,8
FUTTERMITTEL	1,9	1,3	0,1	-1,9	8,2	1,3	4,1	-1,7	0,0	-2,0	-0,2	-2,4	-7,0	1,0	0,9	0,7	0,7
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	0,0	-3,0	1,5	-0,3	0,1	0,0	-2,9	2,5	0,0	-1,0	0,2	12,2	1,0	-2,0	0,4	0,5	0,3
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	-1,0	-3,0	1,5	4,2	3,6	0,0	0,9	2,7	-0,1	-1,0	-0,2	5,1	-0,9	0,0	2,7	1,3	1,3
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN	0,0	-2,9	-6,2	-8,9	2,1	0,0	-1,7	3,2	-1,6	-1,0	0,8	0,0	0,9	0,1	0,6	-1,1	-1,0
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	0,0	0,0	1,5	1,2	-4,6	0,0	-1,4	3,3	0,0	-2,0	0,0	2,8	-1,9	0,7	0,0	0,3	0,2
= BRUTTOWERTSCHÖPFUNG																	
ZU HERSTELLUNGSPREISEN	-11,8	2,4	3,4	-5,0	-2,4	-4,6	-6,5	-0,7	-5,3	-2,9	2,7	-1,2	2,7	-0,3	-13,5	-2,1	-2,8
- ABSCHREIBUNGEN																	
	-1,6	-3,0	-1,2	:	1,9	1,2	:	1,5	0,0	0,0	-0,6	1,0	-2,5	-3,7	-2,7	:	:
= NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN																	
	-14,7	4,4	6,6	:	-3,0	-6,5	:	-1,6	-9,2	-4,0	7,2	-1,9	9,5	2,0	-18,2	:	:

Tabelle A.4 Änderungsraten des Volumens 2001 gegenüber 2000 (in %)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
+ NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)									
- zu Erzeugerpreisen	:	0,0	:	0,0	-20,1	1,0	-9,4	0,0	-2,0
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	0,0	:	0,0	-20,1	1,0	-9,4	0,0	-2,0
= ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS									
- zu Erzeugerpreisen	3,2	-0,9	14,6	-7,9	0,6	3,3	5,0	-2,0	4,7
- Gütersubventionen	-2,8	-7,8	-28,7	:	-7,4	17,3	-5,3	6,5	-0,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	3,1	-1,2	14,3	-8,2	0,6	3,3	4,7	-1,8	4,7
- VORLEISTUNGEN INSGESAMT									
SAAT- UND PFLANZGUT	:	-3,4	7,4	-13,7	-2,5	-3,1	-5,3	1,8	:
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	:	2,5	14,3	-7,7	7,2	:	-14,2	0,6	:
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	:	-3,8	11,6	19,1	-30,5	5,8	-17,2	1,8	:
PFLANZENBEHANDLUNGSMITTEL	:	2,2	3,0	-8,0	-6,8	0,0	-11,3	-7,0	:
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	:	2,1	2,0	0,0	6,5	:	-2,8	1,2	:
FUTTERMITTEL	:	-9,8	2,0	-1,5	12,2	10,1	-1,5	1,9	:
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	:	-0,4	17,8	0,0	6,8	:	-1,2	0,0	:
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	:	-0,4	1,0	15,7	12,5	:	-10,6	0,0	:
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN	:	0,0	13,0	0,0	:	1,0	-7,6	0,0	:
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	:	3,1	11,8	0,0	4,7	:	1,4	-26,0	:
= BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN									
	:	1,6	26,3	-22,9	-5,2	:	37,8	-4,1	:
- ABSCHREIBUNGEN									
	:	1,3	-1,0	-7,7	7,2	:	-0,4	0,0	:
= NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN									
	:	1,8	36,6	-30,0	-5,8	:	81,1	-6,8	:

Tabelle A.5. Änderungsraten der nominalen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
+ PFLANZLICHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	14,2	1,9	-0,5	3,4	2,7	5,0	1,4	3,6	3,8	6,8	-0,3	8,2	0,4	-1,6	11,9	3,6	4,0
- Gütersubventionen	8,0	5,6	-11,5	13,1	6,3	11,3	0,0	1,4	9,7	13,3	-8,5	13,4	13,6	25,4	1,8	3,7	4,0
- Gütersteuern	12,6	:	1,3	20,7	:	-1,6	-130,7	0,9	:	0,0	-6,1	2,2	:	:	:	1,8	1,8
- zu Herstellungspreisen	13,9	2,5	-2,4	6,0	3,2	5,8	1,7	3,4	4,5	6,9	-1,4	8,7	2,7	2,1	10,3	3,6	4,0
GETREIDE (einschl. Saatgut)																	
- zu Erzeugerpreisen	9,4	1,7	-4,8	7,5	6,0	5,5	4,5	3,3	-0,6	0,6	-4,4	0,2	-2,2	10,2	8,4	1,8	2,6
- Gütersubventionen	12,2	7,5	-1,9	14,3	63,6	15,4	0,0	0,9	10,8	24,4	-9,0	75,4	14,3	27,0	6,8	11,3	11,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-2,6	:	0,9	:	:	:	:	:	:	:	-0,1	-0,1
- zu Herstellungspreisen	10,4	3,6	-3,8	10,5	21,3	8,6	3,4	2,5	2,6	5,7	-6,0	26,2	3,7	15,9	7,9	4,9	5,4
HANDELSGEWÄCHSE																	
- zu Erzeugerpreisen	9,2	3,8	6,9	-16,5	10,2	14,1	5,1	5,8	22,2	7,3	2,8	9,1	1,6	9,2	14,9	7,1	7,8
- Gütersubventionen	-64,4	-9,5	-43,7	8,5	-5,3	2,2	:	-1,5	11,7	:	-12,1	-8,6	-7,4	2,5	-20,8	-8,7	-9,3
- Gütersteuern	12,6	:	1,3	:	:	0,0	-130,7	0,9	:	:	:	:	:	:	:	2,2	2,2
- zu Herstellungspreisen	3,8	0,5	-8,4	-2,8	3,7	10,7	9,7	4,3	18,8	7,3	-0,7	2,4	-0,6	8,2	7,7	2,1	2,7
FUTTERPFLANZEN																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	0,0	-8,6	1,8	-5,1	6,6	-6,2	6,6	0,0	10,0	-2,1	1,1	0,0	-15,0	11,1	-0,1	-0,9
- Gütersubventionen	33,7	:	:	:	5,6	9,9	:	4,6	7,6	11,7	10,8	:	26,7	31,4	7,1	11,1	11,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	2,1	0,0	-8,6	1,8	-4,6	7,0	-6,2	6,5	1,0	10,3	-1,6	1,1	1,4	-13,2	9,5	0,4	-0,2
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS																	
- zu Erzeugerpreisen	3,8	2,1	3,3	1,3	-2,9	2,2	2,6	-0,7	2,4	1,7	5,7	18,3	7,5	2,7	10,4	1,3	2,0
- Gütersubventionen	:	:	:	:	-50,8	0,0	:	:	:	-2,4	:	:	:	0,0	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	-1,9	:	:	:	:	-0,4	-0,4
- zu Herstellungspreisen	3,8	2,1	3,3	3,8	-2,9	2,2	2,6	-0,7	2,4	1,7	5,7	21,0	7,5	2,7	10,4	1,5	2,2
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)																	
- zu Erzeugerpreisen	84,6	10,0	27,5	20,0	21,0	22,0	38,3	25,9	0,0	60,0	-8,7	8,3	0,0	19,2	28,6	30,9	29,8
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	-13,3	:	:	:	8,5	-9,1	-2,9	12,1	-17,1	:	-6,5	-6,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-2,5	:	:	:	:	-2,5	-2,5
- zu Herstellungspreisen	84,6	10,0	27,5	20,0	21,0	21,1	38,3	25,9	0,0	59,1	-8,7	8,2	0,6	19,0	28,6	30,5	29,5
OBST																	
- zu Erzeugerpreisen	44,9	0,0	12,0	12,0	15,1	12,6	8,5	6,5	57,8	20,0	3,5	10,7	-17,4	0,8	2,7	11,7	11,5
- Gütersubventionen	:	:	:	15,6	1,9	6,0	:	:	:	11,1	:	-71,1	:	:	:	-9,3	-9,3
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	9,9	:	:	:	:	2,4	2,4
- zu Herstellungspreisen	44,9	0,0	12,0	12,3	14,9	12,3	8,5	6,5	57,8	19,9	3,5	0,4	-17,4	0,8	2,7	11,2	10,9
WEIN																	
- zu Erzeugerpreisen	:	:	-3,0	7,4	-27,1	-1,9	:	5,5	3,3	:	-0,2	-6,4	:	:	:	-1,7	-1,7
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-13,9	:	:	:	-13,8	-13,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	-9,9	2,2	:	:	:	-0,1	-0,1
- zu Herstellungspreisen	:	:	-3,0	7,4	-27,1	-1,9	:	5,5	3,3	:	-0,1	-6,8	:	:	:	-1,7	-1,7

Tabelle A.5. Änderungsraten der nominalen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
+ PFLANZLICHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	2,2	5,3	-5,0	3,3	7,1	-2,3	10,7	3,3	-1,2
- Gütersubventionen	187,4	10,5	28,0	:	16,5	19,6	20,2	5,3	19,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	2,5	5,6	-5,0	3,3	7,1	-2,0	10,7	3,4	-1,0
GETREIDE (einschl. Saatgut)									
- zu Erzeugerpreisen	10,9	-1,6	-11,5	-5,3	:	1,1	5,4	-13,4	-1,4
- Gütersubventionen	:	10,8	28,0	:	:	19,6	:	4,8	21,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	11,6	-0,1	-11,5	-5,3	:	1,6	5,4	-10,0	-1,0
HANDELSGEWÄCHSE									
- zu Erzeugerpreisen	8,5	6,5	22,2	-4,0	:	5,8	11,7	2,4	9,7
- Gütersubventionen	-11,8	11,3	:	:	:	:	-2,4	2,0	0,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	8,4	6,9	22,2	-4,0	:	5,8	11,6	2,3	9,7
FUTTERPFLANZEN									
- zu Erzeugerpreisen	-20,8	5,3	6,6	0,8	0,0	0,0	71,9	8,1	-0,5
- Gütersubventionen	-36,9	:	:	:	:	:	:	11,1	-4,3
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-20,8	5,3	6,6	0,8	0,0	0,0	71,9	8,2	-0,5
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS									
- zu Erzeugerpreisen	6,1	6,4	-1,8	-4,8	3,9	10,6	6,5	8,6	5,2
- Gütersubventionen	:	:	:	:	13,7	:	:	:	13,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	6,1	6,4	-1,8	-4,8	3,9	10,6	6,5	8,6	5,2
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)									
- zu Erzeugerpreisen	-16,8	16,2	-2,4	92,0	20,3	-15,1	13,5	30,3	-8,2
- Gütersubventionen	:	-14,5	:	:	41,1	:	34,9	0,0	29,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-16,8	16,1	-2,4	92,0	20,4	-15,1	14,4	30,0	-8,1
OBST									
- zu Erzeugerpreisen	-5,3	12,3	-8,6	-52,7	13,6	-22,4	0,2	3,7	-15,5
- Gütersubventionen	:	:	:	:	21,3	:	:	:	21,3
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-5,3	12,3	-8,6	-52,7	13,6	-22,4	0,2	3,7	-15,5
WEIN									
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	:	:	:	:	1,3	1,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	:	:	:	:	1,3	1,3

Tabelle A.5. Änderungsraten der nominalen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
OLIVENÖL																	
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	4,3	-11,3	:	:	-1,1	:	:	:	-10,0	:	:	:	-3,5	-3,5
- Gütersubventionen	:	:	:	12,2	-24,2	:	:	3,7	:	:	:	:	:	:	:	-8,7	-8,7
- Gütersteuern	:	:	:	20,7	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	20,7	20,7
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	7,4	-18,1	:	:	0,5	:	:	:	-10,0	:	:	:	-5,8	-5,8
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	0,0	:	1,9	0,1	-4,1	2,1	2,7	23,3	5,0	:	-6,4	-10,3	0,0	-1,6	1,7	1,5
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	0,0	0,0	:	-7,2	15,1	:	:	400,0	:	70,0	5,2	10,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	0,0	:	1,9	0,1	-3,9	2,0	2,7	12,5	5,1	:	-6,4	3,3	0,0	2,1	1,8	1,7
+ TIERISCHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	2,7	8,0	6,0	7,8	10,7	2,3	2,3	4,6	0,2	4,4	7,3	6,7	1,7	2,9	5,8	5,1	5,3
- Gütersubventionen	62,4	83,0	12,3	-15,9	-13,4	20,8	11,7	24,1	74,8	60,2	20,0	31,0	6,0	29,5	6,2	12,2	11,5
- Gütersteuern	3,4	-0,4	56,7	-57,0	:	-9,3	-10,1	0,9	-73,7	:	-5,4	:	38,5	:	:	-0,5	-8,8
- zu Herstellungspreisen	4,2	8,9	6,1	6,0	9,4	3,5	2,8	5,0	5,1	5,0	8,2	7,8	2,2	4,2	6,0	5,4	5,6
TIERE																	
- zu Erzeugerpreisen	2,5	9,8	3,7	12,1	12,2	1,6	0,9	6,7	-8,3	5,3	3,7	7,1	8,4	7,4	2,1	5,3	5,2
- Gütersubventionen	71,0	83,0	12,3	-15,9	-13,4	20,8	11,7	24,1	74,8	67,7	20,0	31,5	28,3	40,5	0,8	13,0	10,6
- Gütersteuern	4,3	:	:	:	:	4,3	-0,4	0,9	:	:	0,5	:	:	:	:	2,3	2,3
- zu Herstellungspreisen	4,8	11,0	4,1	7,5	10,4	3,5	2,0	7,2	2,5	6,0	5,1	8,7	10,5	10,0	1,9	5,8	5,7
Rinder																	
- zu Erzeugerpreisen	-17,7	-11,9	-23,6	1,9	-15,8	-12,0	-7,6	-5,7	-18,2	-23,0	-14,7	-6,3	1,3	1,3	9,8	-13,6	-11,2
- Gütersubventionen	82,2	85,7	15,9	23,8	10,0	25,7	13,7	77,8	76,0	167,3	21,4	57,8	29,0	44,2	6,8	25,9	21,5
- Gütersteuern	6,4	:	:	:	:	0,0	-0,5	0,9	:	:	-2,8	:	:	:	:	1,0	1,0
- zu Herstellungspreisen	-9,4	1,8	-18,1	5,7	-12,1	-5,4	-4,0	-3,0	-2,2	-18,7	-8,4	7,5	7,8	8,3	8,6	-8,2	-5,7
Schweine																	
- zu Erzeugerpreisen	14,1	15,9	19,0	29,2	26,7	18,0	15,9	25,3	18,5	15,0	20,1	23,5	15,7	16,9	3,2	20,4	19,1
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-89,1	:	:	:	-7,7	:	-93,1	-82,9
- Gütersteuern	2,2	:	:	:	:	16,7	0,0	:	:	:	2,8	:	:	:	:	8,0	8,0
- zu Herstellungspreisen	13,7	15,9	19,0	29,2	26,7	18,0	15,9	25,3	18,5	14,6	20,2	23,5	15,7	16,8	3,2	20,4	19,0
Einhufer																	
- zu Erzeugerpreisen	4,8	2,1	2,0	2,6	0,0	0,0	-9,2	20,1	4,0	8,0	23,9	5,0	0,0	0,0	1,9	-0,2	0,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	4,8	2,1	2,0	2,6	0,0	0,0	-8,9	20,1	4,0	8,0	23,9	5,0	0,0	0,0	1,9	-0,2	0,4
Schafe und Ziegen																	
- zu Erzeugerpreisen	10,0	12,9	25,0	8,0	9,7	25,7	44,5	8,5	19,5	9,0	3,9	18,2	0,0	2,1	-3,8	15,5	11,3
- Gütersubventionen	-25,5	0,0	-30,4	-24,9	-34,2	-22,7	0,5	-21,3	-37,0	-19,4	-14,8	-17,0	-10,0	1,0	-20,1	-25,3	-23,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	0,0	0,9	:	:	-8,7	:	:	:	:	0,6	0,6
- zu Herstellungspreisen	3,2	9,2	12,7	-0,4	-0,6	16,2	32,9	-2,0	11,4	4,9	0,9	9,6	-5,0	1,8	-8,6	5,6	2,4

Tabelle A.5. Änderungsraten der nominalen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
OLIVENÖL									
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE									
- zu Erzeugerpreisen	4,7	0,0	2,3	15,3	:	0,0	-21,4	0,0	3,2
- Gütersubventionen	:	5,1	:	:	:	:	:	0,0	3,2
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	4,7	0,4	2,3	15,3	:	0,0	-21,4	0,0	3,2
+ TIERISCHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	8,7	20,4	24,1	13,5	-1,2	8,1	-0,9	6,9	10,9
- Gütersubventionen	31,9	-4,1	1,8	:	:	:	13,2	36,1	16,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	9,0	19,5	24,0	13,5	-1,2	8,1	-0,3	7,5	11,0
TIERE									
- zu Erzeugerpreisen	13,3	27,0	31,9	17,6	-1,1	14,4	-0,1	7,4	16,8
- Gütersubventionen	142,5	106,8	2,1	:	:	:	74,6	36,1	41,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	14,2	27,1	31,5	17,6	-1,1	14,4	0,8	8,4	16,9
Rinder									
- zu Erzeugerpreisen	-16,1	27,6	1,5	53,9	-11,7	1,0	-7,9	-1,5	-0,4
- Gütersubventionen	159,0	:	-56,5	:	:	:	109,6	38,9	80,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-11,8	27,9	1,3	53,9	-11,7	1,0	-6,4	1,4	0,9
Schweine									
- zu Erzeugerpreisen	24,5	28,9	47,2	7,1	0,0	19,6	-0,8	12,1	23,2
- Gütersubventionen	:	:	5,0	:	:	:	18,1	0,0	6,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	24,5	28,9	46,8	7,1	0,0	19,6	-0,7	12,1	23,1
Einhufer									
- zu Erzeugerpreisen	:	0,0	31,2	0,0	11,0	19,0	:	35,7	20,8
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	0,0	0,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	1,0	31,2	0,0	11,0	19,0	:	32,1	20,7
Schafe und Ziegen									
- zu Erzeugerpreisen	6,5	0,2	21,2	7,9	-35,2	5,6	26,1	5,7	17,3
- Gütersubventionen	24,0	66,6	:	:	:	:	94,1	35,0	69,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	17,9	10,3	21,2	7,9	-35,2	5,6	53,9	8,8	20,8

Tabelle A.5. Änderungsraten der nominalen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
Geflügel																	
- zu Erzeugerpreisen	10,8	8,3	9,0	13,0	13,8	8,0	4,8	-2,0	0,5	20,0	3,1	-4,2	6,0	3,7	-2,8	7,1	5,2
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	-60,5	:	:	:	-1,9	-1,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-1,5	:	:	:	:	-1,5	-1,5
- zu Herstellungspreisen	10,8	8,3	9,0	13,0	13,8	8,0	4,8	-2,0	0,5	20,0	3,1	-4,2	6,0	3,7	-2,8	7,1	5,2
TIERISCHE ERZEUGNISSE																	
- zu Erzeugerpreisen	3,2	4,1	8,5	3,4	6,2	3,5	4,3	1,1	6,2	3,3	12,1	5,9	-1,4	-0,8	11,0	4,8	5,3
- Gütersubventionen	:	:	:	-40,0	0,0	0,0	:	:	:	-3,8	:	:	-0,2	-0,5	254,3	-2,6	29,0
- Gütersteuern	0,0	-0,4	56,7	-57,0	:	-19,4	-16,7	:	-73,7	:	-6,2	:	38,5	:	:	-1,6	-12,7
- zu Herstellungspreisen	2,7	4,1	8,2	4,0	6,2	3,6	4,1	1,1	7,2	3,9	12,8	5,9	-1,4	-0,7	13,6	4,8	5,5
Milch																	
- zu Erzeugerpreisen	5,6	3,9	9,0	3,8	8,8	3,9	4,4	2,9	6,6	4,5	14,7	7,8	1,1	-1,5	13,0	5,9	6,4
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	:	-0,2	-0,8	254,3	-2,5	29,6
- Gütersteuern	0,0	-0,4	56,7	-57,0	:	-19,4	-16,7	:	-73,7	:	-6,3	:	38,5	:	:	-1,6	-12,8
- zu Herstellungspreisen	5,0	3,9	8,7	4,7	8,8	4,0	4,3	2,9	7,6	5,2	15,6	7,7	0,6	-1,4	16,0	5,9	6,6
Eier																	
- zu Erzeugerpreisen	-10,4	9,1	4,0	-0,6	-1,4	-1,8	2,3	-7,2	0,0	-7,0	1,2	-5,7	-14,3	6,8	0,3	-2,4	-1,7
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-3,8	:	:	:	87,8	:	-3,8	-1,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	0,9	:	:	:	:	0,9	0,9
- zu Herstellungspreisen	-10,4	9,1	4,0	-0,6	-1,4	-1,8	2,3	-7,2	0,0	-7,0	1,2	-5,7	-14,3	6,9	0,3	-2,4	-1,7
Sonstige tierische Erzeugnisse																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	0,0	0,0	6,5	0,0	8,3	-17,2	4,8	5,0	2,0	-5,3	-1,1	-6,8	0,0	-3,5	0,0	-0,2
- Gütersubventionen	:	:	:	-40,0	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	-40,0	-40,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	0,0	0,0	6,5	0,0	8,3	-17,2	4,8	5,0	2,0	-5,3	-1,1	-6,8	0,0	-3,5	0,0	-0,2
= ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER																	
- zu Erzeugerpreisen	7,6	5,9	2,8	4,7	6,0	3,8	2,1	3,9	1,3	5,7	3,7	7,6	1,1	0,8	8,1	4,3	4,6
- Gütersubventionen	29,3	12,5	-8,3	9,9	2,1	13,7	9,6	3,4	42,4	23,8	-1,0	18,6	9,8	26,5	4,3	5,5	5,9
- Gütersteuern	10,1	-0,4	18,2	-17,7	:	-5,1	-19,8	0,9	-73,7	:	-5,5	2,2	38,5	:	:	0,9	-2,6
- zu Herstellungspreisen	8,4	6,4	1,6	6,0	5,6	4,9	2,5	3,9	4,9	6,1	3,3	8,3	2,4	3,2	7,7	4,4	4,7
+ ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	3,0	1,5	:	0,6	2,0	7,7	4,2	3,0	3,5	2,0	4,2	1,1	5,8	-1,5	2,6	2,2
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	2,0	:	:	:	:	:	2,0	2,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	3,0	1,5	:	0,6	2,0	7,7	4,2	3,0	3,5	2,0	4,2	1,1	5,8	-1,5	2,6	2,2
= LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	7,5	5,7	2,8	4,7	5,9	3,8	2,4	3,9	1,3	5,5	3,6	7,6	1,1	0,9	7,6	4,2	4,5
- Gütersubventionen	29,3	12,5	-8,3	9,9	2,1	13,7	9,6	3,4	42,4	20,7	-1,0	18,6	9,8	26,5	4,3	5,4	5,8
- Gütersteuern	10,1	-0,4	18,2	-17,7	:	-5,1	-19,8	0,9	-73,7	:	-5,5	2,2	38,5	:	:	0,9	-2,6
- zu Herstellungspreisen	8,3	6,3	1,6	6,0	5,5	4,8	2,8	3,9	4,8	5,9	3,3	8,3	2,4	3,2	7,3	4,3	4,6

Tabelle A.5. Änderungsraten der nominalen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
Geflügel									
- zu Erzeugerpreisen	17,9	18,9	19,5	5,1	0,0	6,0	-1,4	12,5	11,3
- Gütersubventionen	:	:	1,5	:	:	:	:	:	1,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	17,9	18,9	19,2	5,1	0,0	6,0	-1,4	12,5	11,3
TIERISCHE ERZEUGNISSE									
- zu Erzeugerpreisen	2,7	16,0	10,3	10,3	-1,4	-0,2	-2,1	6,2	2,9
- Gütersubventionen	-9,4	-5,8	-54,2	:	:	:	2,4	:	-2,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	2,4	14,7	10,3	10,3	-1,4	-0,2	-1,7	6,2	2,8
Milch									
- zu Erzeugerpreisen	3,8	18,1	10,1	13,4	-2,3	0,0	1,1	9,0	3,5
- Gütersubventionen	-9,4	-5,8	:	:	:	:	2,4	:	-2,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	3,4	16,4	10,1	13,4	-2,3	0,0	1,2	9,0	3,4
Eier									
- zu Erzeugerpreisen	-3,2	10,2	10,8	1,4	0,0	-1,1	29,8	-8,0	3,0
- Gütersubventionen	:	:	-54,2	:	:	:	:	:	-54,2
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-3,2	10,2	10,8	1,4	0,0	-1,1	29,8	-8,0	3,0
Sonstige tierische Erzeugnisse									
- zu Erzeugerpreisen	:	0,0	9,6	0,0	0,0	-1,2	-68,7	0,0	-12,6
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	0,0	9,6	0,0	0,0	-1,2	-68,7	0,0	-12,6
= ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER									
- zu Erzeugerpreisen	5,3	14,7	7,0	7,9	2,3	2,7	4,6	5,4	4,5
- Gütersubventionen	46,9	2,6	2,3	:	16,5	19,6	13,8	16,1	18,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	5,7	14,2	7,0	7,9	2,3	2,8	4,8	5,7	4,6
+ ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN									
- zu Erzeugerpreisen	:	0,0	9,2	42,0	:	7,3	5,4	13,5	12,8
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	0,0	9,2	42,0	:	7,3	5,4	13,5	12,8
= LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	6,2	13,8	7,1	8,3	2,3	2,8	4,7	5,5	4,7
- Gütersubventionen	46,9	2,6	2,3	:	16,5	19,6	13,8	16,1	18,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	6,6	13,4	7,1	8,3	2,3	2,9	4,9	5,8	4,8

Tabelle A.5. Änderungsraten der nominalen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
+ NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	0,0	1,6	3,7	4,2	0,3	:	4,0	3,0	3,2	2,0	:	-1,3	6,4	3,7	2,3	2,6
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	0,0	1,6	3,7	4,2	0,3	:	4,0	3,0	3,2	2,0	:	-1,3	6,4	3,7	2,3	2,6
= ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS																	
- zu Erzeugerpreisen	7,5	5,7	2,8	4,7	5,9	3,7	2,4	3,9	1,4	5,5	3,5	7,6	1,0	1,1	7,5	4,2	4,4
- Gütersubventionen	29,3	12,5	-8,3	9,9	2,1	13,7	9,6	3,4	42,4	20,7	-1,0	18,6	9,8	26,5	4,3	5,4	5,8
- Gütersteuern	10,1	-0,4	18,2	-17,7	:	-5,0	-19,8	0,9	-73,7	:	-5,5	2,2	38,5	:	:	0,9	-2,6
- zu Herstellungspreisen	8,3	6,2	1,6	5,9	5,5	4,7	2,8	3,9	4,8	5,8	3,2	8,3	2,2	3,3	7,1	4,3	4,6
- VORLEISTUNGEN INSGESAMT																	
SAAT- UND PFLANZGUT	5,4	4,0	3,4	4,1	-1,1	1,3	-19,1	0,8	6,0	8,0	4,2	14,0	-1,3	9,7	1,5	2,4	2,5
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	-8,0	-4,0	1,5	1,1	1,9	-7,0	-1,9	-4,1	-2,7	13,5	0,8	1,3	-3,5	3,6	-2,7	-0,4	-0,5
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	9,6	20,0	12,8	11,7	7,6	14,5	16,4	4,9	13,4	20,0	25,3	17,9	7,1	18,3	10,4	12,2	12,3
PFLANZENBEHANDLUNGS- MITTEL	0,0	5,0	2,0	1,6	0,5	0,5	0,1	0,7	0,7	1,5	-4,4	1,6	-3,3	0,6	-2,7	0,8	0,4
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	2,7	7,0	0,0	2,1	0,6	1,6	-0,1	2,1	-0,2	4,5	0,0	1,1	1,3	4,9	-2,1	1,2	1,1
FUTTERMITTEL	4,0	6,4	-1,3	2,2	2,4	6,5	0,3	8,0	2,7	5,3	-0,3	4,8	0,4	5,5	8,0	3,6	4,1
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	5,1	3,0	2,7	3,1	1,1	3,5	7,5	1,9	1,1	4,0	1,2	3,7	1,3	4,7	3,0	2,9	3,0
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	3,0	4,0	0,7	3,9	3,9	3,5	6,8	2,4	5,5	4,0	0,6	5,0	3,7	2,3	1,0	2,7	2,5
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN	2,0	3,0	1,5	4,3	1,5	2,0	7,7	2,5	3,0	3,5	2,6	4,2	0,3	5,8	0,0	2,4	2,2
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	1,9	5,0	0,6	4,1	3,3	1,0	2,9	2,2	3,0	3,5	2,6	4,3	3,8	0,7	1,0	1,9	1,8
= BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU																	
HERSTELLUNGSPREISEN	18,0	7,2	2,4	6,9	7,2	5,6	3,7	3,7	6,7	5,5	4,9	11,4	3,9	0,2	13,5	5,3	5,8
- ABSCHREIBUNGEN																	
	2,6	3,0	1,3	:	7,8	2,6	:	1,8	3,0	3,5	2,3	3,3	2,7	3,0	2,2	:	:
= NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU																	
HERSTELLUNGSPREISEN	23,1	8,6	3,0	:	7,1	6,6	:	4,4	9,6	6,3	8,2	14,1	5,4	-1,7	19,4	:	:

Tabelle A.5. Änderungsraten der nominalen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
+ NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)									
- zu Erzeugerpreisen	:	0,0	:	0,0	9,1	0,0	7,1	0,0	1,8
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	0,0	:	0,0	9,1	0,0	7,1	0,0	1,8
= ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS									
- zu Erzeugerpreisen	6,2	13,1	7,1	8,2	2,3	2,8	4,8	5,1	4,7
- Gütersubventionen	46,9	2,6	2,3	:	16,5	19,6	13,8	16,1	18,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	6,6	12,7	7,1	8,2	2,3	2,9	5,0	5,4	4,8
- VORLEISTUNGEN INSGESAMT									
SAAT- UND PFLANZGUT	:	2,9	15,6	0,0	2,7	2,1	8,4	5,0	:
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	:	8,9	6,4	0,0	0,8	:	10,1	12,9	:
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	:	8,2	15,0	0,0	44,0	9,0	11,5	32,2	:
PFLANZENBEHANDLUNGSMITTEL	:	6,8	12,0	0,0	7,6	2,1	2,3	8,8	:
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	:	6,8	8,0	0,0	6,4	:	8,8	3,7	:
FUTTERMITTEL	:	6,0	10,0	0,0	0,0	2,0	12,1	8,3	:
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	:	20,5	13,2	0,0	0,2	:	5,9	8,4	:
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	:	20,5	6,3	0,0	0,2	:	6,1	8,4	:
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN	:	0,0	9,2	0,0	:	8,0	5,4	13,5	:
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	:	20,5	9,2	0,0	2,3	:	5,9	7,7	:
= BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN									
	:	18,3	2,0	28,8	3,2	:	-3,9	-0,2	:
- ABSCHREIBUNGEN									
	:	12,5	8,4	-0,1	0,0	:	7,1	7,7	:
= NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN									
	:	20,9	0,2	46,6	3,4	:	-10,7	-5,9	:

Tabelle A.6. Änderungsraten der realen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
+ PFLANZLICHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	11,8	-1,1	-1,8	0,1	-1,0	3,4	-3,2	1,0	0,7	1,7	-2,3	4,1	-1,9	-3,4	9,4	1,1	1,4
- Gütersubventionen	5,8	2,6	-12,6	9,5	2,4	9,5	-4,5	-1,2	6,5	7,9	-10,4	9,1	10,9	23,1	-0,6	1,3	1,5
- Gütersteuern	10,3	:	0,0	16,9	:	-3,1	-129,3	-1,7	:	0,0	-8,0	-1,6	:	:	:	-0,2	-0,2
- zu Herstellungspreisen	11,5	-0,4	-3,6	2,6	-0,6	4,2	-3,0	0,8	1,5	1,8	-3,4	4,6	0,3	0,3	7,8	1,1	1,4
GETREIDE (einschl. Saatgut)																	
- zu Erzeugerpreisen	7,1	-1,2	-6,0	4,1	2,1	3,8	-0,2	0,7	-3,5	-4,2	-6,3	-3,6	-4,5	8,2	5,9	-0,3	0,5
- Gütersubventionen	9,9	4,4	-3,1	10,7	57,6	13,6	-4,5	-1,7	7,6	18,4	-10,9	68,8	11,6	24,6	4,4	9,0	8,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-4,1	:	-1,7	:	:	:	:	:	:	:	-2,3	-2,3
- zu Herstellungspreisen	8,1	0,6	-5,0	7,0	16,9	6,9	-1,3	-0,1	-0,4	0,7	-8,0	21,5	1,3	13,8	5,4	2,8	3,2
HANDELSGEWÄCHSE																	
- zu Erzeugerpreisen	7,0	0,8	5,5	-19,1	6,2	12,3	0,3	3,1	18,7	2,2	0,7	5,0	-0,8	7,2	12,3	4,8	5,5
- Gütersubventionen	-65,2	-12,1	-44,4	5,1	-8,8	0,6	:	-4,0	8,4	:	-13,9	-12,0	-9,6	0,6	-22,6	-10,9	-11,5
- Gütersteuern	10,3	:	0,0	:	:	-1,6	-129,3	-1,7	:	:	:	:	:	:	:	0,6	0,6
- zu Herstellungspreisen	1,6	-2,4	-9,6	-5,8	0,0	9,0	4,7	1,7	15,4	2,2	-2,7	-1,4	-2,9	6,2	5,3	-0,2	0,4
FUTTERPFLANZEN																	
- zu Erzeugerpreisen	-2,1	-2,9	-9,8	-1,5	-8,6	5,0	-10,4	3,9	-2,9	4,8	-4,1	-2,7	-2,3	-16,6	8,6	-2,2	-2,9
- Gütersubventionen	30,9	:	:	:	1,8	8,1	:	2,0	4,4	6,4	8,6	:	23,7	28,9	4,7	8,7	9,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	-2,9	-9,8	-1,5	-8,1	5,3	-10,4	3,8	-2,0	5,0	-3,6	-2,7	-1,0	-14,8	7,0	-1,6	-2,3
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS																	
- zu Erzeugerpreisen	1,7	-0,8	2,0	-1,9	-6,4	0,6	-2,1	-3,2	-0,5	-3,1	3,5	13,9	5,0	0,8	7,9	-1,6	-0,9
- Gütersubventionen	:	:	:	:	-52,6	-1,6	:	:	:	-7,1	:	:	:	-1,8	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-1,6	:	:	:	:	-3,9	:	:	:	:	-2,0	-2,0
- zu Herstellungspreisen	1,7	-0,8	2,0	0,5	-6,5	0,6	-2,1	-3,2	-0,5	-3,1	3,5	16,5	5,0	0,8	7,9	-1,4	-0,8
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)																	
- zu Erzeugerpreisen	80,8	6,9	25,9	16,2	16,6	20,1	32,0	22,7	-2,9	52,4	-10,5	4,2	-2,3	17,0	25,7	27,5	26,6
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	-14,7	:	:	:	3,3	-10,9	-6,5	9,5	-18,6	:	-8,8	-8,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-4,5	:	:	:	:	-4,5	-4,5
- zu Herstellungspreisen	80,8	6,9	25,9	16,2	16,6	19,2	32,0	22,7	-2,9	51,5	-10,6	4,1	-1,8	16,8	25,7	27,1	26,2
OBST																	
- zu Erzeugerpreisen	41,9	-2,9	10,6	8,4	10,9	10,8	3,5	3,8	53,2	14,3	1,4	6,5	-19,3	-1,1	0,3	8,6	8,3
- Gütersubventionen	:	:	:	12,0	-1,8	4,4	:	:	:	5,8	:	-72,2	:	:	:	-11,8	-11,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-1,6	:	:	:	:	7,7	:	:	:	:	0,7	0,7
- zu Herstellungspreisen	41,9	-2,9	10,6	8,8	10,7	10,5	3,5	3,8	53,2	14,2	1,4	-3,4	-19,3	-1,1	0,3	8,0	7,8
WEIN																	
- zu Erzeugerpreisen	:	:	-4,2	4,0	-29,8	-3,4	:	2,8	0,3	:	-2,2	-9,9	:	:	:	-3,7	-3,7
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-17,1	:	:	:	-17,1	-17,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-1,6	:	:	:	:	-11,7	-1,6	:	:	:	-2,8	-2,8
- zu Herstellungspreisen	:	:	-4,2	4,0	-29,8	-3,4	:	2,8	0,3	:	-2,1	-10,3	:	:	:	-3,7	-3,7

Tabelle A.6. Änderungsraten der realen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
+ PFLANZLICHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	-2,7	-0,1	-12,5	2,7	4,6	-7,9	3,3	-4,7	-7,1
- Gütersubventionen	173,4	4,8	17,9	:	13,8	12,7	12,2	-2,9	12,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-2,5	0,1	-12,5	2,7	4,7	-7,6	3,3	-4,6	-7,0
GETREIDE (einschl. Saatgut)									
- zu Erzeugerpreisen	5,5	-6,7	-18,5	-5,8	:	-4,7	-1,6	-20,1	-7,3
- Gütersubventionen	:	5,1	17,9	:	:	12,7	:	-3,3	14,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	6,2	-5,3	-18,5	-5,8	:	-4,2	-1,6	-17,0	-6,9
HANDELSGEWÄCHSE									
- zu Erzeugerpreisen	3,2	1,0	12,6	-4,6	:	-0,3	4,3	-5,6	3,2
- Gütersubventionen	-16,1	5,5	:	:	:	:	-8,9	-5,9	-6,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	3,2	1,4	12,6	-4,6	:	-0,3	4,2	-5,6	3,2
FUTTERPFLANZEN									
- zu Erzeugerpreisen	-24,6	-0,2	-1,8	0,2	-2,3	-5,7	60,5	-0,3	-6,0
- Gütersubventionen	-39,9	:	:	:	:	:	:	2,5	-11,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-24,7	-0,2	-1,8	0,2	-2,3	-5,7	60,5	-0,2	-6,0
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS									
- zu Erzeugerpreisen	0,9	1,0	-9,6	-5,4	1,5	4,2	-0,5	0,2	-1,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	11,1	:	:	:	11,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,9	1,0	-9,6	-5,4	1,5	4,2	-0,5	0,2	-1,3
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)									
- zu Erzeugerpreisen	-20,9	10,2	-10,1	90,8	17,5	-20,0	6,0	20,2	-13,3
- Gütersubventionen	:	-18,9	:	:	37,9	:	25,9	-7,8	21,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-20,9	10,1	-10,1	90,8	17,6	-20,0	6,8	19,9	-13,2
OBST									
- zu Erzeugerpreisen	-10,0	6,5	-15,8	-53,0	10,9	-26,8	-6,5	-4,4	-21,0
- Gütersubventionen	:	:	:	:	18,5	:	:	:	18,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-10,0	6,5	-15,8	-53,0	11,0	-26,8	-6,5	-4,4	-21,0
WEIN									
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	:	:	:	:	-6,6	-6,6
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	:	:	:	:	-6,6	-6,6

Tabelle A.6. Änderungsraten der realen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
OLIVENÖL																	
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	1,0	-14,5	:	:	-3,6	:	:	:	-13,4	:	:	:	-6,4	-6,4
- Gütersubventionen	:	:	:	8,6	-27,0	:	:	1,1	:	:	:	:	:	:	:	-11,6	-11,6
- Gütersteuern	:	:	:	16,9	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	16,9	16,9
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	4,0	-21,1	:	:	-2,0	:	:	:	-13,4	:	:	:	-8,7	-8,7
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE																	
- zu Erzeugerpreisen	-2,1	-2,9	:	-1,3	-3,5	-5,6	-2,5	0,1	19,7	0,0	:	-9,9	-12,4	-1,9	-3,9	-1,9	-1,9
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	-1,6	-4,5	:	-9,9	9,6	:	:	388,3	:	66,1	1,9	7,3
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-2,1	-2,9	:	-1,3	-3,5	-5,4	-2,6	0,1	9,2	0,1	:	-9,9	0,9	-1,9	-0,3	-1,8	-1,8
+ TIERISCHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	0,6	4,9	4,7	4,4	6,7	0,7	-2,3	2,0	-2,7	-0,6	5,1	2,7	-0,7	1,0	3,4	2,5	2,7
- Gütersubventionen	59,1	77,8	10,9	-18,6	-16,6	18,9	6,6	21,0	69,7	52,5	17,6	26,1	3,5	27,1	3,8	9,4	8,8
- Gütersteuern	1,3	-3,2	54,7	-58,3	:	-10,7	-14,2	-1,7	-74,4	:	-7,3	:	35,3	:	:	-2,4	-10,6
- zu Herstellungspreisen	2,1	5,7	4,8	2,6	5,4	1,9	-1,9	2,3	2,0	0,0	6,0	3,8	-0,2	2,2	3,6	2,8	3,0
TIERE																	
- zu Erzeugerpreisen	0,4	6,7	2,4	8,6	8,1	0,0	-3,7	4,0	-10,9	0,3	1,6	3,1	5,9	5,4	-0,2	2,6	2,6
- Gütersubventionen	67,5	77,8	10,9	-18,5	-16,6	18,9	6,6	21,0	69,7	59,7	17,6	26,6	25,3	37,9	-1,5	10,2	8,0
- Gütersteuern	2,1	:	:	:	:	2,7	-4,9	-1,7	:	:	-1,5	:	:	:	:	-0,1	-0,1
- zu Herstellungspreisen	2,6	7,8	2,8	4,1	6,4	1,9	-2,6	4,5	-0,5	1,0	3,0	4,6	7,9	7,9	-0,5	3,1	3,0
Rinder																	
- zu Erzeugerpreisen	-19,4	-14,4	-24,6	-1,4	-18,9	-13,4	-11,8	-8,1	-20,6	-26,7	-16,5	-9,8	-1,1	-0,6	7,3	-15,6	-13,3
- Gütersubventionen	78,4	80,4	14,4	19,9	6,0	23,8	8,5	73,3	70,9	154,6	19,0	51,9	26,0	41,5	4,3	23,0	18,7
- Gütersteuern	4,2	:	:	:	:	-1,6	-5,0	-1,7	:	:	-4,7	:	:	:	:	-1,5	-1,5
- zu Herstellungspreisen	-11,3	-1,1	-19,1	2,3	-15,3	-6,9	-8,3	-5,5	-5,0	-22,6	-10,2	3,5	5,3	6,3	6,1	-10,3	-7,9
Schweine																	
- zu Erzeugerpreisen	11,7	12,6	17,5	25,1	22,1	16,1	10,6	22,1	15,1	9,5	17,7	18,9	13,0	14,7	0,9	17,4	16,0
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-89,6	:	:	:	-9,4	:	-93,5	-83,4
- Gütersteuern	0,1	:	:	:	:	14,8	-4,5	:	:	:	0,7	:	:	:	:	5,9	5,9
- zu Herstellungspreisen	11,4	12,6	17,5	25,1	22,1	16,1	10,6	22,1	15,1	9,2	17,8	18,9	13,0	14,6	0,9	17,3	16,0
Einhufer																	
- zu Erzeugerpreisen	2,7	-0,8	0,7	-0,6	-3,6	-1,6	-13,3	17,1	1,0	2,9	21,3	1,1	-2,3	-1,9	-0,4	-3,3	-2,4
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	-4,5	:	:	:	:	:	:	:	:	-4,5	-4,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	2,6	-0,8	0,7	-0,6	-3,6	-1,6	-13,1	17,1	1,0	2,9	21,3	1,1	-2,3	-1,9	-0,4	-3,2	-2,4
Schafe und Ziegen																	
- zu Erzeugerpreisen	7,7	9,7	23,4	4,6	5,7	23,7	37,9	5,8	16,0	3,8	1,8	13,8	-2,3	0,2	-6,0	12,0	8,1
- Gütersubventionen	-27,0	-2,9	-31,3	-27,3	-36,6	-23,9	-4,1	-23,3	-38,8	-23,2	-16,5	-20,1	-12,1	-0,9	-21,9	-27,6	-26,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	-4,5	-1,7	:	:	-10,6	:	:	:	:	-2,5	-2,5
- zu Herstellungspreisen	1,1	6,1	11,3	-3,6	-4,2	14,4	26,8	-4,5	8,1	-0,1	-1,1	5,5	-7,2	0,0	-10,7	2,5	-0,5

Tabelle A.6. Änderungsraten der realen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
OLIVENÖL									
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE									
- zu Erzeugerpreisen	-0,4	-5,1	-5,8	14,6	:	-5,7	-26,6	-7,8	-2,2
- Gütersubventionen	:	-0,3	:	:	:	:	:	-7,8	-3,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-0,4	-4,7	-5,8	14,6	:	-5,7	-26,6	-7,8	-2,2
+ TIERISCHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	3,4	14,2	14,3	12,8	-3,5	1,9	-7,5	-1,4	4,3
- Gütersubventionen	25,4	-9,0	-6,3	:	:	:	5,7	25,5	9,2
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	3,7	13,3	14,2	12,8	-3,5	1,9	-6,9	-0,8	4,3
TIERE									
- zu Erzeugerpreisen	7,8	20,5	21,4	16,9	-3,4	7,8	-6,7	-0,9	9,6
- Gütersubventionen	130,7	96,1	-6,0	:	:	:	63,0	25,5	31,3
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	8,6	20,6	21,1	16,9	-3,4	7,8	-5,9	0,0	9,8
Rinder									
- zu Erzeugerpreisen	-20,2	21,0	-6,5	53,0	-13,7	-4,8	-14,0	-9,1	-6,1
- Gütersubventionen	146,4	:	-59,9	:	:	:	95,7	28,1	68,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-16,1	21,3	-6,7	53,0	-13,7	-4,8	-12,6	-6,5	-4,9
Schweine									
- zu Erzeugerpreisen	18,4	22,3	35,6	6,5	-2,3	12,7	-7,4	3,4	15,8
- Gütersubventionen	:	:	-3,3	:	:	:	10,3	-7,8	-1,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	18,4	22,3	35,2	6,5	-2,3	12,7	-7,3	3,4	15,7
Einhufer									
- zu Erzeugerpreisen	:	-5,1	20,8	-0,6	8,4	12,2	:	25,2	13,5
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	-7,8	-7,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	-4,2	20,8	-0,6	8,4	12,2	:	21,8	13,4
Schafe und Ziegen									
- zu Erzeugerpreisen	1,3	-5,0	11,6	7,3	-36,7	-0,5	17,7	-2,5	8,5
- Gütersubventionen	17,9	58,0	:	:	:	:	81,2	24,5	57,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	12,1	4,7	11,6	7,3	-36,7	-0,5	43,7	0,4	11,9

Tabelle A.6. Änderungsraten der realen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
Geflügel																	
- zu Erzeugerpreisen	8,5	5,2	7,6	9,5	9,7	6,3	0,0	-4,5	-2,4	14,3	1,0	-7,8	3,5	1,7	-5,1	4,5	2,7
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	-1,6	:	:	:	:	:	-62,0	:	:	:	-3,5	-3,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-3,5	:	:	:	:	-3,5	-3,5
- zu Herstellungspreisen	8,5	5,2	7,6	9,5	9,7	6,3	0,0	-4,5	-2,4	14,3	1,0	-7,8	3,5	1,7	-5,1	4,5	2,7
TIERISCHE ERZEUGNISSE																	
- zu Erzeugerpreisen	1,0	1,1	7,1	0,1	2,3	1,8	-0,5	-1,5	3,2	-1,6	9,9	1,9	-3,7	-2,6	8,5	2,3	2,8
- Gütersubventionen	:	:	:	-41,9	0,0	-1,6	:	:	:	-8,4	:	:	-2,5	-2,3	246,2	-4,9	26,0
- Gütersteuern	-2,1	-3,2	54,7	-58,3	:	-20,6	-20,5	:	-74,4	:	-8,1	:	35,3	:	:	-3,4	-14,3
- zu Herstellungspreisen	0,6	1,1	6,8	0,8	2,3	1,9	-0,6	-1,5	4,1	-1,0	10,5	1,9	-3,7	-2,6	11,0	2,3	3,0
Milch																	
- zu Erzeugerpreisen	3,4	0,9	7,6	0,6	4,8	2,3	-0,3	0,3	3,5	-0,5	12,3	3,8	-1,3	-3,3	10,5	3,4	3,8
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	-1,6	:	:	:	:	:	:	-2,5	-2,7	246,2	-4,8	26,7
- Gütersteuern	-2,1	-3,2	54,7	-58,3	:	-20,6	-20,5	:	-74,4	:	-8,2	:	35,3	:	:	-3,4	-14,3
- zu Herstellungspreisen	2,9	0,9	7,3	1,4	4,8	2,4	-0,4	0,3	4,5	0,2	13,2	3,7	-1,8	-3,3	13,4	3,4	4,1
Eier																	
- zu Erzeugerpreisen	-12,3	6,0	2,7	-3,7	-5,0	-3,3	-2,3	-9,5	-2,9	-11,4	-0,8	-9,2	-16,3	4,8	-2,0	-4,8	-4,1
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-8,4	:	:	:	84,3	:	-8,4	-6,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-1,1	:	:	:	:	-1,1	-1,1
- zu Herstellungspreisen	-12,3	6,0	2,7	-3,7	-5,0	-3,3	-2,3	-9,5	-2,9	-11,4	-0,8	-9,2	-16,3	4,9	-2,0	-4,8	-4,1
Sonstige tierische Erzeugnisse																	
- zu Erzeugerpreisen	-2,1	-2,9	-1,3	3,2	-3,6	6,6	-21,0	2,1	1,9	-2,9	-7,2	-4,8	-9,0	-1,9	-5,7	-2,6	-2,7
- Gütersubventionen	:	:	:	-41,9	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	-41,9	-41,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-2,1	-2,9	-1,3	3,1	-3,6	6,6	-21,0	2,1	1,9	-2,9	-7,2	-4,8	-9,0	-1,9	-5,7	-2,6	-2,7
= ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER																	
- zu Erzeugerpreisen	5,4	2,8	1,5	1,4	2,1	2,2	-2,5	1,3	-1,7	0,6	1,6	3,6	-1,3	-1,1	5,7	1,7	2,0
- Gütersubventionen	26,7	9,3	-9,5	6,4	-1,6	11,9	4,6	0,8	38,3	17,9	-3,0	14,2	7,2	24,2	1,9	3,0	3,4
- Gütersteuern	7,8	-3,2	16,7	-20,3	:	-6,6	-23,4	-1,7	-74,4	:	-7,4	-1,6	35,3	:	:	-1,1	-4,5
- zu Herstellungspreisen	6,1	3,3	0,3	2,6	1,8	3,2	-2,1	1,3	1,8	1,0	1,2	4,2	0,0	1,3	5,3	1,8	2,1
+ ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN																	
- zu Erzeugerpreisen	-2,1	0,1	0,2	:	-3,1	0,4	2,8	1,6	0,0	-1,4	-0,1	0,3	-1,3	3,8	-3,8	0,0	-0,4
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-2,8	:	:	:	:	:	-2,8	-2,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-2,1	0,1	0,2	:	-3,1	0,4	2,8	1,6	0,0	-1,5	-0,1	0,3	-1,3	3,8	-3,8	0,0	-0,4
= LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	5,3	2,7	1,5	1,4	2,0	2,1	-2,2	1,3	-1,6	0,5	1,5	3,6	-1,3	-1,0	5,2	1,6	1,9
- Gütersubventionen	26,7	9,3	-9,5	6,4	-1,6	11,9	4,6	0,8	38,3	15,0	-3,0	14,2	7,2	24,2	1,9	3,0	3,4
- Gütersteuern	7,8	-3,2	16,7	-20,3	:	-6,6	-23,4	-1,7	-74,4	:	-7,4	-1,6	35,3	:	:	-1,1	-4,5
- zu Herstellungspreisen	6,1	3,2	0,3	2,6	1,7	3,1	-1,9	1,3	1,8	0,8	1,2	4,2	0,0	1,3	4,8	1,8	2,1

Tabelle A.6. Änderungsraten der realen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
Geflügel									
- zu Erzeugerpreisen	12,2	12,8	10,0	4,4	-2,3	-0,1	-8,0	3,8	4,2
- Gütersubventionen	:	:	-6,5	:	:	:	:	:	-6,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	12,2	12,8	9,7	4,4	-2,3	-0,1	-8,0	3,8	4,1
TIERISCHE ERZEUGNISSE									
- zu Erzeugerpreisen	-2,3	10,0	1,5	9,7	-3,6	-6,0	-8,6	-2,1	-3,1
- Gütersubventionen	-13,8	-10,6	-57,8	:	:	:	-4,4	:	-8,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-2,6	8,8	1,5	9,7	-3,6	-6,0	-8,2	-2,1	-3,1
Milch									
- zu Erzeugerpreisen	-1,3	12,0	1,4	12,7	-4,6	-5,7	-5,6	0,5	-2,4
- Gütersubventionen	-13,8	-10,6	:	:	:	:	-4,4	:	-8,3
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-1,6	10,4	1,4	12,7	-4,6	-5,7	-5,5	0,5	-2,5
Eier									
- zu Erzeugerpreisen	-7,9	4,5	2,0	0,8	-2,3	-6,8	21,2	-15,1	-3,2
- Gütersubventionen	:	:	-57,8	:	:	:	:	:	-57,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-7,9	4,5	2,0	0,8	-2,3	-6,8	21,2	-15,1	-3,2
Sonstige tierische Erzeugnisse									
- zu Erzeugerpreisen	:	-5,1	0,9	-0,6	-2,3	-6,9	-70,8	-7,8	-17,5
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	-5,1	0,9	-0,6	-2,3	-6,9	-70,8	-7,8	-17,5
= ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER									
- zu Erzeugerpreisen	0,2	8,8	-1,4	7,2	-0,1	-3,2	-2,3	-2,8	-1,7
- Gütersubventionen	39,7	-2,7	-5,8	:	13,8	12,7	6,2	7,1	11,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,5	8,3	-1,4	7,2	-0,1	-3,1	-2,1	-2,5	-1,6
+ ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN									
- zu Erzeugerpreisen	:	-5,1	0,6	41,1	:	1,1	-1,6	4,7	5,6
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	-5,1	0,6	41,1	:	1,1	-1,6	4,7	5,6
= LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	1,1	7,9	-1,4	7,6	-0,1	-3,1	-2,3	-2,7	-1,6
- Gütersubventionen	39,7	-2,7	-5,8	:	13,8	12,7	6,2	7,1	11,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	1,4	7,5	-1,4	7,6	-0,1	-3,0	-2,1	-2,4	-1,5

Tabelle A.6. Änderungsraten der realen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
+ NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)																	
- zu Erzeugerpreisen	-2,1	-2,9	0,3	0,4	0,4	-1,2	:	1,4	0,0	-1,8	-0,1	:	-3,6	4,4	1,3	-0,2	0,2
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-2,1	-2,9	0,3	0,4	0,5	-1,2	:	1,4	0,0	-1,8	-0,1	:	-3,6	4,4	1,3	-0,2	0,2
= ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHES																	
- zu Erzeugerpreisen	5,3	2,7	1,5	1,4	2,0	2,0	-2,2	1,3	-1,6	0,5	1,4	3,6	-1,4	-0,8	5,0	1,6	1,9
- Gütersubventionen	26,7	9,3	-9,5	6,4	-1,6	11,9	4,6	0,8	38,3	15,0	-3,0	14,2	7,2	24,2	1,9	3,0	3,4
- Gütersteuern	7,8	-3,2	16,7	-20,3	:	-6,5	-23,4	-1,7	-74,4	:	-7,4	-1,6	35,3	:	:	-1,1	-4,5
- zu Herstellungspreisen	6,0	3,2	0,3	2,5	1,7	3,0	-1,9	1,3	1,7	0,8	1,1	4,2	-0,2	1,4	4,7	1,7	2,0
- VORLEISTUNGEN INSGESAMT																	
SAAT- UND PFLANZGUT	3,2	1,0	2,1	0,8	-4,7	-0,3	-22,8	-1,8	2,9	2,9	2,1	9,7	-3,6	7,6	-0,9	-0,2	-0,1
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	-9,9	-6,7	0,2	-2,1	-1,8	-8,5	-6,4	-6,5	-5,5	8,1	-1,3	-2,5	-5,8	1,7	-4,9	-2,9	-3,0
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	7,3	16,6	11,4	8,1	3,7	12,7	11,1	2,2	10,1	14,3	22,7	13,5	4,6	16,1	7,9	9,7	9,7
PFLANZENBEHANDLUNGS- MITTEL	-2,1	2,0	0,7	-1,6	-3,2	-1,1	-4,4	-1,8	-2,2	-3,3	-6,3	-2,2	-5,6	-1,3	-4,9	-1,4	-1,8
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	0,6	3,9	-1,3	-1,1	-3,1	0,0	-4,6	-0,5	-3,1	-0,5	-2,0	-2,7	-1,1	3,0	-4,3	-1,1	-1,3
FUTTERMITTEL	1,9	3,4	-2,6	-1,0	-1,3	4,9	-4,2	5,3	-0,3	0,3	-2,3	0,9	-1,9	3,5	5,5	1,2	1,6
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	3,0	0,1	1,4	-0,2	-2,6	1,9	2,6	-0,7	-1,8	-1,0	-0,8	-0,2	-1,1	2,7	0,6	0,6	0,7
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	0,9	1,0	-0,6	0,6	0,1	1,9	1,9	-0,2	2,4	-1,0	-1,5	1,1	1,3	0,4	-1,3	0,4	0,1
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN	-0,1	0,1	0,2	1,0	-2,2	0,4	2,8	-0,1	0,0	-1,4	0,5	0,3	-2,0	3,8	-2,3	-0,2	-0,4
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	-0,2	2,0	-0,7	0,8	-0,5	-0,6	-1,7	-0,4	0,0	-1,4	0,5	0,4	1,4	-1,1	-1,3	-0,5	-0,6
= BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU																	
HERSTELLUNGSPREISEN	15,6	4,1	1,1	3,5	3,3	3,9	-1,0	1,1	3,6	0,5	2,8	7,2	1,5	-1,7	10,9	2,6	3,2
- ABSCHREIBUNGEN																	
	0,5	0,1	0,0	:	3,9	1,0	:	-0,8	0,0	-1,4	0,3	-0,6	0,3	1,1	-0,1	:	:
= NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU																	
HERSTELLUNGSPREISEN	20,5	5,5	1,7	:	3,2	5,0	:	1,8	6,4	1,2	6,0	9,8	2,9	-3,5	16,7	:	:

Tabelle A.6. Änderungsraten der realen Preise 2001 gegenüber 2000 (in %)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
+ NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)									
- zu Erzeugerpreisen	:	-5,1	:	-0,6	6,5	-5,7	0,0	-7,8	-4,4
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	-5,1	:	-0,6	6,5	-5,7	0,0	-7,8	-4,4
= ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS									
- zu Erzeugerpreisen	1,1	7,3	-1,4	7,5	-0,1	-3,1	-2,1	-3,1	-1,6
- Gütersubventionen	39,7	-2,7	-5,8	:	13,8	12,7	6,2	7,1	11,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	1,4	6,9	-1,4	7,5	0,0	-3,1	-1,9	-2,7	-1,5
- VORLEISTUNGEN INSGESAMT									
SAAT- UND PFLANZGUT	:	-2,4	6,5	-0,6	0,3	-3,8	1,2	-3,2	:
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	:	3,3	-2,0	-0,6	-1,5	:	2,8	4,1	:
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	:	2,6	5,9	-0,6	40,7	2,7	4,1	21,9	:
PFLANZENBEHANDLUNGSMITTEL	:	1,3	3,1	-0,6	5,1	-3,8	-4,5	0,4	:
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	:	1,3	-0,5	-0,6	3,9	:	1,6	-4,4	:
FUTTERMITTEL	:	0,5	1,3	-0,6	-2,3	-3,9	4,6	-0,1	:
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	:	14,3	4,2	-0,6	-2,1	:	-1,1	0,0	:
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	:	14,3	-2,1	-0,6	-2,1	:	-1,0	0,0	:
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN	:	-5,1	0,6	-0,6	:	1,8	-1,6	4,7	:
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	:	14,3	0,6	-0,6	-0,1	:	-1,1	-0,7	:
= BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN									
	:	12,3	-6,1	28,0	0,8	:	-10,3	-8,0	:
- ABSCHREIBUNGEN									
	:	6,7	-0,2	-0,7	-2,3	:	0,0	-0,6	:
= NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN									
	:	14,6	-7,7	45,7	1,0	:	-16,7	-13,2	:

Tabelle A.7. Änderungsraten der nominalen Werte 2001 gegenüber 2000 (in %)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
+ PFLANZLICHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	7,1	0,1	0,8	-2,6	-1,9	-0,2	5,1	1,5	-8,4	5,2	1,9	8,2	-5,7	-2,0	3,1	0,8	0,8
- Gütersubventionen	2,6	6,4	-2,4	6,3	5,7	1,9	9,0	0,9	2,1	11,9	1,6	6,3	4,1	17,7	-12,0	2,3	1,6
- Gütersteuern	-4,3	:	-11,1	10,0	:	-8,6	:	-0,4	:	:	-0,1	12,4	:	:	:	-5,9	-5,9
- zu Herstellungspreisen	7,0	1,2	0,4	-0,2	-0,9	0,1	5,7	1,4	-7,1	5,3	1,9	8,0	-4,0	0,9	0,5	1,0	1,0
GETREIDE (einschl. Saatgut)																	
- zu Erzeugerpreisen	-3,0	2,2	4,0	-1,5	-26,0	-3,5	4,4	-0,6	-11,0	0,5	3,1	-12,7	-12,9	3,0	-13,9	-4,6	-5,1
- Gütersubventionen	1,5	10,9	7,5	6,4	6,6	4,7	9,7	0,8	1,3	22,3	3,0	21,2	1,3	17,8	-13,1	5,4	4,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-11,6	:	-0,6	:	:	:	:	:	:	:	-3,9	-3,9
- zu Herstellungspreisen	-1,5	5,0	5,2	2,0	-16,9	-1,0	6,2	-0,1	-7,6	5,2	3,1	0,9	-7,8	8,1	-13,7	-1,3	-2,1
HANDELSGEWÄCHSE																	
- zu Erzeugerpreisen	-1,6	-9,0	3,1	-21,4	0,5	0,7	-2,1	0,5	-5,6	3,5	9,7	1,4	7,5	5,9	9,0	-0,5	0,4
- Gütersubventionen	-60,8	-24,1	-36,7	3,9	-6,5	-10,1	:	-5,7	-7,5	:	-1,9	-11,3	19,8	-6,2	-19,8	-10,9	-11,6
- Gütersteuern	-4,3	:	-11,1	:	:	0,0	:	0,1	:	:	:	:	:	:	:	-9,3	-9,3
- zu Herstellungspreisen	-4,4	-12,9	-7,1	-7,7	-2,3	-2,4	2,1	-0,8	-6,2	3,5	7,1	-3,3	10,0	4,0	3,5	-3,6	-3,0
FUTTERPFLANZEN																	
- zu Erzeugerpreisen	1,5	0,0	-8,1	-0,9	-3,4	8,0	2,3	3,9	0,1	10,0	-3,1	-10,2	-6,5	-11,2	25,0	0,0	-0,4
- Gütersubventionen	35,7	:	:	:	7,5	16,3	:	2,0	7,7	11,7	-2,3	:	18,2	37,2	21,2	14,5	16,2
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	3,7	0,0	-8,1	-0,9	-2,9	8,8	2,3	3,9	1,1	10,3	-3,1	-10,2	-5,2	-9,4	23,4	0,7	0,4
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS																	
- zu Erzeugerpreisen	6,3	2,2	2,3	-0,2	-1,6	2,2	2,2	-2,6	-2,8	1,8	5,9	21,9	6,1	2,7	8,2	1,1	1,7
- Gütersubventionen	:	:	:	:	-50,0	0,0	:	:	:	-2,0	:	:	:	0,0	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	-0,4	:	:	:	:	-0,1	-0,1
- zu Herstellungspreisen	6,3	2,2	2,3	2,3	-1,7	2,2	2,2	-2,6	-2,8	1,8	5,9	24,6	6,1	2,7	8,2	1,3	1,8
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)																	
- zu Erzeugerpreisen	39,8	4,5	26,8	13,3	14,7	20,8	40,3	22,0	-18,4	53,6	-6,7	5,3	-11,9	15,0	32,2	25,5	25,7
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	-16,1	:	:	:	4,2	-9,4	-5,6	0,0	-20,0	:	-9,8	-9,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	39,8	4,5	26,8	13,3	14,7	19,8	40,3	22,0	-18,4	52,7	-7,0	5,2	-11,4	14,8	32,2	25,1	25,4
OBST																	
- zu Erzeugerpreisen	1,3	-10,0	-8,9	2,6	16,4	6,9	8,5	5,5	-16,0	8,0	-5,8	14,1	-0,6	0,7	6,6	8,3	8,2
- Gütersubventionen	:	:	:	13,1	14,0	-3,1	:	:	:	0,0	:	-57,4	:	:	:	-3,9	-3,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	1,3	-10,0	-8,9	3,6	16,2	6,4	8,5	5,5	-16,0	7,9	-5,8	7,5	-0,6	0,7	6,6	8,0	7,9
WEIN																	
- zu Erzeugerpreisen	:	:	-2,1	4,1	-44,0	-8,4	:	2,1	-11,4	:	5,8	3,0	:	:	:	-7,3	-7,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-5,3	:	:	:	-5,2	-5,2
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-6,7	:	:	:	:	0,0	12,4	:	:	:	2,6	2,6
- zu Herstellungspreisen	:	:	-2,1	4,1	-44,0	-8,4	:	2,1	-11,4	:	5,9	2,6	:	:	:	-7,3	-7,3

Tableau A.7. Taux de variation des valeurs nominales 2001 par rapport à 2000 en %

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
+ PFLANZLICHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	10,8	-7,5	21,0	-9,1	0,4	4,6	49,6	-4,5	9,2
- Gütersubventionen	223,7	-10,0	-94,6	:	7,9	40,3	0,0	2,6	18,2
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	11,1	-7,6	20,6	-9,6	0,5	5,0	49,3	-4,1	9,3
GETREIDE (einschl. Saatgut)									
- zu Erzeugerpreisen	33,4	-18,9	30,0	-16,6	:	22,5	76,3	-10,9	24,7
- Gütersubventionen	:	-11,4	68,0	:	:	40,3	:	6,5	36,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	34,3	-18,0	30,0	-16,6	:	23,0	76,3	-7,6	24,9
HANDELSGEWÄCHSE									
- zu Erzeugerpreisen	28,5	24,7	52,0	-14,2	:	3,1	62,7	-34,5	19,3
- Gütersubventionen	3,3	-2,3	:	:	:	:	0,0	-18,6	-43,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	28,5	21,8	52,0	-18,2	:	3,1	61,9	-32,7	18,9
FUTTERPFLANZEN									
- zu Erzeugerpreisen	-18,1	3,7	4,2	-5,9	0,0	-1,4	130,4	2,0	-1,3
- Gütersubventionen	-31,1	:	:	:	:	:	:	3,2	-6,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-18,1	3,7	4,2	-5,9	0,0	-1,4	130,4	2,0	-1,3
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS									
- zu Erzeugerpreisen	-6,1	0,3	16,1	-6,9	2,4	5,3	25,4	11,1	8,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	10,6	:	:	:	10,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-6,1	0,3	16,1	-6,9	2,4	5,3	25,4	11,1	8,3
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)									
- zu Erzeugerpreisen	-36,8	-13,9	-2,4	13,1	-2,1	-28,5	-16,1	2,0	-24,1
- Gütersubventionen	:	99,3	:	:	14,9	:	0,0	0,0	1,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-36,8	-13,8	-2,4	13,1	-2,0	-28,5	-15,3	2,0	-24,0
OBST									
- zu Erzeugerpreisen	-21,3	13,8	-2,8	-38,4	-9,3	4,3	-7,2	-21,7	-2,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	-10,7	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-21,3	13,8	-4,7	-38,4	-9,4	4,3	-7,2	-21,7	-2,9
WEIN									
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	:	:	:	:	4,1	4,1
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	:	:	:	:	4,1	4,1

Tableau A.7. Taux de variation des valeurs nominales 2001 par rapport à 2000 en %

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
OLIVENÖL																	
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	-4,9	31,4	:	:	-1,3	:	:	:	-45,8	:	:	:	4,8	4,8
- Gütersubventionen	:	:	:	2,2	12,2	:	:	4,2	:	:	:	:	:	:	:	6,9	6,9
- Gütersteuern	:	:	:	10,0	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	-2,1	21,2	:	:	0,5	:	:	:	-45,8	:	:	:	5,7	5,7
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	-10,0	:	1,9	0,1	-4,1	5,3	14,3	57,3	-5,0	:	3,0	-7,1	0,0	-2,2	1,1	0,4
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	0,0	0,0	:	18,4	4,2	:	:	400,0	:	25,9	2,4	4,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	-10,0	:	1,9	0,1	-3,9	4,8	14,3	43,5	-4,9	:	3,0	6,9	0,0	-0,3	1,1	0,5
+ TIERISCHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	0,2	10,4	6,6	7,6	15,8	2,3	3,5	5,8	1,6	0,3	6,7	4,8	4,2	4,0	3,0	5,5	5,4
- Gütersubventionen	53,5	83,0	12,4	-17,1	-10,6	19,1	-22,7	24,4	80,0	49,9	23,4	20,9	5,5	31,6	-11,1	6,1	2,1
- Gütersteuern	0,0	-71,1	57,0	-56,9	:	-9,3	-23,2	-0,2	-73,3	:	-6,3	:	38,5	:	:	-2,4	-11,6
- zu Herstellungspreisen	1,6	11,3	6,6	5,6	13,9	3,4	-0,9	6,1	6,7	0,9	7,7	5,5	4,3	5,3	1,0	5,6	5,3
TIERE																	
- zu Erzeugerpreisen	-1,2	15,2	4,6	10,8	16,2	1,9	0,7	8,6	-8,3	-3,2	4,3	6,2	10,9	9,3	-3,8	5,5	5,1
- Gütersubventionen	61,1	83,0	12,4	-17,1	-10,6	19,1	-22,4	24,4	80,0	55,2	23,4	21,3	25,6	43,5	-15,9	6,6	0,9
- Gütersteuern	0,0	:	:	:	:	4,3	-12,5	-0,2	:	:	0,0	:	:	:	:	-0,7	-0,7
- zu Herstellungspreisen	0,9	16,4	5,0	6,2	14,3	3,7	-5,3	9,1	2,8	-2,5	5,9	7,2	12,5	11,9	-6,5	5,6	4,7
Rinder																	
- zu Erzeugerpreisen	-22,6	-12,8	-24,0	3,0	-13,7	-12,9	-8,7	-7,0	-15,9	-31,5	-12,1	-12,3	-0,6	4,3	1,9	-14,8	-12,9
- Gütersubventionen	71,2	85,7	15,8	25,2	12,8	23,3	-19,0	75,1	81,1	137,9	24,5	47,7	26,4	48,5	-5,3	18,0	12,4
- Gütersteuern	0,0	:	:	:	:	-5,6	-13,7	-0,5	:	:	0,0	:	:	:	:	-4,1	-4,1
- zu Herstellungspreisen	-14,9	0,8	-18,4	6,8	-9,9	-6,5	-11,9	-4,4	0,6	-27,7	-5,7	0,6	5,7	11,6	-1,0	-10,0	-8,3
Schweine																	
- zu Erzeugerpreisen	11,6	21,7	20,5	27,8	31,9	19,2	19,5	27,7	8,3	5,8	17,9	18,2	18,1	18,2	-5,3	20,7	19,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-90,0	:	:	:	-6,7	:	-93,5	-83,8
- Gütersteuern	0,0	:	:	:	:	40,0	0,0	:	:	:	0,0	:	:	:	:	14,2	14,2
- zu Herstellungspreisen	11,3	21,7	20,5	27,8	31,9	19,2	19,5	27,7	8,3	5,4	17,9	18,2	18,1	18,1	-5,3	20,6	19,3
Einhufer																	
- zu Erzeugerpreisen	5,1	2,1	-18,0	2,6	10,1	0,0	-4,3	40,2	-37,2	3,7	6,2	41,2	16,7	0,0	1,9	1,9	1,7
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	-71,4	:	:	:	:	:	:	:	:	-71,4	-71,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	5,1	2,1	-18,0	2,6	10,1	0,0	-4,6	40,2	-37,2	3,7	6,2	41,2	16,7	0,0	1,9	1,8	1,7
Schafe und Ziegen																	
- zu Erzeugerpreisen	9,2	27,6	27,7	5,8	14,0	30,0	38,2	10,7	36,9	9,0	9,4	6,3	0,0	-11,5	-23,4	17,0	6,6
- Gütersubventionen	-26,0	0,0	-28,8	-26,4	-31,7	-20,1	-38,6	-19,9	-27,8	-19,4	-6,6	-25,4	-18,2	-12,5	-44,9	-27,9	-33,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	-10,0	3,0	:	:	0,0	:	:	:	:	-1,0	-1,0
- zu Herstellungspreisen	2,5	19,0	15,1	-2,5	3,3	20,2	8,0	-0,1	27,6	4,9	6,9	-1,5	-9,5	-11,7	-30,5	5,7	-4,3

Tableau A.7. Taux de variation des valeurs nominales 2001 par rapport à 2000 en %

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
OLIVENÖL									
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE									
- zu Erzeugerpreisen	4,7	-69,2	3,4	0,0	:	0,0	17,8	0,0	0,1
- Gütersubventionen	:	-33,1	:	:	:	:	:	0,0	-23,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	4,7	-67,8	3,4	0,0	:	0,0	17,8	0,0	0,1
+ TIERISCHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	8,4	29,1	24,6	11,8	5,1	7,7	-10,8	9,4	10,2
- Gütersubventionen	26,4	-0,3	5,1	:	:	:	8,5	74,8	17,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	8,7	27,9	24,5	11,8	5,1	7,7	-10,0	10,5	10,3
TIERE									
- zu Erzeugerpreisen	13,6	43,2	31,3	8,7	6,7	12,0	-18,1	9,2	14,0
- Gütersubventionen	118,8	77,3	5,4	:	:	:	3,8	74,8	37,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	14,5	43,2	31,0	8,5	6,7	12,0	-17,7	11,0	14,1
Rinder									
- zu Erzeugerpreisen	-20,4	37,0	-13,7	41,9	-0,3	-11,0	-53,8	-0,5	-13,2
- Gütersubventionen	145,8	:	-63,0	:	:	:	4,8	87,5	94,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-16,3	37,3	-13,9	41,1	-0,3	-11,0	-53,1	4,3	-11,8
Schweine									
- zu Erzeugerpreisen	23,3	45,1	36,9	-1,5	4,3	15,2	-12,6	7,1	17,7
- Gütersubventionen	:	:	-2,4	:	:	:	4,8	0,0	-1,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	23,3	45,1	36,5	-1,5	4,3	15,2	-12,5	7,0	17,7
Einhufer									
- zu Erzeugerpreisen	:	0,0	5,0	0,0	43,4	19,0	:	46,7	18,2
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	0,0	0,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	1,0	5,0	0,0	43,4	19,0	:	41,6	18,1
Schafe und Ziegen									
- zu Erzeugerpreisen	-29,0	19,5	21,9	-28,1	-32,4	0,7	-32,9	16,6	11,2
- Gütersubventionen	-17,4	42,9	:	:	:	:	3,1	35,0	5,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-21,4	24,2	21,9	-28,1	-32,4	0,7	-18,2	18,7	10,6

Tableau A.7. Taux de variation des valeurs nominales 2001 par rapport à 2000 en %

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
Geflügel																	
- zu Erzeugerpreisen	7,0	15,9	17,6	11,8	18,4	10,2	7,7	3,6	29,9	15,2	4,7	2,1	24,5	6,7	1,0	10,7	9,0
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	-58,3	:	:	:	-1,9	-1,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	7,0	15,9	17,6	11,8	18,4	10,2	7,7	3,6	29,9	15,2	4,8	2,1	24,5	6,7	1,0	10,7	8,9
TIERISCHE ERZEUGNISSE																	
- zu Erzeugerpreisen	3,8	0,7	8,6	4,2	12,8	2,9	7,6	1,2	9,0	4,6	9,8	2,2	1,1	-0,2	13,5	5,5	6,0
- Gütersubventionen	:	:	:	-40,0	:	0,0	:	:	:	0,0	:	:	-0,2	-0,4	259,1	-3,4	28,4
- Gütersteuern	0,0	-71,1	57,0	-56,9	:	-19,4	-30,1	:	-73,3	:	-7,2	:	38,5	:	:	-3,1	-15,5
- zu Herstellungspreisen	3,3	1,0	8,3	4,9	12,7	3,0	7,9	1,2	10,0	5,2	10,5	2,2	0,7	-0,2	16,1	5,5	6,2
Milch																	
- zu Erzeugerpreisen	5,6	0,1	9,2	4,1	15,1	3,4	7,9	2,4	8,3	5,5	13,4	2,8	1,1	-1,4	14,7	6,4	6,7
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	:	-0,2	-0,7	259,1	-3,5	28,9
- Gütersteuern	0,0	-71,1	57,0	-56,9	:	-19,4	-30,1	:	-73,3	:	-7,3	:	38,5	:	:	-3,1	-15,5
- zu Herstellungspreisen	5,0	0,4	8,9	4,9	15,1	3,5	8,3	2,4	9,4	6,3	14,4	2,8	0,6	-1,4	17,8	6,3	7,0
Eier																	
- zu Erzeugerpreisen	-6,6	12,4	3,9	3,7	6,6	-2,8	-0,4	-4,6	25,5	-3,3	0,3	-1,3	-14,5	13,8	9,5	-0,1	1,5
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	100,0	:	0,0	2,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	0,0	0,0
- zu Herstellungspreisen	-6,6	12,4	3,9	3,7	6,6	-2,8	-0,4	-4,6	25,5	-3,2	0,3	-1,3	-14,5	13,9	9,5	-0,1	1,5
Sonstige tierische Erzeugnisse																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	0,0	-16,5	6,5	0,0	8,3	-20,2	6,7	-15,5	-2,1	-24,1	-2,8	4,3	0,0	-24,2	1,5	-0,3
- Gütersubventionen	:	:	:	-40,0	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	-40,0	-40,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	0,0	-16,5	6,5	0,0	8,3	-20,2	6,7	-15,5	-2,1	-24,1	-2,8	4,3	0,0	-24,2	1,5	-0,3
= ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER																	
- zu Erzeugerpreisen	3,2	6,7	3,8	0,5	4,8	0,9	3,9	3,0	-1,7	2,9	4,4	6,7	-0,4	1,1	3,0	2,8	2,9
- Gütersubventionen	22,6	13,2	-0,3	3,9	2,4	6,0	-18,8	2,9	39,3	20,8	7,6	10,7	4,8	21,2	-11,5	3,1	1,7
- Gütersteuern	-3,2	-71,1	7,8	-21,4	:	-8,9	-30,9	-0,4	-73,3	:	-5,6	12,4	38,5	:	:	-4,6	-8,2
- zu Herstellungspreisen	4,0	7,3	3,4	1,3	4,6	1,4	0,5	3,0	1,9	3,3	4,8	6,9	0,4	3,1	0,8	2,9	2,8
+ ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	0,0	-6,6	:	-4,0	2,0	5,9	5,7	1,4	1,4	0,0	4,2	1,1	5,8	-5,3	0,5	-0,2
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	0,0	0,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	0,0	-6,6	:	-4,0	2,0	5,9	5,7	1,4	1,4	0,0	4,2	1,1	5,8	-5,3	0,5	-0,2
= LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	3,2	6,4	3,4	0,5	4,7	0,9	4,0	3,1	-1,6	2,8	4,3	6,7	-0,3	1,3	2,6	2,8	2,8
- Gütersubventionen	22,6	13,2	-0,3	3,9	2,4	6,0	-18,8	2,9	39,3	17,8	7,6	10,7	4,8	21,2	-11,5	3,1	1,7
- Gütersteuern	-3,2	-71,1	7,8	-21,4	:	-8,9	-30,9	-0,4	-73,3	:	-5,6	12,4	38,5	:	:	-4,6	-8,2
- zu Herstellungspreisen	3,9	7,0	3,1	1,3	4,5	1,5	0,8	3,1	1,8	3,1	4,7	6,9	0,4	3,1	0,5	2,8	2,8

Tableau A.7. Taux de variation des valeurs nominales 2001 par rapport à 2000 en %

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
Geflügel									
- zu Erzeugerpreisen	33,6	46,6	33,8	0,3	4,8	16,6	0,0	23,0	22,5
- Gütersubventionen	:	:	13,7	:	:	:	:	:	13,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	33,6	46,6	33,5	0,3	4,8	16,6	0,0	23,0	22,5
TIERISCHE ERZEUGNISSE									
- zu Erzeugerpreisen	1,7	20,5	12,4	14,5	2,1	1,7	1,8	9,8	4,9
- Gütersubventionen	-11,1	-1,7	-49,6	:	:	:	10,0	:	1,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	1,4	19,2	12,4	14,5	2,1	1,7	2,4	9,8	4,8
Milch									
- zu Erzeugerpreisen	1,8	23,2	11,2	17,9	0,5	1,0	8,6	12,1	4,8
- Gütersubventionen	-11,1	-1,7	:	:	:	:	10,0	:	1,2
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	1,5	21,4	11,2	17,9	0,5	1,0	8,7	12,1	4,8
Eier									
- zu Erzeugerpreisen	0,8	13,8	22,0	7,4	4,5	5,1	21,9	-0,8	9,3
- Gütersubventionen	:	:	-49,6	:	:	:	:	:	-49,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,8	13,8	22,0	7,4	4,5	5,1	21,9	-0,8	9,2
Sonstige tierische Erzeugnisse									
- zu Erzeugerpreisen	:	0,1	-10,1	0,0	0,0	-1,7	-68,2	0,0	-17,5
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	0,1	-10,1	0,0	0,0	-1,7	-68,2	0,0	-17,5
= ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER									
- zu Erzeugerpreisen	9,6	13,6	22,7	-0,3	3,0	6,1	12,0	3,0	9,7
- Gütersubventionen	42,9	-5,4	-27,1	:	7,9	40,3	7,8	23,6	18,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	9,9	12,7	22,4	-0,6	3,0	6,3	11,9	3,7	9,8
+ ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN									
- zu Erzeugerpreisen	6,8	0,0	23,4	-8,2	:	9,1	-2,7	13,5	10,8
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	6,8	0,0	23,4	-8,2	:	9,1	-2,7	13,5	10,8
= LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	9,6	12,7	22,7	-0,4	3,0	6,2	11,3	3,2	9,8
- Gütersubventionen	42,9	-5,4	-27,1	:	7,9	40,3	7,8	23,6	18,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	9,9	12,0	22,5	-0,7	3,0	6,4	11,2	3,8	9,8

Tableau A.7. Taux de variation des valeurs nominales 2001 par rapport à 2000 en %

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
+ NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)																	
- zu Erzeugerpreisen	0,0	0,0	11,8	3,7	3,9	1,8	:	9,1	4,8	6,9	0,7	:	3,8	5,8	5,5	4,0	4,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	0,0	0,0	11,8	3,7	3,9	1,8	:	9,1	4,8	6,9	0,7	:	3,8	5,8	5,5	4,0	4,3
= ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS																	
- zu Erzeugerpreisen	3,1	6,4	3,4	0,6	4,7	0,9	4,0	3,2	-1,4	2,8	4,0	6,7	-0,1	1,4	2,7	2,8	2,9
- Gütersubventionen	22,6	13,2	-0,3	3,9	2,4	6,0	-18,8	2,9	39,3	17,8	7,6	10,7	4,8	21,2	-11,5	3,1	1,7
- Gütersteuern	-3,2	-71,1	7,8	-21,4	:	-8,9	-30,9	-0,4	-73,3	:	-5,6	12,4	38,5	:	:	-4,6	-8,2
- zu Herstellungspreisen	3,9	7,0	3,1	1,4	4,4	1,5	0,8	3,2	1,9	3,2	4,4	6,9	0,5	3,2	0,7	2,8	2,8
- VORLEISTUNGEN INSGESAMT																	
SAAT- UND PFLANZGUT	5,1	4,0	2,4	2,5	-5,6	2,6	6,5	2,3	6,0	2,6	3,6	2,8	0,6	4,3	7,9	1,6	2,2
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	-8,9	-8,8	3,5	1,2	-2,8	-7,0	4,4	-7,9	-2,7	12,4	1,1	2,9	-3,2	2,8	-1,7	-0,8	-1,0
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	8,5	14,0	11,7	-0,3	0,1	0,8	4,1	3,6	13,4	8,0	20,0	15,5	0,4	16,9	4,2	4,6	5,0
PFLANZENBEHANDLUNGSMITTEL	-1,0	-0,3	1,0	0,0	1,0	-12,1	-9,7	-0,1	0,7	-13,7	-1,0	-7,7	-3,4	0,6	-9,1	-5,7	-5,9
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	2,7	7,0	-1,0	2,6	5,0	1,6	3,0	1,3	-0,2	15,0	0,3	-0,7	2,4	5,1	-4,5	2,6	1,9
FUTTERMITTEL	6,0	7,7	-1,2	0,3	10,8	7,9	4,5	6,2	2,7	3,2	-0,4	2,3	-6,7	6,5	9,0	4,3	4,8
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	5,1	-0,1	4,2	2,8	1,2	3,5	4,3	4,4	1,1	3,0	1,4	16,4	2,3	2,6	3,4	3,5	3,3
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	2,0	0,9	2,3	8,2	7,6	3,5	7,7	5,2	5,4	3,0	0,4	10,4	2,7	2,3	3,7	4,1	3,8
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN	2,0	0,0	-4,8	-4,9	3,6	2,0	5,9	5,8	1,4	2,5	3,4	4,2	1,1	5,9	0,6	1,3	1,2
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	1,9	5,0	2,1	5,4	-1,5	1,0	1,5	5,6	3,0	1,4	2,6	7,2	1,9	1,4	1,0	2,1	2,0
= BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU																	
HERSTELLUNGSPREISEN	4,1	9,7	5,8	1,5	4,6	0,7	-3,0	2,9	1,0	2,4	7,7	10,0	6,8	-0,2	-1,8	3,1	2,9
- ABSCHREIBUNGEN	1,0	-0,1	0,1	1,6	9,8	3,8	2,1	3,3	3,0	3,5	1,7	4,4	0,2	-0,8	-0,5	3,1	2,6
= NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU																	
HERSTELLUNGSPREISEN	5,0	13,3	9,8	1,5	3,8	-0,3	-4,4	2,8	-0,5	2,0	16,0	11,9	15,5	0,3	-2,3	3,1	3,0
- ARBEITNEHMERENTGELT	4,0	0,0	1,6	1,9	9,6	3,4	0,5	2,5	6,9	6,0	1,4	3,2	1,6	-1,4	0,9	3,7	3,3
- SONSTIGE																	
PRODUKTIONSABGABEN	0,0	25,0	1,2	0,4	3,6	1,5	65,9	0,6	0,0	3,5	0,0	7,1	:	:	-10,4	1,8	2,0
+ SONSTIGE SUBVENTIONEN																	
	0,0	4,0	-13,2	7,3	18,0	14,0	54,5	9,3	3,3	87,9	6,1	26,8	-0,4	8,5	84,3	8,9	12,5
= FAKTOREINKOMMEN																	
	4,9	12,2	6,8	1,8	4,6	0,4	5,3	3,3	0,6	3,8	11,3	13,8	4,0	2,7	3,8	3,7	3,9
= NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS / SELBSTÄNDIGENEINKOMMEN																	
	5,0	15,4	9,2	1,8	3,8	-0,4	5,8	3,6	-0,2	2,8	12,6	17,1	4,7	3,5	5,9	3,7	4,1
- GEZAHLTE PACTHEN																	
	1,0	3,0	0,8	2,7	5,0	-0,5	2,9	4,5	0,4	2,4	2,8	-3,8	5,3	1,0	-0,6	1,4	1,3
- GEZAHLTE ZINSEN																	
	1,0	0,0	0,2	-14,3	6,2	0,0	2,5	-2,4	-9,2	0,0	6,0	-0,3	4,8	0,3	-8,5	0,4	-0,5
+ EMPFANGENE ZINSEN																	
	:	0,0	:	:	0,0	0,0	0,0	:	:	0,0	-2,8	:	:	0,0	:	:	:
= NETTOUNTERNEHMENS-GEWINN																	
	6,7	31,0	15,6	2,5	3,6	-0,4	6,6	4,1	1,2	3,7	13,4	20,0	4,7	5,8	11,4	4,3	5,0

Tableau A.7. Taux de variation des valeurs nominales 2001 par rapport à 2000 en %

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
+ NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)									
- zu Erzeugerpreisen	:	0,0	:	0,0	-12,8	1,0	-2,9	0,0	-0,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	0,0	:	0,0	-12,8	1,0	-2,9	0,0	-0,3
= ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHES									
- zu Erzeugerpreisen	9,6	12,1	22,7	-0,4	2,9	6,1	10,1	3,0	9,6
- Gütersubventionen	42,9	-5,4	-27,1	:	7,9	40,3	7,8	23,6	18,0
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	9,9	11,4	22,5	-0,7	2,9	6,3	10,0	3,6	9,6
- VORLEISTUNGEN INSGESAMT									
SAAT- UND PFLANZGUT	7,3	-0,6	24,2	-13,7	0,1	-1,1	2,7	6,9	10,2
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	8,5	11,6	21,6	-7,7	8,0	10,0	-5,6	13,5	9,5
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	8,5	4,1	28,3	19,1	0,1	15,3	-7,6	34,5	16,5
PFLANZENBEHANDLUNGS- MITTEL	8,5	9,1	15,4	-8,0	0,3	2,1	-9,2	1,2	4,2
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	8,5	9,0	10,2	0,0	13,3	12,2	5,8	4,9	9,2
FUTTERMITTEL	2,2	-4,4	12,2	-1,5	12,2	12,3	10,4	10,3	9,7
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	8,5	20,0	33,3	0,0	7,0	11,1	4,6	8,4	17,6
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	8,5	20,0	7,4	15,7	12,8	6,9	-5,1	8,4	6,4
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN	6,8	0,0	23,4	0,0	:	9,1	-2,7	13,5	11,1
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	6,8	24,2	22,1	0,0	7,0	-0,4	7,4	-20,3	6,6
= BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU									
HERSTELLUNGSPREISEN	21,6	20,3	28,8	-0,7	-2,1	-0,7	32,5	-4,3	8,7
- ABSCHREIBUNGEN									
	-4,2	14,0	7,3	-7,7	7,2	0,4	6,8	7,7	1,9
= NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU									
HERSTELLUNGSPREISEN	37,5	23,0	36,8	2,6	-2,6	-1,1	61,6	-12,3	11,4
- ARBEITNEHMERENTGELT									
	2,8	9,8	5,9	-0,7	-5,1	-2,5	9,6	8,2	2,9
- SONSTIGE									
PRODUKTIONSABGABEN	12,0	0,0	25,1	0,0	:	19,7	-4,8	:	16,4
+ SONSTIGE SUBVENTIONEN									
	-33,3	33,2	17,4	0,0	0,0	-20,2	-30,1	34,4	-14,8
= FAKTOREINKOMMEN									
	24,2	23,6	34,9	2,7	-2,5	-3,7	11,1	-7,2	8,3
= NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS									
/ SELBSTÄNDIGENEINKOMMEN	164,3	53,6	49,3	4,3	-2,1	-4,1	21,2	-10,9	11,1
- GEZAHLTE PACTEN									
	19,0	0,0	8,9	0,0	16,4	-1,1	-0,5	0,0	6,9
- GEZAHLTE ZINSEN									
	19,0	11,0	0,4	0,0	-15,8	19,8	-2,9	0,0	12,6
+ EMPFANGENE ZINSEN									
	19,0	0,0	5,7	0,0	:	59,3	16,3	0,0	23,4
= NETTOUNTERNEHMENS- GEWINN									
	:	64,1	65,1	4,2	-2,1	-5,6	52,8	-11,6	:

Tabelle A.8. Änderungsraten der realen Werte 2001 gegenüber 2000 (in%)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
+ PFLANZLICHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	4,9	-2,7	-0,5	-5,6	-5,5	-1,7	0,3	-1,1	-11,1	0,2	-0,1	4,1	-7,9	-3,8	0,7	-1,8	-1,7
- Gütersubventionen	0,5	3,3	-3,6	3,0	1,9	0,3	4,1	-1,7	-0,9	6,5	-0,5	2,3	1,7	15,5	-14,0	-0,1	-0,8
- Gütersteuern	-6,3	:	-12,2	6,5	:	-10,0	-127,8	-2,9	:	:	-2,1	8,2	:	:	:	-7,7	-7,7
- zu Herstellungspreisen	4,8	-1,7	-0,9	-3,3	-4,5	-1,5	0,9	-1,2	-9,8	0,3	-0,2	4,0	-6,2	-1,0	-1,8	-1,5	-1,5
GETREIDE (einschl. Saatgut)																	
- zu Erzeugerpreisen	-5,0	-0,7	2,7	-4,6	-28,7	-5,1	-0,4	-3,1	-13,6	-4,3	1,0	-16,0	-14,9	1,1	-15,9	-6,5	-7,1
- Gütersubventionen	-0,6	7,8	6,1	3,1	2,7	3,0	4,7	-1,8	-1,7	16,5	0,9	16,7	-1,1	15,6	-15,1	3,2	1,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-13,0	:	-3,1	:	:	:	:	:	:	:	-6,1	-6,1
- zu Herstellungspreisen	-3,5	2,0	3,9	-1,3	-19,9	-2,5	1,3	-2,6	-10,3	0,2	1,0	-2,9	-10,0	6,1	-15,6	-3,4	-4,2
HANDELSGEWÄCHSE																	
- zu Erzeugerpreisen	-3,7	-11,6	1,8	-23,9	-3,2	-0,9	-6,6	-2,0	-8,3	-1,5	7,5	-2,4	5,0	3,9	6,5	-2,6	-1,8
- Gütersubventionen	-61,6	-26,2	-37,5	0,6	-9,9	-11,5	:	-8,1	-10,2	:	-3,9	-14,6	17,0	-8,0	-21,6	-13,1	-13,8
- Gütersteuern	-6,3	:	-12,2	:	:	-1,6	-127,8	-2,4	:	:	:	:	:	:	:	-10,7	-10,7
- zu Herstellungspreisen	-6,4	-15,4	-8,3	-10,6	-5,8	-4,0	-2,6	-3,3	-8,9	-1,5	4,9	-6,9	7,4	2,1	1,1	-5,7	-5,2
FUTTERPFLANZEN																	
- zu Erzeugerpreisen	-0,5	-2,9	-9,3	-4,1	-6,9	6,3	-2,4	1,3	-2,8	4,8	-5,1	-13,6	-8,7	-12,9	22,2	-2,1	-2,5
- Gütersubventionen	32,9	:	:	:	3,6	14,5	:	-0,6	4,6	6,4	-4,3	:	15,4	34,6	18,4	12,0	13,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	1,6	-2,9	-9,3	-4,1	-6,4	7,1	-2,4	1,3	-1,9	5,0	-5,0	-13,6	-7,4	-11,0	20,6	-1,4	-1,6
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS																	
- zu Erzeugerpreisen	4,1	-0,7	1,0	-3,3	-5,2	0,6	-2,5	-5,1	-5,6	-3,1	3,7	17,3	3,6	0,8	5,8	-1,8	-1,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	-51,8	-1,6	:	:	:	-6,6	:	:	:	-1,9	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-1,6	:	:	:	:	-2,4	:	:	:	:	-1,7	-1,7
- zu Herstellungspreisen	4,1	-0,7	1,0	-0,9	-5,3	0,6	-2,5	-5,1	-5,6	-3,1	3,7	19,9	3,6	0,8	5,8	-1,6	-1,1
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)																	
- zu Erzeugerpreisen	36,9	1,5	25,2	9,7	10,5	18,9	33,9	18,9	-20,7	46,3	-8,6	1,4	-14,0	12,9	29,2	22,3	22,5
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	-17,4	:	:	:	-0,8	-11,2	-9,1	-2,3	-21,5	:	-12,1	-12,2
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-2,0	:	:	:	:	-2,0	-2,0
- zu Herstellungspreisen	36,9	1,5	25,2	9,7	10,5	17,9	33,9	18,9	-20,7	45,5	-8,9	1,3	-13,5	12,7	29,2	21,9	22,2
OBST																	
- zu Erzeugerpreisen	-0,8	-12,6	-10,1	-0,6	12,1	5,2	3,5	2,8	-18,4	2,9	-7,7	9,8	-2,9	-1,2	4,2	5,2	5,1
- Gütersubventionen	:	:	:	9,6	9,9	-4,7	:	:	:	-4,8	:	-59,0	:	:	:	-6,5	-6,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-1,6	:	:	:	:	-2,0	:	:	:	:	-1,7	-1,7
- zu Herstellungspreisen	-0,8	-12,6	-10,1	0,3	12,0	4,7	3,5	2,8	-18,4	2,8	-7,7	3,5	-2,9	-1,2	4,2	4,9	4,8
WEIN																	
- zu Erzeugerpreisen	:	:	-3,3	0,8	-46,0	-9,8	:	-0,5	-14,0	:	3,7	-0,9	:	:	:	-9,2	-9,2
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-8,9	:	:	:	-8,7	-8,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	-8,1	:	:	:	:	-2,0	8,2	:	:	:	-0,2	-0,2
- zu Herstellungspreisen	:	:	-3,3	0,8	-46,0	-9,8	:	-0,5	-14,0	:	3,7	-1,2	:	:	:	-9,2	-9,2

Tabelle A.8. Änderungsraten der realen Werte 2001 gegenüber 2000 (in%)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
+ PFLANZLICHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	5,4	-12,2	11,4	-9,7	-1,9	-1,4	39,7	-11,9	2,7
- Gütersubventionen	208,0	-14,7	-95,0	:	5,4	32,2	-6,6	-5,4	11,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	5,7	-12,4	11,0	-10,1	-1,9	-1,0	39,4	-11,6	2,8
GETREIDE (einschl. Saatgut)									
- zu Erzeugerpreisen	26,9	-23,1	19,7	-17,1	:	15,4	64,6	-17,8	17,2
- Gütersubventionen	:	-15,9	54,7	:	:	32,2	:	-1,8	27,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	27,7	-22,2	19,7	-17,1	:	16,0	64,6	-14,8	17,4
HANDELSGEWÄCHSE									
- zu Erzeugerpreisen	22,3	18,2	40,0	-14,7	:	-2,8	51,9	-39,6	12,2
- Gütersubventionen	-1,7	-7,4	:	:	:	:	-6,6	-25,0	-46,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	22,2	15,5	40,0	-18,7	:	-2,8	51,1	-37,9	11,8
FUTTERPFLANZEN									
- zu Erzeugerpreisen	-22,1	-1,6	-4,0	-6,5	-2,3	-7,1	115,1	-6,0	-6,7
- Gütersubventionen	-34,5	:	:	:	:	:	:	-4,8	-13,3
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-22,1	-1,6	-4,0	-6,5	-2,3	-7,1	115,1	-5,9	-6,8
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS									
- zu Erzeugerpreisen	-10,7	-4,8	6,9	-7,4	0,0	-0,7	17,1	2,4	1,6
- Gütersubventionen	:	:	:	:	8,1	:	:	:	8,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-10,7	-4,8	6,9	-7,4	0,1	-0,7	17,1	2,4	1,6
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)									
- zu Erzeugerpreisen	-39,9	-18,3	-10,1	12,4	-4,3	-32,6	-21,7	-5,9	-28,3
- Gütersubventionen	:	89,0	:	:	12,2	:	-6,6	-7,8	-5,1
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-39,9	-18,2	-10,1	12,4	-4,3	-32,6	-20,9	-5,9	-28,2
OBST									
- zu Erzeugerpreisen	-25,1	7,9	-10,5	-38,8	-11,4	-1,6	-13,4	-27,8	-8,6
- Gütersubventionen	:	:	:	:	-12,7	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-25,1	7,9	-12,2	-38,8	-11,4	-1,6	-13,4	-27,8	-9,2
WEIN									
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	:	:	:	:	-3,9	-3,9
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	:	:	:	:	-3,9	-3,9

Tabelle A.8. Änderungsraten der realen Werte 2001 gegenüber 2000 (in%)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
OLIVENÖL																	
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	-7,9	26,6	:	:	-3,8	:	:	:	-47,8	:	:	:	1,6	1,6
- Gütersubventionen	:	:	:	-1,0	8,2	:	:	1,6	:	:	:	:	:	:	:	3,5	3,5
- Gütersteuern	:	:	:	6,5	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	6,5	6,5
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	-5,2	16,8	:	:	-2,0	:	:	:	-47,8	:	:	:	2,4	2,4
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE																	
- zu Erzeugerpreisen	-2,1	-12,6	:	-1,3	-3,5	-5,6	0,5	11,4	52,7	-9,5	:	-0,9	-9,3	-1,9	-4,4	-2,4	-3,0
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	-1,6	-4,5	:	14,9	-0,8	:	:	388,3	:	23,1	-0,9	1,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-2,1	-12,6	:	-1,3	-3,5	-5,4	0,1	11,4	39,3	-9,4	:	-0,9	4,4	-1,9	-2,5	-2,4	-3,0
+ TIERISCHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	-1,9	7,2	5,3	4,2	11,6	0,7	-1,2	3,1	-1,3	-4,5	4,5	0,9	1,8	2,0	0,6	2,9	2,8
- Gütersubventionen	50,3	77,8	11,0	-19,8	-13,9	17,2	-26,2	21,3	74,8	42,8	20,9	16,4	3,0	29,2	-13,1	3,5	-0,3
- Gütersteuern	-2,1	-71,9	55,0	-58,2	:	-10,7	-26,7	-2,7	-74,0	:	-8,2	:	35,3	:	:	-4,3	-13,3
- zu Herstellungspreisen	-0,5	8,1	5,3	2,3	9,8	1,8	-5,4	3,4	3,6	-3,9	5,5	1,5	1,9	3,3	-1,3	3,0	2,7
TIERE																	
- zu Erzeugerpreisen	-3,3	11,9	3,3	7,3	12,0	0,3	-3,8	5,9	-11,0	-7,8	2,1	2,2	8,3	7,2	-6,0	2,9	2,4
- Gütersubventionen	57,8	77,8	11,0	-19,7	-13,9	17,2	-26,0	21,3	74,8	47,8	20,9	16,8	22,7	40,9	-17,8	4,0	-1,5
- Gütersteuern	-2,1	:	:	:	:	2,7	-16,5	-2,7	:	:	-2,0	:	:	:	:	-3,1	-3,1
- zu Herstellungspreisen	-1,2	13,1	3,7	2,8	10,2	2,0	-9,6	6,3	-0,2	-7,1	3,7	3,2	9,9	9,8	-8,7	3,0	2,1
Rinder																	
- zu Erzeugerpreisen	-24,2	-15,3	-25,0	-0,3	-16,8	-14,3	-12,8	-9,4	-18,3	-34,7	-13,9	-15,6	-2,9	2,4	-0,4	-16,9	-15,0
- Gütersubventionen	67,7	80,4	14,3	21,2	8,7	21,4	-22,6	70,7	75,8	126,6	22,0	42,2	23,4	45,8	-7,5	15,3	9,8
- Gütersteuern	-2,1	:	:	:	:	-7,0	-17,6	-3,0	:	:	-2,0	:	:	:	:	-6,5	-6,5
- zu Herstellungspreisen	-16,6	-2,1	-19,4	3,5	-13,2	-8,0	-15,9	-6,8	-2,3	-31,1	-7,6	-3,2	3,2	9,5	-3,3	-12,2	-10,5
Schweine																	
- zu Erzeugerpreisen	9,3	18,2	19,0	23,8	27,1	17,3	14,0	24,5	5,2	0,8	15,5	13,8	15,3	16,0	-7,4	17,6	16,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-90,5	:	:	:	-8,4	:	-93,8	-84,2
- Gütersteuern	-2,1	:	:	:	:	37,8	-4,5	:	:	:	-2,0	:	:	:	:	12,0	12,0
- zu Herstellungspreisen	9,0	18,2	19,0	23,8	27,1	17,3	14,1	24,5	5,2	0,4	15,5	13,8	15,3	15,9	-7,4	17,5	16,2
Einhufer																	
- zu Erzeugerpreisen	2,9	-0,8	-19,0	-0,6	6,1	-1,6	-8,6	36,7	-39,0	-1,3	4,1	35,9	14,0	-1,9	-0,4	-1,2	-1,1
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	-72,7	:	:	:	:	:	:	:	:	-72,7	-72,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	2,9	-0,8	-19,0	-0,6	6,1	-1,6	-8,9	36,7	-39,0	-1,3	4,1	35,9	14,0	-1,9	-0,4	-1,3	-1,1
Schafe und Ziegen																	
- zu Erzeugerpreisen	7,0	23,9	26,1	2,4	9,8	27,9	31,9	7,9	32,9	3,8	7,2	2,3	-2,3	-13,1	-25,2	13,5	3,5
- Gütersubventionen	-27,6	-2,9	-29,7	-28,8	-34,2	-21,4	-41,4	-21,9	-29,9	-23,2	-8,5	-28,2	-20,1	-14,1	-46,1	-30,2	-35,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	-14,1	0,4	:	:	-2,0	:	:	:	:	-4,1	-4,1
- zu Herstellungspreisen	0,4	15,6	13,6	-5,6	-0,4	18,3	3,1	-2,6	23,9	-0,1	4,7	-5,2	-11,6	-13,4	-32,0	2,5	-7,1

Tabelle A.8. **Änderungsraten der realen Werte 2001 gegenüber 2000 (in%)**

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
OLIVENÖL									
- zu Erzeugerpreisen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE									
- zu Erzeugerpreisen	-0,4	-70,8	-4,8	-0,6	:	-5,7	10,0	-7,8	-5,2
- Gütersubventionen	:	-36,5	:	:	:	:	:	-7,8	-28,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-0,4	-69,4	-4,8	-0,6	:	-5,7	10,0	-7,8	-5,2
+ TIERISCHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	3,1	22,4	14,8	11,2	2,6	1,5	-16,7	0,9	3,7
- Gütersubventionen	20,2	-5,4	-3,2	:	:	:	1,3	61,3	10,2
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	3,4	21,4	14,6	11,1	2,6	1,5	-16,0	1,9	3,7
TIERE									
- zu Erzeugerpreisen	8,1	35,8	20,9	8,0	4,3	5,6	-23,5	0,7	7,1
- Gütersubventionen	108,1	68,2	-2,9	:	:	:	-3,1	61,3	27,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	8,9	35,8	20,6	7,9	4,3	5,6	-23,2	2,3	7,2
Rinder									
- zu Erzeugerpreisen	-24,3	29,9	-20,6	41,0	-2,6	-16,1	-56,9	-8,2	-18,2
- Gütersubventionen	133,8	:	-66,0	:	:	:	-2,2	72,9	81,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-20,4	30,2	-20,7	40,3	-2,6	-16,1	-56,2	-3,8	-16,9
Schweine									
- zu Erzeugerpreisen	17,3	37,7	26,1	-2,1	1,9	8,6	-18,4	-1,3	10,6
- Gütersubventionen	:	:	-10,1	:	:	:	-2,2	-7,8	-8,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	17,3	37,7	25,7	-2,1	1,9	8,6	-18,3	-1,3	10,6
Einhufer									
- zu Erzeugerpreisen	:	-5,1	-3,3	-0,6	40,1	12,2	:	35,3	11,1
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	-7,8	-7,4
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	-4,2	-3,3	-0,6	40,1	12,2	:	30,6	11,0
Schafe und Ziegen									
- zu Erzeugerpreisen	-32,4	13,4	12,3	-28,5	-33,9	-5,0	-37,4	7,5	3,0
- Gütersubventionen	-21,4	35,5	:	:	:	:	-3,8	24,5	-1,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-25,2	17,8	12,3	-28,5	-33,9	-5,0	-23,6	9,5	2,5

Tabelle A.8. Änderungsraten der realen Werte 2001 gegenüber 2000 (in%)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
Geflügel																	
- zu Erzeugerpreisen	4,8	12,6	16,1	8,2	14,0	8,4	2,8	1,0	26,1	9,7	2,6	-1,7	21,6	4,7	-1,3	8,0	6,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	-1,6	:	:	:	:	:	-59,9	:	:	:	-3,5	-3,5
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-2,0	:	:	:	:	-2,0	-2,0
- zu Herstellungspreisen	4,8	12,6	16,1	8,2	14,0	8,4	2,8	1,0	26,1	9,7	2,6	-1,7	21,6	4,7	-1,3	8,0	6,3
TIERISCHE ERZEUGNISSE																	
- zu Erzeugerpreisen	1,7	-2,2	7,2	0,9	8,7	1,3	2,7	-1,4	5,8	-0,4	7,6	-1,6	-1,3	-2,1	10,9	3,0	3,5
- Gütersubventionen	:	:	:	-41,9	:	-1,6	:	:	:	-4,8	:	:	-2,5	-2,2	250,9	-5,7	25,4
- Gütersteuern	-2,1	-71,9	55,0	-58,2	:	-20,6	-33,3	:	-74,0	:	-9,1	:	35,3	:	:	-4,9	-17,0
- zu Herstellungspreisen	1,2	-1,9	6,9	1,6	8,6	1,4	3,0	-1,4	6,8	0,2	8,2	-1,6	-1,7	-2,1	13,4	3,0	3,7
Milch																	
- zu Erzeugerpreisen	3,4	-2,7	7,8	0,8	10,9	1,8	3,0	-0,2	5,2	0,5	11,1	-1,1	-1,3	-3,2	12,1	3,8	4,2
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	-1,6	:	:	:	:	:	:	-2,5	-2,6	250,9	-5,7	26,0
- Gütersteuern	-2,1	-71,9	55,0	-58,2	:	-20,6	-33,3	:	-74,0	:	-9,2	:	35,3	:	:	-4,9	-17,0
- zu Herstellungspreisen	2,9	-2,5	7,5	1,6	10,9	1,8	3,3	-0,2	6,2	1,2	12,0	-1,1	-1,8	-3,2	15,1	3,8	4,5
Eier																	
- zu Erzeugerpreisen	-8,6	9,1	2,6	0,4	2,7	-4,3	-4,9	-7,0	21,9	-7,9	-1,8	-5,0	-16,5	11,6	7,0	-2,6	-1,0
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-4,8	:	:	:	96,3	:	-4,8	-2,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-2,0	:	:	:	:	-2,0	-2,0
- zu Herstellungspreisen	-8,6	9,1	2,6	0,4	2,7	-4,3	-4,9	-7,0	21,9	-7,8	-1,8	-5,0	-16,5	11,7	7,0	-2,6	-1,0
Sonstige tierische Erzeugnisse																	
- zu Erzeugerpreisen	-2,1	-2,9	-17,6	3,2	-3,6	6,6	-23,9	4,0	-17,9	-6,7	-25,6	-6,4	1,9	-1,9	-25,9	-1,1	-2,8
- Gütersubventionen	:	:	:	-41,9	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	-41,9	-41,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	0,0	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-2,1	-2,9	-17,6	3,1	-3,6	6,6	-23,9	4,0	-17,9	-6,7	-25,6	-6,4	1,9	-1,9	-25,9	-1,1	-2,8
= ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER																	
- zu Erzeugerpreisen	1,0	3,7	2,5	-2,7	1,0	-0,7	-0,8	0,4	-4,6	-2,0	2,3	2,7	-2,7	-0,7	0,7	0,3	0,4
- Gütersubventionen	20,1	10,0	-1,6	0,6	-1,3	4,3	-22,5	0,3	35,2	15,0	5,5	6,5	2,3	18,9	-13,5	0,7	-0,7
- Gütersteuern	-5,2	-71,9	6,4	-23,9	:	-10,3	-34,0	-2,9	-74,0	:	-7,5	8,2	35,3	:	:	-6,4	-10,0
- zu Herstellungspreisen	1,8	4,2	2,1	-1,9	0,8	-0,2	-4,1	0,4	-1,1	-1,6	2,7	2,9	-1,9	1,2	-1,5	0,3	0,3
+ ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN																	
- zu Erzeugerpreisen	-2,1	-2,9	-7,8	:	-7,5	0,4	1,1	3,0	-1,6	-3,4	-2,0	0,3	-1,3	3,8	-7,5	-2,0	-2,7
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	-4,8	:	:	:	:	:	-4,8	-4,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-2,1	-2,9	-7,8	:	-7,5	0,4	1,1	3,0	-1,6	-3,4	-2,0	0,3	-1,3	3,8	-7,5	-2,1	-2,7
= LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG																	
- zu Erzeugerpreisen	1,0	3,4	2,1	-2,7	0,9	-0,7	-0,7	0,5	-4,5	-2,1	2,2	2,7	-2,6	-0,6	0,2	0,2	0,3
- Gütersubventionen	20,1	10,0	-1,6	0,6	-1,3	4,3	-22,5	0,3	35,2	12,2	5,5	6,5	2,3	18,9	-13,5	0,7	-0,7
- Gütersteuern	-5,2	-71,9	6,4	-23,9	:	-10,3	-34,0	-2,9	-74,0	:	-7,5	8,2	35,3	:	:	-6,4	-10,0
- zu Herstellungspreisen	1,8	3,9	1,8	-1,9	0,7	-0,1	-3,8	0,5	-1,1	-1,8	2,5	2,9	-1,9	1,2	-1,8	0,3	0,2

Tabelle A.8. Änderungsraten der realen Werte 2001 gegenüber 2000 (in%)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
Geflügel									
- zu Erzeugerpreisen	27,1	39,0	23,2	-0,3	2,3	9,9	-6,6	13,4	14,7
- Gütersubventionen	:	:	4,7	:	:	:	:	:	4,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	27,1	39,0	22,9	-0,3	2,3	9,9	-6,6	13,4	14,6
TIERISCHE ERZEUGNISSE									
- zu Erzeugerpreisen	-3,3	14,3	3,5	13,8	-0,3	-4,1	-5,0	1,3	-1,2
- Gütersubventionen	-15,4	-6,8	-53,6	:	:	:	2,7	:	-4,9
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-3,6	13,1	3,5	13,8	-0,3	-4,1	-4,4	1,3	-1,3
Milch									
- zu Erzeugerpreisen	-3,1	16,8	2,4	17,2	-1,8	-4,8	1,4	3,4	-1,2
- Gütersubventionen	-15,4	-6,8	:	:	:	:	2,7	:	-4,8
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-3,5	15,1	2,4	17,2	-1,8	-4,8	1,5	3,4	-1,3
Eier									
- zu Erzeugerpreisen	-4,1	7,9	12,3	6,8	2,1	-0,9	13,8	-8,5	2,6
- Gütersubventionen	:	:	-53,6	:	:	:	:	:	-53,6
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-4,1	7,9	12,3	6,8	2,1	-0,9	13,8	-8,5	2,6
Sonstige tierische Erzeugnisse									
- zu Erzeugerpreisen	:	-5,0	-17,2	-0,6	-2,3	-7,3	-70,3	-7,8	-22,1
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	-5,0	-17,2	-0,6	-2,3	-7,3	-70,3	-7,8	-22,1
= ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER									
- zu Erzeugerpreisen	4,3	7,7	13,0	-0,9	0,6	0,0	4,6	-5,0	3,2
- Gütersubventionen	35,9	-10,2	-32,8	:	5,4	32,2	0,6	14,0	10,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	4,5	6,9	12,7	-1,2	0,6	0,2	4,5	-4,4	3,2
+ ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN									
- zu Erzeugerpreisen	1,6	-5,1	13,6	-8,8	:	2,8	-9,2	4,7	3,8
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	1,6	-5,1	13,6	-8,8	:	2,8	-9,2	4,7	3,8
= LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG									
- zu Erzeugerpreisen	4,3	6,9	13,0	-1,0	0,6	0,1	3,9	-4,8	3,2
- Gütersubventionen	35,9	-10,2	-32,8	:	5,4	32,2	0,6	14,0	10,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	4,5	6,2	12,8	-1,3	0,6	0,3	3,8	-4,3	3,3

Tabelle A.8. Änderungsraten der realen Werte 2001 gegenüber 2000 (in%)

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK	EUR-12	EU-15
+ NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)																	
- zu Erzeugerpreisen	-2,1	-2,9	10,4	0,4	0,1	0,2	:	6,3	1,7	1,8	-1,4	:	1,4	3,8	3,1	1,4	1,8
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	-2,1	-2,9	10,4	0,4	0,1	0,2	:	6,3	1,7	1,8	-1,4	:	1,4	3,8	3,1	1,4	1,8
= ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS																	
- zu Erzeugerpreisen	1,0	3,4	2,1	-2,6	0,9	-0,6	-0,7	0,6	-4,3	-2,1	1,9	2,7	-2,4	-0,5	0,4	0,2	0,3
- Gütersubventionen	20,1	10,0	-1,6	0,6	-1,3	4,3	-22,5	0,3	35,2	12,2	5,5	6,5	2,3	18,9	-13,5	0,7	-0,7
- Gütersteuern	-5,2	-71,9	6,4	-23,9	:	-10,3	-34,0	-2,9	-74,0	:	-7,5	8,2	35,3	:	:	-6,4	-10,0
- zu Herstellungspreisen	1,8	3,9	1,8	-1,8	0,6	-0,1	-3,8	0,6	-1,0	-1,7	2,3	2,9	-1,9	1,3	-1,6	0,3	0,3
- VORLEISTUNGEN INSGESAMT																	
SAAT- UND PFLANZGUT	2,9	1,0	1,1	-0,8	-9,1	1,0	1,7	-0,3	2,9	-2,3	1,5	-1,1	-1,8	2,4	5,4	-1,0	-0,5
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	-10,8	-11,4	2,2	-2,0	-6,3	-8,5	-0,4	-10,2	-5,5	7,0	-1,0	-1,0	-5,5	0,9	-4,0	-3,3	-3,4
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	6,2	10,7	10,3	-3,5	-3,6	-0,8	-0,7	1,0	10,1	2,9	17,6	11,2	-1,9	14,7	1,8	2,2	2,6
PFLANZENBEHANDLUNGS- MITTEL	-3,0	-3,1	-0,3	-3,2	-2,7	-13,5	-13,8	-2,6	-2,2	-17,8	-3,0	-11,2	-5,7	-1,2	-11,1	-7,7	-8,0
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	0,6	3,9	-2,3	-0,6	1,2	0,0	-1,7	-1,3	-3,1	9,5	-1,7	-4,4	0,0	3,1	-6,7	0,2	-0,5
FUTTERMITTEL	3,8	4,7	-2,5	-2,9	6,8	6,2	-0,3	3,5	-0,3	-1,7	-2,5	-1,5	-8,9	4,5	6,5	1,8	2,3
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	3,0	-2,9	2,9	-0,5	-2,5	1,9	-0,4	1,8	-1,8	-1,9	-0,7	12,0	-0,1	0,7	1,0	1,2	1,0
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	-0,1	-2,0	1,0	4,8	3,7	1,9	2,8	2,5	2,4	-1,9	-1,7	6,3	0,3	0,4	1,4	1,7	1,4
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN	-0,1	-2,8	-6,0	-7,9	-0,1	0,4	1,1	3,1	-1,6	-2,4	1,3	0,3	-1,3	3,9	-1,7	-1,3	-1,3
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	-0,2	2,0	0,8	2,0	-5,0	-0,6	-3,1	2,9	0,0	-3,4	0,5	3,2	-0,5	-0,5	-1,3	-0,3	-0,4
= BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU																	
HERSTELLUNGSPREISEN	1,9	6,6	4,5	-1,7	0,8	-0,9	-7,4	0,3	-2,0	-2,4	5,5	5,9	4,3	-2,0	-4,0	0,5	0,3
- ABSCHREIBUNGEN																	
	-1,1	-2,9	-1,2	-1,6	5,8	2,2	-2,6	0,7	0,0	-1,4	-0,4	0,5	-2,1	-2,6	-2,8	0,7	0,2
= NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU																	
HERSTELLUNGSPREISEN	2,8	10,1	8,4	-1,7	0,1	-1,9	-8,7	0,2	-3,4	-2,8	13,7	7,7	12,8	-1,6	-4,6	0,4	0,3
- ARBEITNEHMERENTGELT																	
	1,8	-2,9	0,3	-1,3	5,6	1,8	-4,1	-0,1	3,8	1,0	-0,7	-0,7	-0,8	-3,2	-1,4	1,2	0,7
- SONSTIGE																	
PRODUKTIONSABGABEN	-2,1	21,4	-0,1	-2,8	-0,2	-0,1	58,4	-1,9	-2,9	-1,4	-2,0	3,1	:	:	-12,5	-0,6	-0,4
+ SONSTIGE SUBVENTIONEN																	
	-2,1	1,0	-14,3	3,9	13,7	12,2	47,5	6,5	0,3	79,0	4,0	22,0	-2,7	6,5	80,1	6,1	9,7
= FAKTOREINKOMMEN																	
	2,7	9,0	5,5	-1,4	0,8	-1,1	0,5	0,7	-2,4	-1,1	9,0	9,5	1,6	0,8	1,5	1,0	1,2
= NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS																	
/ SELBSTÄNDIGENEINKOMMEN	2,9	12,1	7,9	-1,4	0,0	-1,9	1,0	1,0	-3,1	-2,1	10,3	12,7	2,3	1,6	3,4	0,9	1,3
- GEZAHLTE PACTHEN																	
	-1,1	0,1	-0,4	-0,5	1,2	-2,0	-1,7	1,9	-2,5	-2,5	0,7	-7,4	2,8	-0,9	-2,8	-0,8	-0,9
- GEZAHLTE ZINSEN																	
	-1,1	-2,9	-1,0	-17,0	2,3	-1,6	-2,2	-4,9	-11,8	-4,8	3,9	-4,0	2,3	-1,6	-10,6	-2,2	-3,0
+ EMPFANGENE ZINSEN																	
	:	-2,9	:	:	0,0	0,0	0,0	:	:	-4,8	-4,8	:	:	-1,9	:	:	:
= NETTOUNTERNEHMENS- GEWINN																	
	4,6	27,3	14,1	-0,7	-0,2	-2,0	1,8	1,5	-1,8	-1,2	11,1	15,5	2,3	3,8	8,9	1,5	2,2

Tabelle A.8. Änderungsraten der realen Werte 2001 gegenüber 2000 (in%)

	CZ	EE	HU	LT	MT	PL	SK	SI	CC-8
+ NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)									
- zu Erzeugerpreisen	:	-5,1	:	-0,6	-14,8	-4,8	-9,4	-7,8	-6,3
- Gütersubventionen	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	:	-5,1	:	-0,6	-14,8	-4,8	-9,4	-7,8	-6,3
= ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHES									
- zu Erzeugerpreisen	4,3	6,3	13,0	-1,0	0,5	0,0	2,8	-5,0	3,0
- Gütersubventionen	35,9	-10,2	-32,8	:	5,4	32,2	0,6	14,0	10,7
- Gütersteuern	:	:	:	:	:	:	:	:	:
- zu Herstellungspreisen	4,5	5,6	12,8	-1,3	0,5	0,2	2,7	-4,5	3,1
- VORLEISTUNGEN INSGESAMT									
SAAT- UND PFLANZGUT	2,1	-5,7	14,3	-14,2	-2,2	-6,7	-4,1	-1,4	2,9
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	3,2	5,9	12,0	-8,2	5,5	3,7	-11,9	4,7	3,1
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	3,3	-1,3	18,2	18,4	-2,2	8,7	-13,7	24,1	9,8
PFLANZENBEHANDLUNGS- MITTEL	3,3	3,5	6,2	-8,5	-2,0	-3,8	-15,2	-6,7	-2,1
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	3,3	3,4	1,4	-0,6	10,7	5,7	-1,2	-3,2	2,7
FUTTERMITTEL	-2,8	-9,3	3,3	-2,1	9,6	5,9	3,1	1,8	3,3
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	3,3	13,8	22,8	-0,6	4,6	4,7	-2,4	0,0	10,1
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	3,3	13,8	-1,1	15,0	10,2	0,8	-11,4	0,0	0,0
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN	1,6	-5,1	13,6	-0,6	:	2,8	-9,2	4,7	4,1
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	1,6	17,8	12,4	-0,6	4,6	-6,1	0,3	-26,5	0,4
= BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU									
HERSTELLUNGSPREISEN	15,6	14,1	18,6	-1,3	-4,4	-6,4	23,7	-11,7	2,1
- ABSCHREIBUNGEN									
	-8,8	8,1	-1,2	-8,3	4,7	-5,4	-0,3	-0,6	-4,2
= NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU									
HERSTELLUNGSPREISEN	30,8	16,7	26,0	2,0	-4,8	-6,7	50,9	-19,1	4,7
- ARBEITNEHMERENTGELT									
	-2,2	4,1	-2,5	-1,3	-7,3	-8,1	2,3	-0,2	-3,3
- SONSTIGE									
PRODUKTIONSABGABEN	6,6	-5,1	15,2	-0,6	:	12,8	-11,1	:	10,0
+ SONSTIGE SUBVENTIONEN									
	-36,5	26,3	8,1	-0,6	-2,3	-24,8	-34,7	23,9	-20,4
= FAKTOREINKOMMEN									
	18,1	17,2	24,2	2,1	-4,8	-9,2	3,7	-14,4	1,7
= NETTOBETRIEBSÜBERSCHUSS									
/ SELBSTÄNDIGENEINKOMMEN	151,5	45,7	37,4	3,7	-4,4	-9,6	13,1	-17,8	4,2
- GEZAHLTE PACTEN									
	13,2	-5,1	0,3	-0,6	13,8	-6,8	-7,1	-7,8	-0,2
- GEZAHLTE ZINSEN									
	13,2	5,3	-7,5	-0,6	-17,8	12,9	-9,4	-7,8	5,7
+ EMPFANGENE ZINSEN									
	13,2	-5,1	-2,7	-0,6	:	50,1	8,6	-7,8	16,1
= NETTOUNTERNEHMENS- GEWINN									
	:	55,6	52,0	3,6	-4,4	-11,1	42,6	-18,4	:

Tabelle A.9.

Belgique / Belgie

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	34,8	:	185,5	:
...
1978	:	53,0	:	150,0	:
...
1985	103,3	75,7	136,5	129,4	105,5
1986	103,2	77,9	132,5	127,6	103,8
1987	95,3	79,0	120,6	123,7	97,5
1988	101,3	80,8	125,3	120,0	104,4
1989	128,1	84,8	151,0	117,3	128,8
1990	117,5	87,3	134,5	115,0	116,9
1991	117,7	89,7	131,2	112,3	116,8
1992	113,5	93,0	122,0	107,4	113,6
1993	110,8	96,5	114,9	104,5	109,9
1994	111,8	98,3	113,8	101,9	111,7
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	105,7	101,2	104,4	95,2	109,7
1997	110,7	102,5	107,9	94,8	113,9
1998	103,0	104,2	98,8	91,8	107,7
1999	87,8	105,5	83,3	90,1	92,4
2000	97,0	106,9	90,7	88,0	103,1
2001	101,7	109,1	93,2	85,9	108,6
% 01/00	+4,9	+2,1	+2,7	-2,4	+5,3

Tabelle A.10.

Danmark

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	24,8	:	220,2	:
...
1978	:	42,0	:	174,9	:
...
1985	:	73,7	:	133,5	:
1986	:	76,6	:	128,7	:
1987	:	80,6	:	123,8	:
1988	:	82,6	:	116,8	:
1989	:	86,9	:	115,4	:
1990	89,7	90,1	99,5	117,2	84,9
1991	86,1	92,6	92,9	113,4	82,0
1992	76,5	95,3	80,3	110,7	72,5
1993	78,4	96,6	81,2	109,2	74,4
1994	85,4	98,3	86,9	103,6	83,9
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	101,3	102,5	98,8	99,1	99,7
1997	97,9	104,7	93,5	96,8	96,6
1998	75,5	105,8	71,3	92,5	77,1
1999	71,1	108,6	65,5	87,8	74,6
2000	86,4	112,6	76,7	85,1	90,1
2001	96,9	115,9	83,6	82,6	101,2
% 01/00	+12,2	+2,9	+9,0	-3,0	+12,3

Tabelle A.11.

Deutschland

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	46,4	:	:	:
...
1978	:	58,8	:	:	:
...
1985	:	74,9	:	:	:
1986	:	77,3	:	:	:
1987	:	78,8	:	:	:
1988	:	80,0	:	:	:
1989	:	81,9	:	:	:
1990	:	84,5	:	:	:
1991	115,5	87,8	131,5	143,6	91,6
1992	106,6	92,2	115,6	120,7	95,8
1993	97,6	95,6	102,0	112,5	90,7
1994	97,4	98,0	99,3	105,3	94,3
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	107,8	101,0	106,7	96,2	110,9
1997	110,3	101,7	108,5	93,5	116,1
1998	99,0	102,8	96,3	90,9	105,9
1999	90,0	103,3	87,1	90,3	96,5
2000	105,1	102,9	102,1	89,0	114,7
2001	112,2	104,2	107,7	85,4	126,1
% 01/00	+6,8	+1,3	+5,5	-4,0	+9,9

Tabelle A.12.

Ellada

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	2,9	:	:	:
...
1978	:	6,1	:	:	:
...
1985	:	23,6	:	:	:
1986	:	28,0	:	:	:
1987	:	32,3	:	:	:
1988	:	37,7	:	:	:
1989	:	43,1	:	124,9	:
1990	:	52,1	:	115,7	:
1991	:	62,4	:	106,6	:
1992	:	71,6	:	108,1	:
1993	:	81,9	:	109,8	:
1994	91,7	91,1	100,6	104,8	96,1
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	99,1	107,4	92,3	96,9	95,2
1997	102,8	114,7	89,6	93,8	95,5
1998	106,5	120,7	88,3	93,0	94,9
1999	110,7	124,3	89,0	92,2	96,6
2000	110,0	129,2	85,1	89,6	95,1
2001	111,9	133,4	83,9	87,0	96,5
% 01/00	+1,8	+3,3	-1,4	-2,9	+1,5

Tabelle A.13.

España

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	10,1	:	233,2	:
...
1978	:	23,6	:	174,4	:
...
1985	:	53,9	:	119,5	:
1986	:	59,7	:	115,1	:
1987	:	63,3	:	111,9	:
1988	:	67,0	:	109,5	:
1989	:	71,7	:	104,5	:
1990	79,4	76,9	103,2	101,1	102,1
1991	79,1	82,2	96,2	95,6	100,6
1992	71,4	87,8	81,3	93,2	87,3
1993	84,4	91,7	92,0	102,2	90,0
1994	96,7	95,3	101,5	101,1	100,4
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	116,3	103,5	112,4	100,1	112,3
1997	121,4	105,9	114,6	101,0	113,5
1998	123,9	108,5	114,2	103,0	110,9
1999	116,0	111,6	104,0	96,5	107,7
2000	120,5	115,4	104,4	87,0	120,0
2001	126,1	119,7	105,3	85,5	123,2
% 01/00	+4,6	+3,8	+0,8	-1,8	+2,6

Tabelle A.14.

France

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	39,1	24,2	161,2	202,3	79,7
...
1978	47,7	40,9	116,5	178,3	65,3
...
1985	77,0	76,2	101,1	146,6	68,9
1986	79,2	80,1	98,9	141,5	69,9
1987	79,6	82,4	96,6	136,6	70,7
1988	76,6	84,9	90,3	131,7	68,5
1989	89,2	87,5	101,9	126,4	80,7
1990	96,0	90,0	106,6	121,4	87,8
1991	83,4	92,7	90,0	116,5	77,3
1992	88,4	94,5	93,6	111,6	83,8
1993	85,4	96,7	88,3	105,9	83,4
1994	95,3	98,4	96,9	102,6	94,4
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	99,1	101,5	97,7	97,6	100,2
1997	101,2	102,8	98,5	95,1	103,5
1998	104,4	103,7	100,6	93,2	108,0
1999	100,7	104,2	96,7	91,5	105,7
2000	100,1	105,2	95,2	89,9	105,9
2001	100,5	106,8	94,1	88,3	106,6
% 01/00	+0,4	+1,6	-1,1	-1,8	+0,7

Tabelle A.15.

Ireland

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	17,4	:	:	:
...
1978	:	33,8	:	:	:
...
1985	:	74,1	:	:	:
1986	:	78,3	:	:	:
1987	:	80,1	:	:	:
1988	:	82,8	:	:	:
1989	:	87,0	:	:	:
1990	84,6	86,7	97,6	126,7	77,1
1991	77,3	88,3	87,6	113,2	77,4
1992	87,4	90,7	96,4	112,0	86,1
1993	90,9	95,4	95,3	108,8	87,6
1994	91,1	97,1	93,8	105,4	89,0
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	103,1	102,3	100,8	100,2	100,6
1997	96,4	106,5	90,5	92,5	97,8
1998	95,5	112,8	84,7	90,2	93,9
1999	84,2	117,5	71,6	82,7	86,6
2000	89,7	122,5	73,2	80,3	91,2
2001	94,5	128,4	73,6	74,9	98,3
% 01/00	+5,3	+4,8	+0,5	-6,7	+7,8

Tabelle A.16.

Italia

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	9,2	:	:	:
...
1978	:	20,4	:	:	:
...
1985	66,2	55,9	118,5	152,9	77,5
1986	69,9	60,3	116,0	149,7	77,4
1987	73,2	64,0	114,3	144,9	78,9
1988	70,8	68,3	103,5	136,7	75,8
1989	78,1	72,7	107,4	128,7	83,4
1990	76,9	78,7	97,7	125,1	78,1
1991	87,1	84,7	102,8	123,0	83,6
1992	87,6	88,5	99,0	119,2	83,0
1993	85,6	92,0	93,0	109,1	85,3
1994	90,2	95,2	94,7	104,0	91,1
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	106,2	105,3	100,9	95,4	105,7
1997	108,2	107,8	100,4	92,7	108,3
1998	106,5	110,7	96,2	88,7	108,5
1999	110,6	112,5	98,4	83,3	118,1
2000	105,8	115,0	92,0	81,1	113,5
2001	109,4	118,0	92,7	81,5	113,7
% 01/00	+3,3	+2,6	+0,7	+0,5	+0,2

Tabelle A.17.

Luxembourg

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	36,5	:	256,8	:
...
1978	:	50,5	:	204,1	:
...
1985	91,1	79,1	115,2	147,5	78,1
1986	95,1	81,3	116,9	142,6	82,0
1987	91,8	82,0	111,8	135,8	82,4
1988	92,5	82,6	112,0	130,4	85,9
1989	110,0	85,5	128,7	127,3	101,1
1990	100,8	88,4	114,0	120,8	94,4
1991	92,2	89,7	102,8	117,1	87,8
1992	92,6	93,6	99,0	112,2	88,2
1993	93,9	94,3	99,6	109,4	91,1
1994	90,2	99,3	90,8	104,3	87,1
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	101,4	101,8	99,6	96,1	103,6
1997	93,7	104,7	89,5	93,5	95,7
1998	103,4	107,5	96,2	92,1	104,5
1999	94,0	110,2	85,3	90,2	94,5
2000	95,6	114,2	83,7	87,0	96,2
2001	96,2	117,7	81,7	85,5	95,6
% 01/00	+0,6	+3,0	-2,4	-1,7	-0,6

Tabelle A.18.

Nederland

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	45,7	:	:	:
...
1978	:	67,1	:	:	:
...
1985	:	86,2	:	:	:
1986	96,6	86,3	112,0	:	:
1987	88,4	85,7	103,2	105,6	97,7
1988	90,9	86,5	105,1	105,6	99,5
1989	107,3	87,4	122,7	105,7	116,1
1990	105,3	89,4	117,8	102,2	115,2
1991	108,2	91,9	117,7	105,0	112,0
1992	103,2	94,1	109,7	106,1	103,4
1993	86,4	95,8	90,2	104,8	86,1
1994	96,7	98,1	98,6	102,0	96,7
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	100,2	101,2	99,1	102,1	97,0
1997	110,7	103,2	107,3	102,4	104,8
1998	99,1	105,0	94,4	100,3	94,1
1999	88,5	106,8	82,8	99,9	83,0
2000	88,6	110,8	80,0	99,7	80,2
2001	92,0	116,3	79,1	96,3	82,1
% 01/00	+3,8	+5,0	-1,1	-3,4	+2,4

Tabelle A.19.

Österreich

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	40,3	:	:	:
...
1978	:	55,6	:	:	:
...
1985	:	75,8	:	:	:
1986	:	77,8	:	:	:
1987	:	79,5	:	:	:
1988	:	80,7	:	:	:
1989	:	83,1	:	:	:
1990	93,8	85,8	109,3	115,7	94,4
1991	94,2	89,1	105,8	114,1	92,7
1992	88,4	92,3	95,8	111,5	85,9
1993	78,3	95,0	82,4	109,0	75,6
1994	90,7	97,6	93,0	104,4	89,0
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	87,9	101,3	86,8	96,8	89,7
1997	81,7	102,2	80,0	96,2	83,1
1998	80,7	102,8	78,5	95,1	82,6
1999	77,6	103,5	74,9	94,5	79,3
2000	78,4	104,7	74,9	92,0	81,4
2001	87,2	106,9	81,6	90,5	90,2
% 01/00	+11,3	+2,1	+9,0	-1,7	+10,9

Tabelle A.20.

Portugal

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	3,9	:	:	:
...
1978	:	9,6	:	:	:
...
1985	:	37,1	:	:	:
1986	49,6	44,7	111,0	176,1	63,0
1987	63,4	49,2	128,9	165,9	77,7
1988	53,0	54,7	96,8	155,8	62,1
1989	68,8	60,5	113,7	144,4	78,7
1990	86,9	68,4	127,0	134,3	94,6
1991	87,8	75,3	116,6	124,2	93,8
1992	67,2	83,9	80,1	114,2	70,1
1993	63,7	90,1	70,7	104,1	67,9
1994	89,9	96,7	93,0	102,0	91,1
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	107,0	103,1	103,8	94,6	109,7
1997	99,8	107,0	93,3	89,2	104,6
1998	96,2	111,1	86,5	84,0	103,1
1999	106,5	114,8	92,7	78,7	117,9
2000	100,3	118,3	84,8	79,4	106,8
2001	114,1	122,9	92,9	77,8	119,4
% 01/00	+13,8	+3,9	+9,5	-2,0	+11,8

Tabelle A.21.

Suomi / Finland

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	20,5	:	:	:
...
1978	41,5	38,0	109,4	:	:
...
1985	80,6	68,1	118,3	159,8	74,0
1986	81,6	71,0	114,9	153,3	75,0
1987	64,0	74,0	86,5	151,4	57,1
1988	90,3	80,1	112,8	132,4	85,2
1989	97,4	85,0	114,6	122,4	93,7
1990	106,7	89,6	119,1	119,3	99,8
1991	96,8	91,2	106,1	115,9	91,6
1992	85,1	92,0	92,5	114,2	81,0
1993	83,8	94,2	89,0	109,3	81,5
1994	88,0	96,0	91,6	104,6	87,6
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	80,7	99,8	80,9	97,9	82,7
1997	80,0	101,8	78,6	95,6	82,1
1998	70,6	104,9	67,3	90,9	74,0
1999	73,6	104,7	70,3	86,4	81,3
2000	87,3	108,0	80,8	77,9	103,7
2001	90,9	110,6	82,2	75,6	108,7
% 01/00	+4,0	+2,4	+1,6	-3,0	+4,7

Tabelle A.22.

Sverige

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	31,9	19,7	162,1	205,3	78,9
...
1978	50,2	33,4	150,3	171,8	87,5
...
1985	63,7	60,3	105,5	140,6	75,1
1986	70,5	64,5	109,3	131,7	83,0
1987	66,2	67,6	98,0	128,1	76,5
1988	73,3	71,9	101,9	121,1	84,1
1989	84,3	77,7	108,5	116,5	93,1
1990	98,9	84,6	116,9	110,6	105,7
1991	87,1	91,0	95,6	107,2	89,2
1992	77,4	92,0	84,2	105,3	79,9
1993	84,3	94,4	89,3	104,8	85,2
1994	84,3	96,6	87,2	103,2	84,5
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	90,2	101,4	88,9	96,6	92,1
1997	94,4	103,2	91,5	93,3	98,1
1998	99,7	104,1	95,8	88,9	107,8
1999	86,9	104,8	82,9	84,7	97,9
2000	92,4	105,8	87,3	81,2	107,5
2001	94,9	107,8	88,0	78,0	112,9
% 01/00	+2,7	+1,9	+0,8	-4,0	+5,0

Tabelle A.23.

United Kingdom

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	19,0	15,6	121,9	147,5	82,7
...
1978	33,0	33,3	98,9	136,4	72,5
...
1985	49,7	63,4	78,5	122,0	64,3
1986	53,1	65,5	81,1	119,7	67,8
1987	55,9	69,0	81,1	117,3	69,1
1988	54,9	73,2	75,0	114,9	65,3
1989	62,2	78,6	79,2	112,0	70,7
1990	62,7	84,6	74,2	109,8	67,5
1991	64,6	90,2	71,6	107,9	66,4
1992	71,9	93,8	76,7	105,9	72,4
1993	85,9	96,2	89,3	104,6	85,4
1994	90,2	97,5	92,6	102,2	90,6
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	95,0	103,3	92,0	98,3	93,6
1997	74,9	106,2	70,5	97,1	72,6
1998	65,1	109,4	59,6	95,5	62,3
1999	63,3	112,2	56,4	92,3	61,1
2000	54,7	114,2	47,9	86,5	55,4
2001	56,8	116,8	48,6	84,8	57,3
% 01/00	+3,8	+2,3	+1,5	-1,9	+3,5

Tabelle A.24.

EUR-12

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	:	:	:	:
...
1978	:	:	:	:	:
...
1985	:	:	:	:	:
1986	:	:	:	:	:
1987	:	:	:	:	:
1988	:	:	:	:	:
1989	:	:	:	:	:
1990	:	:	:	:	:
1991	:	:	:	116,7	:
1992	:	:	:	111,0	:
1993	:	:	:	107,1	:
1994	94,5	:	98,0	103,3	94,9
1995	100,0	:	100,0	100,0	100,0
1996	104,3	:	101,3	97,2	104,2
1997	107,0	:	101,7	94,8	107,3
1998	105,5	:	98,1	92,7	105,8
1999	102,0	:	93,3	89,1	104,7
2000	104,0	:	93,3	86,0	108,4
2001	107,9	:	94,3	84,4	111,7
% 01/00	+3,7	:	+1,0	-2,0	+3,0

Tabelle A.25.

EU-15

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1973 bis 2001 (Indizes 1995=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1973	:	:	:	:	:
...
1978	:	:	:	:	:
...
1985	:	:	:	:	:
1986	:	:	:	:	:
1987	:	:	:	:	:
1988	:	:	:	:	:
1989	:	:	:	:	:
1990	:	:	:	:	:
1991	:	:	:	116,0	:
1992	:	:	:	110,7	:
1993	:	:	:	107,0	:
1994	93,7	:	97,1	103,2	94,0
1995	100,0	:	100,0	100,0	100,0
1996	103,2	:	100,3	97,3	103,1
1997	103,7	:	98,6	95,0	103,8
1998	101,0	:	93,9	92,8	101,1
1999	97,5	:	89,1	89,2	99,9
2000	99,0	:	88,7	86,0	103,2
2001	102,9	:	89,8	84,3	106,6
% 01/00	+3,9	:	+1,2	-2,0	+3,3

Tabelle A.26.

Tschechische Republik

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1995 bis 2001 (Indizes 2000=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1995	:	73,9	:	:	:
1996	:	80,4	:	:	:
1997	:	86,8	:	:	:
1998	109,6	96,2	114,0	98,3	115,9
1999	86,3	99,2	87,1	89,4	97,3
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	124,2	105,1	118,1	98,0	120,5
% 01/00	24,2	5,1	18,1	-2,0	20,5

Tabelle A.27.

Estland

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1995 bis 2001 (Indizes 2000=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1995	:	61,3	:	:	:
1996	:	75,6	:	:	:
1997	:	83,6	:	122,9	:
1998	:	91,4	:	110,7	:
1999	106,0	95,5	111,0	119,4	93,0
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	123,6	105,4	117,2	100,0	117,2
% 01/00	23,6	5,4	17,2	0,0	17,2

Tabelle A.28.

Ungarn

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1995 bis 2001 (Indizes 2000=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1995	:	52,3	:	:	:
1996	:	63,4	:	120,1	:
1997	:	75,1	:	114,4	:
1998	115,6	84,5	136,7	110,8	123,4
1999	98,4	91,6	107,3	107,4	99,9
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	134,9	108,6	124,2	98,0	126,8
% 01/00	34,9	8,6	24,2	-2,0	26,8

Tabelle A.29.

Litauen

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1995 bis 2001 (Indizes 2000=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1995	:	62,8	:	:	:
1996	:	78,5	:	:	:
1997	:	88,9	:	133,3	:
1998	202,2	94,9	213,2	117,9	180,9
1999	137,8	97,9	140,7	105,9	132,9
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	102,7	100,6	102,1	89,9	113,6
% 01/00	2,7	0,6	2,1	-10,1	13,6

Tabelle A.30.

Malta

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1995 bis 2001 (Indizes 2000=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1995	:	90,7	:	:	:
1996	:	91,5	:	:	:
1997	:	93,6	:	100,3	:
1998	100,2	95,7	104,7	100,8	103,9
1999	94,3	98,3	95,9	99,3	96,6
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	97,5	102,4	95,2	96,7	98,4
% 01/00	-2,5	2,4	-4,8	-3,3	-1,6

Tabelle A.31.

Polen

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1995 bis 2001 (Indizes 2000=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1995	:	57,8	:	:	:
1996	:	68,6	:	135,0	:
1997	:	78,2	:	127,1	:
1998	113,3	87,4	129,6	114,5	113,3
1999	91,5	93,3	98,1	100,4	97,7
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	96,3	106,1	90,8	101,2	89,7
% 01/00	-3,7	6,1	-9,2	1,2	-10,3

Tabelle A.32.

Slowakische Republik

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1995 bis 2001 (Indizes 2000=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1995	107,3	75,2	142,6	:	:
1996	114,6	78,6	145,7	:	:
1997	120,5	83,8	143,7	140,5	102,3
1998	101,3	88,1	115,0	125,0	91,9
1999	102,7	93,9	109,4	109,5	99,9
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	111,1	107,1	103,7	91,0	114,0
% 01/00	11,1	7,1	3,7	-9,1	14,1

Tabelle A.33.

Slowenien

Berechnungskomponenten des Indikators A von 1995 bis 2001 (Indizes 2000=100)

	Faktoreinkommen nominal	Impliziter Preisindex des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Faktoreinkommen real	Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in JAE (1)	Reales Faktoreinkommen je JAE
1995	67,9	68,1	99,8	106,6	93,6
1996	71,8	75,6	95,0	107,1	88,7
1997	91,9	82,3	111,6	110,1	101,4
1998	88,0	88,8	99,2	107,2	92,5
1999	86,2	94,6	91,2	104,6	87,1
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	92,8	108,4	85,6	100,0	85,6
% 01/00	-7,2	8,4	-14,4	0,0	-14,4

Tabelle A.34.

Indikator A

**Indizes des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je
Jahresarbeitsinheit (JAE) von 1990 bis 2001, ("1995" = 100)**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	% 01/00
B	109,2	109,1	106,1	102,6	104,2	93,4	102,4	106,4	100,5	86,3	96,3	101,4	5,3
DK	89,8	86,7	76,7	78,6	88,8	105,8	105,5	102,2	81,5	78,9	95,3	107,1	12,3
D	:	90,0	94,1	89,2	92,7	98,3	109,0	114,1	104,0	94,8	112,8	123,9	9,9
EL	:	:	:	:	98,9	103,0	98,1	98,4	97,7	99,5	97,9	99,4	1,5
E	97,9	96,6	83,7	86,4	96,3	95,9	107,7	108,9	106,4	103,3	115,1	118,2	2,6
F	89,4	78,7	85,4	84,9	96,1	101,8	102,0	105,5	110,0	107,6	107,8	108,6	0,7
IRL	79,9	80,2	89,2	90,8	92,2	103,6	104,2	101,4	97,3	89,7	94,5	101,8	7,8
I	79,0	84,5	83,9	86,2	92,1	101,1	106,8	109,5	109,7	119,4	114,7	115,0	0,2
L	97,4	90,6	91,0	94,0	89,9	103,2	106,9	98,7	107,8	97,5	99,3	98,6	-0,6
NL	117,6	114,4	105,6	87,9	98,8	102,1	99,1	107,0	96,1	84,7	81,9	83,8	2,4
A	101,7	99,8	92,4	81,4	95,8	107,7	96,5	89,5	88,9	85,4	87,6	97,1	10,9
P	94,3	93,6	69,9	67,7	90,9	99,7	109,4	104,3	102,8	117,5	106,5	119,1	11,8
FIN	110,8	101,7	89,9	90,4	97,2	111,0	91,8	91,2	82,1	90,2	115,2	120,7	4,7
S	114,6	96,7	86,7	92,4	91,7	108,5	99,8	106,4	116,9	106,2	116,6	122,5	5,0
UK	71,3	70,1	76,4	90,2	95,6	105,5	98,8	76,7	65,8	64,5	58,5	60,5	3,5
EUR12	:	:	:	:	94,9	101,0	104,1	104,8	102,1	100,9	104,2	107,6	3,3
EU-15	:	:	:	:	95,1	100,3	104,6	107,6	106,1	105,0	108,8	112,1	3,0

Tabelle A.35.

Indikator B

**Indizes des realen landwirtschaftlichen Nettounternehmensgewinns je
nicht entlohnter Jahresarbeitsinheit (JAE) von 1990 bis 2001, ("1995" = 100)**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	% 00/99
B	125,7	120,6	112,6	105,5	106,0	89,5	104,5	110,4	101,4	79,2	94,6	101,9	7,8
DK	85,8	79,0	54,4	57,4	78,7	110,0	111,3	100,5	56,8	41,4	80,9	106,2	31,2
D	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	99,0	102,1	98,9	99,3	98,8	101,2	100,1	103,0	2,9
E	87,9	85,6	70,4	77,7	93,9	94,9	111,2	117,3	114,9	112,3	124,4	131,1	5,4
F	88,0	71,8	79,7	76,7	94,5	102,5	102,9	108,5	113,5	109,1	108,7	109,5	0,8
IRL	71,9	71,8	83,3	88,7	91,8	104,1	104,1	97,5	92,4	82,5	86,2	94,0	9,0
I	58,3	70,6	65,6	70,5	85,6	101,2	113,2	121,5	126,5	144,0	136,3	138,4	1,6
L	99,1	89,0	87,3	90,6	86,8	103,5	109,8	99,5	112,4	95,4	93,2	94,8	1,7
NL	124,8	118,5	104,6	79,5	97,8	102,9	99,3	111,0	92,4	73,2	68,2	71,3	4,6
A	101,8	99,3	92,0	77,8	95,6	108,5	95,9	88,7	85,9	81,5	82,6	93,5	13,2
P	82,4	73,8	41,3	35,5	81,5	101,0	117,4	108,9	106,6	128,9	112,9	133,1	18,0
FIN	102,9	84,0	64,6	75,1	93,5	114,8	91,7	95,7	80,5	91,6	123,8	133,0	7,5
S	125,9	88,9	63,6	76,4	79,8	119,6	100,6	121,0	127,1	102,5	123,3	132,8	7,7
UK	50,9	53,0	64,9	88,7	94,7	108,1	97,2	62,7	45,5	43,9	33,5	37,1	10,9
EUR12	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
EU-15	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:

Tabelle A.36.

Indikator C

**Indizes des realen landwirtschaftlichen Nettounternehmensgewinns
von 1990 bis 2001, ("1995" = 100)**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	% 01/00
B	149,2	140,0	124,4	112,6	109,6	90,0	100,4	106,5	93,5	71,3	83,3	87,1	4,6
DK	101,8	90,5	60,5	62,9	82,0	109,9	108,1	93,8	50,0	34,3	64,9	82,6	27,3
D	:	112,9	121,6	93,9	91,7	91,5	116,8	126,7	94,0	77,8	101,5	115,8	14,1
EL	:	:	:	:	103,8	101,1	95,1	92,7	91,6	93,1	89,0	88,3	-0,7
E	89,9	81,2	65,6	80,8	95,7	94,1	110,2	113,1	111,5	99,9	99,0	98,8	-0,2
F	111,6	86,8	91,7	83,1	98,1	102,6	99,3	100,9	102,5	95,8	92,9	91,1	-2,0
IRL	88,6	78,8	91,6	95,0	95,1	101,6	103,3	88,9	82,1	66,9	68,0	69,2	1,8
I	73,6	88,6	78,1	76,3	89,4	101,0	109,6	114,0	110,9	117,5	106,1	107,6	1,5
L	124,6	108,0	101,0	100,7	91,4	103,8	104,9	92,6	102,3	84,5	79,0	77,6	-1,8
NL	128,6	125,2	110,7	82,3	98,5	100,8	100,6	111,6	89,7	69,6	64,0	63,2	-1,2
A	119,3	114,5	103,2	85,2	99,9	108,0	92,0	84,2	80,7	76,0	74,9	83,2	11,1
P	114,4	94,5	48,4	37,8	84,9	102,8	112,3	97,4	89,5	101,0	88,4	102,1	15,5
FIN	122,4	96,9	72,9	81,6	97,2	114,2	88,6	88,5	69,2	72,7	88,6	90,6	2,3
S	138,8	95,1	66,8	79,9	82,1	119,3	98,7	116,5	116,0	88,3	102,4	106,3	3,8
UK	53,2	55,1	67,2	91,6	96,2	107,9	95,9	61,4	44,0	41,1	30,3	33,0	8,9
EUR12	:	:	:	:	96,2	99,5	104,3	106,4	100,7	94,3	92,8	94,2	1,5
EU-15	:	:	:	:	95,8	100,6	103,6	102,1	94,7	88,2	86,6	88,5	2,2

Tabelle A.37.

**Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz insgesamt in Jahresarbeitseinheiten
(JAE) von 1990 bis 2001 (in 1000)**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	% 01/00
B	96,6	94,3	90,2	87,8	85,6	84,0	80,0	79,6	77,1	75,7	73,9	72,1	-2,4
DK	105,2	101,8	99,4	98,0	93,0	89,8	89,0	86,9	83,0	78,8	76,4	74,1	-3,0
D	:	1041,5	876,0	816,1	763,8	725,5	698,2	678,0	659,8	655,1	645,5	619,4	-4,0
EL	746,1	687,2	696,7	707,9	675,3	644,6	624,4	604,8	599,5	594,4	577,3	560,8	-2,9
E	1100,6	1039,9	1013,9	1112,1	1099,6	1088,2	1089,2	1099,0	1121,0	1050,5	946,7	930,1	-1,8
F	1370,1	1314,9	1260,1	1195,0	1158,7	1128,9	1101,3	1074,1	1052,2	1033,0	1015,0	996,7	-1,8
IRL	293,5	262,2	259,4	252,0	244,3	231,7	232,2	214,3	208,9	191,7	186,1	173,6	-6,7
I	1830,0	1800,3	1744,7	1596,6	1521,6	1463,3	1396,7	1356,4	1297,8	1218,5	1186,9	1192,8	0,5
L	6,0	5,8	5,5	5,4	5,1	4,9	4,7	4,6	4,5	4,4	4,3	4,2	-1,7
NL	225,4	231,6	233,9	231,1	224,8	220,5	225,1	225,7	221,2	220,2	219,8	212,3	-3,4
A	216,2	213,2	208,4	203,7	195,1	186,8	180,8	179,7	177,7	176,5	171,9	169,0	-1,7
P	907,0	839,1	771,0	702,9	689,1	675,4	638,8	602,5	567,0	531,5	536,3	525,4	-2,0
FIN	167,0	162,2	159,9	153,0	146,4	140,0	137,0	133,9	127,3	121,0	109,1	105,8	-3,0
S	99,4	96,3	94,6	94,2	92,7	89,9	86,8	83,8	79,9	76,1	73,0	70,1	-4,0
UK	429,5	422,0	414,5	409,1	399,7	391,2	384,4	379,9	373,8	361,0	338,2	331,7	-1,9
EUR12	:	7692,2	7319,7	7063,6	6809,5	6593,9	6408,4	6252,7	6114,0	5872,4	5672,8	5562,2	-2,0
EU-15	:	8312,4	7928,2	7664,9	7394,8	7164,7	6968,6	6803,3	6650,6	6388,3	6160,5	6038,0	-2,0

Tabelle A.38.

Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz der nicht entlohnten Arbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten (JAE) von 1990 bis 2001, (in 1000)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	% 01/00
B	85,1	83,2	79,2	76,5	74,1	72,0	68,9	69,1	66,1	64,5	63,1	61,2	-3,0
DK	77,2	74,6	72,4	71,3	67,7	65,0	63,2	60,7	57,2	53,8	52,2	50,6	-3,0
D	:	729,1	613,2	571,3	534,7	507,9	492,9	479,3	449,2	440,0	433,2	415,0	-4,2
EL	680,8	626,0	624,9	623,7	589,1	556,4	540,3	524,6	520,8	517,1	499,2	481,9	-3,5
E	814,5	754,8	741,6	828,7	811,1	790,2	789,2	767,5	772,4	708,1	633,8	600,3	-5,3
F	1109,1	1058,0	1007,6	947,5	908,3	875,1	844,1	813,2	789,6	768,3	748,2	728,0	-2,7
IRL	264,7	235,8	236,2	229,9	222,4	209,5	212,9	195,6	190,6	174,1	169,3	158,0	-6,7
I	1166,2	1161,2	1101,2	1001,5	966,6	923,2	895,5	868,4	810,9	754,8	719,8	719,1	-0,1
L	5,3	5,1	4,9	4,7	4,5	4,3	4,1	3,9	3,9	3,8	3,6	3,5	-3,4
NL	161,3	165,4	165,7	162,0	157,7	153,4	158,7	157,5	152,0	148,9	146,9	138,7	-5,6
A	198,5	195,2	190,0	185,5	177,1	168,7	162,5	160,9	159,1	157,9	153,4	150,6	-1,8
P	768,6	709,3	649,9	590,5	577,0	563,6	529,7	495,9	464,9	433,9	433,9	424,8	-2,1
FIN	160,9	156,1	152,6	147,1	140,7	134,6	130,9	125,2	116,4	107,4	96,9	92,2	-4,9
S	73,7	71,5	70,2	69,9	68,8	66,7	65,5	64,3	61,0	57,6	55,5	53,5	-3,6
UK	255,6	254,2	253,1	252,3	248,2	244,1	241,1	239,3	236,5	228,9	221,6	217,6	-1,8
EUR12	:	5879,3	5567,1	5369,0	5163,2	4958,9	4829,6	4661,0	4495,8	4278,7	4101,4	3973,4	-3,1
EU-15	:	6279,6	5962,7	5762,5	5547,9	5334,6	5199,4	5025,4	4850,5	4619,0	4430,7	4295,1	-3,1

III. Detaillierte Tabellen zur landwirtschaftlichen Produktivität in der EU

Tabelle B.1	Volumenindizes der Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (zu Herstellungspreisen), von 1990 bis 2001 (1995 = 100)
Tabelle B.2	Volumenindizes der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen, von 1990 bis 2001 (1995 = 100)
Tabelle B.3	Volumenindizes der Abschreibungen, von 1990 bis 2001 (1995 = 100)
Tabelle B.4	Volumenindizes des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes insgesamt, von 1990 bis 2001 (1995 = 100)
Tabelle B.5	Volumenindizes der landwirtschaftlichen Vorleistungen, von 1990 bis 2001 (1995 = 100)
Tabelle B.6	Abschreibungen, von 1990 bis 2001 – in jeweiligen Preisen und Mio. Euro
Tabelle B.7	Arbeitnehmerentgelt, von 1990 bis 2001 – in jeweiligen Preisen und Mio. Euro
Tabelle B.8	Unterstelltes Entgelt nicht entlohnter Arbeitskräfte, von 1990 bis 2001 – in jeweiligen Preisen und Mio. Euro
Tabelle B.9	Vorleistungen, von 1990 bis 2001 – in jeweiligen Preisen und Mio. Euro
Tabelle B.10	Laspeyres-Index für Kapital
Tabelle B.11	Laspeyres-Index für Arbeit
Tabelle B.12	Laspeyres-Index für Vorleistungen
Tabelle B.13	Laspeyres-Index für alle Inputs (Kapital, Arbeit, Vorleistungen)
Tabelle B.14	Paasche-Index für Kapital
Tabelle B.15	Paasche-Index für Arbeit
Tabelle B.16	Paasche-Index für Vorleistungen
Tabelle B.17	Paasche-Index für alle Inputs (Kapital, Arbeit, Vorleistungen)
Tabelle B.18	Fisher-Index für alle Inputs (Kapital, Arbeit, Vorleistungen)
Tabelle B.19	Multifaktorproduktivität (Relation Tabelle B.1 zu Tabelle B.18)

Tabelle B.1

**Volumenindizes der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs
(zu Herstellungspreisen), von 1990 to 2001 (1995 = 100)**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	83,9	88,5	95,7	97,6	97,4	100,0	96,0	97,0	100,5	100,0	99,5	95,5
DK	100,0	98,7	93,8	101,0	98,0	100,0	100,2	101,9	104,5	102,9	101,8	102,5
D	:	102,5	99,6	99,8	98,7	100,0	103,0	103,9	105,8	107,5	112,1	113,7
EL	:	:	:	:	:	100,0	97,5	98,1	100,5	103,6	101,0	96,7
E	117,8	116,8	114,7	110,9	109,6	100,0	126,9	133,9	136,9	140,3	144,3	142,8
F	96,7	94,8	101,2	97,3	97,9	100,0	103,5	105,0	107,3	109,5	108,9	105,5
IRL	97,4	96,4	102,3	98,5	99,3	100,0	103,2	101,6	104,0	101,9	102,1	100,1
I	95,2	102,3	102,3	99,9	99,1	100,0	100,7	100,8	101,9	106,1	103,6	102,8
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	93,5	95,5	97,9	98,7	99,6	100,0	99,4	96,8	101,3	104,7	104,8	102,1
A	102,1	102,9	99,1	99,4	102,4	100,0	98,4	101,1	106,3	109,4	103,3	104,5
P	113,9	120,2	110,2	102,4	104,2	100,0	106,1	101,3	99,3	112,5	106,7	105,4
FIN	108,6	98,4	93,4	97,2	98,0	100,0	101,4	103,8	97,2	98,7	104,7	102,9
S	105,2	94,7	86,3	95,7	95,5	100,0	103,6	105,8	101,0	104,1	103,5	103,5
UK	98,8	100,7	101,2	98,7	99,8	100,0	99,5	100,7	101,1	101,9	98,2	92,3

Tabelle B.2

**Volumenindizes der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen, von 1990 bis 2001
(1995 = 100)**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	96,7	96,6	115,5	116,2	101,2	100,0	99,6	103,1	109,5	113,3	127,9	112,8
DK	95,6	95,4	85,8	99,3	95,4	100,0	99,6	100,2	104,5	101,4	100,3	102,7
D	:	103,2	103,8	100,1	95,8	100,0	107,2	105,8	106,6	111,3	122,8	127,0
EL	:	:	:	:	:	100,0	96,7	98,1	101,3	106,3	102,9	97,7
E	127,3	125,9	123,1	119,4	116,1	100,0	138,9	147,9	152,7	157,3	165,4	161,4
F	96,6	90,6	102,3	97,2	97,5	100,0	105,6	107,1	109,4	113,4	111,9	106,7
IRL	107,4	104,6	115,0	104,7	102,2	100,0	107,2	106,6	105,4	98,8	100,5	94,0
I	88,8	98,4	99,8	98,0	98,3	100,0	101,6	102,9	104,5	111,2	107,9	107,1
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	84,9	87,5	91,7	94,6	98,1	100,0	98,0	92,8	101,2	106,8	107,6	104,5
A	106,7	107,0	101,4	100,4	107,0	100,0	95,5	98,0	109,1	112,6	105,7	108,6
P	126,6	133,9	116,0	100,3	104,8	100,0	105,2	100,4	95,1	110,5	102,5	101,3
FIN	127,1	116,6	102,2	106,4	116,4	100,0	106,1	112,6	97,3	94,5	109,1	112,0
S	98,4	90,1	81,6	96,2	89,4	100,0	106,7	116,2	101,3	112,7	109,6	109,2
UK	104,5	107,2	108,4	102,0	102,2	100,0	98,6	100,7	103,1	106,7	104,1	90,1

Tabelle B.3

**Volumenindizes der Abschreibungen, von 1990 bis 2001
(1995 = 100)**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
DK	108,0	103,9	102,6	101,5	100,4	100,0	99,6	99,3	97,9	97,2	96,3	93,4
D	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	95,9	96,4	97,1	97,5	98,3	100,0	101,2	102,3	103,7	:	:	:
F	105,5	104,9	103,6	101,9	100,6	100,0	100,2	100,9	102,0	103,4	104,8	106,0
IRL	:	:	:	:	:	100,0	102,0	103,5	104,9	105,9	106,2	:
I	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	86,0	90,9	95,2	98,6	99,4	100,0	98,9	97,9	101,1	100,5	100,8	100,8
A	89,8	94,8	94,3	99,7	97,0	100,0	98,0	96,6	95,6	94,9	93,4	92,8
P	118,9	118,0	116,2	110,4	104,9	100,0	96,3	93,6	92,4	92,5	92,8	93,7
FIN	121,0	119,9	116,0	110,6	105,0	100,0	95,7	92,3	90,3	88,7	87,0	84,8
S	114,3	109,2	106,3	103,9	102,0	100,0	96,1	94,7	93,3	93,3	90,9	87,6
UK	101,2	100,6	100,0	99,4	99,6	100,0	101,5	101,6	100,2	98,4	96,0	93,4

Tabelle B.4

**Volumenindizes des Arbeitseinsatzes insgesamt, von 1990 bis 2001
(1995 = 100)**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	115,0	112,3	107,4	104,5	101,9	100,0	95,2	94,8	91,8	90,1	88,0	85,8
DK	117,2	113,4	110,7	109,2	103,6	100,0	99,1	96,8	92,5	87,8	85,1	82,6
D	:	143,6	120,7	112,5	105,3	100,0	96,2	93,5	90,9	90,3	89,0	85,4
EL	115,7	106,6	108,1	109,8	104,8	100,0	96,9	93,8	93,0	92,2	89,6	87,0
E	115,4	109,0	106,3	102,2	101,1	100,0	100,1	101,0	103,0	96,5	87,0	87,0
F	121,4	116,5	111,6	105,9	102,6	100,0	97,6	95,1	93,2	91,5	89,9	88,3
IRL	126,7	113,2	112,0	108,8	105,4	100,0	100,2	92,5	90,2	82,7	80,3	74,9
I	125,1	123,0	119,2	109,1	104,0	100,0	95,4	92,7	88,7	83,3	81,1	81,5
L	120,8	117,1	112,2	109,4	104,3	100,0	96,1	93,5	92,1	90,2	87,0	85,9
NL	102,2	105,0	106,1	104,8	102,0	100,0	102,1	102,4	100,3	99,9	99,7	96,3
A	115,7	114,1	111,5	109,0	104,4	100,0	96,8	96,2	95,1	94,5	92,0	90,5
P	134,3	124,2	114,2	104,1	102,0	100,0	94,6	89,2	84,0	78,7	79,4	77,8
FIN	119,3	115,9	114,2	109,3	104,6	100,0	97,9	95,6	90,9	86,4	77,9	75,6
S	110,6	107,2	105,3	104,8	103,2	100,0	96,6	93,3	88,9	84,7	81,2	78,0
UK	109,8	107,9	105,9	104,6	102,2	100,0	98,3	97,1	95,5	92,3	86,5	84,8

Tabelle B.5

**Volumenindizes der landwirtschaftlichen Vorleistungen, von 1990 bis 2001
(1995 = 100)**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	77,4	84,9	84,8	87,3	94,9	100,0	93,8	93,2	94,9	91,9	83,9	84,5
DK	103,9	101,6	100,9	102,4	100,2	100,0	100,8	103,5	104,5	104,2	103,0	102,5
D	:	102,1	96,9	99,7	100,5	100,0	100,3	102,8	105,3	105,1	105,4	105,5
EL	:	:	:	:	:	100,0	99,9	98,1	98,4	95,8	95,5	93,6
E	99,3	99,1	98,6	94,4	97,0	100,0	103,7	106,9	106,2	108,5	106,5	108,4
F	96,8	99,0	100,2	97,4	98,3	100,0	101,4	102,8	105,2	105,6	105,8	104,2
IRL	86,1	87,2	88,0	91,7	96,1	100,0	98,7	96,1	102,5	105,2	103,9	106,0
I	107,8	110,0	107,1	103,6	100,7	100,0	99,0	96,8	96,7	96,2	95,1	94,5
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	102,3	103,7	103,9	102,6	101,0	100,0	100,7	100,6	101,3	102,9	102,3	100,0
A	97,5	98,8	96,8	98,4	98,0	100,0	101,6	104,4	104,1	106,9	101,3	101,3
P	100,7	106,1	104,2	104,5	103,6	100,0	106,9	102,2	103,7	114,6	111,0	109,5
FIN	96,5	86,5	87,6	91,3	86,1	100,0	98,4	98,1	97,1	101,4	101,9	98,0
S	109,3	97,4	89,2	95,5	99,1	100,0	101,7	99,6	100,8	98,9	99,9	100,0
UK	93,6	94,8	94,9	95,4	97,4	100,0	100,5	100,6	99,4	98,1	93,5	93,2

Tabelle B.6

Abschreibungen, von 1990 bis 2001 - in jeweiligen Preisen und Mio Euro

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	472,5	498,1	523,3	567,8	603,1	618,0	571,1	607,6	608,3	606,0	600,2	606,2
DK	851,0	837,2	849,5	878,0	878,4	923,9	930,0	928,5	929,5	949,1	946,8	945,9
D	:	6393,8	6847,7	7228,9	7258,1	7537,8	7427,8	7198,5	7142,7	7140,0	7153,0	7158,1
EL	:	:	:	:	:	611,5	641,4	634,4	609,6	624,4	611,8	621,8
E	2523,5	2599,1	2460,8	2223,1	2209,5	2324,3	2479,3	2525,6	2572,4	2660,1	2756,8	3027,7
F	6611,0	6783,4	6950,4	7057,9	7127,9	7113,7	7254,4	7254,6	7352,7	7606,0	7836,0	8137,0
IRL	442,8	455,8	465,6	448,0	465,7	478,3	513,2	555,2	536,9	543,7	556,7	568,3
I	7163,0	7658,3	7642,1	6797,1	6710,0	6235,7	6996,1	7234,7	7295,6	7453,0	7657,5	7912,3
L	28,3	32,9	34,6	36,0	37,8	38,5	37,9	37,0	38,1	53,4	54,4	56,1
NL	1785,6	1888,3	2008,8	2176,2	2211,6	2286,9	2253,6	2194,7	2261,2	2317,0	2407,8	2492,0
A	1034,8	1139,3	1197,2	1363,9	1351,5	1454,8	1434,7	1394,5	1397,0	1412,0	1411,0	1434,6
P	624,9	648,9	691,9	667,5	622,7	618,8	617,6	583,2	580,4	592,5	683,4	713,4
FIN	1181,3	1132,3	947,1	817,0	865,8	786,4	742,8	717,3	705,9	711,3	722,4	723,7
S	714,3	728,2	713,3	609,5	625,5	638,1	683,0	670,0	649,7	663,8	690,0	684,5
UK	2455,8	2473,1	2274,0	2192,0	2269,9	2256,6	2429,6	2886,5	2979,7	3066,6	3239,7	3221,9

Tabelle B.7

Arbeitsentgelt, von 1990 bis 2001 - in jeweiligen Preisen und Mio Euro

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	169,9	189,6	205,8	235,0	251,9	267,5	265,5	260,8	271,7	273,0	268,5	279,1
DK	445,7	436,0	467,1	463,3	458,7	493,9	511,5	541,6	538,3	558,1	552,7	552,7
D	:	5757,3	4301,2	4353,5	4240,3	4455,1	4031,1	3576,9	3601,3	3520,5	3706,9	3764,8
EL	:	:	:	:	:	455,7	479,4	499,9	472,4	489,1	486,1	495,4
E	2527,1	2727,3	2526,4	2200,5	2181,4	2187,5	2276,0	2602,1	2766,9	2788,1	2898,1	3176,4
F	3866,9	3928,8	4130,6	4373,4	4371,7	4593,2	4665,3	4700,0	4878,1	5064,4	5256,0	5434,0
IRL	316,0	293,8	277,8	260,6	263,0	266,1	244,9	270,2	256,4	256,4	253,9	255,1
I	8712,7	8834,7	9344,8	7797,2	7106,6	6347,1	6604,8	6653,5	6469,1	6247,7	6318,9	6476,9
L	4,2	4,7	5,2	5,9	6,1	6,7	7,3	6,5	6,7	10,3	10,9	11,6
NL	1245,3	1302,1	1404,5	1500,9	1497,0	1531,3	1570,3	1582,7	1661,8	1779,0	1935,8	2052,0
A	192,2	201,7	215,1	226,4	230,9	247,8	238,0	228,1	240,3	245,3	247,5	250,9
P	605,2	685,1	628,3	602,6	511,4	508,9	500,3	513,6	516,0	516,4	542,4	559,6
FIN	538,8	557,0	475,3	376,9	381,7	433,9	391,6	376,2	381,1	413,9	432,7	439,6
S	286,6	295,0	298,7	240,4	239,4	238,3	250,9	235,1	231,4	236,6	241,2	237,9
UK	2403,0	2537,8	2418,0	2290,6	2355,3	2215,6	2311,3	2787,7	2922,7	3079,2	3112,7	3140,2

Tabelle B.8

**Unterstelltes Arbeitsentgelt nicht-entlohnter Arbeitskräfte, von 1990 bis 2001
in jeweiligen Preisen und Mio Euro**

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	1257,6	1421,0	1481,8	1591,1	1623,0	1604,9	1647,7	1716,2	1632,9	1572,4	1569,9	1566,6
DK	1230,8	1194,1	1248,5	1238,4	1232,0	1295,8	1256,0	1255,9	1191,6	1203,9	1192,3	1192,3
D	:	13432,5	10036,1	10159,9	9896,5	10393,9	9678,1	8628,1	7681,5	7201,4	7563,9	7643,8
EL	:	:	:	:	:	2874,6	3080,1	3269,7	3126,0	3271,8	3107,3	3025,9
E	7197,0	7219,0	6882,0	6435,1	6130,9	5799,8	5986,6	6023,8	6130,4	5766,9	5870,2	5783,4
F	16432,0	16180,2	16483,2	16742,8	15857,8	15837,4	15305,1	14643,7	14667,6	14699,5	14745,2	14722,6
IRL	2904,2	2624,3	2827,9	2711,4	2670,5	2511,1	2701,3	2826,6	2670,6	2529,1	2564,0	2583,7
I	15304,7	16053,8	15991,0	13122,4	12378,5	10847,8	11799,8	11837,4	10773,2	10169,1	9737,6	9833,3
L	36,1	38,5	40,7	40,4	40,1	42,2	42,8	38,5	38,0	55,6	56,3	54,7
NL	3133,7	3258,2	3417,3	3518,7	3518,2	3500,7	3753,1	3660,4	3650,1	3715,1	3900,9	3867,0
A	2345,5	2389,2	2436,6	2541,9	2497,1	2563,6	2348,8	2172,2	2303,7	2334,5	2309,2	2310,3
P	3361,0	3743,5	3371,8	3165,9	2632,4	2565,4	2429,0	2389,4	2349,4	2295,8	2298,4	2363,0
FIN	14299,4	14357,4	9975,5	9380,2	9420,0	10873,9	8402,3	5413,1	4069,8	3268,7	3436,8	2980,2
S	823,5	849,1	857,7	690,3	687,8	683,8	771,7	775,8	742,9	736,6	765,0	769,8
UK	3531,7	3842,8	3791,4	3685,6	3858,7	3676,6	3886,1	4743,5	5033,1	5335,3	5913,7	5987,7

Tabelle B.9

Vorleistungen, von 1990 bis 2001 - in jeweiligen Preisen und Mio Euro

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	3738,0	3860,0	4018,1	4020,1	4249,9	4489,1	4374,4	4294,7	4146,4	3981,6	4298,4	4462,1
DK	4542,1	4436,9	4473,8	4639,9	4474,6	4562,5	4667,8	4810,0	4744,2	4679,1	4797,6	4892,5
D	:	25641,8	24999,5	25645,6	26159,1	26858,7	26495,3	26227,5	25162,3	24782,7	25315,6	25608,1
EL	:	:	:	:	:	2834,4	2991,3	2949,7	2768,3	2798,5	2895,5	2922,4
E	11358,8	11597,8	11242,5	9567,7	9701,5	9905,4	10730,4	10963,4	10963,0	11061,0	11446,9	11928,8
F	28188,1	28409,3	28638,9	28051,3	28661,1	30242,0	31718,6	31645,8	31356,2	31181,5	32032,7	32747,0
IRL	2324,1	2362,8	2448,2	2451,5	2614,6	2694,5	2827,3	2900,5	2890,7	2980,8	3109,5	3235,6
I	15844,4	16791,7	15674,3	13784,4	12797,7	12319,1	13837,2	13643,5	13270,4	13237,1	13419,2	13915,1
L	121,2	120,1	127,5	119,7	118,0	127,0	130,4	121,4	125,8	122,7	128,2	128,9
NL	9006,6	9330,6	9601,5	9847,1	9826,3	10065,0	10226,1	9982,9	9944,0	10096,4	10525,4	10921,7
A	2912,9	2954,2	2982,8	3186,5	3138,3	2980,5	3069,0	3026,3	2912,1	3047,5	3020,7	3071,5
P	2692,3	3024,8	3059,1	2787,0	2650,6	2602,7	2778,2	2730,3	2739,3	2985,5	2845,3	2958,4
FIN	3621,9	3193,0	2820,2	2660,5	2705,5	2522,9	2407,6	2438,1	2375,5	2462,7	2614,9	2549,8
S	3710,7	3362,9	3142,5	2783,5	2828,7	2863,9	3300,6	3217,7	3215,9	3196,7	3452,3	3620,5
UK	11351,8	11939,0	11414,0	11245,7	11540,3	11618,8	12516,6	14003,0	13280,2	13289,0	13924,4	14286,3

Tabelle B.10

Laspeyres-index für Kapital

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
DK	0,137	0,132	0,130	0,129	0,127	0,127	0,126	0,126	0,124	0,123	0,122	0,119
D	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	0,110	0,111	0,112	0,112	0,113	0,115	0,116	0,118	0,119	:	:	:
F	0,130	0,129	0,128	0,125	0,124	0,123	0,123	0,124	0,126	0,127	0,129	0,131
IRL	:	:	:	:	:	0,080	0,082	0,083	0,084	0,085	0,085	:
I	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	0,113	0,120	0,125	0,130	0,131	0,132	0,130	0,129	0,133	0,132	0,133	0,133
A	0,180	0,190	0,189	0,200	0,195	0,201	0,197	0,194	0,192	0,191	0,188	0,186
P	0,117	0,116	0,114	0,108	0,103	0,098	0,095	0,092	0,091	0,091	0,091	0,092
FIN	0,065	0,064	0,062	0,060	0,057	0,054	0,051	0,050	0,049	0,048	0,047	0,046
S	0,165	0,157	0,153	0,150	0,147	0,144	0,139	0,137	0,135	0,135	0,131	0,126
UK	0,115	0,115	0,114	0,113	0,114	0,114	0,116	0,116	0,114	0,112	0,110	0,107

Tabelle B.11

Laspeyres-Index für Arbeitseinsatz

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	0,309	0,301	0,288	0,280	0,273	0,268	0,255	0,254	0,246	0,242	0,236	0,230
DK	0,288	0,279	0,272	0,269	0,255	0,246	0,244	0,238	0,228	0,216	0,209	0,203
D	:	0,433	0,364	0,339	0,317	0,302	0,290	0,282	0,274	0,272	0,268	0,257
EL	0,569	0,524	0,531	0,540	0,515	0,491	0,476	0,461	0,457	0,453	0,440	0,428
E	0,456	0,431	0,420	0,404	0,399	0,395	0,396	0,399	0,407	0,381	0,344	0,344
F	0,429	0,412	0,395	0,374	0,363	0,354	0,345	0,336	0,330	0,324	0,318	0,312
IRL	0,591	0,528	0,523	0,508	0,492	0,467	0,468	0,432	0,421	0,386	0,375	0,350
I	0,602	0,592	0,573	0,525	0,500	0,481	0,459	0,446	0,427	0,400	0,390	0,392
L	0,276	0,267	0,256	0,250	0,238	0,228	0,219	0,213	0,210	0,206	0,199	0,196
NL	0,296	0,304	0,307	0,303	0,295	0,289	0,296	0,296	0,290	0,289	0,289	0,279
A	0,450	0,443	0,433	0,423	0,405	0,388	0,375	0,373	0,369	0,366	0,357	0,351
P	0,656	0,607	0,557	0,508	0,498	0,488	0,462	0,436	0,410	0,384	0,388	0,380
FIN	0,923	0,896	0,884	0,845	0,809	0,774	0,757	0,740	0,703	0,669	0,603	0,585
S	0,230	0,223	0,219	0,219	0,215	0,208	0,201	0,194	0,186	0,176	0,169	0,162
UK	0,327	0,322	0,316	0,312	0,305	0,298	0,293	0,289	0,285	0,275	0,258	0,253

Tabelle B.12

Laspeyres-Index für Vorleistungen

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	0,498	0,546	0,545	0,561	0,610	0,643	0,603	0,599	0,610	0,591	0,539	0,544
DK	0,651	0,637	0,632	0,642	0,629	0,627	0,632	0,649	0,655	0,653	0,646	0,643
D	:	0,557	0,528	0,544	0,548	0,545	0,547	0,561	0,574	0,573	0,575	0,575
EL	:	:	:	:	:	0,418	0,418	0,410	0,412	0,401	0,400	0,392
E	0,487	0,486	0,483	0,463	0,475	0,490	0,508	0,524	0,520	:	:	:
F	0,506	0,518	0,525	0,510	0,515	0,523	0,531	0,538	0,551	0,553	0,554	0,545
IRL	0,390	0,395	0,399	0,415	0,435	0,453	0,447	0,435	0,464	0,477	0,471	0,480
I	0,371	0,379	0,369	0,357	0,347	0,345	0,341	0,333	0,333	0,331	0,328	0,326
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	0,592	0,600	0,602	0,594	0,585	0,579	0,583	0,583	0,586	0,596	0,592	0,579
A	0,401	0,406	0,398	0,405	0,403	0,411	0,418	0,429	0,428	0,440	0,417	0,417
P	0,416	0,439	0,431	0,432	0,428	0,413	0,442	0,423	0,429	0,474	0,459	0,453
FIN	0,167	0,149	0,151	0,157	0,149	0,173	0,170	0,169	0,168	0,175	0,176	0,169
S	0,707	0,631	0,577	0,618	0,642	0,647	0,658	0,645	0,652	0,640	0,647	0,647
UK	0,550	0,557	0,558	0,561	0,572	0,588	0,591	0,591	0,584	0,576	0,550	0,548

Tabelle B.13

Laspeyres-Index für alle Faktoren (Kapital, Arbeitseinsatz, Vorleistungen)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
DK	1,077	1,048	1,035	1,040	1,011	1,000	1,002	1,013	1,007	0,992	0,978	0,964
D	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	1,053	1,027	1,015	0,978	0,987	1,000	1,020	1,040	1,047	:	:	:
F	1,065	1,059	1,047	1,009	1,001	1,000	0,999	0,999	1,006	1,003	1,000	0,988
IRL	:	:	:	:	:	1,000	0,997	0,950	0,969	0,948	0,931	:
I	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	1,001	1,024	1,034	1,027	1,011	1,000	1,009	1,007	1,010	1,017	1,013	0,990
A	1,031	1,040	1,020	1,028	1,003	1,000	0,990	0,996	0,989	0,996	0,961	0,953
P	1,189	1,161	1,102	1,049	1,029	1,000	0,998	0,950	0,929	0,949	0,938	0,925
FIN	1,154	1,110	1,097	1,062	1,014	1,000	0,978	0,959	0,920	0,891	0,825	0,799
S	1,103	1,012	0,950	0,986	1,004	1,000	0,998	0,976	0,972	0,951	0,947	0,936
UK	0,993	0,994	0,987	0,986	0,991	1,000	1,000	0,997	0,983	0,964	0,917	0,907

Tabelle B.14

Paasche-Index für Kapital

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
DK	0,111	0,117	0,118	0,120	0,124	0,127	0,127	0,124	0,128	0,132	0,131	0,134
D	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	0,111	0,112	0,110	0,112	0,111	0,115	0,114	0,112	0,111	:	:	:
F	0,114	0,117	0,119	0,123	0,126	0,123	0,123	0,123	0,124	0,126	0,125	0,126
IRL	:	:	:	:	:	0,080	0,080	0,082	0,081	0,081	0,081	:
I	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	0,137	0,132	0,128	0,129	0,130	0,132	0,128	0,129	0,128	0,129	0,127	0,128
A	0,178	0,180	0,186	0,187	0,193	0,201	0,207	0,212	0,213	0,211	0,216	0,219
P	0,072	0,068	0,077	0,084	0,092	0,098	0,101	0,100	0,102	0,100	0,116	0,115
FIN	0,050	0,049	0,057	0,056	0,062	0,054	0,065	0,087	0,104	0,117	0,115	0,128
S	0,113	0,127	0,134	0,136	0,140	0,144	0,142	0,144	0,144	0,147	0,147	0,147
UK	0,123	0,118	0,114	0,114	0,114	0,114	0,113	0,116	0,123	0,126	0,129	0,129

Tabelle B.15

Paasche-Index für Arbeitseinsatz

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	0,220	0,240	0,252	0,272	0,273	0,268	0,293	0,303	0,312	0,318	0,310	0,311
DK	0,202	0,208	0,220	0,216	0,232	0,246	0,242	0,246	0,253	0,272	0,274	0,279
D	:	0,261	0,257	0,272	0,282	0,302	0,299	0,286	0,285	0,278	0,290	0,303
EL	:	:	:	:	:	0,491	0,511	0,546	0,555	0,568	0,565	0,573
E	0,357	0,378	0,383	0,414	0,407	0,395	0,384	0,386	0,385	0,398	0,439	0,428
F	0,304	0,312	0,329	0,355	0,352	0,354	0,347	0,349	0,360	0,369	0,372	0,374
IRL	0,425	0,450	0,461	0,465	0,463	0,467	0,468	0,511	0,511	0,534	0,541	0,570
I	0,408	0,410	0,437	0,462	0,481	0,481	0,491	0,507	0,514	0,531	0,533	0,525
L	0,176	0,188	0,197	0,210	0,219	0,228	0,239	0,237	0,233	0,302	0,309	0,307
NL	0,282	0,275	0,277	0,281	0,288	0,289	0,293	0,294	0,302	0,307	0,312	0,318
A	0,338	0,339	0,348	0,347	0,362	0,388	0,377	0,366	0,391	0,388	0,398	0,401
P	0,406	0,440	0,452	0,501	0,480	0,488	0,490	0,523	0,552	0,559	0,562	0,570
FIN	0,633	0,669	0,644	0,675	0,701	0,774	0,752	0,677	0,650	0,621	0,689	0,676
S	0,181	0,204	0,219	0,205	0,205	0,208	0,211	0,221	0,226	0,238	0,241	0,243
UK	0,274	0,284	0,295	0,294	0,304	0,298	0,298	0,318	0,344	0,368	0,399	0,404

Tabelle B.16

Paasche Index für Vorleistungen

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	0,857	0,761	0,761	0,718	0,666	0,643	0,680	0,670	0,656	0,674	0,761	0,763
DK	0,619	0,633	0,630	0,628	0,634	0,627	0,629	0,617	0,613	0,608	0,622	0,630
D	:	0,490	0,559	0,543	0,547	0,545	0,554	0,559	0,548	0,553	0,549	0,549
EL	:	:	:	:	:	0,418	0,416	0,409	0,403	0,407	0,427	0,442
E	0,485	0,485	0,493	0,496	0,495	0,490	0,482	0,464	0,460	0,458	0,468	0,460
F	0,529	0,519	0,508	0,512	0,520	0,523	0,531	0,528	0,512	0,504	0,506	0,515
IRL	0,451	0,472	0,462	0,456	0,453	0,453	0,456	0,461	0,444	0,449	0,461	0,460
I	0,313	0,309	0,301	0,320	0,326	0,345	0,356	0,358	0,363	0,371	0,380	0,386
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	0,580	0,570	0,562	0,563	0,570	0,579	0,570	0,570	0,561	0,548	0,548	0,565
A	0,461	0,447	0,451	0,443	0,444	0,411	0,426	0,425	0,408	0,405	0,427	0,429
P	0,367	0,352	0,379	0,369	0,399	0,413	0,411	0,430	0,427	0,408	0,403	0,410
FIN	0,191	0,192	0,226	0,220	0,235	0,173	0,205	0,278	0,325	0,354	0,356	0,389
S	0,613	0,659	0,703	0,674	0,651	0,647	0,648	0,659	0,659	0,669	0,671	0,682
UK	0,614	0,606	0,605	0,607	0,592	0,588	0,589	0,570	0,552	0,547	0,569	0,575

Tabelle B.17

Paasche-Index für alle Faktoren (Kapital, Arbeitseinsatz, Vorleistungen)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
DK	0,932	0,958	0,968	0,963	0,990	1,000	0,998	0,987	0,994	1,012	1,027	1,042
D	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	0,953	0,974	0,986	1,021	1,013	1,000	0,980	0,962	0,956	:	:	:
F	0,946	0,948	0,956	0,990	0,999	1,000	1,001	1,001	0,995	0,999	1,002	1,015
IRL	:	:	:	:	:	1,000	1,003	1,054	1,035	1,064	1,083	:
I	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	0,999	0,977	0,968	0,974	0,989	1,000	0,991	0,992	0,991	0,984	0,987	1,011
A	0,976	0,966	0,985	0,976	0,998	1,000	1,010	1,003	1,012	1,005	1,041	1,049
P	0,845	0,860	0,908	0,954	0,971	1,000	1,002	1,053	1,081	1,067	1,080	1,095
FIN	0,874	0,910	0,927	0,951	0,998	1,000	1,022	1,041	1,078	1,093	1,160	1,192
S	0,908	0,991	1,056	1,015	0,997	1,000	1,002	1,025	1,029	1,053	1,059	1,072
UK	1,011	1,008	1,014	1,015	1,009	1,000	1,000	1,004	1,019	1,041	1,096	1,109

Tabelle B.18

Fisher-Index für alle Faktoren (Kapital, Arbeitseinsatz, Vorleistungen)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
DK	1,109	1,075	1,056	1,055	1,019	1,000	1,002	1,006	0,989	0,965	0,953	0,935
D	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	1,042	1,022	1,015	0,985	0,993	1,000	1,017	1,035	1,043	:	:	:
F	1,079	1,066	1,048	1,011	1,000	1,000	1,000	0,998	1,001	0,997	0,996	0,987
IRL	:	:	:	:	:	1,000	1,001	0,966	0,984	0,968	0,957	:
I	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	0,981	1,010	1,025	1,022	1,009	1,000	1,008	1,005	1,008	1,009	1,007	0,989
A	1,031	1,042	1,022	1,032	1,006	1,000	0,988	0,991	0,982	0,988	0,955	0,948
P	1,203	1,199	1,132	1,076	1,037	1,000	0,991	0,954	0,936	0,953	0,929	0,920
FIN	1,095	1,062	1,010	0,999	0,942	1,000	0,934	0,861	0,814	0,793	0,758	0,729
S	1,136	1,046	0,992	1,013	1,014	1,000	0,990	0,966	0,956	0,932	0,921	0,906
UK	1,003	1,003	0,998	0,997	0,995	1,000	1,001	0,991	0,968	0,945	0,903	0,891

Tabelle B.19

Multifaktor-Produktivitätsindikator (Tabelle B.1. dividiert durch B.18.)

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (p)
B	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
DK	90,1	91,8	88,9	95,7	96,2	100,0	100,1	101,4	105,7	106,6	106,8	109,6
D	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
E	113,0	114,3	113,0	112,6	110,4	100,0	124,8	129,4	131,2	:	:	:
F	89,6	88,9	96,6	96,2	97,9	100,0	103,5	105,2	107,2	109,9	109,3	106,9
IRL	:	:	:	:	:	100,0	103,1	105,2	105,7	105,2	106,7	:
I	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	95,2	94,5	95,5	96,6	98,8	100,0	98,6	96,3	100,5	103,8	104,0	103,3
A	99,0	98,8	97,0	96,3	101,8	100,0	99,6	102,1	108,3	110,8	108,1	110,2
P	94,7	100,3	97,3	95,2	100,5	100,0	107,0	106,2	106,1	118,0	114,8	114,5
FIN	99,2	92,7	92,4	97,3	104,1	100,0	108,6	120,6	119,3	124,4	138,1	141,2
S	92,6	90,6	87,0	94,5	94,2	100,0	104,5	109,5	105,6	111,6	112,4	114,2
UK	98,5	100,4	101,4	99,0	100,3	100,0	99,4	101,6	104,4	107,8	108,7	103,6

Diese Veröffentlichung enthält eine Analyse der Entwicklung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit im Jahr 2001 gegenüber 2000 sowie im Zeitraum 1991 bis 2001. Die für das Jahr 2001 veröffentlichten Daten basieren auf den letzten verfügbaren Schätzungen für die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) und die Statistik des Landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes, übermittelt von den Mitgliedstaaten und einer Reihe von Kandidatenländern. Die Veränderungen der drei Indikatoren des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit im Jahr 2001 werden im Kapitel 1 für die Europäische Union als Ganzes und im Kapitel 2 Mitgliedstaat für Mitgliedstaat dargestellt und analysiert. Die gleichen Indikatoren des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit werden im Kapitel 3 für eine Reihe von Kandidatenländern dargestellt und analysiert. Die Analyse für die Mitgliedstaaten wird durch eine Analyse der landwirtschaftlichen Produktivität im Kapitel 4 begleitet.